FELDMAN

GESCHICHT
DER
OFFENBARU
DES
ALTEN
TESTAMEN

*

MANN

ICHTE
R
ARUNG
ES
EN
MENTS

Geschichte der Offenbarung des Alten Testaments

bis zum Babylonischen Exil

Von

Dr. Franz Feldmann

o. Professor der Theologie an der Universität Bonn

Dritte, verbesserte und erweiterte Auflage

Bonn

Verlag von Peter Hanstein

1930

J.-Nr. 3023/29

Imprimatur.

Coloniae, die 27. Augusti 1929

Das Erzbischöfliche Generalvikariat
Dr. Vogt

Druck: Piererscbe Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co., Altenburg, Thür.

Vorwort.

Das vorliegende Büchlein ist die verbesserte „Geschichte der Offenbarung des Alten Testamentes“, die 1910 als Manuskript gedruckt und zum Gebrauch bei Vorlesungen bestimmt war. Die Ausgabe von 1910 war seit langem vergriffen, konnte aber des Krieges wegen nicht von neuem gedruckt werden.

Das Büchlein hat den Zweck, die Studierenden der Theologie mit dem Stoff der heiligen Bücher in geschichtlicher Folge bekannt zu machen und eine Grundlage für das Verständnis der Vorlesungen über Einleitung in das Alte Testament zu schaffen.

Bonn, im September 1919. Der Verfasser.

Die neue, erweiterte Auflage, die vorläufig nur die Geschichte bis zum Babylonischen Exil umfaßt, verfolgt denselben Zweck wie die frühere. Abschnitte, die über diesen Zweck hinausgehen, werden Theologen in höheren Semestern willkommen sein. Auch Geistliche und andere Gebildete können das Buch mit Nutzen lesen und studieren.

Nicht zu vermeiden war der kurze und knappe Stil, weil sonst das Buch zu umfangreich geworden wäre. Wo die Verständlichkeit darunter leidet, ist der biblische Abschnitt, auf den in den Anmerkungen stets verwiesen ist, nachzulesen. Überhaupt soll die kurze Darstellung überall ein Anreiz zum Lesen der ausführlichen biblischen Darstellung sein. Die Schreibung der Eigennamen, die im MT und Vulg. lautlich verschieden sind, ist meistens die der Vulgata.

Bonn, im Oktober 1929. Der Verfasser.

Abkürzungen.

A	= Anmerkung.
AO	= Der Alte Orient. Leipzig, Hinrichs.
AOB²	= Altorientalische Bilder zum A. T. 2. Aufl. Vgl. S. 7 unter α.
AOT²	= Altorientalische Texte zum A. T. 2. Aufl. Vgl. S. 7 unter β.
AtAbh	= Alttestamentliche Abhandlungen. Münster, Aschendorff.
Biblica	= Zeitschrift des Bibelinstituts Rom.
BSt	= Biblische Studien. Freiburg, Herder.
BZ	= Biblische Zeitschrift. Freiburg, Herder.
BZf	= Biblische Zeitfragen. Münster, Aschendorff.
D	= Deuteronom. Pentateuchquelle.
E	= Elohistische Pentateuchquelle.
EHAT	= Exegetisches Handbuch zum A. T. Münster, Aschendorff.
G (GB)	= Septuagintaübersetzung mit Handschriftexponent.
HSAT	= Heilige Schrift des A. T. übersetzt und erklärt. Bonn, Hanstein.
J	= Jahvistische Pentateuchquelle.
KB	= Keilinschriftliche Bibliothek. Berlin, Reuther.
LThK	= Lexikon für Theologie und Kirche. Freiburg, Herder.
MGWJ	= Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums.
MP	= Von Moses bis Paulus, vgl. Kugler in Einleit. III, 4.
MT	= Masorethischer Text.
P	= Pentateuchquelle Priesterkodex.
Pb	= Pastor bonus. Trier.
Rb	= Revue biblique. Paris, Lecoffre.
Sam	= Samaritanische Rezension des hebräischen Pentateuchs.
ThG	= Theologie und Glaube. Paderborn.
WKAT	= Wiener Kommentar des A. T. Leogesellschaft.
ZatW	= Zeitschrift für alttestam. Wissenschaft.
ZDMG	= Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
ZkTh	= Zeitschrift für katholische Theologie, Innsbruck.
ZThS	= Bonner Zeitschrift für Theologie und Seelsorge.
I, II usw.	= Erster Abschnitt (der Offenbarungsgeschichte) usw.

Benzinger	Archäologie, vgl. S. 8 unter 4.
Breasted-Ranke	Geschichte Ägyptens, vgl. S. 7 unter γ.
Budde	K. Budde, Die Bücher Samuel. Tübingen-Leipzig 1902.
Dhorme	P. Dhorme, Les livres de Samuel. Paris 1910.
Döller-Zschokke	Historia sacra[7], vgl. S. 8 unter 1.
Goettsberger, Einleitung . .	Einleitung in das A. T., vgl. S. 8.
Goettsberger, Daniel	Erklärung des Buches Daniel 1928 in HSAT.
Guthe	Bibelatlas, Leipzig 1911.
Heinisch Genesis	Erklärung der Genesis 1930 in HSAT.
Kittel, Geschichte	Geschichte des Volkes Israel, vgl. S. 8.
König, Geschichte	Geschichte des Reiches Gottes, 1908, vgl. S. 7.
König, Genesis	Die Genesis[2]/[3], Gütersloh 1925.
Kugler	MP vgl. S. 8 unter 4.
Landersdorfer	Die Bücher der Könige, 1927 in HSAT.
Mallon	Les Hébreux en Egypte in Orientalia Nr. 3, 1921, Rom.
Oettli	S. Oettli, Geschichte Israels bis auf Alexander den Großen[2], Stuttgart 1925.
Sanda	Die Bücher der Könige I 1911, II 1912 in EHAT.
Schlögl	Die Bücher Samuel, 1904 in WKAT.
Schlögl	Die Bücher der Könige und die Bücher der Chronik, 1911 in WKAT.
Schöpfer	Geschichte des Alten Testaments[6], München 1923.
Schulz, Josua	Das Buch Josua, 1924 in HSAT.
Schulz, Richter	Das Buch der Richter und das Buch Ruth, 1926 in HSAT.
Schulz, Samuel	Die Bücher Samuel I, 1919, II 1920 in EHAT.
Sellin	Geschichte des israelitisch-jüdischen Volkes, Leipzig 1924.
Weiß	Das Buch Exodus, Graz-Wien 1911.
Zapletal	Das Buch der Richter, 1923 in EHAT.

Zu den Regierungszahlen der Könige von Juda und Israel vergleiche S. 172 A. 2a und S. 177 A. 46.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung 1

I. Der Name des Buches 1

II. Quellen der Offenbarungsgeschichte 2

1. Quellen jüdischen und christlichen Ursprungs 2

2. Außerisraelitische Quellen 6

III. Literatur zur Geschichte der Offenbarung 7

Erster Abschnitt. Die vormosaische Zeit.

§ 1. Die Urgeschichte 10

I. Die Schöpfung der Welt 10

II. Paradies und Sündenfall 14

III. Die Zeit vom Sündenfall bis zur Sündflut 15

1. Kain und Abel; die Kainiten 15

2. Die Urväter der Sethitenliste 16

3. Die Sündflut 18

IV. Die Zeit von der Sündflut bis Abraham 20

1. Der Bund mit Noe; die Söhne Noes 20

2. Die Völkertafel und der Turmbau zu Babel 21

3. Die Urväter der Semitenliste 25

V. Zur Glaubwürdigkeit der Urgeschichte 26

§ 2. Die Patriarchengeschichte 28

I. Geschichte Abrahams 28

II. Geschichte Isaaks und seiner Söhne 34

III. Geschichte Jakobs und seiner Söhne 40

IV. Die Religion der Patriarchenzeit. 46

V. Zur Glaubwürdigkeit der Patriarchengeschichte 50

Zweiter Abschnitt. Die mosaische Zeit.

§ 1. Zur Chronologie dieser Periode 53

§ 2. Israel in Ägypten 54

§ 3. Von Ramses bis Sinai 60

§ 4. Am Sinai 63

I. Die Vorgänge am Sinai 63

II. Die Lage des Sinai. 66

III. Alter des Dekalogs 66

IV. Der Sinaibund in den nachmosaischen Büchern 67

§ 5. Von Sinai bis Kades 68

§ 6. Der Aufenthalt in Kades und in der Steppe 70

§ 7. Von Kades bis zu den Steppen Moabs 73

§ 8. In den Steppen Moabs 75

Seite
§ 9. Die von Moses begründete Religion 80
§ 10. Die Eroberung und Verteilung des Westjordanlandes 81
I. Die Eroberung des Landes 82
1. Einzug in Kanaan 82
2. Die ersten Kämpfe: Jericho, Hai 83
3. Der Altar auf dem Ebal 84
4. Die Unterwerfung Süd- und Nordpalästinas 84
a) Die List der Gabaoniten 84
b) Die Schlacht bei Gabaon 85
c) Die Merom-Schlacht 86
II. Die Verteilung des Landes 86
III. Die Entlassung der ostjordanischen Stämme 87
IV. Josues Abschied 88
§ 11. Kritische Fragen. 88
I. Die Zeit der Eroberung des Landes 88
II. Josue als geschichtliche Person 89
III. Aufeinanderfolge der Ereignisse 90
IV. Die religiösen Verhältnisse. 91

Dritter Abschnitt. Zeit der Richter.

§ 1. Die Ereignisse dieser Zeit 93
1. Die kriegerischen Aufgaben 93
2. Die Gründe für übrigbleibende Kanaaniter 93
3. Auswärtige Feinde 93
a) Die großen Richter 94
1) Othoniel 94
2) Aod. 94
3) Debora und Barak 94
4) Gedeon 95
5) Jephthe 98
6) Samson 99
b) Die kleinen Richter 102
4. Innerisraelitische Ereignisse 102
a) Michas Bilderdienst 102
b) Die Schandtat von Gibea 103
5. Die Familiengeschichte im Buche Ruth 105
§ 2. Zur Glaubwürdigkeit der Quellen 107
§ 3. Chronologie der Richterzeit 108
§ 4. Die religiösen Verhältnisse. 108
§ 5. Kultur der Richterzeit 110

Vierter Abschnitt. Die Zeit der ersten Könige.

§ 1. Samuel 113
1. Samuel in Silo 113
2. Die Schlacht bei Aphek und ihre Folgen 113
3. Samuel in Rama 114

Seite
§ 2. Saul 115
I. Sauls Königtum bis zum Bruch mit Samuel 117
II. Saul und David 118
1. David in der Umgebung des Saul 119
2. Davids Flucht aus Gibea 121
3. David flüchtig im Lande 122
a) Rama 123
b) Nob 123
c) Gath 123
d) Adullam 124
e) Das Blutbad in Nob 124
f) Keïla 125
g) Hores 125
h) Der Verrat der Siphiter 125
i) David und Abigail 126
k) Saul und David in der Höhle zu Engadi. Davids nächtlicher Besuch im Lager Sauls 127
4. David geht zu den Philistern über 127
5. Der Krieg zwischen Saul und den Philistern 128
III. Rückblick 130

§ 3. David als König 131
I. Esbaal und David 131
II. Philisterkriege 132
III. Jerusalem politischer und religiöser Mittelpunkt des Landes . . . 132
IV. Kriege im Osten des Reiches 133
V. Davids Verhalten gegen die Nachkommen Sauls 134
VI. Schwere Vergehen Davids und seiner Söhne; Mord und Empörung 135
VII. Die Beamten Davids 139
VIII. Der Charakter Davids 140

§ 4. Salomon 141
I. Salomons Regierungsantritt 141
1. Frage der Thronfolge 141
2. Davids Testament und Tod 141
3. Salomons erste Regierungsmaßnahmen 142
II. Salomon als König 142
1. Salomon und Ägypten 142
2. Salomons Weisheit 143
3. Salomons Verwaltung 144
4. Salomons Tempelbau 144
a) Inangriffnahme des Baues 144
α) Vorbereitungen 144
β) Der Steinbau 144
γ) Der Bau im Innern 145
δ) Gegenstände und Geräte des Tempels 145
b) Die Tempelweihe 146
5. Die andern Bauten Salomons 146

Seite
6. Salomons Handelsunternehmungen 147
a) Mit Hiram 147
b) Mit der Königin von Saba 147
c) Ophir- und Tharsisfahrten 147
d) Pferdehandel 148
e) Reichtum und Luxus 148

III. Salomons Königtum im Niedergang 148
1. Salomons Götzendienst 149
2. Äußere Feinde 150
3. Innere Feinde 151
4. Salomons Tod 152

§ 5. Die Religion in der Zeit der ersten Könige 152
1. Religiöse und sittliche Anschauungen 152
a) Religiöses 152
α) Stellung zur Jahvereligion 152
β) Die Gottesidee 153
γ) Jahve und sein Gesalbter 155
δ) Die Zukunftserwartung 156
ε) Walten Gottes in der Geschichte 156
ζ) Private Religionsbetätigung 156
b) Sittlichkeit 157

2. Kultus 159
a) In Silo 159
b) Nach der Zerstörung Silos 160
α) In Nobe 160
β) Im Lande 160
c) Kultus in der Zeit von Saul bis Salomon 161
α) In Gabaon 161
β) In Jerusalem 162
γ) Kultus und Laie 162
3. Die Propheten dieser Zeit 162

§ 6. Kultur der ersten Königszeit 164
1. Äußere Kultur 164
2. Ausländische Einflüsse 165
3. Politische Verhältnisse 165
Verfassung 165
Verbände und Bezirke 166
Einheit im Innern 166
Heereswesen 166
Soziales 167

4. Geisteskultur 168
a) Literatur 168
b) Kunst 168
c) Musik 168
d) Rechtsordnung 169

Seite

Fünfter Abschnitt. Die Zeit des geteilten Reiches: Israel und Juda.

§ 1. Die Reichstrennung 171
§ 2. Kämpfe zwischen Süd und Nord 172
§ 3. Die Dynastie Omri-Achab; Bündnis zwischen Israel und Juda 173
§ 4. Die Dynastie Jehu in Israel; Israel und Juda 178
§ 5. Der Untergang des Nordreiches; Israel und Juda 183
§ 6. Die Weltmächte, welche mit dem Doppelreiche in Berührung kamen . 186
1. Aram 186
2. Die Assyrer und Babylonier 187
3. Ägypten 189

§ 7. Die Religion in der Zeit nach Salomon 190
I. Im Nordreiche 190
1. Kälberdienst 190
2. Baalskult 190
3. Jahvekult 191
4. Andere Folgen der Trennung 191
II. Im Südreiche 192
1. Die untreuen Könige 192
2. Die frommen Könige 193
3. Die schwankenden Könige 194
4. Priester und Leviten 194
5. Opfer 195
6. Feste 195
III. Das Prophetentum dieser Periode 195
1) Das alte Prophetentum 195
1. Die große Zahl der Propheten 195
2. Ihre Wirksamkeit in privaten Nöten 196
3. In öffentlichen Angelegenheiten 196
a) In innen- und außenpolitischen Fragen 196
b) In religiösen und sittlichen Angelegenheiten 197
α) Jahveglaube 197
β) Verletzte Sittlichkeit 198
γ) Ihr eigener Charakter 198
δ) Ihre Selbständigkeit 199
ε) Wahre und falsche Propheten 199
4. Art ihrer Rede 199
5. Prophet und Offenbarung 200
6. Schriftstellerische Betätigung 201
2) Das neue Prophetentum 201

§ 8. Kultur der nachsalomonischen Zeit 203
1. Verfassung und Verwaltung 203
2. Rechtsordnung 203
3. Ackerbau und Viehzucht 204
4. Handel 205

Seite
5. Bautätigkeit 205
6. Heereswesen 206
7. Geisteskultur 207
8. Kunst 208

Sechster Abschnitt. Vom Untergang des Reiches Israel bis zur Zerstörung Jerusalems.

§ 1. Ezechias 210
§ 2. Manasses und Amon 214
§ 3. Josias 216
§ 4. Der Untergang des Reiches Juda 221

Einleitung.

I. Der Name des Buches.

Der Stoff des vorliegenden Buches ist im Laufe der Zeit recht oft in systematischer Darstellung bearbeitet, aber unter verschiedenen Titeln dem theologischen Leser vorgelegt worden.

1. Einige nennen ihr Buch Geschichte der biblischen Offenbarung[1] oder Geschichte der göttlichen Offenbarung des Alten Testamentes.

2. Andere wählen den Titel Biblische oder Heilige Geschichte oder Heilige Geschichte des A. T. oder Geschichte des A. T. oder Geschichte des Alten Bundes.

3. Weniger häufig ist der Titel Geschichte des Reiches Gottes.

4. Am meisten wird der Titel Geschichte des Volkes Israel gewählt. Die nichtkatholischen Bücher der neueren Zeit sind fast ausnahmslos unter diesem Namen erschienen. Wenn das Volk Israel als das Volk der Offenbarung betrachtet wird, ist der obige Titel von den übrigen nicht wesentlich verschieden.

5. Es empfiehlt sich aber, den eigentümlichen Charakter der vorchristlichen Geschichte Israels im Titel zum Ausdruck zu bringen. Dabei ist es gleichgültig, ob wir von einer Geschichte des Alten Bundes oder des Alten Testamentes sprechen; denn Bund und Testament bezeichnen hier dasselbe, nämlich das Gnadenverhältnis Gottes zu dem vorchristlichen Volke Israel und seinen Vorfahren oder die vorchristliche Gnadenanstalt mit allen Offenbarungen, Einrichtungen und Auswirkungen, die mit jener verbunden sind.

Was den Titel Geschichte der Offenbarung des A. T. angeht, so hängt der Sinn desselben von der Deutung des Begriffes „Altes Testament" ab. Versteht man darunter die Büchersammlung, so könnte er die Offenbarungsgeschichte, insofern sie in der genannten Büchersammlung enthalten ist, bezeichnen wollen. Wenn aber Altes Testament mit „Alter Bund" gleichgesetzt wird — das ist doch wohl in diesem Zusammenhang immer der Fall —, so ist die Einfügung des Wortes Offenbarung im Grunde überflüssig, da der Alte Bund seinem Wesen nach ein Werk der übernatürlichen Offenbarung und besonderen Leitung Gottes ist. Weil es aber herkömmlich ist, von Offenbarungsgeschichte zu sprechen, so ist jener Titel als Buchtitel gewählt worden. Das Buch will nicht einen Ausschnitt aus der Geschichte des Alten

[1] Vgl. die Buchtitel unter Literatur. * bezeichnet katholische Autoren.

Bundes, die Offenbarung im eigentlichen Sinne, zur Darstellung bringen, sondern alles, was uns über das Volk Israel und dessen Vorfahren überliefert ist, da alles, auch das Staats- und Kulturleben, zur Offenbarung in Beziehung steht.

II. Quellen der Offenbarungsgeschichte.

1. Quellen jüdischen und christlichen Ursprungs.

a) Die Bücher des Alten Testamentes.

An erster Stelle stehen für unseren Zweck die historischen Bücher. Der geschichtliche Wert derselben wird vielfach angefochten. Insbesondere ist der Pentateuch ein stark umstrittenes Buch. Zur Lösung seiner literarkritischen Probleme sind seit Astruc viele Hypothesen aufgestellt worden, unter denen die „neuere Urkundenhypothese“ allmählich an die erste Stelle getreten ist. Wir sprechen hier nicht von der religionsgeschichtlichen Seite dieser Hypothese; sie hat ja ein evolutionistisches Schema für die Entwicklung der israelitischen Religion aufgestellt, ein Schema, das die neuere Altertumsforschung als eine große Täuschung erwiesen hat[2]. Wir sprechen hier nur von der literarkritischen Seite jener Hypothese. Sie führt den Pentateuch auf Quellen zurück, die frühestens im 9. Jahrhundert, zum Teil erst in nachexilischer Zeit abgefaßt sind. So wird es erklärlich, daß man heute von Mythen, Märchen und Sagen spricht, in die man die Erzählungen aus mosaischer und vormosaischer Zeit aufgelöst hat. Zwar gibt es auf protestantischer Seite auch Gelehrte, welche die Quellen höher hinaufdatieren und wegen der Übereinstimmung derselben in wesentlichen Punkten die Geschichtlichkeit des Stoffes anerkennen und festhalten, aber ihre Stimme verhallt gegenüber dem lauten und bestimmten Ruf der kritischen Schule. Auch auf katholischer Seite haben einige Gelehrte der Vierquellentheorie zugestimmt, aber die Quellen in ihrem wesentlichen Bestande auf die erste Zeit nach Moses angesetzt[3]. In neuerer Zeit sind protestantische Exegeten hervorgetreten, welche die quellenkritischen Ergebnisse der Hexateuchforschung[4] anfechten und neue Wege zur Lösung der ungeklärten Probleme einschlagen[5]. Auf katholischer Seite wird neuerdings gegenüber der Vierquellentheorie aus äußeren und inneren Gründen der mosaische Ursprung des Pentateuchs mit Entschiedenheit betont[6]. Dabei wird zugestanden, daß die Textarbeit der auf Moses folgenden Jahrhunderte in Veränderung der Form und Vermehrung des Inhaltes sichtbar hervortrete.

[2] Vgl. P. Heinisch, Genesis, 51ff. [3] Vgl. J. Goettsberger, Einleitung, 75ff. [4] Vgl. J. Goettsberger, a. a. O., 73f. [5] Vgl. Heinisch, a. a. O., 60. [6] Vgl. die Entscheidungen der Bibelkommission in Göttsberger, Einleitung, 116.

Außerdem hält man es für wahrscheinlich, daß den Pentateuchtext in noch späterer Zeit[7] ein schweres Geschick betroffen hat, und daß bei Wiederherstellung des Textes manche Doppelungen in den Text aufgenommen wurden, die in der Zwischenzeit durch Textspaltungen entstanden waren[8]. Sollte es der Forschung gelingen, diese Dinge in dem vermuteten Umfang aufzudecken und zu klären, so würde manches Dunkel literarischer Art weichen, das bis jetzt viele Stellen und Abschnitte einer klaren und durchsichtigen Erkenntnis entzogen hat. Jedenfalls steht nichts entgegen, die pentateuchische Darstellung, von noch zu klärenden Einzelheiten[9] abgesehen, als geschichtlich anzuerkennen.

Die folgenden Bücher: Josue, Richter, Samuel, die mit Bewußtsein die vorhandene Geschichtsdarstellung fortsetzen, erlitten vermutlich dasselbe Geschick, das den Pentateuch betroffen hat[10], während das Königsbuch nur in geringem Umfang daran teilgenommen hat[11]. Manche ungelöste literarische Frage beeinträchtigt den sicheren Gebrauch des Textes und das klare Durchschauen des geschichtlichen Verlaufes. Am meisten angefochten ist die historische Zuverlässigkeit der Chronik. Doch ist zu beachten, daß der Chronist durch Auswahl und Beschränkung des Stoffes nicht frühere und allen bekannte Geschichtsdarstellungen ins Unrecht setzen, sondern, was seiner Zeit nützen kann, mit Überlegung hervorkehren will. Daß die chronistische Art sehr oft ohne Grund beanstandet und verworfen wird, hat F. X. Kugler[12] mit Erfolg dargelegt. Es soll auch noch erwähnt werden, daß neuere Geschichtschreiber von Ruf umfangreichen Abschnitten im Buch der Richter und in den Büchern Samuel hohen Quellenwert zuerkennen[13].

Der geschichtliche Wert der prophetischen Bücher, welche nicht bloß über ihre, sondern auch über die Vorzeit bis zu den Patriarchen hin Aufschluß geben, ist deshalb so hoch anzuschlagen, weil die Propheten sich in ihrem Leben gegen hoch und niedrig stets als die unbestechlichen Zeugen der Wahrheit erwiesen haben[14]. Welche hohe Bedeutung Osee für die ältere Geschichte Israels hat, ist von N. Peters[15] gezeigt worden. Dasselbe gilt von Amos und Isaias.

b) Andere Quellen jüdischen und christlichen Ursprungs.

α) Die Bücher des Neuen Testamentes. β) Die christliche Tradition in den Schriften der Väter. γ) Die apokryphen Bücher des Alten Testa-

---

[7] Vielleicht 587. [8] Vgl. Göttsberger, Einleitung, 129. [9] Z. B. Chronologie, Doppelungen u. a. [10] Vgl. Goettsberger, Einleitung, 124. 129. 141. 143. [11] Vgl. Goettsberger a. a. O., 155. [12] MP 234—300. [13] E. Meyer, Die Israeliten und ihre Nachbarstämme, Halle 1906, 483—487. [14] Vgl. Is 5, 20; Mich. 3, 5; Jr. 26. [15] Osee in der Geschichte, Paderborn 1924.

mentes. δ) Jüdische Schriftsteller. Unter diesen ist an erster Stelle Flavius Josephus zu nennen. Er war als Sohn eines jüdischen Priesters zu Jerusalem im Jahre 37/38 geboren und schloß sich der Partei der Pharisäer an. Auf einer Reise nach Rom erwarb er sich die Gunst der Flavier. Diese blieb ihm auch nach der Zerstörung Jerusalems erhalten, als er gefangen nach Rom kam. Als Freigelassener des Kaisers Flavius Vespasianus nahm er den Beinamen Flavius an. Sein Todesjahr ist ungewiß. Aus der literarischen Tätigkeit des Josephus sind uns vier Werke überliefert. Das für uns wichtigste ist die jüdische Archäologie, auch Antiquitates Iudaicae, Jüdische Altertümer, genannt. Es behandelt, in griechischer Sprache geschrieben, die Geschichte von Erschaffung der Welt bis zum Jahre 66 n. Chr. Josephus schöpft aus dem A. T., ist aber von der zu seiner Zeit üblichen jüdischen Schriftauslegung abhängig, fügt hier und da jüdische Legenden ein und beruft sich auch auf ausländische Quellen, wie Herodot, Manetho, Berosus, Hekatäus u. a. Das Werk über den jüdischen Krieg erzählt die Geschichte vom Aufstand der Makkabäer bis zum Tode des Herodes und vom zweiten Buch ab den Ausbruch und Verlauf des jüdischen Krieges[16]. Das Werk gegen Apion ist eine Apologie des Judentums gegen den aus Ägypten stammenden Grammatiker und Wanderredner Apion. Es beschäftigt sich mit dem Alter des jüdischen Volkes unter Heranziehung von ägyptischen, phönizischen, chaldäischen und griechischen Quellenschriften, weist die darüber umlaufenden Fabeln zurück und verteidigt Kultus und Gebräuche des Judentums in geschickter Weise[17].

Philo[18], um 32/22 zu Alexandrien geboren, ist der Philosoph des Judentums. Aus seinen zahlreichen Werken seien erwähnt der allegorische Kommentar zum Pentateuch, die historisch-exegetische Darstellung der mosaischen Gesetzgebung und das Leben Mosis[19]. Philo sieht zwar das A. T. als Offenbarung an und will den Wortsinn nicht vernachlässigen, aber durch weitgehende allegorische Erklärung der hl. Bücher und vermeintlich richtige geistige Deutung derselben hat er sie allzusehr ihres Inhaltes entleert. Philo hat einen starken Einfluß auf die Hermeneutik der ältesten christlichen Exegeten ausgeübt[20].

ε) Die jüdische Tradition im Talmud und in den Schriften der Rabbiner. Der Talmud[21] ist ein Sammelwerk, das die einzelnen Sätze der Mischna mit angeschlossener Gemara enthält. Die Mischna[22] ist die

[16] 66—73. [17] Die Ausgaben der Werke des Flavius Josephus und die deutschen Übersetzungen (z. B. Jüdische Altertümer von Franz Kaulen[3], Köln 1892) s. bei J. Felten, Neutest. Zeitgeschichte[2] I, 626 A. 1. [18] Judaeus. [19] Vgl. J. Felten a. a. O. 578ff., wo auch die Ausgaben und Übersetzungen der Werke Philos genannt sind. [20] Vgl. P. Heinisch, Der Einfluß Philos usw., Münster 1908 in Alttest. Abh. I, 1/2. [21] Lehre. [22] Wiederholung; das mündlich fortgepflanzte Gesetz.

im zweiten christlichen Jahrhundert veranstaltete Sammlung von Überlieferungen über das mosaische Gesetz, welche von den Tannaiten, d. i. jüdischen Lehrern der zwei ersten christlichen Jahrhunderte, herrühren. Sie besteht aus sechs Büchern oder Ordnungen mit zusammen 63 Traktaten. Ihr Sammler ist Iuda Hannasi[23], auch rabbenu haqqadosch[24] genannt. Die Sprache der Mischna ist neuhebräisch[25]. Jüdische Lehrer, Amoräer genannt, im 3. bis 5. Jahrhundert teils in Palästina, teils in Babylon lebend, beschäftigten sich mit der Erklärung der Mischna. Diese Erörterungen werden Gemara[26] genannt. Der gesammelte Stoff in Verbindung mit den Sätzen der Mischna ergab den babylonischen und palästinensischen[27] Talmud. Der letztere ist der ältere; er stammt aus dem 4. und 5. Jahrhundert und ist meist hebräisch, teils aramäisch[28] abgefaßt[29]. Der babylonische Talmud, viel umfangreicher und auch angesehener als der von Jerusalem, geht auf die in den jüdischen Schulen zu Babylon tätigen Amoräer zurück; vollendet wurde er von den Saboräern, jüdischen Gelehrten des 6. Jahrhunderts. Er ist, von den Rechtssätzen abgesehen, zumeist in Ostaramäisch abgefaßt[30]. Die Midraschim sind keine systematischen Werke wie die bislang genannten, sondern folgen dem Schrifttext. Die ältesten sind die Kommentare zu Exodus bis Deuteronomium: Mechilta, Siphra und Siphre. In einzelnen Bestandteilen reichen sie bis in die Zeit der Tannaiten hinauf[31].

ζ) Denkmäler in Bild und Schrift. Zu den älteren Denkmälern wie Mesastein, Siloahinschrift usw. ist im Laufe der Zeit ein reiches Material hinzugetreten. Die Ausgrabungen in Tell el-hasi[32], in den vier Schefelahügeln, in Geser, Thaanach, Megiddo, Jericho und Samaria haben großen Erfolg gehabt. Nicht minder haben die von gelehrten Gesellschaften veranstalteten Forschungsreisen sowie die im Hl. Lande

---

[23] Der Fürst. [24] Unser Lehrer, der Heilige. [25] Von den Ausgaben nenne ich die im Erscheinen begriffene Gießener: Die Mischna, Text, Übersetzung und ausführliche Erklärung. Mit eingehenden geschichtlichen und sprachlichen Einleitungen und textkritischen Anhängen unter Mitwirkung von zahlreichen Fachgelehrten, herausgegeben von G. Beer, O. Holtzmann, S. Krauß, Gießen 1912ff. [26] Vollendung. [27] Oder Talmud von Jerusalem. [28] In jüdisch-palästinensischem Aramäisch. [29] Am bekanntesten ist die Krakauer Ausgabe von 1609. Französische Übersetzung in 11 Bänden von M. Schwab, Le Talmud de Jérusalem, Paris 1878—1890. [30] Eine Münchener Handschrift, die den ganzen Babylonischen Talmud enthält, ist von H. L. Strack, Leiden 1912, 2 Bde. herausgegeben. L. Goldschmidt veröffentlichte eine deutsche Übersetzung, Leipzig 1897ff.; derselbe kündigt eine neue, vollständig umgearbeitete und berichtigte Ausgabe in 11 Bdn. an, Berlin (Biblion) 1929. [31] Über den Wert der Schriftauslegung in Mischna und Midrasch vgl. G. Aicher, Das A. T. in der Mischna, Freiburg i. Br. 1906 in BSt XI, 4. — Sehr instruktiv ist H. Strack, Einleitung in den Talmud[5], München 1921. [32] Lachis.

tätigen Institute unsere kultur- und religionsgeschichtlichen Kenntnisse über das alte Palästina in ungeahnter Fülle vermehrt[33].

Über die wichtigen Funde aramäischer Papyri in Assuan-Elephantine[33a] aus dem 5. Jahrhundert unterrichten *N. Peters[34] und *F. X. Kortleitner[35]. Über die Sinaiinschriften vgl. S. 112.

2. Außerisraelitische Quellen.

a) Schriftsteller.

α) Sanchuniathon, ein Phönizier, soll die Geschichte seines Volkes geschrieben haben. Fragmente davon, die Eusebius von Cäsarea aus Philo Byblius[36] entnahm, finden sich in Eusebius' Praeparatio evangelica[37].

β) Berosus war zur Zeit Alexanders des Großen und der ersten Seleuziden Priester des Bel am Marduktempel Esagila zu Babel. Er schrieb in griechischer Sprache um 280 sein Werk Babyloniaca, welches drei Bücher umfaßte und im ersten die Kosmogonie, im zweiten und dritten die Könige vor und nach der Flut und ihre Taten bis auf Alexander den Großen auf Grund einheimischer Quellen behandelte. Das Werk ist verlorengegangen. Auszüge aus ihm finden sich bei Flav. Josephus[38] und Eusebius[39].

γ) Manetho, ein ägyptischer Priester aus Sebennytos, der unter Ptolemäus II.[40] lebte, schrieb in griechischer Sprache eine Geschichte seines Landes von den ältesten Zeiten bis auf Alexander den Großen. Wir kennen es aus Überresten, die uns überliefert haben Julius Africanus, Eusebius[41] und Flav. Josephus[42]. Der Wert des Werkes des Manetho, von dem die übliche Einteilung der Geschichte Ägyptens in Reiche und Dynastien herstammt, ist gering[43].

δ) Von den griechischen Schriftstellern soll nur Herodot aus Halikarnassos in Karien, gestorben um 425, genannt werden. Er schrieb über die Befreiungskriege der Griechen gegen die Perser ein großes Geschichtswerk[44]; in diesem gibt er uns auch über die Ägypter, Babylonier, Perser, Skythen und andere Völker wertvolle Nachrichten, die er selbst auf seinen weiten Reisen an Ort und Stelle gesammelt hat[45].

b) Denkmäler in Bild und Schrift.

Eine Übersicht über die Arbeiten und Funde in Assyrien-Babylonien gibt *Th. Witzel, Die Ausgrabungen und Entdeckungen im Zweiströmeland³ (B.Zf. IV, 3/4), Münster 1911.

---

[33] An Literatur sei nur erwähnt *P. Karge, Die Resultate der neueren Ausgrabungen und Forschungen in Palästina³, B.Zf. III, 8/9, Münster 1912; hier ist auch ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur beigegeben; es kann ergänzt werden durch AOB² 204ff. Ferner *H. Vincent, Canaan d'après l'exploration récente, Paris 1914; P. Thomsen, Palästina und seine Kultur in fünf Jahrtausenden, Leipzig 1909, 2. Aufl. 1917; R. Kittel, Geschichte Israels I⁶, 89f. [33a] In Ägypten. [34] Die jüdische Gemeinde von Elephantine-Syene und ihr Tempel, Freiburg i. Br. 1910. [35] De Judaeorum in Elephantine-Syene colonia eiusque rationibus cum Vetere Testamento intercedentibus, Oeniponte 1927. [36] Um 100 n. Chr. [37] I 9 und 10; IV, 16. Aus der Urgeschichte vgl. die phönizische Kosmogonie bei V. Zapletal, Schöpfungsbericht, 1902, S. 39, und die zu Gn. 4, 17ff. parallele Erfinderliste bei E. König, Genesis², 302. [38] Ant.; vgl. das Namenregister in der Übersetzung von F. Kaulen unter Berosus. [39] Chronicon, vgl. AOT² 137. [40] 285—246. [41] Chronicon. [42] Contra Apionem. [43] Vgl. Breasted-Ranke 12 f. und *J. Felten, Neutest. Zeitgesch.², I 504. [44] 9 Bücher. [45] Für die Geschichte Israels vgl. z. B. Herodot 2, 141 und 1, 105.

α) Die wichtigsten Denkmäler in Bild sind dargestellt in H. Greßmann, Altorientalische Bilder zum Alten Testament[2], Berlin-Leipzig 1927. Das Werk enthält 259 Tafeln mit 677 Bildern aus den altorientalischen Kulturkreisen der Ägypter, Sumerer, Akkader, Hethiter, Philister, Phönizier, Aramäer usw. Die Bilder sind auf S. 1—195 ausführlich beschrieben.

β) Altorientalische Texte zum A. T. sind gesammelt von H. Greßmann, Berlin-Leipzig 1926, 2. Aufl. Der Band enthält Ägyptische Texte mythologischen, eschatologischen, poetischen, didaktischen, „prophetischen", erzählenden und geschichtlichen Inhalts, ferner Babylonisch-assyrische Texte, und zwar religiöse, chronologisch-historische und juristische Texte, ferner nordsemitische Inschriften und Papyri aus Moab, Phönizien, Syrien, Karthago und Elephantine, endlich altsüdarabische Inschriften. Außer den genannten beiden Bänden, die für das tiefere Eindringen in das A. T. unentbehrlich sind, sollen noch genannt werden: H. Winckler, Keilinschriftliches Textbuch zum Alten Testament, Leipzig 1903, 130 S.; H. Zimmern und H. Winckler, die Keilinschriften und das A. T. von E. Schrader[3], Berlin 1903; F. Hommel, Die altisraelitische Überlieferung in inschriftlicher Beleuchtung, München 1897; *P. Dhorme, Choix de textes religieux Assyro-Babyloniens, Transcription, traduction commentaire, Paris 1907, 399 S.; *S. Landersdorfer, Die Bibel und die südarabische Altertumsforschung, Münster i. W. 1910; A. Jeremias, Das A. T. im Lichte des alten Orients[3], Leipzig 1916, 4. Aufl. in Vorbereitung; A. Jeremias, Handbuch der altorientalischen Geisteskultur[2], Leipzig 1929; A. Jirku, Altorientalischer Kommentar zum A. T., Leipzig-Erlangen 1923, 254 S.; *S. Landersdorfer, Die sumerischen Parallelen zur biblischen Urgeschichte, Münster 1917 in At Abh VII, 5.

γ) Von Abhandlungen seien genannt: 1. über Sumer: *J. Theis, Sumerisches im A. T., Trier 1912; *S. Landersdorfer, Sumerisches Sprachgut im A. T., Leipzig 1916; *S. Landersdorfer, Die Sumerische Frage und die Bibel, Münster 1917 in B. Zf. VIII, 12. 2. Über Babylonien-Assyrien: E. Meyer, Geschichte des Altertums I, 2. 3. Aufl., Stuttgart und Berlin 1913; Mürdter-Delitzsch, Geschichte Babyloniens und Assyriens, Calw und Stuttgart 1891; *S. Landersdorfer, Die Kultur der Babylonier und Assyrer, Kempten 1913; B. Meißner, Babylonien und Assyrien, 2 Bde., Heidelberg 1920/25; M. Jastrow jr., Die Religion Babyloniens und Assyriens, Gießen, 3 Bde., 1905/1912. 3. Über Ägypten: A. Wiedemann, Ägyptische Geschichte, 2 Bde. nebst Supplement, Gotha 1884/88; A. Wiedemann, Die Religion der alten Ägypter, Münster 1890; J. H. Breasted u. H. Ranke, Geschichte Ägyptens[2], Berlin 1913; A. Erman u. H. Ranke, Ägypten und ägyptisches Leben im Altertum, Tübingen 1923; A. Erman, Die ägyptische Religion[2], Berlin 1909; G. Maspero, Geschichte der Kunst in Ägypten, übersetzt von Dr. A. Rusch, Stuttgart 1925; A. Alt, Israel und Ägypten, Leipzig 1909.

III. Literatur zur Geschichte der Offenbarung.

Die ältere Literatur, die nicht umfangreich ist und für unsere Zeit nur wenig zu bedeuten hat, soll übergangen werden; sie ist in Zschokke-Döller (vgl. unten) S. 8f. kurz zusammengestellt.

1. J. H. Kurtz, Geschichte des Alten Bundes (bis Josua), Berlin 1. Bd.[3] 1864, 2. Bd.[2] 1858; Derselbe, Lehrbuch der hl. Geschichte, Königsberg 1868; E. W. Hengstenberg, Geschichte des Reiches Gottes unter dem A. B., Berlin 1869/71; A. Köhler, Lehrbuch der biblischen Geschichte des A. T., Erlangen I 1875, II, 1 1884, II, 2 1893; E. König, Geschichte des Reiches Gottes bis auf Jesus Christus, Braunschweig und Leipzig 1908; *D. B. Haneberg, Geschichte der biblischen Offenbarung als Einleitung ins alte und neue Testament, Regensburg, 1. Aufl. 1849, 4. Aufl.

von B. Weinhart 1876; *A. Messmer, Geschichte der Offenbarung, Freiburg 1857; *J. K. Danko, Historia revelationis divinae Veteris Testamenti, Vindobonae 1862; *F. Friedhoff, Geschichte des alten und neuen Bundes, Regensburg 1874, I: Der A. B.; *H. Zschokke u. J. Döller, Historia sacra Veteris Testamenti[7], Vindobonae et Lipsiae 1920; *A. Schöpfer, Geschichte des A. T.[6], München 1923; *Schuster-Holzammer, Handbuch der Biblischen Geschichte[8], I: Das A. T., Freiburg i. Br. 1929.

2. H. Ewald, Geschichte des Volkes Israel[3], Göttingen 1864/66; F. Hitzig, Geschichte des Volkes Israel, Leipzig 1869; L. Seinecke, Geschichte des Volkes Israel, Göttingen, 2 Bde., 1876/84; B. Stade, Geschichte des Volkes Israel, Berlin, I 1887, II, 1 von B. Stade, II, 2 von O. Holtzmann 1888; Hugo Winckler, Geschichte Israels, 2 Bde., Leipzig 1895/1900; Klostermann, Geschichte des Volkes Israel bis zur Restauration unter Esra und Nehemia, München 1896; C. H. Cornill, Geschichte des Volkes Israel, Chicago 1898; M. Löhr, Geschichte des Volkes Israel, Straßburg 1900; Derselbe, Israels Kulturentwicklung, Straßburg 1911; H. Guthe, Geschichte des Volkes Israel[2], Tübingen 1904; *E. Nagl, Die nachdavidische Königsgeschichte Israels, Wien und Leipzig 1905; E. Meyer, Die Israeliten und ihre Nachbarstämme, Halle 1906; A. Schlatter, Geschichte Israels von Alexander dem Großen bis Hadrian, Calw und Stuttgart 1906; C. F. Lehmann-Haupt, Israel. Seine Entwicklung im Rahmen der Weltgeschichte, Tübingen 1911; J. Wellhausen, Israelitische und jüdische Geschichte[7], Berlin 1914; J. Meinhold, Geschichte des jüdischen Volkes von seinen Anfängen bis gegen 600 n. Chr., Leipzig 1916; A. Bertholet, Kulturgeschichte Israels, Göttingen 1919; R. Kittel, Geschichte des Volkes Israel, Stuttgart-Gotha, 1. Bd., 5./6. Aufl., 1923, II. Bd., 6. Aufl., 1925, III, 1 1927, III, 2 1929; E. Sellin, Geschichte des Israelitisch-jüdischen Volkes I, Leipzig 1924.

3. R. Smend, Lehrbuch der Alttest. Religionsgeschichte[2], Freiburg i. Br. 1899; *J. Nikel, Genesis und Keilschriftforschung, Freiburg i. Br. 1903; M. Löhr, Alttest. Religionsgeschichte, Leipzig 1906; v. Orelli, Die Eigenart der Biblischen Religion, Gr.-Lichterfelde-Berlin 1906; K. Marti, Die Religion des A. T. unter den Religionen des vordern Orients, Tübingen 1906; Derselbe, Geschichte der israelitischen Religion[5], Straßburg 1907; E. Sellin, Die alttestam. Religion im Rahmen der andern altorientalischen, Leipzig 1908; *N. Peters, Die Religion des A. T., Kempten 1911 ff.; K. Budde, Die Altisraelitische Religion[3], Gießen 1912; F. Giesebrecht, Die Grundzüge der israelitischen Religionsgeschichte[3], Leipzig-Berlin 1919; A. Jirku, Materialien zur Volksreligion Israels, Leipzig 1914; J. W. Rothstein, Die Religion des A. T., Gütersloh 1921; E. König, Geschichte der Alttest. Religion 3/4, Gütersloh 1924; Derselbe, Christentum und Judentum, Gütersloh 1919; Derselbe, Die sogenannte Volksreligion Israels, Gütersloh 1921; R. Kittel, Die Religion des Volkes Israel[2], Leipzig 1929.

4. Hier sollen nur einige Hilfsmittel aus der neueren Zeit genannt werden: a) Zur Einleitung in das A. T.: *Kaulen-Hoberg, Einleitung in die Heilige Schrift des A. T.[5], Freiburg i. Br. 1911; *H. Höpfl, Introductio in libros V. T., Romae 1925; *J. Nikel, Grundriß der Einleitung in das A. T., Münster i. W. 1924; *Institutiones Biblicae, I. II, 1 Romae 1928; *J. Goettsberger, Einleitung in das A.T., Freiburg i. Br. 1928. b) Zur Archäologie: P. Volz, Die biblischen Altertümer, Calw 1914; *F. X. Kortleitner, Archaeologia biblica[2], Innsbruck 1917; *E. Kalt, Biblische Archäologie, Freiburg i. Br. 1924; J. Benzinger, Hebräische Archäologie[3], Tübingen 1927. c) Zur Chronologie: *S. Euringer, Die Chronologie der biblischen Urgeschichte, B.Zf.II, 11, Münster 1909; *F. A. Herzog, Die Chronologie der beiden Königsbücher, Alt. Abh. I, 5, Münster 1909; *A. Sanda, Bücher der Könige, Münster 1912, II, 399 ff.; *A. Deimel, Veteris Testamenti chronologia monumentis Babylonico-Assyriis illustrata, Romae 1912; M. Thilo, Die Chronologie des A. T., Barmen 1917; *F. X. Kugler, Von Moses bis Paulus, Münster 1922, 134 ff. d) Zur biblischen Geographie: E.

Klostermann, Eusebius Onomasticon der Biblischen Ortsnamen (mit nebenstehender lat. Übersetzung des Hieronymus), Leipzig 1904; *J. Döller, Geographische und ethnographische Studien zu III und IV Kön., Wien 1904; K. Baedeker, Palästina und Syrien[7], Leipzig 1910; K. Baedeker, Palestine et Syrie[4], Leipzig 1912; *B. Meistermann u. P. E. Huber, Durch's Heilige Land, Trier (Mosella) o. J.; *Ries-Heidet, Atlas Scripturae Sacrae[3], Freiburg 1925; *M. Hagen, Atlas biblicus, Paris 1907, H. Guthe, Bibelatlas[2], Leipzig 1926; Fischer-Guthe, Wandkarte von Palästina, Leipzig o. J.; *R. Koeppel, Hochkarten Palästinas: 1. Nordpalästina, 2. Südpalästina, 3. Umgebung des Sees von Genezareth, 4. Untergaliläa (vgl. B.Z.XVIII, 110).

Erster Abschnitt.

Die vormosaische Zeit.

§ 1. Die Urgeschichte.

Gn 1—11.

I. Die Schöpfung der Welt.

Gn 1.

Die Heilige Schrift beginnt mit den Worten: Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. In diesem inhaltsreichen Satze wird gegenüber dem Heidentum, das nur eine Bildung der Welt aus der ewigen Materie kannte, in lapidarer Kürze die Erschaffung der Welt aus dem Nichts gelehrt. Gott schuf die Welt und alle einzelnen Teile derselben und übergab sie dem nach seinem Bilde erschaffenen Menschen, damit er sie durch Kulturarbeit sich zu eigen mache.

Gott schuf nach Gn 1 die Welt in sechs Tagen; deshalb nennt man diesen Abschnitt das Sechstagewerk oder Hexaemeron. Die Reihenfolge der Werke ist diese: am ersten Tage entstand das Licht, am zweiten Tage das Firmament, am dritten Tage das Meer und das Festland mit Gräsern, Kräutern und Bäumen, am vierten Tage Sonne, Mond und Sterne, am fünften Tage die Wasser- und Lufttiere, am sechsten Tage die Landtiere und der Mensch. Es werden also 8 Schöpfungswerke, die jedesmal durch eine Formel als gut bezeichnet werden, in 6 Tagen vollendet. Der biblische Schöpfungsbericht scheint mit den Resultaten der wissenschaftlichen Forschung, welche die Bildung der Erde, der Sonne und Sternenwelt, der Pflanzen und Tiere nicht an 6 Wochentagen, auch nicht in der geschilderten Aufeinanderfolge vor sich gehen läßt, in Widerspruch zu stehen. Um diese Gegensätze auszugleichen, hat man verschiedene Theorien aufgestellt, die zugleich Erklärungen des Hexaemerons sind. Als die wichtigsten mögen folgende genannt sein:

1. Die Verbalerklärung, welche die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung als hypothetisch abweist und die Welt in sechsmal 24 Stunden entstehen läßt.

2. Die Restitutionshypothese, welche das Hexaemeron als die Wiederherstellung[1] einer früher erschaffenen[2], aber zerstörten[3] Welt ansieht.

---

[1] Gn 1, 3ff. [2] Gn 1, 1. [3] Gn 1, 2.

3. Die Konkordanztheorie, nach welcher die Welt in sechs langen Zeitperioden erschaffen ist, die mit den von der Wissenschaft aufgestellten Entwicklungsphasen in mehr oder weniger genauer Konkordanz oder Übereinstimmung stehen.

4. Die allegorische Erklärung des hl. Augustinus. Gott hat die Welt, d. h. den Weltstoff samt den in ihn gelegten Kräften und Gesetzen auf einmal erschaffen[4]. Die Entwicklung zum Kosmos geschah nicht auf Grund eines neuen Eingreifens Gottes, sondern kraft der genannten Gesetze, Triebe und Lebenskeime und in der von diesen geforderten Zeit. Schöpfungstag wird allegorisch erklärt. Er bezeichnet die Erkenntnis des dem Tag zugewiesenen Werkes durch die Engel, und zwar bezeichnet mane die cognitio matutina, d. h. die Erkenntnis der Dinge in Gott und in seinen ewigen Ideen, vespere die cognitio vespertina, d. h. die Erkenntnis der Dinge in diesen selbst. Die Engel schauen aber die Werke im doppelten Licht nicht nacheinander, sondern erkennen alles zugleich. Die geschaffenen Dinge sind nicht der Zeit nach früher oder später, sondern der Natur und Ursache nach, werden aber, nach den sechs Erkenntnismomenten der Engel[5] geteilt und aneinander gereiht, uns vorgeführt, damit durch populäre Darstellung die Erkenntnis der Schöpfung durch die Menschen erleichtert wird[6]. Die Theorie des hl. Augustinus wird zur Idealtheorie, wenn der Umweg über die Engel ausgeschaltet wird, und die 6 Tagewerke unmittelbar zu 6 Erkenntnismomenten der Menschen werden, in denen diese die Schöpfung erkennen sollen.

5. Die Idealtheorie, welche das Hexaemeron nicht als den tatsächlichen durch Offenbarung mitgeteilten Verlauf der Weltschöpfung ansieht, sondern als die nach einem idealen Grunde in sechs Tagewerke eingeteilte Gesamtschöpfung. Sie ist sozusagen die Dramatisierung der Erschaffung der Welt in sieben Aufzügen. Der ideale, durch Reflexion gefundene Grund für die Wahl von sechs Tagewerken ist die vom Menschen einzuhaltende Sabbatwoche[7]. Der Grund für die Reihenfolge der sechs Tagewerke in zwei Ternaren ist die für die Menschen aller Zeiten leicht faßbare Einteilung des Weltalls in a) das opus distinctionis (drei Scheidungen) oder opus regionum (Lichtregion, Luft- und Wasserregion, Erdregion) und b) opus ornatus sive exercituum (die Ausstattung oder Bevölkerung der drei Regionen durch Sonne, Mond, Sterne, durch Vögel und Fische, durch Landtiere und Menschen).

---

[4] Eccli 18, 1. [5] Engel sind wohl deshalb gewählt, weil Menschen nicht bei der Schöpfung gegenwärtig waren. [6] Vgl. A. Schöpfer, Geschichte des A. T.[6] 1923, S. 102 f. [7] Weil die Siebenzahl der Tage die grundlegende Idee des Schöpfungsberichtes ist und die Schöpfung erst am siebten Tage ihre Vollendung fand, will Theis (Pastor bonus 1920, Märzheft) den Bericht lieber Heptaemeron nennen.

Das Hexaemeron beruht also teils auf der allgemein menschlichen, in den geschaffenen Dingen gegebenen natürlichen Offenbarung Gottes, teils mittelbar auf der übernatürlichen Offenbarung, insofern aus ihr die religiöse Erkenntnis des Verfassers (z. B. Gottesbegriff) geflossen ist.

6. Die Visionstheorie, nach welcher die Sechstagewerke sechs Visionen oder Bilder sind, welche jedesmal 24 Stunden vor dem geistigen Auge Adams standen, damit er die Entstehung der Welt schaue und andern mitteile. Die Aufeinanderfolge und Dauer der Bilder ist nicht maßgebend für die wirkliche Aufeinanderfolge und Dauer der Schöpfungswerke.

7. Die Entlehnungs- oder Überarbeitungshypothese, nach welcher das Hexaemeron eine durch Entwicklung bewirkte monotheistische Überarbeitung der in dem babylonischen Epos Enuma eliš[8] gegebenen Kosmogonie ist. Diese Hypothese wurde in strenger Form zuerst von H. Gunkel aufgestellt, in milderer Form ist sie vielfach angenommen worden. Sie ist jedoch wegen der auch außerhalb des Gottesbegriffes[9] liegenden wesentlichen Verschiedenheiten zwischen dem biblischen und babylonischen Bericht entschieden abzuweisen.

Mag man nun die 3. oder 6. oder die gut begründete 5. Erklärung bevorzugen, folgende religiösen Wahrheiten werden uns durch Gn 1 an die Hand gegeben: a) Der eine und einzige Gott hat im Anfang der Zeit alles Seiende (auch den Urstoff) erschaffen, und zwar gut erschaffen; b) der Mensch ist nach Gottes Ebenbild in geschlechtlicher Verschiedenheit (Ehe, Familie) erschaffen; c) die Welt ist für den Menschen erschaffen.

Dazu kommt, daß der Sabbat als heiliger, gottgeweihter Tag durch die Verbindung desselben mit der Schöpfung sozusagen als ein Grundgesetz der Welt hingestellt und zur Beobachtung eingeschärft wird.

Die Krone der sichtbaren Welt, der Mensch, wurde nach Gn. 1, 27 zuletzt ins Dasein gerufen. Nach Gn 2, 4ff. wird der Mensch vor[10] der Pflanzen- und Tierwelt geschaffen. In diesem Bericht ist die Erschaffung des Menschen ausführlicher dargestellt. Gott bildete den Leib des Menschen aus Erde und hauchte ihm den Lebensodem ein; so wurde der Mensch zu einem lebenden Wesen. Wegen seiner Beziehung zur Ackererde (adama) wird der erste Mensch Adam genannt[11].

Nachdem Adam bei Vorführung der Tiere erkannt hatte, daß unter ihnen nicht seinesgleichen sei, ließ Gott einen tiefen Schlaf über ihn

---

[8] Auf sieben Tafeln. [9] Vgl. A. Kirchner, Die babyl. Kosmogonie und der bibl. Schöpfungsbericht, Münster 1910 (Alttest. Abh. III, 1). [10] Vgl. Gn 2, 8. 19; beidemal ist das Plusquamperfekt des Verbums (er hatte gepflanzt, gebildet) ausgeschlossen. [11] Vgl. Gn 2, 7; 3, 19; 1 Cor 15, 47.

kommen, nahm während desselben eine seiner Rippen heraus [12] und baute sie durch seinen allmächtigen Willen zum Weibe, welches er als Braut dem Manne zuführte. Dann verband er sie durch das Band der Ehe, segnete sie und machte sie zu den Stammeltern des Menschengeschlechtes [13].

Auf der Abstammung aller Menschen von Adam und Eva beruht einerseits die Einheit des Menschengeschlechtes sowie die Wesensgleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen, anderseits die dogmatische Lehre von der Erbsünde und der Erlösung in Christo.

Der Schöpfungsbericht Gn 1 legt uns die Frage nahe: Wann ist die Welt erschaffen? Wer das Hexaemeron buchstäblich auffaßt und erklärt, wird auf Grund der biblischen Chronologie[14] behaupten müssen, daß die Weltschöpfung 4116 v. Chr.[15] stattgefunden habe. Da aber diese Erklärung nicht mehr angenommen wird, und da nach den übrigen Theorien während des Schöpfungsverlaufes ungemessene Zeitfristen verstrichen sein können, so werden wir die Frage nach dem Alter der Welt als unlösbar bezeichnen müssen. Zu beachten ist, daß auch den Berechnungen der Geologen keine unbedingte Sicherheit zukommt.

Kann denn das Alter des Menschengeschlechtes bestimmt werden? Adam wurde gegen Ende der Weltentwicklung geschaffen, so daß die Länge der Erdentwicklungsperioden bei dieser Frage ohne Belang ist.

Auf Grund der biblischen Chronologie kommen wir hier zu denselben Zahlen wie oben für den Zeitpunkt der Weltschöpfung bei Annahme der buchstäblichen Hexaemeron-Erklärung. Die Wissenschaft — in Betracht kommen die Geschichte und Altertumskunde von Ägypten und Sumer-Akkad, die Sprachwissenschaft, Paläontologie und Anthropologie — verlangt eine viel höhere Zeit. Da die Chronologie der Urzeit unsicher ist, können wir nach der Bibel das Alter des Menschengeschlechtes nicht sicher bestimmen. Auch die Zahlen der Wissenschaft sind noch unzuverlässig.

Gn 1, 1—2, 3 ist der Schöpfungsbericht, den vielleicht Moses selbst verfaßt und der von ihm redigierten Urgeschichte vorgesetzt hat. Während er bei der Urgeschichte auf den tradierten Stoff angewiesen war, hat er Gn 1, 1ff. aus dem Wissen seiner Zeit und der tiefen, durch Offenbarung gewonnenen Erkenntnis, die er von Gott hatte, in freier geistvoller Weise entworfen und für die Nachwelt niedergeschrieben. Mit Gn 2, 4^b beginnt die Tradition, die er unter seinem Volke vorfand. Eine auf Beobachtung ruhende Tradition über den Schöpfungsverlauf gab es nicht, da kein menschlicher Zeuge zugegen gewesen war. Gott hat auch keinem Menschen nachträglich, soweit wir sicher wissen, eine

---

[12] Vgl. Gn 2, 21—23; 1 Cor 11, 8; 1 Tim 2, 13. [13] Vgl. Enchiridion biblicum Nr. 334. [14] Vgl. unten S. 17. 25. [15] So nach dem MT, nach dem Sam 4417; nach LXX 5596.

Offenbarung über den Schöpfungsverlauf gegeben. Wenn also in Gn 2, 4ff. eine bestimmte Ordnung der Schöpfungsakte: Adam, Bäume, Tiere, Vögel, Eva, gegeben wird, so mag das die traditionelle Form der Erzählung sein, die in alter Zeit durch prophetisch erleuchtete Männer aufgekommen war und sich vererbt hatte. Die Schöpfungswerke, in engster Verbindung mit dem Paradiese und nur mit Auswahl genannt, sind dem Raum und der Zeit nach zusammengedrängt. Es ist begreiflich, daß diese in manchen Beziehungen begrenzte Erzählung einen universalen Geist, etwa Moses, antrieb, die Schöpfung in Gn 1 von einem höheren kosmischen Standpunkte aus zu betrachten und als das Werk des einen Gottes hinzustellen [16].

II. Paradies und Sündenfall.

Gn 2 und 3.

Als Wohnort wurde den ersten Menschen ein herrlicher Garten angewiesen, über den Gott seinen natürlichen Segen in reichster Fülle ausgegossen, dem er auch wahrscheinlich eine übernatürliche Weihe aufgedrückt hatte durch zwei besonders benannte Bäume. Baum des Lebens hieß der eine, weil seiner Frucht eine geheimnisvolle Kraft zur Erhaltung des Lebens mitgeteilt war. Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen hieß der andere, weil seine Frucht die Erkenntnis oder die Erfahrung des Bösen brachte. Adam erhielt die Aufgabe, den Garten zu bebauen und zu behüten. Neben der Erlaubnis, alle Güter des Paradieses zu genießen, stand das Verbot, vom Baum der Erkenntnis zu essen, ein Verbot, das durch Androhung geistigen und leiblichen Todes sanktioniert war.

Das Glück der Stammeltern dauerte nicht lange. Der Teufel beneidete sie um die Herrlichkeit, die ihnen zugedacht war, darum verführte er die Eva zum Genusse der verbotenen Frucht, wobei er sich wahrscheinlich einer wirklichen Schlange als Werkzeuges bediente. Das Weib verleitete dann den Mann zu derselben Sünde. Als die Sünde geschehen war, traten sofort die bösen Folgen ein, insbesondere der Verlust der übernatürlichen Güter, mit denen Gott ihre Natur aus reiner Gnade ausgestattet hatte. Dazu kamen noch schwere irdische Strafen, insbesondere der Tod. Um aber die Stammeltern wieder liebevoll an sich zu ziehen und zu trösten, gab Gott die Verheißung: „Feindschaft will ich setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er (hu') wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn an der Ferse verletzen.“ Diese Weissagung, Protoevangelium d. h. erste

---

[16] Einzelheiten werden auch in Gn 1 auf Überlieferung beruhen und dem Verf. vorgelegen haben, z. B. die Achtzahl der Werke, die von ihm auf sechs Tage verteilt werden, ferner V 29, vielleicht die Scheidung in obere und untere Wasser.

frohe Botschaft genannt, nahmen die Stammeltern mit, als sie aus dem Paradiese, dessen sie sich unwürdig gemacht hatten, hinausgetrieben wurden. Cherubim und Feuerglanz lagerten vor dem Paradiese, um eine etwa versuchte Rückkehr zu vereiteln.

Wo lag das Paradies? Die Lage ist umstritten, da Gn 2, 10—15, ein späterer Einschub auf Grund einer alten Tradition, nur unsicher gedeutet werden kann. Zwei Ansichten sind beachtenswert. Nach der einen lag das Paradies in Hocharmenien, nach der anderen im südlichen Stromgebiet des Euphrat und Tigris [17]. Zur Bestimmung der Lage gibt uns die Hl. Schrift vier Flüsse an. Nach beiden Hypothesen ist ein Paar der genannten Flüsse Euphrat und Tigris; die beiden anderen würden nach der ersten Ansicht die in Hocharmenien fließenden Kyros und Araxes sein; nach der zweiten Ansicht hätten wir darunter zwei zum Stromsystem des Euphrat und Tigris gehörige Kanäle oder arabische Wadis usw. zu verstehen.

Aus Gn 2 und 3 ergeben sich folgende religiöse Wahrheiten, die sicher als geschichtliche zu gelten haben: a) Die ersten Menschen lebten anfangs in glücklicher Gemeinschaft mit Gott, waren frei von körperlichen Beschwerden und dem leiblichen Tode nicht unterworfen. b) Der Teufel verführte sie zur Übertretung eines schweren, von Gott gegebenen Gebotes. c) Infolge der Sünde trat Gewissensangst ein sowie der Verlust der göttlichen Gnade und der Harmonie zwischen Geist und Leib. d) Als Strafe kamen über sie körperliche Beschwerden und das Gesetz des leiblichen Todes. e) Mit den Stammeltern verfiel das ganze Menschengeschlecht der feindseligen Macht des Teufels, bis der Weibessame der Schlange den Kopf zertreten würde.

III. Die Zeit vom Sündenfall bis zur Sündflut.

Gn 4—8.

1. Kain und Abel; die Kainiten.

Gn 4.

Die ersten Kinder, mit denen Gott die Stammeltern nach der Vertreibung aus dem Paradiese beschenkte, waren Kain und Abel. Sie waren Vertreter zweier ganz verschiedener Geistesrichtungen. Als Kain aus Haß und Neid den von Gott bevorzugten Abel getötet hatte, ging der Geist der Frömmigkeit und die Verheißung der Erlösung auf den an Abels Stelle getretenen Seth über. Es ist zwar in Hinsicht auf die Fortpflanzung des Menschengeschlechtes anzunehmen, daß die Stammeltern außer Kain, Abel und Seth noch andere Kinder gehabt haben [18], aber nur die genannten werden aufgeführt und im weiteren

[17] Im weiten Sinne aufgefaßt. [18] Gn 5, 4; Kain fürchtet die Blutrache von Verwandten.

Verlauf der Geschichte berücksichtigt. Der Brudermord Kains spaltete die Menschheit in zwei Teile, in die Kainiten und die Sethiten.

Im Geschlecht der Kainiten schreitet die Sünde beständig fort. Kain erbaut die erste Stadt, um dauernd von der irdischen Heimat Besitz zu ergreifen. Lamech bricht die bisher heilig gehaltene Monogamie und nimmt sich zwei Frauen. Mit der Wollust verbindet er Grausamkeit und Stolz, die in dem trotzigen Lied auf sein Schwert zum Ausdruck kommen:

Ada und Zilla, höret meine Rede,
ihr Weiber Lamechs, vernehmet meinen Spruch!
Einen Mann erschlage ich für meine Wunde
und einen Jüngling für meine Strieme.
Wird siebenfältig Kain gerächt,
so Lamech siebenundsiebzigmal!

Mit der Sünde entwickelt sich auch die rein irdische Kultur. Jubal, der Sohn des Lamech, ist der Erfinder der Musik, die durch ihren Reiz die Lust verfeinert. Tubalkain, der Sohn des Lamech, ist der erste Schmied, der das Schwert erfindet und damit fremdes Gut und Leben bedroht.

2. Die Urväter der Sethitenliste.

Gn 5.

Anders geartet sind die Nachkommen Seths. Fromme Männer hielten das Andenken an Gott unter ihnen wach und vermittelten die religiöse Urtradition des Menschengeschlechtes von Generation zu Generation. Es waren die Urväter, deren zehn genannt werden. Zur Zeit Enos', des Sohnes Seths, fing man an, den Namen Jahves anzurufen[19]. Dies wird auf die Einführung des regelmäßigen[20] Gottesdienstes zu deuten sein. Dafür spricht auch der Gegensatz zu den Kainiten, unter denen Betätigungen rein irdischer Kultur ihren Anfang nahmen[21]. Da Enos offenbar die treibende Kraft bei Einrichtung des ständigen Kultus war, so schreibt die Vulg. mit Recht: iste coepit invocare nomen domini. Auch Henoch, der 365 Jahre lebte[22], ist erwähnenswert. Er wandelte in Gemeinschaft mit dem (wahren) Gott. Sein Tod wird nicht gemeldet; sein Verschwinden von der Erde verkünden die Worte: Er war nicht mehr, denn Gott hatte ihn hinweggenommen. Daraus erklärt sich die altkirchliche Überlieferung, daß Henoch, der samt Elias von Gott an einen unbekannten Ort lebend

---

[19] Gn 4, 26. In Wirklichkeit war es nicht der mosaische Name Jahve (Ex 3, 14; 6, 3), sondern vielleicht der vormosaische Jau. [20] Vgl. Gn 4, 3. [21] Vgl. 4, 17—22.
[22] Die Zahl wird mit der Sonne in Verbindung gebracht; vgl. Sanda in At Abh IX, 4/5, 148.

entrückt sei, vor dem Weltende auf Erden wieder erscheinen werde, um den Tod zu erleiden. Der älteste der Urväter ist Mathusala mit einem Alter von 969 Jahren. Der letzte in der Liste ist der Flutpatriarch Noe, von dem sein Vater Lamech eine Milderung des Fluches erwartete, der seit Gn 3, 17 auf dem Erdboden lastete[23].

Über die Sethitenliste gilt dasselbe, was unten[24] über die Semitenliste gesagt ist: sie ist wahrscheinlich ein vorgefundenes Dokument, das der Verfasser der Genesis als citatio explicita[25] in den Text gesetzt hat, ohne den Inhalt zu verbürgen. Die Zahl der Urväter steht in Übereinstimmung mit der Überlieferung bei anderen Völkern, z. B. bei den Babyloniern, Indern und Persern, die ebenfalls für die Urzeit eine Zehnzahl von Königen und Vätern kennen und aufzählen[26]. Ob hier eine geschichtliche Erinnerung oder künstliche Berechnung vorliegt, ist zweifelhaft[27].

Die Periode, in der die Urväter lebten, erstreckt sich von der Erschaffung Adams bis zur Sündflut. Sie umfaßt nach dem Masorethischen Text 1656 Jahre[28]. Da derselbe Text für die Zeit von der Sündflut bis zur Geburt Abrahams 292 Jahre angibt, so beträgt die Gesamtzeit von Adam bis Abraham 1948 Jahre. Diese Zahl wird nicht bloß von der Geschichte und Altertumskunde[29], sondern auch von der Paläontologie und Anthropologie als zu klein befunden. Diese Wissenschaften setzen nach vorsichtiger Berechnung das erste Auftreten des Menschen mindestens auf 10000 v. Chr. an. Die Periode der Urväter wird als zu kurz angesehen, aber das Alter der einzelnen Urväter in Gn 5 erscheint ihnen als sehr hoch, denn es beträgt über 900 Jahre[30].Schon in alter Zeit hat man die Richtigkeit dieser hohen Zahlangaben angezweifelt. Man nahm an, das hebräische šana bedeute einen kürzeren Zeitraum als Jahr. Aber aus dem Flutbericht geht mit Sicherheit hervor, daß unter šana ein Mond- oder Sonnenjahr zu verstehen ist. In neuerer Zeit sind die Bedenken gegen das hohe Lebens- und Zeugungsalter der Urväter noch gewachsen. Vergleiche mit dem Lebensalter der Könige in Ägypten und Babylonien ergeben für die Zeit des 3. Jahrtausends unverhältnismäßig niedrigere Zahlen als in der Bibel für die Urzeit angegeben sind. Unter diesen Umständen haben

---

[23] Vgl. Gn 5, 29; 8, 21. [24] S. 25. [25] Wegen sepher = Buch = Dokument Gn 5, 1. [26] Vgl. Sanda in At Abh IX, 4/5, 148 f. Nach ihm berechtigen die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den babylonischen und biblischen Urvätern zu der Meinung, daß beide Listen Parallelentwicklungen eines alten, aus Armenien stammenden Verzeichnisses darstellen. Neuestens will man keine Beziehungen mehr zwischen den babylonischen Königen und den Sethiten anerkennen; vgl. A. Bea Instit. biblicae II, 1 p. 157; AOT² 147—150. [27] Vgl. Sanda a. a. O. 166. [28] Nach Sam 1307, nach LXX des Flav. Jos. 2256. [29] Vgl. unten S. 25 und Heinisch in ZThS 1927, S. 308. [30] Nach MT.

wir noch mehr Anlaß, die Sethitenliste ebenso zu bewerten wie die Semitenliste und sie als eine citatio explicita anzusehen, deren Zahlen nicht garantiert sind. Dabei mag als echtes Traditionsgut bestehen bleiben, daß die Lebenszeit der Urväter über die gewöhnliche Lebensdauer der späteren Menschen hinausgegangen ist.

3. Die Sündflut.

Auch die Sethiten hielten nicht fest an der ererbten Frömmigkeit. Durch Connubium mit den Kainiten wurden sie in dieselbe Sittenverderbnis verstrickt wie diese[31]. Gott mußte sehen, daß große Sittenlosigkeit die Menschen immerfort in ihren Bannkreis zog[32], und daß die Erde voll von Frevel war[33]. Da beschloß er, die sündige Menschheit durch eine große Wasserflut zu vertilgen. Noe allein[34] war gerecht und gottesfürchtig und hielt das sittliche Verderben von seiner Familie fern. Darum wurden er und sein Weib, sowie seine drei Söhne samt deren Frauen[35] in der Arche vor dem Untergang gerettet, während alle Tiere, die nicht in der Arche waren, und alle Menschen im Bereich der Katastrophe vernichtet wurden. Das Flutgericht schaffte der göttlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit Sühne und versöhnte Gott, daß er sich wieder huldvoll der Erde und den Menschen zuwenden konnte.

Was den Namen des Strafgerichtes angeht, so übersetzen die Versionen das hebräische mabbul[36] mit Überschwemmung, z. B. die Vulgata mit diluvium. Das ältere deutsche „Sintflut" = große Flut ist dem religiös-sittlich gefaßten „Sündflut" gewichen.

Die erste Frage, die der Text 6, 1—8, 22 zu beantworten aufgibt, betrifft die Einheitlichkeit. Ist der heutige Text die Wiedergabe einer einheitlichen Erzählung, oder ist er auf zwei Quellen zurückzuführen? Die Hauptpunkte zur Entscheidung dieser Frage sind die Dauer des Regens und der Flut[37] und die Zahl der mitgenommenen Tiere[38]. Eine Harmonisierung der Differenzen[38a] stößt auf große Schwierigkeiten, so daß der heutige Text wahrscheinlich zwei Berichte umfaßt[39].

Die biblische Erzählung berichtet ein geschichtliches Ereignis aus der Urzeit. Der geschichtliche Charakter wäre gefährdet oder auf-

---

[31] Gn 6, 1—4. [32] Gn 6, 5—8. [33] Gn 6, 11—13. [34] Vgl. im Gilgamešepos Utnapištim mit dem Beinamen Chasisatra, sumerisch Zisudra, bei Berosus Xisuthros; vgl. AOT² S. 168 A. a. [35] Im ganzen acht Personen. [36] Ursprung und Bedeutung sind zweifelhaft. [37] Nach 7, 11; 8, 14 dauert die Flut vom 17. 2. des ersten Jahres bis 27. 2. des zweiten Jahres, also 354 (355) + 11 (10) Tage, d. h. ein lunisolares Kalenderjahr oder ein reines Sonnenjahr von rund 365 Tagen, so F. X. Kugler MP S. 10. — Vgl. damit 7, 4. 12. 17; 8, 6—12. [38] Vgl. 6, 19. 20 mit 7, 2. 3 und P. Heinisch Genesis, 1929. [38a] Vgl. Hoberg, Hetzenauer. [39] Schwer zu lösen ist die Frage, wie der zweite Bericht in den Text gekommen ist. Vgl. Heinisch a. a. O. und Goettsberger, Einleitung, S. 114.

gehoben, wenn die Erzählung aus Babylon entlehnt oder mythischen Ursprungs wäre. Die babylonische Flutsage, die in mehreren älteren und jüngeren Rezensionen erhalten ist[40], weicht nicht bloß im Gottesbegriff, sondern auch in anderen Punkten wesentlich vom biblischen Bericht ab, so daß Entlehnung unwahrscheinlich ist[41]. Es gibt außerdem Flutsagen bei vielen Völkern der fünf Erdteile[42]. Die Annahme mythischen Ursprungs dieser Sagen[43] ist zu kompliziert, als daß sie befriedigen könnte[44]. Abhängigkeit von Babel ist bei vielen Flutsagen ausgeschlossen, weil der Kulturzusammenhang mit diesem Lande vollständig fehlt[45]. Daß manche Flutsagen auf lokale Überschwemmungen zurückzuführen sind, mag zutreffen. Aber es bleibt ein großer Rest von Fluterzählungen übrig, der am sichersten auf ein bestimmtes gewaltiges Ereignis der Urzeit[46] zurückgeht, das die aus der Flut geretteten Menschen ihren Nachkommen überliefert und diese über die Erde verbreitet haben.

Eine andere Frage betrifft die Ausdehnung der Flut, ob sie nämlich alle Länder der ganzen Erde oder nur einen Teil derselben überflutet habe, ob sie ferner alle damals lebenden Menschen oder nur einen Teil derselben hinweggerafft habe. Man spricht demgemäß von einer geographischen und anthropologischen Universalität der Flut. Die erstere wird heute nur noch von einzelnen Exegeten[47] verteidigt. Die meisten Theologen berücksichtigen die Einwendungen der Zoologie[48] und Physik[49] und erklären die universal lautenden Ausdrücke, welche eine Vernichtung aller Tiere unter dem Himmel und auf der Erde[50] aussprechen, im subjektiv universalen, aber objektiv begrenzten Sinne. Sie lassen also die geographische Universalität fallen. Sehr viele derselben halten aber an der anthropologischen Universalität fest[51]; sie berufen sich zum Beweise einerseits auf die Heilige Schrift, und zwar auf die universalen Ausdrücke des Flutberichtes[52] und auf Parallel-

---

[40] Vgl. AOT² 175 ff., 198 ff. [41] Vgl. J. Nikel, Genesis und Keilschriftforschung, Freiburg i. Br. 1903, S. 184 ff. [42] Vgl. R. Andree, Die Flutsagen ethnographisch betrachtet, Braunschweig 1891. [43] Dramatisierung eines von allen Menschen in gleicher Weise beobachteten Naturvorgangs; wie die aus dem Meer auftauchende Sonne zu dem im Schiff durch die Fluten steuernden Sonnengott führte, so führte sie auch zu dem Schiff des Noe, das rettend die Fluten durchkreuzte. [44] Vgl. J. Nikel a. a. O. S. 181. [45] Andree nimmt 40 Flutsagen als ursprünglich und echt an. [46] Vgl. Biblica X, 256. [47] Z. B. dem Spanier Murillo. [48] Unterkunft und Ernährung vieler tausend Tierarten in der einen Arche und Verpflegung derselben durch acht Menschen. [49] Wassermenge, welche die ganze Erde bis über die höchsten Berge bedeckt, ist nicht vorhanden. [50] Gn 6, 17; 7, 20—23. [51] Vgl. Hoberg, Hetzenauer (sententia probabilissima), Bea Instit. bibl. 149 (sententia certa?). [52] Die freilich in bezug auf die Menschen nicht universaler sind als in bezug auf die Tiere, die bei Annahme geographischer Partialität nicht alle vernichtet werden.

stellen des Alten und Neuen Testamentes[53] und andererseits auf die Väter, die in der Arche einen Typus der Kirche (außer der kein Heil ist) erblicken[53a]. Die anthropologische Universalität vertrage sich mit der geographischen Partialität, weil die Menschen zur Zeit der Flut noch nicht über die ganze Erde verbreitet, sondern auf Wohnsitze im Ausdehnungsbereich der Flut beschränkt geblieben waren[54]. Auf der anderen Seite stehen einzelne Theologen[55], welche die genannten Beweise anfechten und die Annahme einer anthropologisch beschränkten Flut für zulässig halten[56].

Kann der Zeitpunkt der Sündflut berechnet werden? Wenn wir auf Grund der biblischen Chronologie das Geburtsjahr Abrahams auf 2168 ansetzen[57] und die Zahlen der Semitenliste bis Arpachsad Gn 11, 10 hinzurechnen[58], so ergäbe sich als Jahr der Sündflut 2460[58a]. Über die Zuverlässigkeit der Zahl vergleiche die Bemerkungen zur Semitenliste.

Der eigentliche Gehalt des Sündflutberichtes liegt in seinem religiös-sittlichen Charakter. Die Darstellung zeigt einerseits, daß Gott, wenn das Maß voll ist, seiner strafenden Gerechtigkeit freien Lauf läßt und seiner Heiligkeit Achtung verschafft, und andererseits, daß seine Barmherzigkeit von neuem einsetzt, wenn der Weg für eine bessere Entwicklung wieder geöffnet ist. Darum ist die Sündflut auch ein Maßstab für das zukünftige Verfahren Gottes. Das Gericht der Sündflut ist ein Vorbild des Erdgerichtes[59]. Das Wasser der Flut, insofern es die Arche emporhob und trug und die 8 Seelen rettete, ist ein Vorbild des rettenden Wassers der Taufe[60]. Die Arche, außerhalb der keine Rettung war, ist consensu omnium patrum ein Typus der Kirche.

IV. Die Zeit von der Sündflut bis Abraham.

Gn 9—11.

1. Der Bund mit Noe; die Söhne Noes.

Im Anschluß an das nach der Sündflut dargebrachte Opfer segnete Gott Noe, indem er den nach der Schöpfung der ersten Menschen ausgesprochenen Segen[61] wiederholte, und übertrug ihm die Herrschermacht über die ganze Erde[62]. Er gab ihm Pflanzen und Tiere zur

---

[53] Is 54, 9; Sap 10, 4; Eccli 44, 17—18; Mt 24, 37—39; Lc 17, 26ff.; Hebr 11, 7; 1 Petr 3, 20; 2 Petr 2, 5; 3, 6. Die Stellen sind aber nicht deutlicher als die im Originalbericht. [53a] Vgl. A. Schöpfer, Geschichte [6], S. 131. [54] Eine Voraussetzung, über welche die Hl. Schrift keinen sicheren Aufschluß gibt. [55] Vgl. v. Hummelauer, Com in Gen p. 235 sqq. [56] Kurz und gut unterrichtet über diese Frage A. Schöpfer a. a. O. S. 130f. [57] Vgl. S. 25. [58] Vgl. S. 29 A. 10. [58a] Nach MT; nach Sam 3110, nach LXX 3340; vgl. I 29. [59] Mt 24, 38ff. [60] 1 Petr. 3, 20. [61] Gn 1, 28. [62] Gn 1, 26. 28.

Nahrung[63], verbot aber aufs strengste, Blut zu genießen und Menschenblut zu vergießen. Nicht Vernichtung, sondern Mehrung soll ihre Aufgabe sein. Gegenüber diesen Pflichten der Menschen schloß Gott seinerseits seinen Bund mit ihnen und machte den Regenbogen[64] zum Bundeszeichen. Das soll Gott und die Menschen daran erinnern, daß zwischen ihnen ein Bund besteht, der eine der Sündflut ähnliche Katastrophe über die Menschen und lebendigen Wesen nicht mehr kommen lassen wird.

Auch in den Söhnen Noes zeigte sich die doppelte Richtung des Guten und Bösen[65]. Cham ließ sich gegen seinen Vater einen schweren Frevel zuschulden kommen. Das veranlaßte Noe, über ihn[66] den Fluch auszusprechen, dagegen Sem und Japhet wegen ihrer reinen und ehrerbietigen Gesinnung zu segnen. Im Segen über Sem, den Stammvater aller Hebräer[67], also auch des Hebräers Abraham, liegt ein Hinweis auf das erwählte Gottesvolk Israel und das kommende Heil[68].

2. Die Völkertafel und der Turmbau zu Babel.

Gn 10; 11, 1—9.

a) In der Völkertafel wird die Zerstreuung der Völker, die erst 11, 1—9 erklärt wird, vorweggenommen[69] und von Sprachen und Völkern gehandelt[70], die erst nach der Sprachverwirrung aufgetreten sind.

Bei Aufzählung der Völker unterscheidet der biblische Verfasser, den drei Söhnen Noes entsprechend, drei Gruppen: Semiten, Chamiten und Japhetiten[71]. Diesen drei ordnet er auf Grund der Blutsverwandtschaft und anderer Motive die aufgeführten Völker ein.

---

[63] Viel verhandelt ist die Frage, ob Gott in der Urzeit neben der Pflanzenkost auch die Fleischnahrung erlaubt habe. Die einschlägigen Stellen sind Gn 1, 29; das blutige Opfer 4, 4; die Unterscheidung in reine und nicht reine Tiere 7, 2; endlich Gn 9, 3 nach der Sündflut. Die einen glauben, die Fleischnahrung sei immer erlaubt gewesen; Gn 9, 3 erlaube nichts Neues, sondern stehe nur da wegen des Gegensatzes zu V 4 (vgl. Hoberg). Andere glauben, daß vor der Sündflut die Pflanzenkost nach 1, 29 in Geltung gewesen und daß die Fleischnahrung erst 9, 3 ausdrücklich gestattet worden sei; das blutige Opfer 4, 4 fordere nicht als Komplement die Opfermahlzeit, und die Unterscheidung von reinen und nicht reinen Tieren 7, 2 sei damals nur des Opferns, nicht des Essens wegen gemacht worden (vgl. Hetzenauer p. 22, wo auch die Tiernahrung 1, 30 besprochen wird). Andere endlich nehmen zwei Traditionen an, die eine in Gn 1, 29; 9, 3; die andere in Gn 4, 4; 7, 2 (vgl. Heinisch, Genesis). [64] Der schon vorhanden war. [65] Vgl. Kap. 4. 6. [66] in seinem jüngsten Sohn Kanaan, wie der heutige Text sagt. [67] Gn 10, 21. [68] Vgl. 3, 14f. [69] 10, 25. [70] 10, 5. 20. 31. [71] Zu den Semiten gehören die Assyrer, Aramäer, Hebräer usw. Zu den Chamiten die dunkelfarbigen Kuschiten (Äthiopen, Ägypter, Kanaaniter usw. Zu Japhet, dem Stammvater der Völker Armeniens, Kleinasiens und der Inselländer, also der Indogermanen, vgl. den griechischen Japetos, der an der Spitze der hellenischen Stammtafel steht.

Die Völkertafel umfaßt nicht alle Völker. Es fehlen z. B. die Amerikaner, Chinesen, Mongolen, Malaien, Neger u. a. Man kann daraus schließen, daß die Liste partial ist. Wer die anthropologische Universalität der Flut annimmt, wird geneigt sein, auch der Völkertafel Universalität zuzusprechen und die nicht erwähnten Völker als implicite in anderen enthalten zu betrachten[72]. Die Zahl der aufgeführten Namen beträgt 71[73].

Das Alter der Liste muß teilweise sehr hoch sein[74]. Manche Dokumente und Traditionen, die der Tafel zugrunde liegen, konnten schon Abraham und Moses kennen. Manches wird erst später hinzugekommen sein[75].

Der Wert der Völkertafel ist sehr groß. Denn sie hat nicht bloß der ethnographischen Forschung Antrieb und Richtung, sondern auch der religiösen und geschichtlichen Weltbetrachtung in Israel den richtigen universalen Standpunkt gegeben und sie vor Partikularismus bewahrt. Im Sinne der Völkertafel haben die Propheten Israels die Welt betrachtet und das Volk belehrt[76].

b) Dem Lauf der Ströme folgend zogen die Noachiden aus Ararat, d. h. Armenien, wo die Arche stehen geblieben war, in das Land Sennaar, d. h. Babylonien und schlugen in dieser fruchtbaren Tiefebene ihre Wohnsitze auf. Hier kam es zu einer neuen Auflehnung wider den Herrn, die als Zeuge schon begonnenen religiösen Verfalls angesehen werden kann. Die Menschen nämlich, die sich unterdes stark gemehrt hatten, ließen sich zu grenzenlosem Hochmut hinreißen. Sie wollten durch Bau von Stadt und Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, eine auf trotziger irdischer Symbolik aufgebaute Einheit herstellen, von hier aus die Erde beherrschen und die Zerstreuung verhindern. Gott ließ die Übermütigen, denen kein Unternehmen mehr unausführbar zu sein schien[77], ihr stolzes Werk, dessen Spitze offenbar gegen den Allerhöchsten gerichtet war, nicht vollenden. Er machte ihre gemeinschaftliche Arbeit unmöglich, indem er ihre sprachliche Einheit aufhob, so daß keiner mehr die Sprache des anderen verstand, und vereitelte so die Ausführung des hochfahrenden Planes. Sennaar wurde jetzt zum Ausgangspunkt einer Wanderung, durch welche die in der Tiefebene gesammelten Völker über die Länder zerstreut wurden.

Die Stadt, welche die Menschen bauten, ist 11, 9 Babel genannt. Der Turm wird in der Erzählung nicht näher bestimmt. Den Lesern von Gn 11 konnten babylonische Stufentürme bekannt sein. Wir

---

[72] Vgl. Hoberg, Genesis² 110f. [73] Die späteren Juden rechneten die Philister (10, 14) nicht mit, weil sie zu den Chasluim gehörten und zählten deshalb 70. Vgl. Gn 46, 27. [74] Vgl. V 8—12. 19. Zu Nimrod = babyl. Ninib = Ninurta = Nimurta vgl. M. Witzel, Keilinschriftl. Studien, Heft 2, Der Drachenkämpfer Ninib, 1920, S. 123 und Deimel, Biblica II 465. [75] Heinisch verlegt den Abschluß der Liste an die Wende des 8. zum 7. Jahrh. [76] Vgl. Am 1. 2; Is 13—23 u. a. [77] Gn 11, 6.

kennen aus dem alten Babel zwei Tempel, mit denen Stufentürme verbunden waren. Der Marduk-Tempel Esagila mit dem siebenstufigen Turm Etemenanki[78] stand in Babel östlich vom Euphrat[79]. Der Nebo-Tempel Ezida mit dem siebenstufigen Turm Euriminanki[80] stand in dem mit Babel verbundenen, westlich vom Euphrat gelegenen Borsippa. Die Trümmer dieses Turmes erhielten den Namen Birs Nimrud. Beide Türme wurden von Nebukadnezar ausgebessert und mit einer Spitze versehen[81]. Ob einer von beiden Türmen für die Identifizierung mit dem Turm von Gn 11 in Betracht kommt, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Vielleicht steckt in dem ältesten Mauerwerk des Birs Nimrud der Rest des biblischen Turmes. Beachtenswert ist die Notiz, daß die Spitze von Etemenanki bis an den Himmel geführt werden solle[82].

Die Darstellungsweise in Gn 11 ist stark anthropomorph. Sie verrät aber keineswegs einen tiefstehenden Gottesbegriff. Gott steigt hernieder[83], nicht weil er an den Raum gebunden ist, sondern um die Winzigkeit des Menschenwerkes, das man deshalb vom Himmel aus nicht sehen kann, auszudrücken. Gott betrachtet nicht mit Angst und Neid den gewaltigen Bau der Menschen, sondern er spottet darüber[84] und verhindert dann mühelos die Vollendung des mühsam aufgerichteten Baues, indem er unter Verschmähung äußerer Gewaltmittel mit der ihm eigenen souveränen Macht, die auch das Innere des Menschen erfaßt, die Sprache verwirrt[85]. Daraus ergibt sich zugleich, daß der Bericht nichts Mythologisches an sich hat, zumal „bis an den Himmel" ein babylonischer Ausdruck ohne Anklang an „Titanenhaftes" ist[86].

Eine babylonische Turmbausage ist uns nicht bekannt. Spuren einer solchen lassen sich in den außerbiblischen Nachrichten des Altertums nicht nachweisen[87]. Der biblische Bericht beruht auf einer innerisraelitischen Tradition. Darauf weisen hin die Erklärung des Wortes Babel mit Verwirrung[88] und die Hervorhebung des in Babel üblichen, in Israel aber unbekannten Baumaterials, der Backsteine und des Erdpeches als des benutzten Mörtels.

Ob Gn 11 ein geschichtliches Ereignis der Urzeit von universaler Bedeutung ist, hängt ab vom Sinn der universal lautenden Ausdrücke

---

[78] Haus der Grundveste Himmels und der Erde. [79] AO V, 4, 13 und Guthe, Atlas 5, VI. [80] Haus der sieben Befehlsübermittler Himmels und der Erde, vgl. A. Jeremias, Hdb der altorient. Geisteskultur 1913, 44ff. [81] KB III, 2, 17. 31. [82] KB III, 2, 5; vgl. AO V, 4, 22f. [83] Gn 11, 5. [84] Gn 11, 6; vgl. Ps 2, 4. [85] So Dr. H. Junker-Bonn in einem Vortrag. [86] Vgl. oben. [87] Vgl. J. Nikel a. a. O. 189ff. [88] Babel nach babylonischer Etymologie = bab ilu = Tor Gottes; schon die Sumerer faßten den Stadtnamen so auf. Nach israelit. Etymologie = balbel = Verwirrung. Ob die Babylonier „Verwirrung" oder die Hebräer „Tor Gottes" umgedeutet haben? Jedenfalls bleibt die geschichtliche Grundlage von Gn 11 bestehen.

11, 1. 9[89] und von der Wertung der Sagen insbesondere in Mittelamerika und Korea, welche Sprachverwirrung und Turmbau zum Gegenstand haben[90]. Wenn die universal lautenden Ausdrücke im objektiv beschränkten Sinne der analogen Stellen im Sündflutbericht gedeutet werden können und für die genannten und ähnlichen Sagen ein jüdischer oder christlicher Einfluß nachweisbar oder wahrscheinlich ist, dann ist die Sprachverwirrung auf einen Teil der Noachiden, der einzig im Gesichtskreis des Erzählers lag, zu beschränken.

Schwer zu entscheiden ist die Frage, wie der Verfasser die Sprachverwirrung verstanden hat. Manche Exegeten[91] nehmen für sapha die Bedeutung Gesinnung an und verstehen unter einziger „Sprache" das einheitliche Denken. Diese Annahmen werden aber dem Sinn des Wortes sapha[92] und des Kontextes[93] nicht gerecht. In der Erzählung Gn 11 ist von einer durch Gott gewirkten Aufhebung der Spracheinheit die Rede. Die Wissenschaft kennt nur eine Entstehung von Sprachen auf Grund eines längeren Entwicklungsprozesses. Dem wollen die Exegeten[94] Rechnung tragen, welche sagen, in Gn 11 werde Gott, der primären Ursache, die Sprachverwirrung unmittelbar zugeschrieben, während sie tatsächlich eine Wirkung der von ihm geleiteten sekundären Ursachen sei. Gott wolle durch die Sprachverwirrung den Übermut der Menschen brechen. Den geschichtlichen Gang der Sprachverwirrung, der sich durch Wanderung und Zerstreuung außerhalb Babels vollzogen habe, übergehe der Verfasser; er beschäftige sich nur mit dem Ziel Gottes, d. i. der Sprachverwirrung[95] und der Folge derselben, d. i. der definitiven Trennung und Zerstreuung der Völker[96]. Diese Erklärung leugnet also nicht eine wirkliche von Gott herbeigeführte Sprachverwirrung. Aber auch sie hat Hindernisse im Text. Denn dieser sagt, 1. daß Gott die Sprache „dort" (V. 7), d. i. an dem Mittelpunkt der Menschen in Babel, verwirren wolle, um die Fortsetzung des Baues zu verhindern, 2. daß die Zerstreuung „von dort" (V. 8), d. i. von Babel, eine Folge, nicht ein Mittel der Sprachverwirrung sei. Der Erzähler wird also wohl an einen wunderbaren Eingriff Gottes in die Sprache der Menschen zu Babel denken, dessen Aufhellung Aufgabe der Sprachwissenschaft ist[97]. Das gegenseitige Nichtverstehen setzt

[89] Die ganze Erde hatte eine Sprache (sapha) und einerlei Worte — Jahve hat dort die Sprache (sapha) der ganzen Erde verwirrt und von dort hat Jahve sie über die ganze Erde zerstreut. [90] Vgl. J. Nikel a. a. O. 195ff. [91] Vgl. A. Hammerschmidt in der Passauer theol. prakt. Monatsschrift 1898; O. Happel in BZ I 225ff.; II 337ff.; III 17ff. [92] Es bedeutet an keiner Stelle Gesinnung. [93] V 7 spricht von äußerem Nichtverstehen, denn er sagt: daß keiner die Sprache des andern höre, d. h. verstehe, vgl. Gn 42, 23; Dt 28, 49; 4 Rg 18, 26; Is 33, 19; Jer 5, 15; Ez 3, 6. [94] Vgl. Heinisch, Genesis zu Gn 11. [95] Gn 11, 7. [96] Gn 11, 8. [97] Vgl. F. Kaulen, Die Sprachverwirrung zu Babel, Mainz 1861; G. Hoberg, Genesis[2] 127ff.; Zschokke-Döller, Historia sacra[7] 53, Hetzenauer, Com. in Gen 208.

schon eine Differenzierung der einheitlichen Sprache voraus, aber noch keine ausgebildete neue Sprachen; diese werden erst allmählich geworden sein. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß anderswo Sprachen auf dem Wege natürlicher Entwicklung entstanden sind. — Der Gedanke an das Sprachenwunder am ersten Pfingstfeste als ein Gegenstück zur Sprachverwirrung liegt sehr nahe[98]. — Die Auflösung der Einheit auf Erden in viele sprachlich voneinander getrennte Völker war Gottes Werk, aber nur die Vorarbeit für ein viel größeres Werk. An die Stelle des zerstörten babylonischen Baues, der kein Symbol echter Einheit war, trat in Gottes Rat ein wahrer Einheitsbau, dessen Herstellung mit der Erwählung Abrahams und des von ihm abstammenden Volkes als der neuen Bauleute beginnen und in Stadt und Tempel auf dem Berge, zu dem alle Völker der Erde hinströmen, vollendet werden sollte.

3. Die Urväter der Semitenliste.

Gn 11, 10—32.

Die Semitenliste umfaßt von Sem bis Abraham 9 Zeugungen und 10 Urväter. Zwischen der Geburt Arpachsads[98a] und der Abrahams[99] liegen nach dem Masorethischen Text 290 Jahre[100]. Da Arpachsad zwei Jahre nach der Flut geboren wurde[1], so fällt die Flut 292 Jahre[2] vor die Geburt Abrahams, für welche die biblischen Zahlen das Jahr 2168[3] v. Chr. ergeben. Somit hätte die Flut 2460 v. Chr.[4] stattgefunden. Die geschichtlichen Nachrichten, die wir aus Ägypten und Babylonien kennen, reichen bis in den Anfang des 4. Jahrtausends v. Chr.[5]. Um diese Zeit, erst recht um 2500, finden wir dort Reiche mit hochstehender Kultur. Daß diese von einer Flut heimgesucht worden seien, davon verlautet nichts. Die Flut wird also wohl viel früher anzusetzen sein. Die Zahlen der Semitenliste stellen dem kein Hindernis entgegen. Der Verfasser von Gn 11, 10ff. hat, so lautet eine Deutung, keine vollständige Liste der nachsündflutlichen Väter geben wollen, sondern hat sich auf 10 Namen[6] beschränkt, indem er in ähnlicher Weise wie Mt. 1, 8 einige Glieder der Reihe ausgelassen hat[7]. Man könnte dem leicht zustimmen, wenn nicht bei jedem Urvater das Zeugungsalter angegeben wäre, so daß man nicht seinen

---

[98] Vgl. A. Steinmann, Apostelgeschichte, zu 2, 4ff. [98a] Gn 11, 10. [99] 11, 27. [100] nach Sam 940, nach LXX 1170 Jahre. [1] Vgl. 11, 10 b; 10, 22; 10, 1 b; 5, 32; 7, 6. Hoberg und Heinisch sehen in 11, 10 b eine Glosse, anders E. König und Hetzenauer. [2] nach Sam 942, nach LXX 1172 Jahre. [3] Vgl. unten S. 29 A. 10. [4] nach Sam 3110, nach LXX 3340. [5] Vgl. Breasted-Ranke, Geschichte Ägyptens 1911: Thronbesteigung des Menes 3400; B. Meißner, Assyrien und Babylonien I 1920: erste Dynastie von Ur c. 3900 v. Chr. [6] Vgl. Gn 5. [7] Vgl. A. Bea Instit. bibl. Romae 1928 II, 1, 155.

Enkel oder Urenkel, sondern seinen Sohn als Nachkommen erwartet. Außerdem ist hinzugefügt, daß er nach Zeugung seines Sohnes noch soundso viel Jahre gelebt hat. Da kann doch kein Urenkel gemeint sein. Leichter ist die Annahme einer citatio [8]. In diesem Fall wird die Vollständigkeit der Liste und die Richtigkeit der Zahlen nicht garantiert. Die Flut könnte also in eine viel frühere Zeit fallen, und in der Periode von der Sündflut an könnte die Entwicklung menschlicher Gemeinschaften bis zur Ausbildung jener Reiche und Dynastien in Ägypten und Babylon sich vollzogen haben.

Die Verse 27—32, die von Thare und seiner Familie handeln [9], leiten zur Patriarchengeschichte über.

V. Zur Glaubwürdigkeit der Urgeschichte.

1. Der Abschnitt Gn 1—11 umfaßt Berichte über die Urzeit, welche in großen Zügen die Heilsgeschichte der ganzen Menschheit von Adam bis Abraham erzählen [10]. Die darin enthaltenen Wahrheiten und Tatsachen bilden die Uroffenbarung im weiteren Sinne [11].

2. Die Glaubwürdigkeit der Urgeschichte wird heute vor allem von der babylonischen Altertumswissenschaft angefochten. Die biblische Urgeschichte soll eine Entlehnung aus babylonischen Mythen und Epen sein. Diese seien seit der Eroberung Kanaans in den Besitz des Volkes Israel gekommen und von erleuchteten Männern allmählich monotheistisch überarbeitet und ausgestattet worden.

3. Die parallelen babylonischen Texte zur Urgeschichte sind vor allem folgende: a) Das babylonische Weltschöpfungsgedicht, auch Marduk-Epos oder Epos Enuma eliš (zur Zeit da oben) genannt, auf sieben Tafeln und andere Weltschöpfungstexte [11a]. b) Der Adapa-Mythus, in welchem Adapa, der Sohn Ea's, die ihm vom Himmelsgott Anu angebotene Lebensspeise und den Lebenstrank verschmäht und deshalb die Unsterblichkeit nicht erhält [12]. c) „Uroffenbarung“: Die Erzählung von dem mensch- und fischgestaltigen Wesen Oannes, das nach Babylon kam und den Menschen die Kenntnis der Schrift, Wissenschaften, Künste usw. brachte [13]. d) Die Liste der 10 (?) vorsündflutlichen Urkönige [14]. e) Ältere und jüngere Sündflutberichte, der

---

[8] Vgl. Euringer B. Zf II, 11, 33—35: Der Verf. zitiert seine Quelle (wegen sepher toledoth 5, 1 explicite), will aber durch die citatio keine Chronologie geben, sondern den Zusammenhang Abrahams mit Noe und Adam herstellen und die dazwischen liegenden Lücken ausfüllen. [9] toledoth teraḥ. [10] Mit Abraham beginnt die spezielle Heilsgeschichte, die auf Israel beschränkt ist, aber die Menschheit als Zielpunkt beibehält. [11] Vgl. G. Esser unter „Uroffenbarung“ im Kirchenlexikon². [11a] Vgl. AOT² S. 108ff. [12] AOT² 143ff. [13] AOT² 146f. [14] AOT² 147ff.

bekannteste auf der elften Tafel des Gilgamesch-Epos aus der Bibliothek Assurbanipals[15].

4. Ein Vergleich ergibt, daß die biblischen Erzählungen an innerem Gehalt himmelhoch über den babylonischen stehen und auch sonst in wesentlichen Punkten sich von ihnen unterscheiden, so daß sie von ihnen nicht abgeleitet werden können. Da zudem Wahrheiten und Tatsachen der Urgeschichte, wenn auch in verblaßter Form, bei vielen Völkern, die kulturell voneinander unabhängig sind, gefunden werden[16], so ist von hier aus die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die biblische Urgeschichte auf eine ursemitische Tradition zurückgeht, die sie am reinsten erhalten hat.

5. Die Berichte der biblischen Urgeschichte und ähnliche Erzählungen bei anderen Völkern können auch nicht auf spätere Reflexionen über tatsächliche Zustände der Menschheit[17] und auf Beobachtung von überall sich vollziehenden Naturereignissen[18] zurückgeführt werden, weil die darin niedergelegten Strafmotive[19] oder andere oft wiederkehrende Umstände[20] sich gegen eine solche Deutung sträuben.

6. Die Urgeschichte erzählt also in einer aus der Volkskunde zu erforschenden Form[21] geschichtliche Ereignisse aus der Urzeit, die durch die Väter der Sethiten- und Semitenliste an Abraham überliefert worden sind. Dieser brachte sie aus Babylon und Aram nach Kanaan und gab sie an seine Nachkommen, das ist das Volk Israel, weiter.

7. Der Gott der biblischen Urgeschichte ist monotheistisch gedacht. Von Göttern ist überhaupt keine Rede. Der eine Gott hat Himmel und Erde erschaffen und das erste Menschenpaar. Von diesem stammen alle Menschen und Nationen ab. Der Gott der Urzeit ist also der Gott der ganzen Welt. Er ist auch ethische Persönlichkeit. Denn er spendet aus reiner Güte den Menschen seine natürlichen und übernatürlichen Gaben, läßt sie als heiliger und gerechter Gott die Folgen ihrer Sünde erfahren, nimmt sie wieder gnädig unter seinen Schutz (Bund), gibt ihnen für die Zukunft trostreiche Verheißungen und leitet in Weisheit ihre Wege[22]. Ist dieser Monotheismus eine Folge der Bereinigung des Textes von allem Polytheistischen[23] oder wesentlich richtige Wiedergabe des wirklichen Zustandes der Urzeit? Für letzteres spricht außer den eindeutigen geschichtlichen Tatsachen die außerbiblische Erwägung, daß noch heute bei primitiven Völkern monotheistische

---

[15] AOT² 175ff., 198ff. [16] Vgl. J. Feldmann, Paradies und Sündenfall, Münster i. W. 1913. [17] Z. B. über die Vielheit der Sprachen auf Erden. [18] Z. B. Sonnenaufgang am Meere, vgl. oben S. 19 A. 43 und J. Nikel a. a. O. S. 181. 198. [19] Z. B. bei der Sündflut. [20] Z. B. Turmbau mit der Sprachverwirrung verbunden. [21] Die Volkskunde kann uns Aufschluß geben über Anthropomorphismen, Allegorismen und Ähnliches. [22] Sap 10, 1—4. [23] In Gn 1, 26; 11, 7 wird mit Unrecht Polytheismus gefunden.

Gottesvorstellungen vorhanden sind. Die biblische Tatsache, daß Gott seit der mosaischen Zeit unausgesetzt durch seine Propheten zu den Israeliten gesprochen und sie geleitet hat, macht den Schluß wahrscheinlich, daß er von der Urzeit an sein Wesen und Wirken geoffenbart und diese Offenbarung nie hat untergehen lassen.

§ 2. Die Patriarchengeschichte.

Gn 11, 27—50.

I. Geschichte Abrahams.

11, 27—25, 18.

Einleitung. Noe hatte über Sem und dessen Nachkommen den Segen gesprochen. Aber tatsächlich verbreitete sich dieser Segen nicht über die gesamte semitische Völkergruppe, sondern wurde beschränkt auf eine einzelne Familie, die zu einem Volke heranwuchs, das in seiner Gesamtheit Träger der Offenbarung wurde. Die übrigen nichtisraelitischen Völker erfuhren zwar nicht die außerordentlichen Mittel der göttlichen Führung wie das auserwählte Volk Israel, aber sie blieben auch nicht ohne alle göttliche Gnadenhilfe. Auf Grund der Uroffenbarung und der durch die Vernunft und die Stimme des Gewissens gewährleisteten Gotteserkenntnis konnten sie des Heiles teilhaftig werden; und schließlich waren auch sie für die Erlösung berufen, denn in Abraham sollten gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.

Von Ur nach Haran und Kanaan. Der von Gott zum Stammvater des israelitischen Volkes auserwählte Mann war Abraham, in der Genealogie Sems der zehnte Patriarch. Sein Vater Thare, von Arphaxad[1] abstammend, wohnte in Ur-Kasdim[2], einer Stadt mit uralter Kultur[3] am westlichen Euphratufer, in der Mitte zwischen dem alten Erech und der Flußmündung. Von dort wanderte er aus[4]. In seiner Begleitung waren Abraham, dessen Weib Sara und sein Neffe Lot, der Sohn des Haran. Er wollte nach Kanaan ziehen, kam aber bloß bis Haran im nördlichen Mesopotamien[5], wo er bis zu seinem Tode blieb. In Haran[6] erging an Abraham der Ruf Gottes, der ihn aufforderte, die Heimat und das väterliche Haus, in welchem der Götzendienst[7] Eingang gefunden hatte[8], zu verlassen und in ein Land zu

[1] Gn 10, 24; 11, 10. [2] Guthe, Atlas n⁰ 5 F 3. [3] Vgl. Rb 1928, 367ff. [4] In Gn 11, 31 ist kein Grund der Auswanderung angegeben; nach Gn 15, 7; Neh 9, 7 hat Gott sie veranlaßt; vgl. Judith 5, 6ff. [5] Guthe Atlas n⁰ 5 D 2. [6] Haran liegt nach Gn 24, 10; 25, 20; 28, 2 u. ö. in Aram naharajim (Paddan Aram); Bathuel und Laban werden 25, 20; 28, 5 Aramäer genannt; zu der Frage, ob die Aramäer zur Zeit der Patriarchen schon in Aram wohnten, siehe Heinisch, Genesis, 82. Vgl. Act 7, 2—4. [7] Kult des Mondgottes Sin in Ur und Haran. [8] Jos 24, 2.

ziehen, das er ihm zeigen werde[9]. Abraham[10] folgte dem Rufe Gottes, zog in Begleitung seines Neffen Lot nach Kanaan und durchwanderte das Land, bis er nach Sichem kam[11]. — Wir dürfen uns diesen Zug wohl nicht als Wanderung von nur wenigen Personen vorstellen. Wenn Abraham später die feindlichen Könige mit 318 im Hause geborenen Knechten verfolgte, so werden auch jetzt schon viele Sklaven und Sklavinnen zu seiner Familie gehört haben. — Von hier wandte er sich nach Süden und schlug sein Zelt zwischen Bethel und Ai auf, wo er auch wie in Sichem einen Altar erbaute und den Namen Gottes anrief. Auch hier war seines Bleibens nicht, er zog weiter nach dem Südland zu.

Nach Ägypten. Infolge einer Hungersnot wanderte Abraham nach Ägypten, wo ihm die Gemahlin an den Königshof entführt wurde. Aus der Erzählung geht zwar hervor, daß er durch die irreführende und selbstsüchtige Aussage, Sara sei seine Schwester[12], gefehlt, aber nicht, daß er sein Weib preisgegeben hat. Durch Strafen gewarnt, schickte Pharao[13] die Sara unversehrt zurück.

Abraham und Lot. Abraham in Hebron. Als Abraham nach seiner Rückkehr ins Heilige Land in Bethel weilte, brach Streit aus zwischen seinen Hirten und denen des Lot. In seiner Friedensliebe und Uneigennützigkeit überließ er dem jüngeren Lot den fruchtbaren Jordankreis. Dieser umfaßte das Jordantal nördlich bis zum Jabbok[14] und ging im Süden über das ältere Tote Meer hinaus bis zum Gefilde von Siddim[15], in welchem die 5 Städte Sodoma, Gomorra, Adma, Seboim und Bela[16] lagen. Abraham behielt den westlichen Teil des Landes für sich. Auf der Wanderung durch das Land kam er in das Tal des Amoriters Mambre bei Hebron und verblieb daselbst.

Feldzug des Kedorlaomer. Abraham und Melchisedech. Vier Könige des Ostens, deren Führer Kedorlaomer von Elam war, unternahmen eine Strafexpedition wider die fünf von Elam abgefallenen Könige im Gefilde von Siddim, besiegten zunächst vier Völkerschaften, die östlich vom Jordan wohnten, wandten sich dann südwestwärts bis Kades, schlugen die südlich vom Siddimtal wohnenden Völker und trafen schließlich im Siddimtal mit dem Heer der fünf vereinten Könige zusammen. Dies wurde besiegt, vernichtet und versprengt.

---

[9] Gn 12, 1. [10] Abraham war 75 Jahre alt, als er auszog Gn 12, 4. Wenn wir die Zahlen von 3 Rg 6, 1; Ex 12, 40; Gn 47, 9; 25, 26; 21, 5 zusammenzählen und den Tempelbau auf 968 ansetzen, so fiele seine Geburt in das Jahr 2168 v. Chr. Über Altersangaben und Chronologie der Patriarchengeschichte vgl. Heinisch, Genesis, 83f. [11] Guthe, Atlas 2 C 2. [12] Vgl. Gn 20, 12. [13] Dem Titel Pharao wird erst seit der 22. Dynastie der Name hinzugefügt, vgl. 4 Rg 23, 29; Jr 44, 30. Der Pharao ist wahrscheinlich ein Deltafürst. [14] 3 Rg 7, 46. [15] Gn 14, 3. 8. 10. [16] Zoar, Segor.

Die Beute der ausgeplünderten Städte, auch Lot mit all seiner Habe führten die Sieger fort und zogen im Westjordanland nach Norden. Als der Hebräer Abraham[17] durch einen Entkommenen Kunde davon erhielt, jagte er mit verbündeten Amoritern und 318 Knechten den Königen des Ostens bis hoch in den Norden[18] nach, machte bei einem Überfall große Beute und befreite viele Gefangene, unter ihnen Lot. Als er nun vom siegreichen Feldzuge nach Hause zurückkehrte und sich im Königstal Jerusalem näherte, kam ihm Melchisedech, König von Salem, entgegen. Er brachte Brot und Wein heraus[19], um zu opfern und in der Opfermahlzeit die ermüdeten und hungrigen Krieger zu speisen, er war nämlich ein Priester des Allerhöchsten[20]. Er segnete Abraham; dieser gab ihm den Zehnten von der Beute[21].

Der Bericht Gn 14 ist eine bis in die Zeit Abrahams reichende geschichtliche Urkunde. Weil fünfmal[22] ältere Namen durch jüngere erklärt werden, so ist die Grundschrift von einer jüngeren Bearbeitung derselben zu unterscheiden. Die Grundschrift ist vielleicht in akkadischer Sprache und Schrift verfaßt und im Archiv zu Jerusalem aufbewahrt worden[23]. Die Namen der Könige des Ostens sind in altbabylonischen Urkunden bezeugt. Kleinere Abweichungen können die Richtigkeit der geschichtlichen Situation nicht beeinträchtigen. Amraphel von Sennaar ist Hammurapi von Babel[24].

Der Bund Jahves mit Abraham. Die Verheißung, die Gott dem Abraham gegeben[25], hatte ihre Erfüllung noch nicht begonnen, denn Abraham war noch kinderlos. Gott erneuerte ihm die Verheißung eines Leibeserben und zahlreicher Nachkommenschaft. Abraham, der samt seinem Weibe hochbetagt war, glaubte, und dieser Glaube wurde der Grund seiner Rechtfertigung durch Gottes Gnade[26]. Gott verhieß ihm auch von neuem den Besitz des Landes Kanaan. Zur Bekräftigung der Verheißungen und zur Bezeugung des zwischen ihm und Abraham hergestellten Gnadenverhältnisses befahl Gott die Ausführung einer äußeren Bundesschlußzeremonie, bei der eine feurige Erscheinungsform der Gottheit durch in Hälften zerlegte und einander gegenübergelegte Tiere hindurchging[27].

Hagars Flucht. Ismael. Weil Sara sich zum Glauben ihres Mannes nicht erheben konnte, gab sie ihm ihre ägyptische[28] Magd zum Nebenweibe. Als Hagar sich als Mutter fühlte, entwich sie vor

---

[17] Vgl. Jirku im AO 24, 2, 28. [18] Gn 14, 14. 15. [19] Vgl. hebr. hoṣi' und proferens der Vulg. [20] Salem ist abgekürzter Name für Jerusalem Ps 76, 3; in den Amarna-Briefen Uru-salim, uru sumerisch = Stadt. [21] Vgl. Hebr 7, 1ff.; der Monotheist Melchisedech ist als Priester und König Vorbild des Messias Ps 109, 4. [22] V 2. 3. 7. 8. 17. [23] Doch siehe Nm 21, 14, wo eine althebräische Schriftsammlung zitiert wird. [24] Vgl. die ausführliche Darlegung bei Heinisch, Genesis, zu Kap. 14. [25] Gn 12, 2; 13, 15f. [26] Gn 15, 6. [27] Gn 15, 17; vgl. Jr 34, 18. 19. [28] Gn 12, 16.

der harten Behandlung durch Sara in die Wüste, kehrte aber auf Geheiß des Engels Jahves[29] nach Hebron zurück und gebar dem Abraham einen Sohn, der den Namen Ismael erhielt[30].

Die Einsetzung der Beschneidung. Nach längerer Zeit[31] wurde dem Abraham eine neue Offenbarung über den Bund gegeben. Darin ordnete Gott als Zeichen des Bundes einen religiösen Ritus an, der auch von anderen Völkern, vielleicht als Weihe der geschlechtlichen Lebenskraft an die Gottheit, geübt wurde, dessen Herkunft aber nicht sicher angegeben werden kann. Als Zeichen der Angehörigkeit zum auserwählten Volk hatte die Beschneidung in Israel eine ganz besondere religiöse Bedeutung. Abraham unterwarf sich mit seiner ganzen Familie dem Gesetze der Beschneidung; sein Sohn Ismael war 13 Jahre alt, als er beschnitten wurde.

Jahve mit zwei Engeln bei Abraham. Sodoma und Gomorrha. Lot und seine Töchter. Nicht lange nachher kam Gott in Begleitung zweier Engel zu Abraham, nahm seine Gastfreundschaft an, verkündete ihm[32] die nach Jahresfrist erfolgende Geburt des verheißenen Sohnes und teilte ihm als seinem Vertrauten und Auserwählten die bevorstehende Zerstörung der lasterhaften Städte Sodoma und Gomorrha im Gefilde von Siddim mit[33]. Die Glaubwürdigkeit dieser Gotteserscheinung gründet sich auf den außerordentlichen Charakter der israelitischen Religion und Geschichte und auf die religiöse Sonderstellung Abrahams. Auf die Fürbitte des Patriarchen[34] versprach der Herr, die äußerste Milde walten zu lassen[35]. Aber die Lasterhaftigkeit der Bewohner war so allgemein und, wie sich den Begleitern des Herrn gegenüber zeigte, so himmelschreiend[36], daß die göttliche Gerechtigkeit zur Strafe schreiten mußte. Nur Lot und seine zwei Töchter entgingen dem Verderben; sie wurden um Abrahams willen verschont und von den Engeln nach Segor geführt. Von dort begaben sie sich, wohl aus Furcht vor nachdringender Flut, höher hinauf ins Gebirge. Weil die Töchter Lots fürchteten, keine Freier zu finden und der Nachkommenschaft entbehren zu müssen, schlugen sie verwerfliche Wege ein. So wurde Lot im Weinrausch durch seine ältere Tochter Stammvater der Moabiter, durch seine jüngere Tochter Stammvater der Ammoniter.

---

[29] Er tritt Gn 16, 7 zum erstenmal auf; der Vorgang spielt am „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht" zwischen Kades und Bered. [30] Abraham war 86 Jahre alt Gn 12, 4; 16, 16; Sara 10 Jahre jünger 17, 17; vgl. oben S. 29 A. 10. [31] Nach 13 Jahren Gn 17, 1, denn Abraham war neunundneunzig Jahre alt. [32] Abraham hatte schon 17, 15—17 die Verheißung empfangen; das Wort 18, 10ff. gilt formell ihm, in Wirklichkeit der Sara. Die Altersangabe 17, 17 ist ursprünglich. [33] Gn 18. [34] Beachte die Kraft des Bittgebetes! [35] Beachte die Barmherzigkeit Gottes! 10 Gerechte sollen den strafenden Arm Jahves aufhalten. [36] Gn 19, 4ff.

Das Tote Meer. Durch den Untergang der Städte im Siddimtal ist das Tote Meer nicht entstanden. Man muß unterscheiden zwischen dem Toten Meer der Urzeit, das immer Sammelbecken für das Wasser des Jordans war, und der Erweiterung desselben nach Süden durch die Zerstörung von Sodoma und Gomorrha. Der biblische Bericht wird am einfachsten so zu erklären sein: Der Boden der Pentapolis war sehr asphalt- und schwefelhaltig. Diesen entzündete Gott durch Blitze. Der Boden brannte aus. Infolgedessen traten Senkungen ein, in welche sich die Wogen des Toten Meeres ergossen. So wurde sein Umfang nach Süden hin um einen Teil des Gebietes der Pentapolis erweitert. Der Bericht, Lots Weib sei zur Strafe für ihr vorwitziges Umschauen und Stehenbleiben in eine Salzsäule verwandelt, wird vielleicht so zu deuten sein, daß sie auf dem an Steinsalz reichen Boden mit einer Salzkruste umhüllt wurde. Das Volk knüpfte die Erzählung an eine bestimmte Salzsäule an[37].

Abraham in Gerara. Abimelech und Sara. Wahrscheinlich infolge einer Hungersnot zog Abraham von Hebron in das Südland und ließ sich im Gebiet von Gerara[38] nieder, wo Sara[38a] durch den König Abimelech entführt und von ihm, nachdem er von Gott, dem Schützer der Ehe und dem Spender ihrer Fruchtbarkeit, dazu angetrieben war, unversehrt zurückgebracht wurde[39].

Isaak und Ismael. Nach Jahresfrist[40] wurde dem Abraham von Sara ein Sohn geboren[41]. Er nannte ihn Isaak und beschnitt ihn am achten Tage. Anfangs lebten die beiden Frauen und ihre Söhne friedlich zusammen. Aber bald wurde der Friede gestört. Als dies beim Familienfest der Entwöhnung Isaaks besonders stark hervortrat, drängte Sara auf Verstoßung „der Sklavin und ihres Sohnes"[42]. Abraham willigte schließlich, wenn auch ungern, ein, nachdem ihm Gott seinen Entschluß erleichtert hatte[43]. Hagar und Ismael[44] verließen das gastliche Zelt Abrahams und irrten auf dem Wege nach Ägypten in der Steppe von Bersabee umher. Durch besonderen göttlichen Schutz wurde Ismael vom Tode des Verdürstens gerettet und wohnte dann in der Wüste Pharan zwischen Kanaan und Ägypten[45].

---

[37] Vgl. Sap 10, 7; zum ganzen Heinisch a. a. O. [38] Guthe, Atlas 3 A 6: Umm Dscharrar. [38a] Sie war wirklich seine Stiefschwester 20, 12; daß sie aber auch seine Gattin war, hatte Abraham verschwiegen. [39] Gn 20. Die Erzählung Gn 20 ist im heutigen Zusammenhang nicht ursprünglich; vgl. Heinisch a. a. O. zu Kap. 20. [40] Vgl. 18, 10. 14. [41] Der Geburtsort ist nicht bestimmt angegeben; man kann schwanken zwischen Gerar (Gn 20, 1—21, 2) und Bersabee (21, 14). Abraham war 100 und Sara 90 Jahre alt (Gn 21, 5; 17, 17). [42] Vgl. Gal 4, 30. [43] 21, 11ff. [44] Zu der viel besprochenen Stelle 21, 14 vgl. E. König, Genesis[3], 542. [45] Er heiratete eine Ägypterin 21, 21 und erhielt von ihr 12 Söhne, welche die Väter ebensovieler arabischer Stämme wurden 25, 12—18; vgl. Heinisch a. a. O. 83.

Abrahams Vertrag mit Abimelech. Bersabee. Um dieselbe Zeit schloß Abraham mit Abimelech von Gerar einen Bund zu Bersabee[46]. Letzteres gehörte nicht zum Gebiete von Gerar[46a], fiel aber wohl unter seinen Machtbereich. Er ließ sich in Bersabee nieder, nachdem ihm das Anrecht auf einen strittigen Brunnen zugesichert war, und errichtete dort eine Kultstätte für den ewigen Gott[47].

Die Opferung Isaaks. Abraham war schon durch viele Prüfungen bewährt und geläutert hindurchgegangen, die größte wurde ihm auferlegt, als der Herr ihm in Bersabee befahl, er solle in die Gegend von Morijjah[48] gehen und seinen Sohn Isaak daselbst zum Brandopfer darbringen. Gott als der Herr des Lebens konnte diesen Befehl geben und auch den Vollzug gestatten. Abraham hätte durch die Ausführung ebensowenig gesündigt, wie er durch seine Bereitwilligkeit dazu sich verfehlte. Gott begnügte sich mit der Opfergesinnung Abrahams. Übrigens läuft die ganze Erzählung Gn 22 darauf hinaus, das Menschenopfer als von Gott nicht gewollt hinzustellen, um so die Einführung des bei den Kanaanitern herrschenden Brauches[49] zu verhindern. Der Glaube Abrahams hatte sich in der Prüfung von neuem bewährt, so daß Gott ihm unter einem Eidschwur die Verheißungen wiederholte[50]. Nachdem er an Stelle seines Sohnes einen Widder geopfert hatte, kehrte er mit Isaak und seinen Knechten nach Bersabee zurück[51].

Abraham in Hebron. Saras Tod und Begräbnis. Nach längerem Aufenthalt zu Bersabee war Abraham nach Hebron, wo er früher viele Jahre gezeltet hatte[52], zurückgekommen. Hier starb seine Gemahlin Sara. Für sie mußte er nun eine Begräbnisstätte suchen. Er selbst besaß keinen Fußbreit Landes in Kanaan, deshalb kaufte er vom Hethiter Ephron einen Acker in der Machpela bei Hebron mit einer Höhle als Begräbnisstätte für seine Familie[53].

Elieser auf Brautschau. Rebekka und Isaak. Für seinen Sohn Isaak ließ Abraham ein Weib freien aus seiner Verwandtschaft in Mesopotamien[54]. Rebekka, die Tochter Bathuels, die Schwester

[46] Gn 21, 22ff.; Schwurbrunnen oder Siebenbrunnen, vgl. Heinisch zu 21, 31. [46a] Gn 21, 32. [47] Gn 21, 33. Zu „Philisterland“ 21, 34 vgl. Heinisch a. a. O. [48] Vgl. E. König, Genesis³, 547f.; vgl. 2 Par 3, 1; 2 Sm 24, 16—19. [49] Vgl. die Kindesopfer in Gezer, Tell el-Taanek und Tell el-Mutesselim; das Opfer Jephtes und Hiels 3 Rg 16, 34; Jos 6, 26. [50] Gn 22, 17. 18; vgl. 12, 2f.; 13, 15f.; 15, 5. 18—21; 17, 2—8. 16; 18, 18. [51] Gn 22, 19; zu dem Verzeichnis 22, 20—24 vgl. Heinisch a. a. O. 83. [52] Gn 13, 18—19, 27f. [53] Gn 23, 1ff. [54] Die Heirat mit Fremden war in der Patriarchenzeit nicht absolut ausgeschlossen, vgl. die Heirat Josephs 41, 45 und die Moses' Ex 2, 21, aber das Konnubium mit Kanaaniterinnen, die sittlich tief standen (vgl. Gn 9, 25f.; 19, 5. 32), wurde gemieden; vgl. 24,3; 26, 34f.; 27, 46; 28, 1; 38, 2.

Labans[55], die Enkelin von Abrahams Bruder Nachor in Haran[56], folgte dem treuen Knecht Elieser, der als Brautwerber[57] ausgesandt war, in das Land Kanaan und wurde dem Isaak, der im Südland am Hagarsbrunnen zeltete[58], angetraut.

Abraham und Ketura. Sein Tod und Begräbnis. Abraham nahm noch eine zweite Frau, Ketura[59], und wurde durch sie der Vater einer zahlreichen Nachkommenschaft[60], die in die arabische Steppe zog und sich dort vermehrte. Er starb zu Hebron[61] und wurde von Isaak und Ismael, die sich beim Tode des Vaters die Hand gereicht hatten, in der Höhle der Machpela begraben. Abraham hatte viele Söhne, aber Isaak war der einzige Erbe[62].

Abrahams Bedeutung. Abraham steht als eine gewaltige Persönlichkeit im Mittelpunkt der Patriarchengeschichte. Seine Bedeutung ist so groß, daß er als Stammvater des jüdischen Volkes das ganze Alte Testament beherrscht, ja als Vater aller Gläubigen[63] bis ins Neue Testament hineinreicht.

II. Geschichte Isaaks und seiner Söhne.

25, 19—36, 43.

Isaaks Söhne. Esau verkauft seine Erstgeburt. Isaak wird als ein ruhiger, friedliebender Mann gezeichnet. Sein Weib Rebekka, anfangs lange ohne Kinder wie Sara, schenkte ihm später Zwillinge, Esau und Jakob[64]. Der haarige, struppige Esau war der Erstgeborene. Die Erstgeburt gab das Recht auf doppelten Anteil an der Erbschaft und auf Vorrang an Würde und Macht. Jakob[65] hatte Linsen gekocht, als Esau, der tüchtige Jäger, erschöpft aus der Steppe kam. Hungrig verlangte er nach dem Gerichte. Als Jakob eine Gegenleistung forderte, verzichtete Esau leichtsinnig auf das Recht der Erstgeburt. Er aß und trank, stand auf und ging davon[66].

---

[55] Laban, der leibliche Bruder der Rebekka, spielt bei der Werbung Eliesers in Haran die Hauptrolle; schon hier tritt sein Eigennutz hervor (24, 30; vgl. Kap. 29—31). [56] Gn 11, 31; 27, 43; 28, 10. [57] Vgl. seine geschickte Werbungsrede V 34—39; bei der Verlobung ist die sonst übliche Kaufsumme (Mohar) nicht erwähnt; an ihre Stelle treten hier Geschenke für Mutter und Sohn (vgl. Gn 34, 12). [58] Gn 24, 62; 25, 11; 16, 14. [59] Über die Zeit der Heirat vgl. Heinisch a. a. O. zu 25, 1—6. [60] Über den Sinn der Liste 25, 1—4 vgl. Heinisch a. a. O. 83. [61] 175 Jahre alt. Über die Frage, ob Abraham schon tot war, als Elieser mit Rebekka zurückkehrte, vgl. Heinisch a. a. O. zu 24, 62. [62] Gn 25, 5; 21, 10; 17, 21; Rom 9, 8. [63] Gal 3, 7. [64] Isaak war nach 25, 26 sechzig Jahre alt, als Esau und Jakob geboren wurden; zu den Altersangaben vgl. Heinisch a. a. O. 69f.; 83f. [65] Fersenhalter 25, 26; Überlister 27, 36; Os 12, 4; vgl. E. König, Genesis³, 577f. [66] Gn 25, 34. Über den Beinamen Edom, den Esau bekam, nach 25, 25 wegen seiner rötlichen Haut oder Haare, nach 25, 30 wegen des roten Linsengerichtes, nach 25, 30 LXX wegen des für Linsen gewählten Ausdrucks edom = Speise, vgl. Hoberg, Genesis², 259f.

Isaak in Gerara. Rebekka und Abimelech. Ackerbau. Eine Hungersnot zwang Isaak, aus dem Südland nach Gerar zu ziehen. Die Ängstlichkeit, mit der Isaak ähnlich wie Abraham[67] wegen seiner schönen Gemahlin für sein Leben bangte, und seine auf Täuschung abzielende Aussage über Rebekka, sie sei seine Schwester, wurde von dem König von Gerar[68] durchschaut und ernstlich getadelt, aber die Achtung vor seinem Leben wurde den Untertanen unter Todesstrafe eingeschärft[69]. Bemerkenswert ist, daß Isaak anfing, Ackerbau zu treiben[70]. Er verband also mit dem Nomadenleben das seßhafte[71]. Darin folgte ihm Jakob nach[72].

Isaaks Vertrag mit Abimelech. Die Streitigkeiten, welche Isaaks Hirten mit denen Abimelechs wegen einiger Brunnen auszufechten hatten, veranlaßten den friedfertigen Isaak, das Gebiet von Gerar zu verlassen und nach Bersabee zu ziehen. Hier erneuerte ihm der Herr die Verheißungen um seines Knechtes Abraham willen[73]. Mit Abimelech schloß Isaak in Bersabee[74] einen Bund, der ihre gegenseitigen Pflichten festlegte.

Jakob erlistet den Erstgeburtssegen. Jakob hatte das Erstgeburtsrecht von Esau erworben. Rebekka, die wußte, daß Isaak im Begriffe stand, Esau, den er liebte, den Erstgeburtssegen zu erteilen, trieb Jakob an, seinem Bruder zuvorzukommen und auch den Segen des Vaters sich zuzuwenden. Man mag die listige Art, mit der das geschah, mit Recht tadeln, auch der Erzähler tut es, indem er vor ganz Israel berichtet, daß der Betrug entdeckt und durch widrige Schicksalswendungen schwer bestraft wurde, aber man darf auch nicht vergessen, daß der Besitz des Erstgeburtsrechtes wie von selbst auf das Verlangen nach dem Erstgeburtssegen hindrängte, und daß der Geschichtsverlauf der Mutter, die den friedlichen Jakob vor dem rauhen, leichtfertigen[75] Esau bevorzugte und für einen geeigneteren Erben Isaaks ansah, Recht gegeben hat[76].

Spannung zwischen Esau und Jakob. Esau trug am Verlust des Erstgeburtssegens sehr schwer. Die Mordgedanken gegen seinen

---

[67] Vgl. 12, 10—20; 20. [68] Der König heißt Abimelech wie der zur Zeit Abrahams und wird König der Philister genannt; vgl. zu Philister Döller, Geograph. und ethnograph. Studien, Wien 1904, 92; E. König, Genesis³, 533; Heinisch, Genesis, zu 21, 32 und 26, 1. [69] Über die Zeit des Ereignisses vgl. Heinisch a. a. O. zu 26, 11. [70] Gn 26, 12. [71] Vgl. Haus in 27, 15; 33, 17. [72] Gn 30, 14; 37, 7. [73] Gn 26, 24. [74] Der Brunnen 26, 32 (in V 33 MT Schib'ah = sieben; LXX ορκος = Schebu'ah = Schwur; Vulg abundantia = śib'ah genannt), der erst nach der Bundesschließung gefunden wurde, ist von dem Brunnen 21, 30 verschieden; vgl. Heinisch a. a. O. zu 26, 30ff. und E. König, Genesis³, 585. [75] Vgl. 26, 34f.; 27, 46; 36, 1—5; 28, 9. Über die Namen der Frauen, die in 26, 34; 28, 9 anders lauten wie in 36, 1ff. vgl. Heinisch zu 36, 1—5. [76] Vgl. Rom 9, 10ff. und das Wort des hl. Augustinus: non erat mendacium sed mysterium.

Bruder, die in seiner Seele aufstiegen, verheimlichte er nicht. Die Mutter, die davon hörte, riet Jakob zur Flucht[77]. Isaak, der den einmal gesprochenen Erstgeburtssegen dem Jakob nicht genommen, aber auch Esau nicht ohne allen Segen gelassen hatte, ging auf den Plan Rebekkas ein, indem diese ihm den Gedanken nahelegte, auf diese Weise könne man leicht die erwünschte Vermählung Jakobs mit einer Verwandten zu Haran herbeiführen und die mit einer Kanaaniterin verhindern.

Jakob flieht. Traum und Gelübde in Bethel. Jakob verließ, gesegnet von seinem Vater, Bersabee und machte sich auf den Weg nach Haran. Er zog, vielleicht über Hebron und Jerusalem, nach Norden. Bei Lus erschien ihm Gott im Traume von der Himmelsleiter und erneuerte ihm den mit Abraham geschlossenen Bund. Zum Andenken an die vom Himmel gekommene Offenbarung nahm er den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und errichtete ihn als Denksäule, die er mit Öl salbte und weihte. Auch machte er das Gelübde, wenn Gott ihn schütze, wolle er ihm in Bundestreue ergeben sein, den errichteten Denkstein zum Gotteshaus machen[77a] und von dem ihm versprochenen Besitz den Zehnten geben. Die Stadt Lus bekam von der Offenbarungsstätte, die in ihrer Nähe lag, den Namen Bethel, d. i. Haus Gottes.

Jakob in Haran. Lia und Rachel. Von Bethel wandte sich Jakob nach Osten und überschritt einsam und arm den Jordan[78]. Auf der Ostseite des Flusses wanderte er auf einem Wege, der nicht angegeben ist, zu seinen Verwandten nach Mesopotamien. Vor der Stadt Haran, an einem Brunnen in der Steppe, traf er mit seiner Base Rachel zusammen. Von ihr zu ihrem Vater Laban, dem Bruder Rebekkas, geführt, wurde er in dessen Familie aufgenommen. Er schenkte Rachel seine Zuneigung und erbot sich, durch siebenjährigen Dienst bei Laban den üblichen Kaufpreis[79] für sie zu erlegen. Am Ende der Dienstzeit wurde er von seinem Oheim hintergangen[80]: nicht die schöne Rachel, sondern die mattäugige[81] Lia wurde ihm, ohne daß er den Betrug merkte, am Abend der Hochzeit ins Brautgemach geführt. So sah er sich genötigt, um die Rachel noch weitere sieben Jahre zu dienen.

Jakobs Kindersegen und Reichtum. Jakob erfreute sich eines reichen Kindersegens. Lia und Rachel sowie die zwei Nebenweiber

---

[77] Sie schaute dabei sehr zuversichtlich in die Zukunft und glaubte, der Zorn Esaus werde schnell verrauchen und Jakob bald zurückkehren. Es kam aber ganz anders. Sie sollte ihren Liebling nicht wiedersehen, denn bei der Rückkehr Jakobs 35, 27 ist von ihr keine Rede, wohl deshalb, weil sie tot war. [77a] Vgl. 35, 7. [78] Vgl. 32, 11. [79] Mohar. [80] Zur Strafe für den Betrug, den er gegen seinen Vater verübt hatte. [81] Vulg triefäugige.

Zelpha und Bala schenkten ihm zwölf Söhne[82], nach denen die Stämme Israels genannt sind, und mehrere Töchter, von denen eine Dina hieß[83]. Außerdem erwarb er sich unter dem besonderen Schutz Gottes[84] und durch eigene Klugheit[85] großen Reichtum trotz des Eigennutzes seines Oheims, der ihm zehnmal den bedungenen Lohn änderte[86].

Jakobs Flucht aus Haran. Sein Vertrag mit Laban. Als die Eifersucht Labans und seiner Söhne immer größer wurde, faßte Jakob, nachdem er seine Sache im Gebete Gott vorgetragen hatte, den Entschluß, mit allem, was er hatte, heimlich zu entfliehen. Rachel und Lia hielten ihm Treue gegen den eigenen Vater. Rachel stahl vor dem Aufbruch die Teraphim[87] aus dem väterlichen Hause. Jakob[88] zog von Haran nach Westen, überschritt den Euphrat und schlug die Richtung nach dem Gebirge Gilead, also nach Süden, ein. Laban, der gerade Schafschur hielt und abwesend war, setzte mit seinen Leuten, sobald er davon hörte, dem Flüchtling nach und erreichte ihn auf dem Gebirge Gilead[89]. Nachdem beide ihrer inneren Erbitterung gegeneinander Ausdruck gegeben hatten, kam ein Vertrag zustande, der Jakob und Laban aussöhnte und eine friedliche Trennung herbeiführte. Zum Andenken wurde ein Steinhaufe[90] errichtet, den jeder von ihnen in seiner Sprache benannte[91]. Daran schloß Jakob ein Schlachtopfer, an dessen Mahlzeit seine aramäischen Verwandten trotz ihrer religiösen Sonderart[92] teilnahmen.

Jakobs Botschaft an Esau. Gebet und nächtlicher Kampf mit Gott. Laban kehrte nach Haran zurück, während Jakob über Machanajim[93] zum Jabbok weiterzog. Er sandte Boten zu Esau nach Seir, um dessen Feindseligkeit zu besänftigen und sich einen friedlichen Aufenthalt in Kanaan zu sichern; sie kamen zurück mit der Meldung, daß Esau mit 400 Mann im Anmarsch sei. Jakob geriet in große Furcht, teilte seine Leute und sein Vieh in zwei getrennte Haufen oder Heerlager, um zu verhindern, daß bei einem feindlichen Überfall alles vernichtet würde, und flehte in einem innigen Gebet Gott um Hilfe an. Seinem Bruder sandte er Geschenke entgegen, die eines nach dem

---

[82] Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, Zabulon — Joseph, Benjamin (vgl. unten) — Gad, Asser — Dan, Nephtali. Über die Geschichtlichkeit der Zwölfzahl der Söhne Jakobs gegenüber den 12 Söhnen Ismaels 25, 13—15 und Nachors 22, 20—24 vgl. Heinisch a. a. O. nach 30, 24. [83] Vgl. 30, 21; 37, 35; 46, 7. 15. [84] Gn 31, 5—13. [85] Gn 30, 37. [86] Gn 31, 7. [87] Hausgötter. [88] Jakob war nach 31, 38. 41 zwanzig (7 + 7 + 6) Jahre bei Laban gewesen. [89] Gebirge Gilead scheint hier das Land zwischen Jarmuk und Jabbok zu bezeichnen. Denn von hier kam Jakob nach Machanajim, das nördlich vom Jabbok liegt (Guthe, Atlas, 2 C 2) und dann an den Jabbok. [90] D. i. eine Denksäule. [91] Auf aramäisch: Steinhaufe des Zeugnisses; auf hebräisch: der Steinhaufe ist Zeuge. [92] Vgl. Gott Nachors 31, 53 und 31, 29. 42. [93] Heerlager Gottes d. i. Erscheinungsstätte der Engel Gottes.

andern ihm zu Gesicht kommen sollten, damit der Eindruck um so größer wäre. In der folgenden Nacht wurde der Übergang über den Jabbok vom nördlichen zum südlichen Ufer vollzogen. Während das Heerlager weiterzog, blieb Jakob allein am südlichen Ufer des Flusses zurück. Hier hatte er bis zum Anbruch des Morgens den geheimnisvollen Kampf mit Gott zu bestehen[94] und empfing den Namen Israel, d. h. Kämpfer mit Gott. Der Kampf ist als ein äußerlicher Vorgang aufzufassen, wie das Hinken Jakobs beweist[95]. Die Erscheinungsstätte Gottes erhielt den Namen Penuel oder Peniel[96].

Esau und Jakob versöhnen sich. Mit Esau kam es nicht zum Kampf. Die beiden Brüder versöhnten sich. Esau, auch Edom genannt, ging nach Seir zurück, nachdem Jakob ihm versprochen hatte, daß er dorthin kommen werde[97].

Jakob zieht nach Sukkoth. Jakob zog von Penuel nach Sukkoth[98], wo er sich wohl längere Zeit aufgehalten hat. Denn er baute sich dort ein Haus.

Jakob läßt sich in Sichem nieder. Von Sukkoth im Ostjordanland zog Jakob ins Westjordanland nach Sichem. Das Feld vor der Stadt, wo er sein Zelt aufgeschlagen hatte, erwarb er von den Söhnen des Heviters Hemor als erbliches Eigentum[99]. Er stellte dort einen Altar auf und nannte ihn „Mächtig ist der Gott Israels".

Schändung der Dina. Blutbad. Jakobs Tochter Dina ging eines Tages aus, um mit den eingeborenen Mädchen in nähere Bekanntschaft zu treten. Bei dieser Gelegenheit wurde sie von Sichem, dem Sohne Hemors, geschändet. Auch nach der Tat hing Sichem mit ganzem Herzen an dem Mädchen; er wollte das Unrecht durch Werbung um Dinas Hand wieder gut machen. Jakob, dem das Anerbieten vorgetragen wurde, tat nichts in der Angelegenheit. Als seine Söhne aus der Steppe nach Hause kamen, gerieten sie über die ihrer Schwester angetane Schandtat in heftigen Zorn. Sichems Vater bat die Brüder Dinas, ihre Schwester seinem Sohne zum Weibe zu geben; Vater und Sohn boten ihnen das Connubium und Commercium an. Diese wollten aber nur darauf eingehen, wenn die Heviter die Beschneidung annähmen. Die Anstifter zu diesem hinterlistigen Vorschlag waren offenbar Simeon und Levi, die mit Dina eine Mutter hatten; die übrigen Brüder waren mitbeteiligt. Als nun die Heviter, nichts Böses ahnend, auf den Vor-

---

[94] Vgl. Os 12, 5; zu „mit Gott" vgl. Hoberg und Heinisch zu Gn 32, 25ff. [95] 32, 32. [96] Vgl. Jdc 8, 8ff.; 3 Rg 12, 25. [97] Im folgenden lesen wir nichts davon, daß Jakob sein Versprechen erfüllt hat. Die Reise, die nur vorübergehenden Aufenthalt in Seir bezwecken konnte, ist aus irgendeinem Grunde unterblieben. [98] Der Ort wird in Tell Der 'Alla nördlich vom Jabbok gesucht. Wenn die Lage richtig ist, so ist Jakob vom südlichen Ufer des Jabbok wieder auf das nördliche zurückgezogen. [99] Vgl. 50, 25; Ex 13, 19; Jos 24, 32.

schlag eingingen und sich noch in ihrem gereiften Alter beschneiden ließen, fielen die Söhne Jakobs am dritten Tage der Beschneidung, als das Wundfieber am heftigsten war, über sie her und metzelten alles nieder. Ihre Schwester Dina, die noch[100] im Hause Sichems war, holten sie heraus, nachdem sie Vater und Sohn getötet hatten, und machten in der Stadt große Beute. Jakob, der an dieser hinterlistigen Rache nicht beteiligt war, richtete bittere Vorwürfe wider seine Söhne Simeon und Levi. Sein Abscheu über die Tat klingt noch wider in Gn 49, 5—7[1].

Jakob zieht nach Bethel. Nicht lange nach der Katastrophe, die Simeon und Levi herbeigeführt hatten, brach Jakob nach Bethel auf. Bevor er Sichem verließ, vergrub er die ausländischen Götzenbilder[2] und die wohl mit Götzensymbolen verzierten Ohrringe, die seine Angehörigen aus Haran mitgebracht hatten, unter der Terebinthe zu Sichem[3]. Dann zog er nach Bethel. An der Stätte, wo ihm Gott im Traum der Himmelsleiter erschienen war, errichtete er einen Altar und nannte ihn „Gott von Bethel"[4]. Gott erschien ihm wiederum, wiederholte die Umnennung Jakobs in Israel und erneuerte die Verheißungen an ihn[5]. Jakob errichtete eine Denksäule, weihte sie durch Aufgießen von Öl ein, goß eine Weinspende darüber aus und nannte den Ort Bethel[6]. In Bethel starb Debora, die Amme der Rebekka[7], und wurde unter einer Eiche bei Bethel begraben[8].

Rachels Tod in Ephrath. Ankunft in Hebron. Von Bethel zog Jakob weiter nach Süden. In der Nähe von Ephrath[9] wurde ihm seine Gattin Rachel bei der Geburt seines jüngsten Sohnes Benjamin durch den Tod entrissen. Er begrub sie und errichtete auf ihrem Grabe eine Denksäule[10]. Dann zog er weiter und schlug sein Lager südlich von Migdal Eder auf[11]. In dieser Gegend verging sich Ruben mit Zelpha, dem Kebsweibe seines Vaters[12], worüber dieser am Ende seines Lebens die verdiente Strafe verhängte[13]. Jakob beendete seine Reise von Haran nach Kanaan in Mamre[14], der Stadt Arba's[15], d. i. Hebron.

---

[100] Oder schon, nämlich als Frau. [1] Über die Geschichtlichkeit der Erzählung vgl. Heinisch a. a. O. nach 34, 31. [2] Vgl. 31, 19. [3] Vgl. 12, 6; Jos 24, 26; Jdc 9, 6. 37. [4] 35, 6. 7. [5] 35, 11. 12. [6] V. 9—15 macht den Eindruck einer Wiederholung. [7] Rebekka scheint Textfehler für Rachel zu sein. [8] Die Deboraeiche ist von der Deborapalme Jdc 4, 5 zu unterscheiden. [9] Ephratha. [10] Ephrath wird durch Gn 35, 19; 48, 7; Mich 5, 1 mit Bethlehem, in dessen Nähe heute das Grab Rachels gezeigt wird, oder mit der Landschaft, in der Bethlehem liegt, gleichgesetzt. Andere suchen das Grab nach 1 Sm 10, 2; Jr 31, 15 in der Nähe von Rama nördlich von Jerusalem und deuten Ephrath als einen Ort dieser Gegend. [11] Die Deutung des Namens ist verschieden. Migdal Eder soll ein Herdenturm in der Nähe von Bethlehem gewesen sein. Andere sehen darin mit Mich 4, 8 den Namen für den Südosthügel Jerusalems. [12] 35, 22. [13] 49, 3. 4. [14] Vgl. „Terebinthen Mamres" 13, 18; 18, 1 und „Mamre" allein 23, 17. 19; 25, 9; 35, 27; 49, 30; 50, 13. [15] Vgl. 23, 2; Jos 14, 15; 15, 13; 21, 11; Gn 35, 27; 37, 14.

Isaak lebte noch, so sagt 35, 27, als Jakob nach Hebron kam[16]. Er starb hochbetagt. Esau und Jakob, friedlich geeint, begruben ihn im Erbbegräbnis, das Abraham von den Hethitern gekauft hatte.

Jakob blieb in Hebron. Die Söhne und Enkel Esaus wurden in Gemeinschaft mit den Nachkommen des Horiters Seïr Stammväter der Edomiter[17].

III. Geschichte Jakobs und seiner Söhne.

Gn 37—50.

Joseph und seine Brüder. Seine Träume. In der Gewalt nordarabischer Händler. Abraham, Isaak und Jakob hatten die Verheißung erhalten, dereinst in den Besitz des Landes Kanaan zu gelangen. Der Weg zur Erfüllung führte über Ägypten, wohin Jakobs Sohn und schließlich seine ganze Familie durch die göttliche Vorsehung geleitet wurden[18]. Joseph wuchs im Hause seines Vaters, der in Hebron wohnte, zu einem kräftigen Jüngling heran, der an den Arbeiten seiner älteren Brüder tätigen Anteil nahm. Aber seine Reinheit und Aufrichtigkeit[18a], die Bevorzugung[19], die er vom Vater erfuhr, und insbesondere seine beiden Träume[20] trugen ihm den Neid und die Feindschaft seiner Brüder ein. Die kamen sehr bald zum Ausbruch. Die Brüder waren mit ihren Herden bis nach Sichem und darüber hinaus bis nach Dothain[21] gezogen. Joseph besuchte sie im Auftrage des Vaters von Hebron aus. Als sie ihn sahen, wollten sie die günstige Gelegenheit ergreifen und Joseph beseitigen. Ruben und Juda verhinderten zwar den Brudermord, aber Joseph kam als Sklave in die Gewalt nordarabischer Händler[22], die gerade vorüberkamen. Jakob, getäuscht durch den Rock Josephs, den die Missetäter ihm geschickt hatten, nachdem sie ihn in das Blut eines geschlachteten Ziegenbocks getaucht hatten, nahm an, ein wildes Tier habe Joseph zerrissen, und betrauerte seinen Tod in väterlichem Schmerz.

Juda und Thamar. Um diese Zeit[23] verließ Juda seine Familie

[16] Über die Frage, ob Isaak bei der Ankunft Jakobs in Hebron noch lebte, und wann Esau nach Seir zog (32, 4: 36, 6—8) vgl. Heinisch a. a. O. zu 35, 27—29. [17] 36, 1—43. Dem Kap. 36 liegen alte Urkunden zugrunde, die vielleicht in der Zeit Davids und Salomons vereinigt und in die Genesis eingeschoben sind, vgl. Heinisch zu Gn 36. [18] Um dort allmählich die zur Durchführung des göttlichen Planes notwendigen Entwicklungsstadien zu durchlaufen. [18a] 37, 2. [19] Die Brüder trugen einen kurzen Arbeitsrock, Joseph aber ein langes, bis auf die Knöchel reichendes, mit Ärmeln versehenes Gewand (nach LXX Vulg einen bunten Rock), brauchte also nicht schwer zu arbeiten. [20] 37, 5ff. [21] Dothan. [22] Die Händler werden bald Ismaeliter (sie kauften Joseph von den Brüdern) bald Madianiter (sie zogen ihn ohne Wissen der Brüder aus der Grube?) genannt. Das weist auf eine unterschiedliche Tradition hin, vgl. Heinisch a. a. O. zu 37, 18—28 und 40, 15. [23] Vgl. die chronologischen Schwierigkeiten bei Heinisch a. a. O. 70 n⁰ 3 und Literarkritisches zu Kap. 38.

in Hebron, ging nach Adullam[24] und heiratete eine Kanaaniterin, die ihm drei Söhne: Ger, Onan, Sela gebar. Ger heiratete die Kanaaniterin Thamar, starb aber kinderlos. Onan ging mit Thamar die Leviratsehe ein, wollte aber keinen Sohn zeugen, der gesetzlich seinem Bruder gehörte; weil er nun den Zweck der Ehe vereitelte und dadurch schwer sündigte, wurde er von Gott mit frühem Tod bestraft. Weil Juda seinen dritten Sohn Sela der Thamar als Gatten vorenthielt, setzte sich diese, als Buhldirne verkleidet, an die Straße von Adullam nach Thimna und verschaffte sich von Juda, der auf dem Wege zur Schafschur vorbeikam und seine Schwiegertochter nicht erkannte, die noch fehlende Nachkommenschaft[25]. Die von ihr geborenen Söhne Judas waren Phares und Zara[26].

Joseph im Hause Putiphars; im Gefängnis. Unterdes war Joseph von den nordarabischen Händlern nach Ägypten gebracht und an Putiphar[27], den Obersten der Leibwächter des Pharao, verkauft worden. Im Hause Putiphars stieg Joseph durch Rechtlichkeit und Treue zur höchsten Stellung empor, rechtfertigte jeden Tag das in ihn gesetzte Vertrauen, überwand standhaft die Versuchung durch Putiphars Weib, mußte aber auf die falsche Anklage seiner rachsüchtigen Herrin hin ins Gefängnis wandern. Auch hier errang er sich die Gunst des Gefängnisvorstehers, eines Unterbeamten Putiphars.

Joseph deutet im Gefängnis Träume. Als zwei Hofbeamte, der Obermundschenk und der Oberbäcker, wegen angeblicher Teilnahme an einem Komplott eingekerkert wurden, ward Joseph ihr Diener und Vertrauter. Er deutete ihnen in richtiger Weise ihre Träume. Durch den Obermundschenk, der im Gegensatz zum Oberbäcker wieder in sein früheres Hofamt eingesetzt wurde, öffnete sich endlich auch für Joseph der Weg zur Erhöhung.

Joseph deutet die Träume Pharaos und wird Vizekönig. Als nämlich nach geraumer Zeit der Pharao in einer Nacht zwei Träume[28] hatte und kein Weiser in Ägypten sie deuten konnte, wurde auf Veranlassung des Obermundschenken Joseph aus dem Hause Putiphars

---

[24] Guthe, Atlas, 3 B 5. [25] Was die sittliche Beurteilung dieser Dinge angeht, so sieht der Erzähler in dem Tun der Thamar, die als Braut Selas galt, ein vor Gott und den Menschen strafwürdiges Vergehen. Juda fühlt sich wohl nur schuldig, weil er der Thamar seinen dritten Sohn vorenthalten hat; Heinisch a. a. O. will noch mehr aus dem Text herauslesen. [26] Mt 1, 3. [27] Putiphar wird ein geborener Ägypter genannt; ob im Gegensatz zu der aus dem Ausland stammenden Hyksos-Dynastie? Wäre Joseph erst um 1650 nach Ägypten gekommen, so könnte Abraham kein Zeitgenosse Hammurapis (um 2000) sein. Die Hyksos residierten in Avaris im östlichen Delta; auch Tanis (Zoan) war eine blühende Stadt. [28] Sieben fette und sieben magere Kühe; sieben volle und sieben dürre Ähren (41, 1ff.).

herbeigeholt. Er deutete, von Gott erleuchtet[29], die beiden Träume als zwei Gesichte, die nur einen Gedanken[30] und zwar als feststehenden Willen Gottes zum Ausdruck brächten, nämlich die Aufeinanderfolge von sieben fruchtbaren und sieben unfruchtbaren Jahren im Lande Ägypten. An die Deutung schloß Joseph den Rat, in den sieben fruchtbaren Jahren den fünften Teil des Kornertrages als Abgabe einzuziehen und in Getreidespeichern[31] für die Jahre der Not aufzubewahren. Deutung und Ratschlag gefielen dem Pharao so gut, daß er Joseph zum ersten Beamten des Reiches[32] ernannte und zum Schwiegersohn des Oberpriesters zu Heliopolis[32a] machte. Joseph führte seinen Plan in den fruchtbaren Jahren aus. In dieser Zeit schenkte ihm seine Gemahlin zwei Söhne: Manasses und Ephraim. Als die unfruchtbaren Jahre kamen, verwies der Pharao seine Untertanen durch das Wort „Gehet zu Joseph" auf die Einrichtungen, die sein oberster Beamter zur Behebung der Not getroffen hatte. Joseph öffnete die Speicher und verkaufte das Getreide an die Ägypter[33]. Auch die benachbarten Länder litten sehr stark unter der Hungersnot. Alle Welt zog nach Ägypten, um dort Getreide einzukaufen.

Die erste Reise der Söhne Jakobs nach Ägypten. Joseph war der Retter Ägyptens geworden. Er wurde auch der Retter seiner Familie in Kanaan. Als nämlich die Hungersnot auch in diesem Lande drückend wurde, schickte Jakob seine Söhne zu zehn[34] an der Zahl nach Ägypten. Joseph, in der Absicht, seine Brüder zu prüfen, behandelte sie schroff, verdächtigte sie als Spione[35] und ließ sie auf drei Tage ins Gefängnis werfen. Auch bestimmte er, daß Simeon[36] gefangen in Ägypten zurückbleiben müsse, und die übrigen nicht ohne ihren jüngsten Bruder zum zweiten Male nach Ägypten kommen dürften. Sodann entließ er sie, nachdem man einem jeden ohne dessen Vorwissen den gezahlten Kaufpreis in den gefüllten Sack gelegt hatte. Als man das Geld entdeckte[37], wurden alle, auch der Vater, mit Schrecken erfüllt, weil sie für sich und besonders Simeon böse Folgen befürchteten. Die For-

---

[29] Vgl. 41, 16. [30] Vgl. 37, 7. 9. [31] Eine Einrichtung, die schon vorher in Ägypten bekannt war, die aber von Joseph für die sieben Hungerjahre ausgebaut wurde. [32] D. i. Großvezier. Er bekam auch einen neuen, ägyptischen Namen 41, 45; der Deutungen desselben gibt es viele; Vulg rät auf salvator mundi. Über die Erwähnung von (Wagen und) Pferden (41, 43; 47, 17; 50, 9) in der Zeit vor der Hyksos-Periode vgl. Heinisch a. a. O. Kap. 37: Zur Chronologie. [32a] On-Heliopolis, nördlich von Memphis, auf der Ostseite des Nils, hatte einen berühmten Sonnentempel, dessen Priesterschaft hochangesehen war.
[33] Was die Ägypter nach Verausgabung ihres gesamten Geldes bei Austeilung des Getreides abtreten mußten, ist 47, 13—26 ausgeführt. [34] Juda hatte die Gemeinschaft mit seiner Familie in Hebron wiederhergestellt. Benjamin blieb beim Vater. [35] Vgl. Heinisch zu 42, 5—17. [36] Nicht der ältere Ruben wegen 42, 22. [37] Ob in den Getreide- oder in den Futtersäcken, siehe Heinisch zu 42, 25.

derung Josephs, daß die wiederkommenden Brüder Benjamin mitbringen müßten, veranlaßte Jakob zu bitterer Klage und zum nachdrücklichen Bekenntnis seiner zärtlichen Anhänglichkeit an Benjamin.

Die zweite Reise der Söhne Jakobs nach Ägypten. Benjamin. Die Hungersnot wurde von Tag zu Tag drückender im Lande Kanaan. Jakob sah sich gezwungen, seine Söhne zum zweiten Male nach Ägypten zu schicken. Auf Judas Bürgschaft hin gab er schließlich auch Benjamin für die Reise frei[38]. Die Brüder wurden im Hause Josephs freundlich aufgenommen. Als sie beim Hausvorsteher von dem Gelde sprachen, das sie in ihren Säcken vorgefunden und nun wieder mitgebracht hätten, beruhigte sie dieser mit sanften Worten und führte auch den Simeon zu ihnen herein. Nachdem Joseph, der unterdes gekommen war, sie und seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner eigenen Mutter, begrüßt und seine innere Erregung über das Wiedersehen niedergekämpft hatte, begann das fröhliche Mahl, bei dem Joseph, seine ägyptischen Tischgenossen und seine Brüder je an ihren Tischen saßen, und zwar die Brüder auf Sitzen, die zu ihrer stillen, besinnlichen Verwunderung je ihrem Alter entsprachen.

Joseph prüft die Gesinnung seiner Brüder. Nach dem Mahl füllte man ihre Säcke mit Getreide, legte[39] in den Sack Benjamins auch noch den silbernen Becher[39a] Josephs. Dann zogen die Brüder zum Tor hinaus. Sie hatten das Weichbild der Stadt noch nicht verlassen, da eilten auf Befehl Josephs ägyptische Boten hinter ihnen her, holten sie ein und beschuldigten sie des Diebstahls am Eigentum ihres Herrn. Die Brüder öffneten bereitwillig ihre Säcke. Im Sacke Benjamins fand sich der Becher Josephs. Ganz bestürzt kehrten die Brüder mit den Ägyptern um. Joseph fuhr sie an. Sie aber ließen Benjamin nicht fallen, wollten vielmehr alle mit dem einen Josephs Sklaven werden. Joseph aber verlangte allein den Schuldigen als Sklaven. Da legte Juda dem hohen Herrn freimütig dar, daß sie ihren Vater Jakob, der nur unter dem Zwange der Forderung Josephs und mit Rücksicht auf seine Bürgschaft die Reise seines innigstgeliebten jüngsten Sohnes gestattet hätte, in den bittersten Tod bringen würden, wenn sie ohne Benjamin zurückkehrten. Er bat ihn inständig, er möge ihm gestatten, daß er an die Stelle Benjamins trete und Josephs Sklave würde.

Joseph gibt sich zu erkennen. Nun sah Joseph, daß die Brüder die alte an ihm und dem Vater begangene Schuld erkannt und sich gebessert hatten. Er tat den brüderlichen Gefühlen, die in seinem Herzen

---

[38] Zu 43, 14 vgl. Heinisch. [39] Ob auch das Kaufgeld hineingelegt wurde, wie der heutige Text sagt, bespricht Heinisch zu 44, 1. 2. [39a] Nach Gn 44, 5. 15 hätte Joseph mit diesem Hydromantie nach ägyptischer Sitte gepflegt. Vielleicht ist das auch nur eine Vorgabe, berechnet auf die Brüder, die Joseph als einen Geheimwisser fürchten sollten.

zum Ausbruch drängten, keinen Zwang mehr an und gab sich unter lautem Weinen seinen Brüdern zu erkennen: Ich bin Joseph, lebt mein Vater noch? Zitternd standen die Zehn vor ihrem Bruder, den sie nach Ägypten verkauft hatten. Erst als Joseph ihre Tat als eine Fügung Gottes zur Erhaltung seiner Auserwählten hingestellt und sie zur Übersiedelung nach Ägypten eingeladen hatte, traten sie näher, freuten sich der Umarmung ihres Bruders und redeten vertraulich mit ihm.

Entlassung und Abreise. Der Pharao, der von der Ankunft der Brüder Josephs gehört hatte, stellte ihnen für den Fall ihrer Niederlassung in Ägypten den besten Teil des Landes in Aussicht. Joseph aber gab ihnen auf Befehl seines Herrn die zur Auswanderung notwendigen Wagen. Dann beschenkte er sie reichlich, übergab ihnen auch Geschenke für den Vater und entließ sie mit der Mahnung, auf dem Wege über das Vorgefallene keinen Streit zu beginnen.

Ankunft in Hebron. Als sie nach Hebron kamen und dem Vater die Erlebnisse mitteilten, konnte dieser es anfangs nicht fassen; dann gab er sich der Freude und der Sehnsucht nach seinem Sohne hin und entschloß sich zur Übersiedelung nach Ägypten.

Jakob reist mit seiner Familie nach Ägypten. Jakob zog mit seiner Familie von Hebron nach Bersabee. Hier brachte er Gott Schlachtopfer dar[40]. Ehe er die weite Reise nach Ägypten antrat, wollte er sich Gott nahen, um dessen Schutz und Rat zu erlangen. In einem nächtlichen Gesichte belehrte ihn dieser über die Bedeutung der Reise im göttlichen Ratschluß und hieß ihn sie antreten im Vertrauen auf die Hilfe des Höchsten. So entschloß sich denn Jakob, von Bersabee aufzubrechen. Die ägyptischen Wagen standen zur Abfahrt bereit. Er führte mit sich seine ganze Familie und deren vollen Besitzstand[41]. Als Jakob in Ägypten angekommen war, schickte er Juda vorauf, um Joseph seine Ankunft zu melden. Der ganze Trupp begab sich in die Landschaft Gosen[42].

Joseph begrüßt seinen Vater in Gosen. Siedlungsrecht in Gosen. Joseph fuhr[43] nach Gosen hinauf. Der Totgeglaubte zeigte sich

---

[40] Vgl. 31, 54; ferner 22, 13 und 35, 14. [41] Die Gesamtfamilie wird in 46, 8—27 auf 70 Personen angegeben, die Zahl geht aber über die Familienangehörigen im Zeitpunkt der Abreise hinaus, wie die Stammtafel Benjamins lehrt. Vgl. zu der Zahl 70 Ex 24, 1. 9; Nm 11, 16; vgl. auch Gn 10. [42] Gosen (Vulg Gessen) ist eine Landschaft im Nildelta östlich vom östlichen Nilarm, in 47, 11 auch Land von Ramses genannt. In ihr oder in der Nähe lagen die Städte Ramses und Pithom (in dessen Nähe Sukkoth), die Ex 1, 11; 12, 37 genannt werden. Vgl. Guthe, Atlas 1. Der Pharao Ramses II, der mit der Stadt Ramses in Verbindung gebracht wird, regierte 1292—1225. [43] Vielleicht von Avaris im nordöstlichen Delta, wo der Pharao residierte. Vgl. Heinisch Kap. 37: Zur Chronologie, wo die Gründe für und gegen die Hyksosperiode erwogen werden.

seinem Vater; beide freuten sich der langersehnten Stunde. Dann bereitete Joseph seine Angehörigen auf die Frage des Pharao nach ihrer Beschäftigung vor. Die Ankömmlinge waren in erster Linie Kleinviehzüchter; ihre Großviehzucht und ihr Ackerbau fielen demgegenüber nicht ins Gewicht. Wenn also die Fünf, die Joseph aus seinen Brüdern ausgewählt, mit sich in die Residenz genommen und dem Pharao vorgestellt hatte, diesem erklärten, sie seien Kleinviehhirten und möchten im Lande Gosen wohnen dürfen, so entsprach ihre Auskunft ganz der Wahrheit. Auch seinen Vater führte Joseph in den königlichen Palast, wo der Pharao und Jakob[44] freundliche Worte miteinander wechselten, und Jakob den König segnete, bevor er entlassen wurde. Joseph gab den Kindern Israels auf Geheiß des Pharao Siedlungsrecht in der Landschaft Gosen und versorgte sie in den Hungerjahren mit dem der Kopfzahl entsprechenden Brote[45].

J a k o b a d o p t i e r t u n d s e g n e t E p h r a i m u n d M a n a s s e s. Als Jakob nach Jahren fühlte, daß seine Kräfte nachließen, ließ er sich von Joseph das eidliche Versprechen geben, daß er ihn im Grabe seiner Väter[46] zu Hebron bestatten werde[47]. Bald darauf wurde Jakob ernstlich krank. Dem Tode nahe, adoptierte er, auf dem Bette sitzend, die beiden Söhne Josephs[48] und segnete sie[49]. Joseph hatte den älteren Manasses rechts vor Jakob und den jüngeren Ephraim links vor ihm aufgestellt, um die rechte Ordnung der segnenden Hände herbeizuführen. Aber Jakob kreuzte die Hände, so daß seine Rechte auf Ephraim und seine Linke auf Manasses zu ruhen kam. Joseph erblickte darin ein Versehen des Vaters und wollte die Hände anders legen, aber Jakob bestätigte die Bevorzugung Ephraims vor Manasses. Zuletzt schenkte Jakob seinem Sohne Joseph den Landrücken, den er bei Sichem von den Söhnen Hemors[50] gekauft hatte, und den er anscheinend später gegen die Amoriter mit Schwert und Bogen als sein Eigentum hatte verteidigen und behaupten müssen[51].

---

[44] Jakob war nach 47, 9 130 Jahre alt, als er nach Ägypten kam; vgl. Heinisch zu 47, 9. [45] Im Anschluß an die Versorgung Jakobs und seiner Familie spricht der Verf. 47, 13—26 vom Verfahren Josephs beim Getreideverkauf an die Ägypter. Diese bezahlten das von ihrem Fünften (41, 35) gesammelte Getreide zuerst mit Geld, dann mit Vieh, schließlich mit Leib und Ackerboden, so daß zuletzt alles Land, das der Priester ausgenommen, Eigentum des Pharao, d. h. des Staates, war, ohne daß das Volk damit unzufrieden gewesen wäre 47, 25. Der Privatbesitz hatte sich in Erbpacht umgewandelt, für welche man ein Fünftel des Ertrages bezahlen mußte und ohne Schwierigkeit bezahlen konnte. [46] Vgl. 25, 9f.; 35, 27f. [47] Den Dank gegen Gott für das von Joseph erlangte eidliche Versprechen gab Jakob kund durch ein Verneigen auf das Kopfende des Bettes hin (47, 31; vgl. 3 Rg 1, 47). [48] Daher bekamen ihre Nachkommen statt eines zwei Stammgebiete. [49] 48, 15f. Zu der dreimaligen Nennung Gottes vgl. Nm 6, 24—26; Is 6, 3. [50] 33, 19; Jos 24, 32; Joh 4, 5. [51] Anders Heinisch, der in 48, 22b eine zweite Tradition (zu 33, 19) sieht.

Jakobs letzte Worte an seine Söhne. Sein Tod. Auch seine übrigen Söhne versammelte Jakob um sich, als er den Tod nahe fühlte. Auf dem Bette sitzend[52], sprach er prophetischen Geistes[53] über die Zwölf je einen Spruch, der Licht und Schatten über ihre Zukunft breitete[54]. Er segnete sie und ordnete nochmals[55] an, daß man ihn in Hebron bestatten solle. Dann zog er seine Füße ins Bett, legte sich hin und starb[56].

Jakobs Bestattung in Hebron. Die Leiche Jakobs wurde einbalsamiert und von Joseph und seinen Brüdern mit großem Gefolge[57] nach Kanaan gebracht und in der Höhle zu Hebron[58] beigesetzt.

Josephs Edelmut und Tod. Joseph kehrte mit seinen Brüdern nach Ägypten zurück. Auch nach dem Tode des Vaters blieb das Verhältnis ein friedliches. Joseph durchschaute zu gut die versöhnlichen Wege Gottes zum Besten vieler Menschen, als daß er sie aus kleinlicher Rachsucht gegen seine früheren Übeltäter hätte stören können. Als er seine Nachkommen bis ins dritte Glied geschaut hatte und sein Ende nahe fühlte, sagte er seinen Brüdern die Rückkehr aus Ägypten nach Kanaan voraus und ließ sich das Versprechen beschwören, daß man seine Gebeine beim Auszug mitnehmen werde[59]. Der Leichnam wurde in einem Sarge in Ägypten beigesetzt[60].

IV. Die Religion der Patriarchenzeit.

1. Alttestamentliche Religion wird durch das Wort Bund gekennzeichnet. Bund ist die besondere, einzigartige Verbindung, die zwischen Gott und einem einzelnen Menschen oder Volke geschlossen wird. Er

---

[52] 49, 33. [53] 49, 1. Heinisch verteidigt Jakob als Verf. der Sprüche und deren prophetischen Charakter wider gegenteilige Meinungen; die poetische Form stammt nach ihm aus der Überlieferung, die einiges hinzugefügt hat. [54] 49, 1—27. [55] Vgl. 47, 29—31. [56] Jakob war 76 Jahre alt, als er nach Haran zog. Mit 96 Jahren verließ er Haran, mit 130 kam er nach Ägypten und mit 147 starb er 47, 9. 28. Vgl. Heinisch 70f. [57] Wenn der Ort „Stechdorntenne" 50, 10, wo die Trauerfeier für Jakob stattfand, östlich vom Jordan lag, und Hebron auf der Westseite des Toten Meeres Beerdigungsort war, so ist die Reiseroute nicht recht verständlich, es sei denn, daß man am Grab der Rachel vorbeiziehen wollte. Heinisch glaubt, der große Leichenzug sei aus politischen Gründen nicht westlich vom Toten Meer heraufgezogen. Die Ägypter wären, um den Schein böser Absicht wider die Kanaanäer zu vermeiden, auf der Ostseite des Jordans geblieben, nachdem sie dort gemeinschaftlich mit den Verwandten Jakobs die Totenfeier gehalten hätten; nach der Bestattung seien alle zusammen nach Ägypten zurückgekehrt. [58] Act 7, 16, wonach Jakob in Sichem bestattet sei, wo Abraham ein Grab gekauft habe, setzt eine andere Tradition voraus oder beruht auf Verwechslung. Vgl. Chr. Pesch, De inspiratione Sacrae Scripturae, Friburgi i. Br. 1906, 446. [59] 50, 25; vgl. Ex 13, 19; Jos 24, 32. [60] Die Hebräer kannten keine Särge 2 Sm 3, 31; Luc 7, 12ff. Joseph war 17 Jahre alt, als er nach Ägypten kam 37, 2; mit 30 kam er an den Hof des Pharao 41, 46; mit 110 Jahren starb er 50, 26.

findet seinen Ausdruck in einer bestimmten Formel; die lautet z. B.: El der Gott Abrahams und Abraham sein Knecht oder Jahve der Gott Israels und Israel sein Volk. Das Verhältnis zwischen Gott und den ersten Menschen kann man, wenn es auch die Bibel Os 6, 7 nicht täte, Bund nennen. Sicher ist, daß Gott mit Noe einen Bund geschlossen hat[61]. Bedeutungsvoller ist der Bund mit Abraham, Isaak und Jakob geworden. Denn die Familie Abrahams wuchs zu einem Volke heran, das Gott mit Recht, als es noch in Ägypten schmachtete, sein Volk[62] nannte, mit dem er am Sinai den Bund erneuerte[63], und das in der messianischen Zeit einen neuen Bund[64] erhalten sollte, der für alle Völker der Welt bestimmt war[65].

Jeder Bund hat entsprechend den beiden Paziszenten eine doppelte Seite. Das doppelseitige Verhältnis des Bundes mit Abraham ist am deutlichsten Gn 17, 1. 2 ausgesprochen: es umfaßte einerseits religiöse und sittliche Bundesforderungen und anderseits Bundesverheißungen. Das Zeichen des Bundes war die Beschneidung. Die Stelle eines Priesters und Propheten[66] versah Abraham.

2. Der Gott der Patriarchenzeit ist in den Berichten der Genesis so gezeichnet wie der Gott der Urzeit. Sie lassen denselben Gott[67] reden, der auch in der Urzeit aufgetreten ist. Der eine Gott der Urzeit geht nicht im Polytheismus unter, sondern setzt seine Offenbarung in der Weisung an Abraham ununterbrochen fort. Der el šaddaj ist ein Gott der Macht. Er wohnt im Himmel und offenbart sich auf der Erde. Er ist eine überirdische Größe, die über alle Naturkräfte gebietet, allmächtig und allwissend. El šaddaj ist nicht bloß ein Gott der Macht, sondern ein Gott, der sittliche Züge, ja einen sittlichen Charakter trägt. Er ist gerecht, heilig und barmherzig, haßt und bestraft die Sünde, liebt und belohnt die Frommen. Er ist Gott für die Gemeinschaft und für das Individuum, Gott für die im Bund Vereinten und für die außerhalb des Bundes Stehenden, da er sie aus sittlichen Gründen straft[68], warnt, bewahrt und für das Heil bestimmt[69]. El šaddaj ist der Gott, hael, haelohim, d. h. der wahre Gott[70].

3. Im alttestamentlichen Schrifttum lebt nicht die Tradition, daß Abraham Polytheist gewesen ist[71]. Dies kann selbst aus Jos 24, 2 nicht gefolgert werden. Die Stelle sagt zwar mit Bestimmtheit, daß der Polytheismus in der Familie Abrahams Eingang gefunden hat, sagt aber nicht, daß Abraham selbst Polytheist gewesen ist. Eine solche Aussage ist deshalb unwahrscheinlich, weil in der Genesis Abraham als Monotheist hingestellt und nichts davon berichtet wird, daß er vorher zum

[61] Gn 6, 18; 9, 9; Is 24, 5. [62] Ex 3, 7. [63] Ex 24, 8. [64] Jr 31. [65] Gn 12, 3. [66] Gn 20, 7; 18, 19. [67] Vgl. 12, 1 mit Gn 1—11. [68] Sodoma. [69] Gn 12, 3. [70] Gn 46, 3 u. a. Vgl. B. Zf 8, 11, 16—18. [71] Vgl. Judith 5, 6ff.

Aufgeben des Polytheismus veranlaßt worden sei. Wäre der Polytheismus auch von Abraham angenommen gewesen, so hätte die neue monotheistische Offenbarung des ausgesprochenen Gegensatzes gegen die alte Gottesvorstellung nicht entbehren können. Davon lesen wir aber nichts, weder bei der Berufung[72], noch bei der Bundesschließung[73]. Es scheint, daß die Erinnerung an eine reinere Gottesvorstellung der älteren Zeit[74] stark verdunkelt, nicht aber ganz verlorengegangen war[75], und daß die neue für Abraham bestimmte Offenbarung an jene ebenso angeschlossen wurde, wie später der mosaische Jahve an den in einem Teil des Volkes fortlebenden el šaddaj der Patriarchenzeit[76]. Es ist möglich, daß der Name el šaddaj dem Abraham schon vor seiner Berufung in Haran bekannt war, aber der damit Bezeichnete galt ihm als der einzige Gott, den er verehrte[77]. Der Gott Nachors hat mit Abraham nichts zu tun[78]. Auch Abrahams Nachkommen, Isaak und Jakob, waren keine Polytheisten, die verschiedene Lokalgötter verehrt hätten. Es ist zwar die Rede von el roi[79], el olam[80], el bethel[81], paḥad jisḥaq[82], el elohe jisrael[83], 'abir jaaqob[84], 'eben jisrael[85], aber die Berichte fassen diese Namen nicht als Lokalgötter, sondern als appellative Namen desselben Gottes auf. Daß diese Namen ursprünglich verschiedene Götter bezeichnet hätten, läßt sich nicht wahrscheinlich machen. Wenn die El-Religion der Patriarchenzeit polytheistisch war, wenn insbesondere die israelitischen Stämme in Ägypten, von Abtrünnigen abgesehen, Polytheisten gewesen wären, so fehlte ein Anknüpfungspunkt für die Einführung des Monotheismus in der mosaischen Zeit. Wenn der Jahve der mosaischen Zeit mit dem El der Patriarchenzeit identifiziert wird[86], so setzt das voraus, daß El wie Jahve ein einziger war. Wollte man Jahve als die Zusammenfassung der vielen Elim-Götter betrachten, so würde Jahve im Naturhaften steckenbleiben, und es wäre eine Entfaltung zum reinen Monotheismus unmöglich geworden. El-Jahve wurde stets als ein ganz anderer Gott empfunden wie die Götter der übrigen Völker.

4. In den Berichten über die Patriarchenzeit finden sich keine Spuren niedriger Religionsstufen. Insbesondere kann man den Patriarchen Jakob des Steinkultus[87] nicht bezichtigen. Wer fremde Götter aus Scheu vor dem einen Gott seiner Väter verscharrt[88], kann nicht selbst einen Fetisch verehrt haben. Die Genesis berichtet zwar von

[72] Gn 12, 1. [73] Gn 15, 1. 7; 17, 1. [74] Vgl. Sem, Melchisedech. [75] Vgl. Judith 5, 6ff., ferner den Teraphim Rachels und die Götterbilder, die Jakob als Monotheist verscharren ließ 35, 4. [76] Vgl. Ex 6, 3 und Gn 17, 1; Ex 3, 6 und Gn 49, 24. 25; 48, 15. 16. [77] Über den Namen Jahve in der Ur- und Patriarchengeschichte vgl. B. Zf 8, 11, 20. [78] Gn 31, 53. 29. 42. [79] Gn 16, 13. [80] 21, 33. [81] 31, 13. [82] 31, 42. 53. [83] 33, 20. [84] 49, 24. [85] 49, 24. [86] Das geschieht in allen (J, E, P) Berichten in Ex. [87] Vgl. 28, 18; 35, 14. [88] 35, 4.

heiligen Bäumen, die zu den Patriarchen in Beziehung gestanden haben[89], aber Baumkultus deutet keine Stelle an. Auch heilige Quellen kennt die Genesis[90], aber Gegenstand des Kultus sind sie nirgends[91].

5. Von Abraham, Isaak und Jakob berichtet die Heilige Schrift nichts, was als Bilderdienst bezeichnet werden könnte. Da die Bildlosigkeit des Kultus den Patriarchen nirgends weder direkt noch indirekt vorgeschrieben wird, so ist sie offenbar ein Erbstück aus der Urzeit, das in der Zeit des Abfalls nicht verlorengegangen ist. Sie setzt prinzipiell die Existenz eines von der Welt verschiedenen, überweltlichen und unsichtbaren Gottes voraus[92].

Der Gott Abrahams verlangte kein Menschenopfer, sondern begnügte sich mit einem zu allen persönlichen Opfern bereiten Gehorsam.

6. Für Abraham wird der Grundsatz einer auf Gottesfurcht gegründeten Sittlichkeit aufgestellt[93]. Er soll ihn nicht bloß für seine Person befolgen, sondern ihn auch in seinem Hause für alle Zeiten fest begründen[94]. Wie Gott die Beobachtung oder Vernachlässigung des Grundsatzes vergolten hat, ist in den Lebensgeschichten der Patriarchen deutlich zur Darstellung gekommen[95].

Die Einrichtungen des Kultus und der Rechtsordnung waren im allgemeinen durch das altsemitische Gewohnheitsrecht geregelt, im besonderen entsprachen sie der Höhe und Reinheit, worin die Gottesauffassung der Patriarchen sich bewegte[96].

7. Der Bund mit Abraham umschloß Forderungen und Verheißungen. Diese waren irdischer und überirdischer Art. Dem Abraham werden in den Verheißungen[97] versprochen 1. der Besitz eines Landes, nämlich Kanaans, 2. eine durch besondere religiöse Gemeinschaft mit Gott verbundene zahlreiche Nachkommenschaft, 3. irdische Güter, 4. ein großer Name, 5. Vermittelung irdischen Segens und überirdischen Heiles auf alle Menschen. Die letztere Verheißung, die dem Abraham dreimal[98] gegeben wurde, wird Isaak[99] und Jakob[100] erneuert: Durch dich und deine Nachkommenschaft werden gesegnet werden alle Völker der Erde. Sie geht offenbar auf die messianische Zeit, in der einer aus den Nachkommen Abrahams allen Völkern das Heil bringt. Dieser Heils- und Friedensbringer erscheint als Nachkomme Judas in dem prophetischen[1] Spruch Jakobs an seinen vierten Sohn [2], dem trotz Ruben, Simeon und Levi der Vorrang der Erstgeburt zufällt.

---

[89] 12, 6 usw. [90] 14, 7; 16, 14. [91] Vgl. B. Zf 8, 11, 9—13. [92] Vgl. B. Zf 8, 11, 13—15. [93] 17, 1. [94] 18, 19. [95] Vgl. B. Zf 8, 11, 20—28. [96] Vgl. B. Zf 8, 11, 28—37. [97] 12, 1—3; 15, 7; 18, 17—19; 22, 16—18. [98] 12, 3; 18, 17—19; 22, 16—18. [99] 26, 4. [100] 28, 14. [1] Vgl. den feierlichen Eingang. [2] 49, 8—12.

V. Zur Glaubwürdigkeit der Patriarchengeschichte.

1. Für Geschichtlichkeit der Berichte Gn 12ff. sprechen folgende allgemeine Gründe: a) Eine erdichtete Vorgeschichte des Volkes Israel wäre anders ausgefallen. b) Die Zeit Abrahams steht dem Lichte der Geschichte nicht fern, denn nicht wenige orientalische Völker haben geschichtliche Traditionen aus dieser Zeit. Man darf wohl sagen, daß diesen ohne ausreichenden Grund viel leichter Glauben geschenkt wird. c) Die Verbindung zwischen den Augenzeugen der Patriarchengeschichte und der Zeit des Moses ist zum größten Teil durch die mündliche Überlieferung hergestellt. Diese kann und muß wegen der einzigartigen Stellung Israels in der Welt unter dem besonderen Schutz Gottes gestanden haben. Auch schriftliche Überlieferungen können vorgelegen haben, denn die Möglichkeit von Aufzeichnungen aus der vormosaischen Zeit ist nicht von der Hand zu weisen [3]. d) Das Israel, das aus Ägypten zog, muß eine kanaanitische Vergangenheit hinter sich haben. Dafür sprechen die Namen Israel und Asser, die für Palästina aus der Zeit Menephtas um 1220 und Sethos' I um 1310 inschriftlich bezeugt sind, und wohl auch die kanaanitischen geographischen Namen Jakobel und Josephel, die auf einer Namenliste am Tempel zu Karnak aus der Zeit Thutmosis III. um 1470 sich finden [4]. e) Die Tatsächlichkeit und Treue der mündlichen Überlieferung über die Patriarchen könnte angefochten werden, wenn, wie behauptet wird, die spätere geschichtliche Erinnerung, nämlich die über die ägyptische Knechtschaft, im Gedächtnis der Israeliten ausgelöscht wäre. Aber Israel hat die Generationen von Jakob zu Moses [5] treu bewahrt und den religiösen Abfall, den ein Teil des Volkes in Ägypten beging [6], nicht vergessen. Es ist verständlich, daß die vorägyptischen Erinnerungen erhalten und in großem Umfange überliefert wurden, während aus der Zeit der Knechtschaft nur das Wichtigste im Gedächtnis haften blieb. Daß Abraham trotz des überragenden Moses seine Stellung als Stammvater des Volkes behauptet hat, ist ein Zeichen der Wahrheit und Treue der Tradition. f) Die, welche die Genesis aus nachmosaischen Quellen zusammengesetzt sein lassen, müssen zugeben, daß ihre Quellen [7] den Verlauf der Dinge in wesentlich übereinstimmender Form berichten. Wenn aber die Überlieferungsstoffe im wesentlichen einheitlich sind, so müssen sie

---

[3] Vgl. cod. Hammurapi § 151 und den Siegelring des Juda 38, 18. [4] Vgl. Kittel, Geschichte I[6], 261. 278; E. Meyer, Die Israeliten und ihre Nachbarstämme 1906, 281f. 292; E. König, Genesis[3], 577. Die Lesung el am Ende ist zweifelhaft. Da es sich um von Haus aus menschliche Namen handelt, so ist jedenfalls nicht zu deuten: der überlistet ist Gott, der mehrt ist Gott, sondern Gott überlistet, Gott mehrt. [5] In Ex Nm Jos. [6] Jos 24, 14; Ez 20, 6ff.; 23, 5—8. [7] J, E, P.

doch wohl, da die Quellen als voneinander unabhängig anerkannt werden, den ursprünglichen Bestand in geschichtlicher Treue wiedergeben.

2. Spezielle Gründe: a) Die Erzählungen über die Patriarchen können keine Rückstrahlung aus der Königszeit sein. Denn Kämpfe mit den Philistern [8] sind in der Genesis unbekannt. Die Patriarchen sind nicht als Bauern, wie die Israeliten der Königszeit, sondern als Halbnomaden dargestellt. In der Religion zeigt sich nicht der Jahvismus der Königszeit, sondern eine der Jahveverehrung vorangehende Religionsstufe [9]. Das Verhältnis der Patriarchen zu „Aram" entspricht nicht der feindlichen Spannung, die in der Königszeit seit David zwischen Israel und Aram bestand. b) Das Vorhandensein hethitischer Landesherren in Südpalästina[10] wird mehr und mehr für die älteste Zeit bestätigt[11]. c) Der Einwand, daß Kanaan festbesiedelt gewesen und Ansiedlern aus dem Osten[12] keinen Raum geboten hätte, ist hinfällig, weil auch die Chabiri der Amarnazeit wandernde Nomaden waren, und weil auch heute noch, selbst im Westjordanland, Beduinen wohnen.

3. Die Patriarchen sind als geschichtliche Personen anzusehen. a) Sie sollen kanaanitische Gottheiten gewesen sein, welche die Israeliten übernommen und zu bloßen Menschen umgebildet hätten. — Wäre Abraham Numen des Haines Mamre und Sara Gottheit der Höhle Makhpela gewesen, so hätten Hain und Höhle den Namen Abraham und Sara erhalten. Der nabatäische Gott Dusares kann nicht mit Abraham in Beziehung stehen, weil er „Herr der Örtlichkeit Sara", aber nicht „Herr der Person Sara" bedeutet[13]. „Schrecken Isaaks"[14] ist nicht „Schrecken, den der Gott-Isaak hervorruft", sondern „der, den Isaak scheut". Der Kampf Jakobs mit Gott[15], der ihm den Namen Israel = Kämpfer mit Gott[16] einbrachte, macht Jakob nicht zu Gott[17]. b) Die Patriarchen sollen nichts anderes als Personifikationen der späteren Stämme und ihrer Geschichte sein. — In der Völkertafel treten zwar Völker als Einzelpersonen auf[18], aber von den Patriarchen kann das nicht gelten. Denn wo sind die späteren Stämme Abraham und Isaak zu finden? Der Name Abram-Abiram ist hebräischer Eigenname[19], kommt auch in Keilinschriften für gewöhnliche Menschen vor; theophor[20] braucht er nicht zu sein. Isaak und Jakob sind zunächst Personennamen und dann Volksbezeichnungen[21]. Der Einwand, eine einzelne Person könne nicht zum Volke werden, ist nicht stich-

[8] Vgl. Saul und David. [9] Vgl. die Gottesnamen el šaddaj und el eljon; Kittel, Geschichte I[6], 264f. [10] Vgl. 23; 26, 34f.; 27, 46. [11] F. Böhl, Kanaanäer und Hebräer, Leipzig 1911, 15. [12] Abraham. [13] Vgl. Kittel, Geschichte I[6], 277. [14] Gn 31, 42. 53. [15] Gn 32, 25ff. [16] Nicht: Der kämpft ist Gott. [17] Vgl. Os 12, 4f. [18] Vgl. 10, 22 Elam, Assur, Aram als Söhne Sems. [19] Nm 16, 1. [20] Mein Vater (= Sin) ist erhaben. [21] Vgl. Am 7, 9. 16.

haltig, da eine Familie in Verbindung mit einem Troß von Knechten und Mägden allmählich zu einem Stamm anwachsen kann[22]. c) Die Patriarchen werden als Märchenfiguren aufgefaßt und dadurch des historischen Gehaltes entkleidet. Andere finden in den Erzählungen Motive, die der reinen Märchendichtung entstammen. „Die Jakob-Geschichte ist ursprünglich ein Standesmärchen, ein Märchen vom schlauen Hirten, der den dummen Jäger zurückdrängt." — Auch hier fehlen die durchschlagenden Beweise. Geistvolle Vermutungen, die auf allgemeinen Erwägungen und Analogien beruhen, können nicht überzeugen. Kittel[23] bemerkt mit Recht, daß die Figuren der Märchen geläufige Namen seien. Das könne aber von Abraham, Jakob und Joseph im alten Israel nicht gesagt werden. Zudem knüpften sich Märchen nicht an Namen von Ausländern, Abraham aber wäre ein solcher. d) Die Geschichtlichkeit Abrahams wird bestätigt durch Gn 14, da dessen ältere Grundschrift mit Namen und Tatsachen altorientalischer Geschichte in vielfacher Übereinstimmung steht[24].

Die Geschichtlichkeit der Erzählungen Gn 12ff. besteht zu Recht. Sie sind weder Mythen, das heißt Erzählungen, die unter dem Einfluß astral-mythologischer, aus Babel entlehnter Vorstellungen geschrieben sind, noch Sagen, das heißt Erzählungen mit verwischtem geschichtlichen Kern, noch auf einzelne Personen übertragene, in die Vorzeit projizierte Stammesgeschichte, noch endlich Märchen oder Erzählungen mit märchenhaften Zügen.

---

[22] Vgl. Kittel, Geschichte I⁶, 272ff.; Heinisch, Genesis, § 7, 2 a. [23] Geschichte I⁶, 280. [24] Vgl. AO 24, 2; 25, 4, 13. Bedenken gegen die Geschichtlichkeit siehe bei Kittel, Geschichte I⁶, 286; Gründe für historische Zuverlässigkeit bei Heinisch zu Kap. 14.

Zweiter Abschnitt.

Die mosaische Zeit.

§ 1. Zur Chronologie dieser Periode.

1. Die ägyptische Geschichte wird nach dem Vorgange des griechisch schreibenden Ägypters Mánetho (um 270 v. Chr.) chronologisch durch Dynastien fixiert. Von König Menes, mit dem die erste Dynastie (etwa 3400—3200) begann, bis auf die Eroberung Ägyptens durch Alexander den Großen (332) herrschten nacheinander 31 verschiedene Königshäuser oder Dynastien, im alten Reich (3400—2000) die erste bis elfte, im mittleren Reich (2000—1200) die zwölfte bis neunzehnte, im neuen Reich (1200—332) die zwanzigste bis einunddreißigste Dynastie. Die Reihe der einheimischen Dynastien wurde durch die der Hyksos (vielleicht 15.—17. Dynastie etwa 1680—1580) unterbrochen. Sie sind wohl kanaanäische Wanderstämme, die das östliche Delta eroberten, in Avaris in der Nähe von Zoan-Tanis [1] residierten und Ägypten beherrschten.

2. Nach der Bibel haben zwei Einwanderungen in Palästina stattgefunden, die erste durch Abraham-Jakob aus Mesopotamien (Haran), die zweite unter der Führung des Moses aus Ägypten. Die zweite vollzog sich nach biblischer Chronologie 480 Jahre vor dem Tempelbau Salomons [2], der nach Kugler im Jahre 968 begann, also im Jahre 1448 [3], das ist zur Zeit der 18. Dynastie unter Amenophis II. Die erste vollzog sich 430 [4] Jahre vor dem Auszug aus Ägypten während der 215 Jahre, die von Abrahams Einwanderung in Kanaan bis zu Jakobs Zug nach Ägypten verflossen sind, also zwischen 2093 und 1878, das ist zur Zeit der 12. Dynastie (2000—1788).

3. Weil die von den israelitischen Fronarbeitern erbaute Stadt Ramses [5] von Ramses II. (19. Dynastie) ihren Namen trage, wird Ramses II. als der Pharao der Unterdrückung und sein Nachfolger Menephta als der Pharao des Auszugs (um 1220) angesehen. Bei dieser Annahme muß die Zeit zwischen Tempelbau 968 und Auszug kürzer als 480 Jahre gewesen sein. Werden die 430 Jahre ägyptischer Knechtschaft festgehalten, so fällt die Einwanderung Jakobs in Ägypten auf

---

[1] Vgl. Nm 13, 22; Gn 23, 3. [2] 3 Rg 6, 1. [3] 968 + 480. [4] Ex 12, 40. Vgl. J. Weiß, Das Buch Exodus 1911 zu 12, 40 und U. Holzmeister in Biblica VII, 177 sqq. [5] Ex 1, 11.

das Jahr 1650, d. h. in die Zeit der Hyksos (1680—1580), die für eine Ansiedelung asiatischer und verwandter Stämme besonders günstig war. Abraham wäre 1865 (1650 + 215) nach Kanaan gekommen. Danach könnte er kein Zeitgenosse Hammurapis [6] sein, da dieser um 2000 lebte.

4. Die heutige Forschung geht von den Ḫabiri (= 'ibrim) aus, die keilschriftlich in babylonischen, hethitischen und kanaanäischen [7] Urkunden aus dem 3. und 2. Jahrtausend bezeugt sind. Mit den Ḫabiri werden die Aperu in Verbindung gebracht, die als ein in Ägypten ansässiges Volk in ägyptischen Inschriften aus der Zeit Ramses' II. [8], Ramses' III. [9] und Ramses' IV. [10] erwähnt werden. Man nimmt an, daß Abraham und sein Anhang zusammen mit den Ḫabiri und Hethitern um 1500 in das Westjordanland eingedrungen sind, während für die zweite Einwanderung unter Moses die Regierungszeit des Menephta um 1220 festgehalten wird.

5. Aus diesen Aufstellungen ergeben sich viele Fragen, die noch der Lösung harren. Sind die Israeliten mit den Ḫabiri identisch oder ein Teil derselben, oder sind sie ihnen nebengeordnet, so daß aus der Verbindung beider das Volk Israel entstehen konnte? Wenn die Israeliten erst unter Menephta aus Ägypten gezogen sind, wie erklärt sich, daß Israel schon als ein in Palästina wohnendes und von ihm besiegtes Volk erwähnt wird [11]? Wie erklärt sich ferner, daß schon unter Sethos I. [12] und Ramses II. [13] im Nordwesten Palästinas ein Land Aser existiert, das doch wohl mit dem israelitischen Stamm Ašer oder gar mit Isra(el) identisch ist? Sind Israeliten bei der ersten Auswanderung nach Ägypten in der Patriarchenzeit in Palästina zurückgeblieben, so daß sie dort zur Zeit Sethos I. und Menephtas noch wohnten? Sind nicht alle Aperu mit Moses aus Ägypten ausgewandert, so daß Ramses III. und Ramses IV. sie noch als Untertanen haben?

6. Aus allem ergibt sich, daß zwar die erste Einwanderung in Kanaan und der Auszug aus Ägypten sich mehr und mehr als profangeschichtlich bezeugte Tatsachen herausstellen, daß aber eine Harmonisierung der biblischen und außerbiblischen Angaben noch nicht gelungen ist.

§ 2. Israel in Ägypten.

1. Die in Ägypten eingewanderten Nachkommen Jakobs lebten in der Landschaft Gosen als Viehzüchter. Schon diese Beschäftigung hielt ihre Gemeinschaft aufrecht, denn die Ägypter liebten im Gegensatz

---

[6] Amraphel Gn 14, 1. [7] Tell el Amarna. [8] um 1250. [9] um 1190. [10] um 1160. [11] Vgl. AOT² 25 Z 3. [12] um 1300. [13] um 1250.

zu ihnen den Ackerbau. Ihrem Gott und Glauben blieben sie treu, noch Moses konnte im Namen des Gottes ihrer Väter[14] vor sie hintreten. Das schließt nicht aus, daß manche von ihnen zum ägyptischen Götzendienst abgefallen sind[15]. Daß dies schon Joseph getan hat, ist trotz Gn 44, 5 nicht anzunehmen und wegen Gn 50, 11 ausgeschlossen. Zahlreich sind in Israel die Erinnerungen aus der Zeit der ägyptischen Knechtschaft nicht, wie auch andere Völker aus Zeiten der Bedrückung nur wenig Überlieferung besitzen, aber ausgelöscht sind sie auch nicht. Die Generationen von Jakob zu Moses zum Beispiel sind erhalten geblieben und durch Ex Nm Jos der Nachwelt überliefert worden. Als Joseph gestorben war, und das Volk sich stark vermehrt hatte, stand ein neuer König in Ägypten auf, der Joseph nicht gekannt hatte[16]. Gewöhnlich wird angenommen, daß auf die Herrschaft der Hyksos[17], die Joseph und den Hebräern günstig gesinnt gewesen wären, eine einheimische Dynastie gefolgt wäre, die sich gegen alle Fremden gewandt hätte. Sicher ist diese Annahme nicht[18], jedenfalls sagt der Ausdruck Ex 1, 8, daß zwischen Joseph und dem neuen Regierungssystem ein beträchtlicher Zeitraum verflossen ist. Die neu orientierten Pharaonen betrachteten die Nachkommen Josephs als Stammesfremde, die leicht gefährlich und Feinde des Landes werden könnten. Besonders fürchteten sie sich vor dem starken Wachstum des fremden Elementes. Um jeder Gefahr vorzubeugen, zogen sie die Söhne Israels zu den schwersten Frondiensten heran und verwendeten sie besonders beim Bau der beiden Vorratsstädte Pithom[19] und Ramses[20]. Außerdem suchte einer der Pharaonen[21] durch den Befehl des Kindermordes, der zunächst an die Hebammen der Israeliten, dann an alle Untertanen des Landes erging, der Vermehrung Einhalt zu tun, ohne Erfolg zu erzielen.

2. Die Zeit, die Israel in Ägypten weilte, betrug 430 Jahre[22]. Diese Zahl ist kritisch sicher überliefert[23]. An anderen Stellen[24] wird die Zahl auf 400 abgerundet.

3. Die Geschichtlichkeit von Israels Aufenthalt in Ägypten ist oft bezweifelt worden, aber mit Unrecht. a) Die vielen ägyptischen Personennamen bei den Israeliten, wie Moses, Pineḥas[25], Hur[26], Hofni[27], Puṭiel[28], vielleicht Aaron, erklären sich am besten bei der Annahme

---

[14] Ex 3, 6. 13; vgl. Nm 1, 6. 12. [15] Vgl. Jos. 24, 14; Ez 20, 3—8. [16] Ex 1,8. [17] Vgl. E. König, Die Genesis³, S. 677ff. [18] Vgl. J. Weiß, Das Buch Exodus 1911 zu 1, 8. [19] Tell el-Maschutta. [20] Ex 1, 11. [21] Pharao = Das große Haus ist nicht Eigenname, sondern Titel, vgl. Heyes, Bibel und Ägypten 1911, S. 21ff. Seit 1000 v. Chr. wurde in ägyptischen Quellen (ebenso in der Bibel seit 3 Rg 14, 25) der Titel Pharao mit dem Eigennamen verbunden. [22] Ex 12, 40. [23] Gal 3, 17 stützt sich auf Ex 12, 40 LXX; mit LXX stimmen überein Sam und Ps-Jonathan. [24] Gn 15, 13; Act 7, 6. [25] Ex 6, 25. [26] Ex 17, 10. [27] 1 Sm 1, 3. [28] Ex 6, 25.

von Israels Aufenthalt in Ägypten. b) Die schmachvolle Zeit der Bedrückung in fremdem Lande kann nicht erfunden sein. c) Ägyptische Urkunden aus der Zeit der 13. bis 20. Dynastie sprechen von den Aperu, welche mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit mit dem Volk der Hebräer (ʿibrim) gleichgestellt werden[29]. d) Der Auszug aus Ägypten ist schriftlich niedergelegt in allen Arten literarischer Darstellung, die in Israel gebräuchlich waren, in der Erzählung[30], in der Poesie[31], in der Gesetzgebung[32] und im ältesten prophetischen Schrifttum[33]. e) Sein Ausgangspunkt ist die Stadt Ramses[34], die in Ägypten[35] und nicht in Arabien[36] liegt. — Was Manetho bei Flav. Jos. Contra Apionem I 26f. über die Austreibung der Unreinen durch Amenophis und deren Führer Osarsiph (= Moses) erzählt, ist sagenhaft[37].

4. Als die Bedrängnis des israelitischen Volkes aufs höchste gestiegen war, gab ihm Gott einen Retter in der Person des Moses.

Die Etymologie des Wortes Moses wird verschieden bestimmt. Ex 2, 10 stellt den Namen in der Weise einer Volksetymologie mit dem hebräischen Verb maša = herausziehen zusammen. Die LXX leitet das Wort ab aus koptischem mo = Wasser und udsche = gerettet, daher schreibt sie **Μωυσης** (Moyses). Wahrscheinlicher ist die Ableitung aus ägyptischem mes = Kind[38] oder aus ägyptischem mo-še = Wasser oder Kind des Nil[39].

Moses stammte aus dem Geschlechte Levi. Wie durch ein Wunder entging er dem Mordbefehle. Durch göttliche Fügung kam er an den königlichen Hof, wo er in allen Wissenschaften der Ägypter unterrichtet wurde und so die intellektuelle Vorbereitung auf das Amt erhielt, zu dem die Vorsehung ihn erkoren hatte. Die ethische Vorbereitung gab ihm ein vierzigjähriger Aufenthalt in der Wüste. Er hatte sich nämlich im Jähzorn zu einem Mord hinreißen lassen: er tötete einen Ägypter, der einen Israeliten mißhandelt hatte[39a]. Dies veranlaßte seine Flucht nach Madian, wo er bei dem Priester Raguel-Jethro gastfreundliche Aufnahme fand und sich mit dessen Tochter Sephora verehelichte. In der Einsamkeit der Wüste, unter dem überwältigenden Eindruck der großartigen Gebirgsgegend auf der sinaitischen Halbinsel reifte Moses zum Führer seines Volkes heran.

5. Moses weidete seine Schafe am Horeb. Dieser Name bezeichnet einen nördlichen Teil des Gebirges, während der südlichere und höhere Gipfel Sinai, das heißt der Sinische oder der zur Wüste Sin gehörige

---

[29] Vgl. J Heyes a. a. O. S. 146—158. [30] Ex 12, 37; 12, 40; 13, 17. [31] Ex 15. [32] Ex 20; Dt 5. [33] Am 9, 7; Os 11, 1. [34] Ex 12, 37. [35] Misrajim. [36] Musri. [37] Vgl. E. König, Geschichte des Reiches Gottes 1908, S. 83. [38] Der Gottesname fehlt; anders in Thut-mes, Ra-mses usw. [39] Vgl. Yahuda, Sprache des Pentateuchs, Berlin 1929, S. 252f. [39a] Vgl. H. Grimme (s. unten S. 112 A 76) S. 106ff.

heißt. Hier erschien ihm der Herr in einem brennenden Dornbusch, offenbarte ihm seinen Ratschluß, Israel zu befreien, und bestimmte ihn zu seinem Werkzeug und zum Führer des Volkes. Zugleich teilte er ihm seinen Namen Jahve mit, der dann als Name des Bundesgottes stehend wurde.

Die Etymologie dieses Namens gibt Ex 3, 14 an: Ich bin, der ich bin. Aus „ich bin" wird im folgenden ein „er ist". Das ist der Gottesname jhvh. Diese vier Konsonanten[40] sind die alte Imperfektform des hebräischen Verbums hawa[41] und mit Vokalen versehen Jahveh auszusprechen. Auch Theodoret und Epiphanius bezeugen die Aussprache 'Ιαβέ.

Aus Scheu vor Profanation des heiligen Namens[42] las man schon in vorchristlicher Zeit adonaj statt jahve und schrieb später, um dies anzudeuten, unter jahve die Vokale von adonaj. Chateph-Pathach, der erste Vokal von adonaj, wurde unter jhvh zu Schewa. So entstand das Wortbild Jehova, das man seit dem 14. Jahrhundert auch so aussprach.

Jahve = ὁ ὤν bezeichnet Gott als den Seienden. Man dachte dabei vor allem an den unveränderlich und treu Seienden; denn Gott war ja im Begriffe, die den Vätern gegebenen Verheißungen, an denen er in unverbrüchlicher Treue festhielt, an den Kindern in Erfüllung zu bringen. Jahve ist kein neuer Gott, sondern der alte Patriarchengott El šaddaj mit neuem Namen, wie Ex 3, 6. 14 und 6, 2. 3 hervorheben.

Der Name Jahve war in der vormosaischen Zeit unbekannt. Wohl aber scheint damals der Gottesname Ja oder Jau in Gebrauch gewesen zu sein; das läßt sich schließen aus Achijja 1 Par 2, 25, aus Jochebed Ex 6, 20 u. a. Vielleicht wurde in Anknüpfung an Ja[43] der Name Jahve[44] geprägt zur Bezeichnung der Ewigkeit und Treue Gottes.

Jahve war nicht der Gott des Keniters Jethro[45] oder ein auf dem Sinai lokalisierter Wettergott. Die ältesten Geschichtsbücher wissen nichts davon, daß Jethro und sein Sohn Hobab mit Jahve bekannt waren. Wie konnte übrigens der Kenitergott von Israel etwas wissen[46] und Israels Gott werden?

6. Nachdem Gott Moses mit Wundermacht ausgerüstet und den redegewandten Aaron als Wortführer ihm zur Seite zu geben versprochen hatte, befahl er ihm, sofort nach Ägypten aufzubrechen. Moses verließ mit seiner Gattin Sephora das Land der Madianiter und brach auf nach Ägypten. Unterwegs in einer Herberge trat ihm der Herr entgegen und wollte ihm das Leben nehmen. Den Grund dieser

---

[40] Tetragramm. [41] = jüngerem haja. [42] Lev 26, 14. [43] Nominalform. [44] Verbalform. [45] Die Keniter waren ein Zweig der Madianiter, vgl. Nm 10, 29ff.; Jdc 1, 16; 4, 11. [46] Ex 3, 6ff.

drohenden Gefahr, wahrscheinlich einer Krankheit, vermutete Moses in der Unterlassung der Beschneidung an seinem Sohne Gersam. Als Sephora die Beschneidung mit einem scharfkantigen Stein vollzogen hatte[47], wich die Krankheit. Sephora ging mit Gersam nach Madian zurück. Moses setzte die Reise nach Ägypten fort. Sein Bruder Aaron kam ihm auf göttliches Geheiß entgegen und ging bereitwillig auf die Anordnung Gottes ein. Nachdem sie sich durch 2 (3) Wunder bei den Israeliten als Gottesgesandte eingeführt hatten, traten sie unerschrocken vor den Pharao und stellten an ihn die Forderung, er möge gestatten, daß das Volk drei Tagereisen weit in die Steppe ziehe, um dort zum Dank für die Erscheinung Gottes[48] ein Opferfest zu halten, das der religiösen Art Israels entspreche, aber in Ägypten verboten sei[49]. Ihr Antrag fand keine Zustimmung, vielmehr wurde der Frondienst in seiner Art verschärft.

7. Da trat Moses mit dem ersten Wunder hervor; er warf seinen Stab auf die Erde: der wurde in eine Schlange verwandelt. Die ägyptischen Zauberer wirkten ein ähnliches Wunder, allein ihre Schlange wurde von der des Moses verschlungen. Das Herz des Pharao blieb verhärtet. Deshalb verhängte Moses im göttlichen Auftrage über das Land Ägypten nacheinander je eine der sogenannten 10 Plagen. Diese schlossen sich im allgemeinen an die natürlichen Verhältnisse des Landes an. Ihr wunderbarer Charakter bestand darin, daß sie in der von Moses vorausgesagten Zeit eintraten und sich auf Ägypten beschränkten, während die in Gessen wohnenden Israeliten davon verschont blieben. Der Pharao ging jedesmal in sich, wenn die Plage erschien, und solange sie andauerte, war er zur Entlassung des Volkes bereit. Sobald sie aber vorüber war, verstockte sich wieder sein Herz. Erst die zehnte Plage erschütterte ihn derart, daß er den Auszug freigab. Dies geschah also. In der Nacht vom 14. zum 15. Nisan mußte das Volk im reisefertigen Zustande ein fehlerloses, einjähriges Lamm schlachten und es samt ungesäuertem Brot[50] genießen, während das Blut an die Türpfosten eines jeden Hauses gestrichen wurde. In derselben Nacht schlug der Würgengel alle erstgeborenen Söhne der Ägypter und alle Erstgeburten des Viehes. An den Häusern der

[47] Die Vorgänge dabei, insbesondere die Berührung „seiner Füße", die Ausdrücke „Blutbräutigam" und „Blutbräutigam in bezug auf die Beschneidungen" sind schwer zu deuten. [48] Ex 3. [49] Ex 8, 22. Moses, der drei Tagereisen weit in die Steppe ziehen will (Ex 3, 18), hat als Ort des Opfers nicht den Horeb (Ex 3, 12) im Auge. Der Marsch von Ramses in Ägypten bis zum Horeb hat mindestens einundeinhalb Monate gedauert (vgl. Ex 12, 2. 6; 19, 1). Von einer beabsichtigten Nichtwiederkehr nach Feier des Festes und von einer Täuschung Pharaos ist in Ex 3, 18 und den parallelen Texten (etwas anders in Ex 6, 11 ff.) nicht die Rede. Vgl. Dillmann-Ryssel zu Ex 3, 18. [50] Massoth.

Israeliten ging er schonend vorüber. Das Andenken an dies Ereignis wurde nach Jahresfrist erneuert[51] und für immer durch eine jährlich wiederkehrende Feier festgehalten[52]. Das Fest erhielt den Namen Pesach, das heißt Vorübergang, aramäisch Pisḥa, griechisch Pascha. Als der Pharao sah, daß alle Ägypter gleich ihm bittere Klage um den Erstgeborenen hielten, drängte er die Israeliten zum Auszug. Diese hatten unterdes von den Ägyptern goldene und silberne Geräte und Kleider zum Gebrauch beim Opferfest erbeten und erhalten[53]. Die Israeliten verließen das Land mit Weib, Kind und Vieh, nachdem sie 430 Jahre[54] dort zugebracht hatten. Eine später am Sinai gehaltene Volkszählung[55] ergab die Zahl von ungefähr 600000[56] streitbaren Männern. Unter den Ausziehenden befanden sich auch viele Leute aus fremden Nationen[57].

7. Die Geschichtlichkeit der Person Moses' ist in neuerer Zeit wiederholt angefochten worden. Dem stellen sich folgende aus der geschichtlichen Erinnerung Israels geschöpfte Argumente entgegen. a) Der Bericht über die Amalekiterschlacht[58], an dessen Alter nicht zu zweifeln ist, sieht in Moses den Führer des Volkes Israel. b) Os 12, 14; Mich 6, 4[59] nennen Moses den Retter aus Ägypten. c) Auch der ägyptische Name Moše ist eine gute Stütze der Geschichtlichkeit. d) Wenn die israelitischen Stämme aus Ägypten durch die Wüste nach Kanaan gezogen und zu einer einheitlichen, religiös und politisch gefestigten Nation geworden sind, so wird dazu ein politischer und religiöser Führer unbedingt gefordert werden müssen. Ein anderer, der dem biblischen Moses gleichwertig und gleichzeitig wäre, ist nicht vorhanden. e) Der im Pentateuch geschilderte Charakter des Moses mit seinen Fehlern und hohen Vorzügen macht ihn zu einer konkreten, in die Zeitverhältnisse passenden Persönlichkeit. Liebe zu seinen Stammesgenossen[60], Feuereifer für Jahve[61], Ausdauer und Zähigkeit bei dem störrischen Sinn des Volkes, Ruhe und Gottvertrauen in

---

[51] Nm 9, 1ff. [52] Vgl. Nm 33, 3; Jos 5, 10ff.; 2 Chr 30, 1ff.; 4 Rg 23, 21ff.; Esr 6, 20. [53] Vgl. Ex 3, 21f; 11, 2; 12, 35f. Man bezichtigt deshalb einerseits die Israeliten, die wußten, daß sie nicht zurückkehren sollten (Ex 4, 30f.; 3, 17), eines betrügerischen Entleihens ohne Vorsatz des Zurückgebens und also der absichtlichen Wegnahme fremden Eigentums und anderseits Gott der Anleitung zur Sünde. Die Israeliten haben nur dem Befehle Gottes und Moses' gemäß die Sachen erbeten, Rückkehr und Rückgabe ihrem Gott und der Zukunft überlassend. Die Ägypter aber gaben die Sachen heraus, weil die Ereignisse sie dazu drängten. Gott nämlich, im Kampf für das Recht einer geknechteten und ausgesogenen Minorität, hat es so gelenkt, daß die Ägypter die Entlassung der Israeliten gewähren, sie willig zum Opferfest ausrüsten und schließlich ihnen die Gegenstände als gerechte Beute (vgl. nisṣel) überlassen mußten. Vgl. Dillmann-Ryssel zu Ex 12, 35f. [54] Ex 12, 40. [55] Nm 1. [56] Ex 12, 37; ? [57] Ex 12, 38; Nm 11, 4; Dt 29, 10; Jos 8, 35. [58] Ex 17, 8ff. [59] Vgl. Jer 7, 25; Is 63, 11. [60] Ex 2, 11. [61] Ex 32, 19—26; Nm 25, 5.

inneren und äußeren Gefahren, selten[62] erlahmender Optimismus, gepaart mit Geduld und Nachsicht[63], demütiger Sinn bei all der hohen Auszeichnung[64], das sind die festen Züge seiner starken Natur[65]. Aber sie genügen nicht, um das Geheimnis seiner Person und das Gelingen seines Werkes zu erklären. Das Bewußtsein seiner göttlichen Sendung, das ihn unüberwindlich machte, kam und erstarkte in dem einzigartigen Verkehr mit Gott, der von Angesicht zu Angesicht, von Mund zu Mund mit ihm redete, der mit ihm redete, wie jemand mit seinem Freunde redet[66]. f) Geburtslegenden ähnlicher Art[67] können die Ungeschichtlichkeit von Ex 2 nicht beweisen.

§ 3. Von Ramses bis Sinai.

Der Zug Israels bewegte sich von Ramses[68], dessen Lage unsicher ist, nach Sukkoth[69], das im Distrikt von Pithom im Wadi Tumilat zu suchen ist, dann nach Etham[70], einer Festung im äußersten Osten nach Asien zu. Von hier führte der nächste Weg nach Kanaan durch das Philisterland. Aber Moses ließ die Israeliten eine Schwenkung machen. Sie wandten sich längs der Bitterseen nach Süden dem Roten Meere zu, indem sie der Wolken- oder Feuersäule folgten. Unterdessen gereute es den Pharao, die Israeliten entlassen zu haben. Er eilte ihnen mit seinem Heere nach und holte sie in der Nähe des Roten Meeres ein. Die Israeliten liefen Gefahr, von neuem in die Gewalt der Ägypter zu kommen. Da legte Gott durch einen heftigen Ostwind den Arm des Roten Meeres trocken. Die Israeliten zogen hindurch, während das nachdrängende ägyptische Heer in Verwirrung geriet und in dem zurückfließenden Wasser begraben wurde. Das war ein großartiges Gottesgericht vor den Augen Israels, ein Schauspiel, das sich um so tiefer seinem Gedächtnis einprägte, je unerwarteter ihm das erhebende Gefühl seiner Freiheit zum Bewußtsein kam. Wir können die hohe Begeisterung verstehen und mitempfinden, in welche Moses und seine Schwester Maria (Mirjam) ausbrachen, als sie den herrlichen Lobgesang anstimmten:

Lasset uns singen dem Herrn,
denn glorreich ward er verherrlicht!
Rosse und Reisige
warf er ins Meer![71]

---

[62] Nm 11, 11ff.; 20, 10. [63] Ex 32, 31f.; 33, 12ff.; Nm 17, 11. [64] Nm 12, 3. [65] Dt 34, 7. [66] Dt 34, 10f.; Nm 12, 6—8; Ex 33, 11. [67] Vgl. Sargon in AOT² 234f., Perseus, Romulus u. a. [68] Ex 1, 11; 12, 37; es muß doch wohl westlich von Sukkoth (Pithom) gelegen haben, vgl. Guthe 1, I. [69] Ex 12, 37—39. [70] Ex 13, 20; vgl. Guthe 1, I. [71] Ex 15, 1 Vulg.

Die Übergangsstelle, wo das Sumpfgelände des Schilfmeeres überschritten wurde, ist näher bestimmt durch die Namen: Pi-Hachiroth, Migdol und Baal-Sephon. Sie wird gesucht nördlich von den Alten Bitterseen beim Serapeum[72] oder südlich von den Alten Bitterseen nördlich von Suez bei Abu Hasa[73]. Baal Sephon lag wohl jenseits des Sumpfgeländes[74].

Das Land, in welches das Volk nach dem Durchzug durchs Rote Meer gekommen war, hieß die Wüste Sur. Wenn die Heilige Schrift von Wüste spricht, darf man nicht sofort an einen öden, vegetationslosen Landstrich denken. Wüste ist für gewöhnlich Weideland, das mit Gras und Buschwerk bewachsen ist; dies bildet den Gegensatz zu Ackerland. In der Wüste Sur zog das Volk zwischen dem Meere und der parallelen Gebirgskette gegen Süden. Die Stationen auf dem Weg von Suez bis zum Sinai sind Mara[75], Elim[76], Schilfmeer[77], die Steppe Sin[78], Dophka[79], Alus[80], Raphidim[81], endlich die Steppe am Sinai[82]. Die Israeliten zogen also über Mara[83], wo Moses das Wasser trinkbar machte, nach Elim[84] im wadi Garandel, wo sie 12 Brunnen und 70 Palmbäume vorfanden. Die Station Schilfmeer wird in Ex nicht erwähnt. In der Wüste Sin litt das Volk Mangel an Brot und Fleisch. Das Wachtelwunder[85] beseitigte die Fleischnot. Es lehnte sich an die dort herrschenden natürlichen Verhältnisse an. Denn Züge von Wachteln, die im Frühjahr aus dem Innern Afrikas nach Asien ziehen, sind in jenen Gegenden keine Seltenheit. Der wunderbare Charakter liegt vor allem in der großen Menge der Vögel. Auch Brot zur täglichen Speise wurde den Israeliten in der Wüste Sin zum erstenmal gegeben. Das Manna war ein von Gott in wunderbarer Weise gespendetes Nahrungsmittel, das die Israeliten für ihren täglichen Bedarf einsammeln konnten. Es mag eine große Ähnlichkeit gehabt haben mit dem natürlichen Manna, jener harzähnlichen Substanz, welche von dem Tamarisken- oder Tarfastrauche herabträufelt. Aber dennoch nötigen uns die Angaben des Exodus, in jenem Himmelsbrote

---

[72] Lagrange, Grimme. [73] Mallon. [74] Grimme, Mallon. [75] Ex 15, 23; Nm 33, 8. [76] Ex 15, 27; Nm 33, 9. [77] Nm 33, 10. [78] Ex 16, 1; Nm 33, 11. [79] Nm 33, 12. [80] Nm 33, 13. [81] Ex 17, 1. 8; Nm 33, 14. [82] Ex 19, 1. 2; Nm 33, 15. — Vgl. Lagrange in Rb 1900, 63—68 Karte p. 83. Die dritte Station Schilfmeer scheint anzudeuten, daß die Israeliten seit Mara und Elim sich vom Meer entfernt haben, um ein bis zum Meer vorspringendes Gebirge zu umgehen. Sie nahmen dann durch wadi Tayibeh die Richtung zum Meere und kamen zur Station „Schilfmeer". Der nun folgende Weg ist zweifelhaft. Für wahrscheinlich hält Lagrange folgende Route: Schilfmeer, wadi Baba, Steppe Dibbet er-Ramleh = Steppe Sin, wadi Suwig, an Serabit el-Chadem vorbei, wadi Khamileh, wadi el-Lebweh (in dessen Nähe angeblich ein Ort Tabbacha = Dophka), Alus (vgl. wadi el-Esch), Raphidim (vgl. wadi Erfayid), endlich Steppe am Sinai. [83] Vgl. ain Hawara und wadi Mereira und w. Amara. [84] = mächtige Bäume. [85] Ex 16, 11—13.

mehr zu sehen als natürliches Manna. Es ist wohl denkbar, daß sich Gott bei Spendung des Mannas irdischer Stoffe und natürlicher Kräfte bedient hat, aber ausreichend zur Erklärung der Tatsachen sind diese nicht. „Man hu" bedeutet wohl nicht „Was ist das?" sondern „Das ist Man" oder „Ist das Man?" Die Juden kannten nämlich von Ägypten her das Wüstenmanna. Als sie nun die neue Speise sahen, die mit der von ihnen gekannten Ähnlichkeit hatte, sagten sie: Das ist Man, d. h. das bekannte Wüstenmanna. Moses aber klärte sie über ihren Irrtum auf und sagte ihnen: Das ist das Brot, das Jahve euch zur Speise gegeben hat[86].

Die folgenden Stationen sind in Ex 17, 1 nur angedeutet. Nm 33, 12. 13 nennt Dophka und Alus[87]. Die Station Raphidim ist an beiden Stellen genannt. Hier spendete Moses dem Volke, das Durst litt, zum erstenmal Wasser, und zwar aus einem Felsen am Horeb[88]. Die Stätte, wo das Volk wider den Herrn gemurrt, ihn versucht und mit ihm gehadert hatte, nannte er Massa[89] und Meriba[90]. Hier war es auch, wo der erste Zusammenstoß der Amalekiter mit den Israeliten stattfand. Die Amalekiter sind ein arabischer Volksstamm, der vom Sinai bis zum Südland Palästinas seine Weideplätze hatte[91]. Moses, mit der Rechten den Stab haltend, erhob während der Schlacht seine Arme. Das Erheben der Hände wird ein Gestus des Gebetes sein[92], und der emporgehobene Stab mag die Streitenden unter der Führung Josues zum Kampf ermuntert haben. Solange Moses die Hände emporhielt, siegte Israel; ließ er sie ein wenig sinken, so gewannen die Amalekiter. Deshalb setzte man ihn auf einen Stein, und Aaron und Hur stützten seine Arme. Der Ausgang der Schlacht entschied sich zugunsten der Israeliten. Sie wurde ins Buch geschrieben. Moses errichtete einen Altar und nannte ihn „Jahve mein Panier"[93]. Der Sieg wurde also Jahve zugeschrieben.

In dieser Zeit kam Jethro, der östlich vom Horeb[94] auf der Westseite des Älanitischen Meerbusens wohnte, auf Besuch zu Moses, seinem Schwiegersohn. Die Zusammenkunft fand in Raphidim statt, denn die Steppe am Berge Gottes[95] muß identisch sein mit der Gegend von Raphidim, weil hier der Felsen am Horeb[96] war, aus dem Moses Wasser schlug. Die Steppe am Berge Horeb ist also nicht mit der Steppe am Berge Sinai zu identifizieren, sondern bezeichnet eine nördlichere Station. Daß Ex 18 nicht in die Zeit der Sinaiereignisse gehört, erhellt schon daraus, daß Moses seinem Schwiegervater wohl von den Er-

---

[86] Vgl. N. Peters in ZkTh 1893, S. 371. [87] Vgl. oben. [88] Ex 17, 6. [89] tentatio Ps 94, 9. [90] exacerbatio, irritatio Ps 94, 9; contradictio Ps 80, 8. [91] Vgl. Nm 13, 29; 14, 43. 45; 1 Sm 15, 7; 27, 8. [92] Vgl. Is 1, 15; Jdt 4, 13. [93] Ex 17, 15 MT. [94] Ex 4, 27. [95] Ex 18, 5. [96] Ex 17, 6.

eignissen in Ägypten und in der Wüste, aber nichts von dem erzählt, was am Sinai geschah. Jethro kam also zu Moses nach Raphidim und gab ihm seine Gemahlin Sephora zurück. Zugleich mit der Mutter kamen die beiden Söhne Gersam und Eliezer. Jethro brachte Gott[97] ein Brandopfer und Schlachtopfer dar, und mit ihm vereinigten sich Aaron und die Ältesten Israels zum Opfermahl[98]. Während seines Aufenthaltes in Raphidim sah Jethro, wie Moses das Volk allein richtete. Er gab ihm den Rat, für die leichteren Fälle sich Gehilfen im Richteramt zu bestellen, eine Weisung, der Moses bereitwillig Folge leistete[99]. Von Raphidim zogen die Israeliten in südlicher Richtung zum Sinai[100], der sich zu einer Gesamthöhe von 2244 m erhebt. Da dem Berge eine größere Ebene vorgelagert ist, so konnte das Volk hier ein Lager beziehen und die Vorgänge auf dem Sinai als Augen- und Ohrenzeuge verfolgen.

§ 4. Am Sinai.

I. Die Vorgänge am Sinai.

1. Im dritten Monat des ersten Jahres kamen die Israeliten in die Steppe am Sinai und ließen sich dort nieder. Nach dreitägiger Vorbereitung[1] führte sie Moses an den Fuß des Berges. Hier gab ihnen Gott selbst unter furchtbaren Naturerscheinungen[2] die zehn Gebote.

Da das Volk sich fürchtete, noch weiter die Stimme Jahves zu hören und das Feuer zu sehen, und sich in der Ferne hielt, trat Moses näher heran und ging allein in das dunkle Gewölk, in dem sich Gott befand[3]. Hier empfing er die Bestätigung der Gesetze des Bundesbuches[4].

Moses stieg vom Berge herab, las die geschriebenen Gesetze dem Volke vor und machte sie samt dem Dekalog zu den von Jahve gestellten Bundesbedingungen, welche das Volk annahm und zu halten feierlich gelobte. So wurde am Sinai der Bund geschlossen und durch

---

[97] Ex 18, 12. [98] Vgl. Gn 31, 54. [99] Dt 1, 6—19. [100] Ǧebel Musa = Mosesberg. Döller, Geograph. u. ethnolog. Studien 1904, S. 236 tritt für die nördliche Spitze Ǧebel ras es Ṣafsafe ein. [1] Vgl. Os 6, 2. 3. [2] An einen Vulkanausbruch ist nicht zu denken wegen der Vorbereitung und wegen des fehlenden Aschenregens. [3] Ex 20, 18—21; 24, 1. 2; Dt 18, 16f. [4] Ex 20, 22—23, 33; 34, 11—26; Ex 34, 11—26 ist nach Göttsberger B. Z. 16, 5 ein Auszug aus Dekalog und Bundesbuch Ex 20—23, mit dessen Aufzeichnung Moses Ex 34, 27 beauftragt wird. Der Bundesschluß, von dem Ex 34 spricht, ist nicht eine Erneuerung des ersten Bundesschlusses, sondern eine zweite parallele Erzählung des Bundesschlusses in Ex 24. — Die Gesetze des Bundesbuches waren wohl zum Teil altes semitisches oder israelitisches Gewohnheitsrecht. So erklärt sich, daß das Bundesbuch und der Kodex Hammurapi in manchen Punkten zusammentreffen. Aber Moses hat das alte Erbgut mit seinen Ideen durchtränkt und über das ursprüngliche Niveau erhoben.

ein Bundesopfer, dessen Blut an den von zwölf Denkste
gebenen Altar gesprengt wurde, besiegelt[6].

Dann stiegen Moses, Aaron und 70 Älteste des Volkes
hinan und wurden gewürdigt, die Erscheinung Gottes zu s
Volk zurückgekehrt, nahmen sie an der mit den Friedenso
bundenen Opfermahlzeit teil.

Hierauf machte sich Moses von neuem auf. Während die 7
im Lager zurückblieben, und Aaron und Hur zur Entsche
während Moses' Abwesenheit vorgebrachten Rechtssache
waren, stieg Moses, von Josue begleitet, den Berg hinan,
in gemessener Entfernung zurück, begab sich in die Wolke, d
Herrlichkeit verhüllte, und blieb 40 Tage und Nächte auf d
um im Verkehr mit Gott die Einrichtungen und Anweisu
Gottesdienstes festzulegen und aus Gottes Hand die Steint
dem Dekalog entgegenzunehmen[7].

Während seines langen Aufenthaltes auf dem Berge bere
Israeliten Aaron, daß er ihnen aus ihren Schmucksachen e
goldenes Kalb mache, damit sie Jahve unter diesem Sinnbil
könnten. Die Wahl gerade eines Kalbes oder Stieres erklärt
dem Einfluß, den der Stierkult in Ägypten auf sie ausgeübt h
Ägypter verehrten zwar lebende Stiere, aber sie kannten au
bilder als Symbole ihrer Gottheiten. Kanaanäischer Ursp
Stiersymbols ist unwahrscheinlich. Wenngleich die Israeliten
betung des goldenen Stieres nicht die götzendienerischen I
Ägypter im Sinne hatten, vielmehr im goldenen Stierbilde[8] e
stellung Jahves erblickten, so war doch der dem Stierbild e
Kult durch den Dekalog, der bildlosen Jahvekult verlangte, v
Er war um so gefährlicher, weil er den Götzendienst fast n
im Gefolge haben mußte. Als das Bild fertig dastand, ertönte
Das ist dein Gott, o Israel, der dich aus Ägypten weggefü
Dann errichteten sie vor ihm einen Altar, feierten ein Fest,
Brandopfer, schlachteten Friedensopfer, hielten Opfermahlzeit
tranken und führten Tänze auf.

Als Moses, von Josue begleitet, vom Berge herabkam und d
des Volkes sah, zerschmetterte er in gerechtem Zorn die beiden st
Tafeln, auf die Gottes Hand die zehn Gebote geschrieben ha
in das Lager, zerstörte das Gottesbild[10], wies Aaron scharf z
und ließ bei 3000 Mann, die auch jetzt noch im Taumel der Au
verharrten, durch die jahvetreuen Leviten umbringen.

---

[5] Nach der Zahl der 12 Stämme. [6] Ex 24, 3ff. [7] Ex 2
25—31. [8] Symbol der Kraft. [9] Ex 32, 5; vgl. 3 Rg 12, 28. [10] I
[11] Er war bald wieder milde gegen Aaron und legte bei Gott Fürbitte f

Des andern Tages trat Moses für das gefallene Volk wieder ein und betete für es um Vergebung. Gott erbarmte sich, versprach trotz allem das Volk auf seinem Zuge in Person zu begleiten und bestellte Moses von neuem auf den hl. Berg. Jahve beschrieb die neuen von Moses mitgebrachten Tafeln mit den zehn Geboten[12].

Infolge des andauernden Umganges mit Gott war das Antlitz des Moses glänzend geworden[13]. Im gewöhnlichen Verkehr verhüllte er sein Antlitz und entzog den Abglanz der göttlichen Herrlichkeit den profanen Blicken. Er legte aber die Hülle ab, wenn er vor Jahve trat, und legte sie erst wieder an, wenn er dem Volk den Auftrag Jahves verkündet hatte[14].

Die Israeliten lagerten am Sinai fast ein ganzes Jahr[15]. Hier wurden die Anweisungen Ex 25—31 zur Ausführung gebracht. Man stellte die Stiftshütte her samt den dazu gehörigen Geräten[16]. Am ersten Tage des ersten Monats des zweiten Jahres wurde sie aufgerichtet[17]. In die Bundeslade legte Moses die beiden steinernen Gesetzestafeln[18]. Nachdem alle Geräte den rechten Platz erhalten hatten, nahm Jahve Besitz von seinem Heiligtum. Als Zeichen seiner Gegenwart bedeckte die Wolke das Zelt, und die Herrlichkeit Jahves erfüllte die Wohnung. Am 14. Tage des ersten Monats gegen Abend feierten die Israeliten das Passahfest[19].

Während des Aufenthaltes am Sinai wurden außer Dekalog und Bundesbuch noch andere Gesetze[20] zur festen Gestaltung der religiösen und bürgerlichen Verhältnisse Israels aufgestellt und dem Volke verkündet. Darauf weisen hin die Unterschriften Lv 26, 46 und 27, 34. Noch Nm 9, 1 spricht von Vorschriften in der Steppe am Sinai. In Nm 10 beginnt der Aufbruch nach Norden.

---

[12] Ex 34, 28 b. Nach Göttsberger B. Z. 16, 2 erzählt Ex 34: 1. die Wiederherstellung der Gesetzestafeln, 2. die Gottschauung des Moses, 3. den Bundesschluß. Ex 34, 28 b bezieht sich nur auf die Wiederherstellung der zwei Tafeln, während Ex 34, 27 von der Aufzeichnung der Bundesgesetze Ex 34, 11—26 spricht. [13] Vulg Ex 34, 29ff. spricht von facies cornuta; daher die Lichthörner des Moses. [14] Ex 34, 29—35. [15] Ex 19, 1; Nm 10, 11. [16] Ex 35—40. [17] Der Standort des Zeltes ist in Ex 40, 16ff. nicht angegeben. Nach Nm 2 steht das Zelt mitten im Lager. Das Zelt Ex 33, 7—11, das von Hummelauer, Weiß u. a. für ein vormosaisches Heiligtum halten, wird (nach dem Abfall?) jedesmal außerhalb des Lagers aufgeschlagen; das Offenbarungszelt Nm 11, 16 steht nach denselben Exegeten innerhalb des Lagers. Neuere Exegeten teilen Ex 33, 7ff. und Nm 11, 16ff. einer andern Quelle zu; in dieser stehe das Zelt außerhalb des Lagers. Vgl. Göttsberger, Einleitung, 1928, S. 28. [18] Ex 40, 20; Dt 10, 5. [19] Nm 9, 4. [20] Unter diesen Gesetzen kann sich Material sowohl aus vormosaischer als auch aus nachmosaischer Zeit befinden. Vgl. Enchiridion biblicum Romae 1927, p. 62 seq.

II. Die Lage des Sinai.

1. Über die Lage des Sinai lassen sich drei Meinungen unterscheiden:

a) Er lag im nordwestlichen Arabien, an der arabischen Seite des östlichen Roten Meeres[21].

b) Er lag nördlich von der Sinaihalbinsel in der Nähe von Kades[22].

c) Er lag im Süden der Sinaihalbinsel: α) Sinai = Dschebel Musa[23], β) = Serabit el-Hadem[24].

2. Die beiden zuerst genannten Lagen entbehren der Wahrscheinlichkeit:

a) Die biblischen Angaben weisen ziemlich bestimmt auf die Halbinsel Sinai hin.

b) Die Stellen Dt 33, 2; Jdc 5, 4f. können einen Beweis für die Ostseite des Älanitischen Meerbusens nicht erbringen, weil sie nur die südliche Lage des Berges im allgemeinen ausdrücken wollen[25].

c) An keiner Stelle der Bibel ist gesagt, daß der Horeb-Sinai bei Kades liege[26].

d) Die christliche Tradition findet den Sinai auf der südlichen Halbinsel.

3. Der Berg Sinai ist wahrscheinlich wegen der Ableitungssilbe aj nach der Steppe Sin Ex 16, 1 benannt. Zusammenhang mit dem Mondgott Sin ist nicht erweislich. Ob der Name Sin mit סִין = Morast oder mit סְנֶה = Dornstrauch zusammenhängt?

4. Nach der Lage des Sinai richtet sich der Gesamtweg, den Israel von Ägypten nach Kanaan einschlug. Die traditionelle Marschrichtung ist diese: Ägypten, westliches Schilfmeer, Sinai auf der südlichen Halbinsel, Kades, Nordspitze des östlichen Schilfmeeres, Ostseite von Edom, Ostjordanland. Wer das Wasserwunder Ex 17 mit dem von Nm 20 ohne zutreffenden Grund identifiziert und demgemäß in Kades sich vollziehen läßt[27], nimmt folgenden Weg an: Ägypten, Kades, Sinai entweder südöstlich von Kades oder auf der Ostseite des östlichen Schilfmeeres, Ostjordanland[28].

III. Alter des Dekalogs.

1. Der Dekalog steht geschrieben Ex 20, 2—17 und Dt 5, 6—18. 2. Ex 34, 11—26 ist weder der älteste Dekalog, noch überhaupt ein Dekalog, sondern eine Parallele zu Ex 20—23. 3. Der Dekalog ist ein

---

[21] Wellhausen, Stade, E. Meyer, Musil, Greßmann, Sellin. [22] Guthe. [23] Lagrange Rb 1900, 63—86. [24] Grimme, Sinaiinschriften, 1923, S. 87ff. [25] Vgl. R. Kittel I[6] 343ff. [26] Vgl. Dt 1, 2: elf Tagereisen von Horeb bis Kades. [27] Vgl. E. König, Geschichte des Reiches Gottes, 1908, S. 149f. [28] Vgl. E. Sellin, Geschichte des isr. jüd. Volkes, 1924, S. 61ff.

geeignetes Grundgesetz für die Religionsstiftung am Sinai. Er umfaßt die religiösen und sittlichen Gebote in wesentlicher Vollständigkeit; die kultischen Gesetze sind in die drei ersten eingeschlossen. Die ethischen Forderungen der späteren Propheten sind eine weitere Entfaltung. 4. Der Dekalog ist nicht nachexilischen Ursprungs, denn Jeremias 7, 9 setzt ihn voraus. 5. Osee kennt seine Gebote als mosaisches Erbgut[29]. 6. Israel stand zur Zeit des Moses auf einer solchen Kulturstufe, daß es für die Aufnahme des Dekalogs fähig war. 7. Der Dekalog ist ein religionsgeschichtliches Faktum, das seine Analogien hat. Vergleiche das ägyptische Totenbuch[30], die Beschwörungstafeln Šurpu aus der Bibliothek Assurbanipals[31] und die Vorschriften bei der Jugendweihe der Primitiven[32]. 8. Einwände gegen bestimmte Gebote können entkräftet werden: a) Die Gebote 5—7 wollen zunächst die Moral innerhalb Israels festlegen, wenngleich eine allgemeinere Tendenz nicht ausgeschlossen ist[33]; b) Die Gebote wollen nicht lediglich die Gesinnung, sondern die schon die Tat vorbereitende Begierde verurteilen. Die Betonung der Gesinnung ist eine Vergeistigung, die mehr im Bereiche prophetischer und neutestamentlicher Gedanken liegt. c) Das Sabbatgebot hat auch für wandernde Hirten Bedeutung. Zudem ist der Dekalog auch für spätere Verhältnisse berechnet. d) Das Bilderverbot, das im bildlosen Kult der Stiftshütte und des Tempels seine beste Bestätigung erfährt, wird durch die Ausgrabungen als alt erwiesen, da sie kein Jahvebild zutage gefördert haben.

IV. Der Sinaibund in den nachmosaischen Büchern.

Daß alle „Pentateuchquellen“ den Sinaibund kennen, ist nicht umstritten. Von den späteren Büchern ist dasselbe zu sagen. Das ergibt sich aus folgendem: 1. Der Sinai gilt von der ältesten Zeit an als eine Offenbarungsstätte Jahves[34]. Der Horeb mag schon vor Moses im Munde der Landesbewohner Berg Gottes geheißen haben[35], aber Berg Jahves wird er von ihnen nicht genannt, den Namen erhält er bei den Israeliten erst nach der Offenbarung des Gesetzes[36]. 2. Die Bundeslade, die Israel nach guter Tradition[37] auf dem Wüstenzug mit sich trug, und das Bundesbuch[38] setzen einen Bund, d. i. den Sinaibund, voraus. 3. Die ältesten Schriftpropheten verlegen die Entstehung des Bundesverhältnisses in die Zeit des Auszugs aus Ägypten[39].

---

[29] Vgl. Os 4, 1. 2; 6, 5; 12, 10; 13, 4 und N. Peters Osee und die Geschichte, Paderborn 1924, S. 20ff. [30] AOT² 9ff. [31] AOT² 324f. [32] Bonner Zeitschrift für ThS 1924, S. 22. [33] Gn 39, 9. [34] Jdc 5, 4. 5; 3 Rg 19, 8ff.; vgl. Ps 68, 9. 18; Neh 9, 13. [35] Ex 3, 1; 4, 27; 18, 5; 24, 13. [36] Nm 10, 33. [37] Ex 33, 7; Nm 10, 33ff.; Jos 3, 13—15. [38] Ex 24, 7. [39] Vgl. Os 2, 16. 17; 11, 1; Am 3, 1. 2; vgl. Jer 2, 2.

§ 5. Von Sinai bis Kades.

1. Die Entfernung vom Horeb bis Kades-Barnea beträgt nach Dt 1, 3 elf Tagereisen. Wieviel Tagereisen zwischen den einzelnen Stationen lagen, deutet der Text nicht an[40]; nur einmal lesen wir, daß die Israeliten drei Tagereisen weit bis zur nächsten Station gezogen seien[41]. Auch die gesamte Marschdauer ist nicht angegeben, es sei denn, daß man Nm 20, 1 vom ersten Monat des dritten Jahres versteht und demgemäß die Reise vom Sinai bis Kades vom 20. im zweiten Monat des zweiten Jahres[42] bis zum ersten Monat des dritten Jahres dauern läßt. Bestimmter ist die Dauer des Marsches von Ramses bis zum Sinai angegeben. Die Strecke von Ramses bis zur Steppe Sin, auf der das Verzeichnis Nm 33 sieben Stationen[43] aufzählt, wurde in einem Monat vom 15. Nisan bis zum 15. des zweiten Monats zurückgelegt[44]. Die Strecke von der Steppe Sin bis zur Steppe am Sinai, auf der das Verzeichnis vier Stationen[45] nennt, wurde in einem halben Monat, vom 15. des zweiten Monats bis zum dritten Monat, zurückgelegt[46].

2. Das Verzeichnis Nm 33 gibt vom gesamten Wüstenzug, wenn wir die Ausgangsstation Ramses[47] und die Endstation „Steppen Moabs"[48] nicht mitzählen, 40 Lagerplätze an. Wenn auch die Zahl insofern künstlich sein mag, als sie mit den Jahren des Wüstenaufenthaltes übereinstimmt, so brauchen die Namen der Stationen noch nicht unzuverlässig zu sein. Denn es könnten, um eine Übereinstimmung zu erzielen, einige Stationen ausgelassen sein. Das Verzeichnis nennt für die Strecke vom Sinai ab die Stationen: Lustgräber, Haseroth und Rithma[49]; letzteres liegt nicht sehr weit von Kades.

3. Ausführlicher sind die Angaben der fortlaufenden Erzählung. Sie nennt als Lagerstätten zunächst Tabera-Lustgräber und Haseroth, die auch im Verzeichnis erwähnt sind. Dazu kommt die Nachricht, daß die Israeliten von Haseroth aufbrachen und in der Steppe Pharan lagerten[50]. Ferner, die Kundschafter erforschten das Land von der Steppe Zin bis Rechob[51], waren also von Zin ausgegangen. Sie kehrten in die Steppe Pharan nach Kades zurück[52], d. h. zu ihrem Ausgangspunkt. Kades liegt in der Steppe Zin[53].

4. Der Weg wird demnach so verlaufen sein: Die Israeliten kamen von Haseroth in die Steppe Pharan, von dort in die Steppe Zin, welche die nördliche Fortsetzung der Steppe Pharan ist, in der Steppe Zin nach Rithma und von dort nach dem nicht weit entfernten Kades.

---

[40] Vgl. Nm 9, 17—23. [41] Nm 33, 8. [42] Nm 10, 11. [43] Ohne den Ausgangsort. [44] Ex 16, 1. [45] Ohne den Ausgangsort. [46] Ex 19, 1. [47] Nm 33, 3. [48] Nm 33, 48. 49. [49] Vgl. wadi Retemat. [50] Nm 12, 16. [51] Nm 13, 21. [52] Nm 13, 26. [53] Nm 20, 1; 27, 14; 33, 36; Dt 32, 51; Jos 15, 1. 3.

5. Das Volk, dessen Führer Raguels Sohn Hobab war[54], wandte sich unter Führung der Bundeslade nach Norden, um in das südliche Land von Palästina zu gelangen. In Tabera entstand zur Strafe für eine Auflehnung wider den Herrn eine Feuersbrunst, durch welche ein Teil des Lagers in Flammen aufging und viele Israeliten umkamen. Wenig gewitzigt durch dieses Unglück, murrten die Kinder Israels bald darauf wiederum gegen Moses. Überdrüssig des Mannas, beklagten sie sich über das ewige Einerlei in ihrer Nahrung und gaben ihrer Sehnsucht nach den Fleischtöpfen Ägyptens unverblümt Ausdruck. Jahve, zornig über dieses undankbare Volk, gewährte ihm zwar seine Bitte um Abwechselung in der Speise, indem er durch einen Wind eine große Menge von Wachteln vom Meere her heraufführte — es war im Frühjahr des zweiten Jahres —, aber er tat es zum Verderben des Volkes selbst. Denn durch den übermäßigen Genuß des Fleisches dieser Vögel entstand eine epidemische Krankheit, die sehr viele Opfer forderte. Davon erhielt der Lagerort den Namen Kibrot Hattaawa, d. h. Gräber der Lust. Im Anschluß an die Auflehnung des Volkes wider Moses und seinen Herrn wurde eine Neueinrichtung[55] getroffen, welche Moses in der Führung des Volkes entlasten sollte. Aus den Ältesten wurden 70 Männer ausgewählt, mit dem Geiste Jahves ausgestattet wie Moses[56] und auf diese Weise befähigt, die Leitung des Volkes auf dem vorgeschriebenen Wege, im rechten prophetischen Geiste und mit den richtigen Mitteln anordnen und durchführen zu können. Von den Lustgräbern zog das Volk nach Haseroth und blieb daselbst. Aaron und Maria wurden eifersüchtig auf ihren Bruder Moses, der als einer, mit dem Jahve redete, eine so hervorragende Stelle einnahm. Anlaß dazu gab das Weib des Moses, die Aethiopissa (Kuschitin), wohl die Sephora. Wahrscheinlich hatte sich diese in ihrer weiblichen Eitelkeit über ihre Verwandtschaft erhoben. Die beleidigte Maria holte Hilfe bei ihrem Bruder Aaron, und beide wandten sich gegen den demütigen Moses, der diesem Zank ganz fernstand. Die Strafe Gottes blieb nicht aus. Jahve bestätigte Moses als seinen vertrauten Diener und Propheten, mit dem er von Mund zu Mund rede, und der seine Gestalt schaue[57]. Maria aber wurde mit dem Aussatz geschlagen; erst auf die Fürbitte des Moses wurde sie wieder geheilt.

Von Haseroth brach das Volk auf und lagerte sich in der Steppe Pharan[58] und kam dann in der Steppe Zin über Rithma nach Kades.

---

[54] Nm 10, 29; Jdc 4, 11. [55] Vgl. Ex 18, 13ff. [56] Nm 11, 25. 29. [57] Nm 12, 6—8; Ex 33, 11; Dt 34, 10. [58] Nm 12, 16; vgl. 13, 26; Dt 1, 19.

§ 6. Der Aufenthalt in Kades und in der Steppe.

Als die Israeliten auf ihrer Wanderung bis in die Nähe des Südlandes von Palästina vorgedrungen waren und in der Gegend von Kades ihre Zelte aufgeschlagen hatten, schickte Moses auf Wunsch des Volkes[59] und im Auftrage Gottes[60] Kundschafter in das vor ihren Augen liegende Land. Diese durchzogen Kanaan vom Süden bis zum äußersten Norden[61] und kehrten nach Verlauf von 40 Tagen nach Kades zurück[62]. Sie berichteten, das Land sei überaus fruchtbar. Zur Bestätigung ihrer Aussage hatten sie eine große Traube mitgebracht, die zwei Männer, um sie unversehrt zu erhalten, an einer Stange trugen. Der Bericht über die Fruchtbarkeit des Landes war sehr günstig, aber die Kundschafter fügten bei, im Lande wohnten tapfere Völker, es habe feste Städte und es lebten im Lande Riesen, denen niemand widerstehen könne[63]. Josue aus Ephraim und Kaleb aus Juda legten zwar Protest gegen die unwahren Aussagen ein, aber das Volk ließ sich durch den einseitigen Bericht der anderen zehn Kundschafter zur vollen Mutlosigkeit verleiten. Es kam bis zur Empörung. Man drohte Moses und Aaron mit der Steinigung[64]; man wollte einen anderen Führer wählen und unter dessen Leitung nach Ägypten in das Land der Knechtschaft zurückkehren. Da erschien plötzlich die Herrlichkeit Jahves vor allen Israeliten am Offenbarungszelt. Jahve wollte das ganze Volk durch die Pest vertilgen und Moses zum Stammvater eines größeren und zahlreicheren Volkes machen. Auf die Fürbitte des Moses hin ließ Gott wiederum Barmherzigkeit walten, aber nicht über das ganze Volk. Die Kundschafter, die sich durch ihre Aussagen schuldig gemacht hatten, starben eines plötzlichen Todes[65]. Die unschuldigen Israeliten unter 20 Jahren sollten in das Land der Verheißung eingehen, alle anderen aber, Josue und Kaleb ausgenommen, in „dieser Steppe“[66] sterben. Daher die göttliche Bestimmung, daß die Zeit der Wüstenwanderung 40 Jahre dauern solle, bis die ältere Generation ausgestorben wäre. Da von Ramses in Ägypten bis Kades in der Steppe Pharan (Zin) etwas über ein Jahr verflossen war[67], so mußten die Israeliten noch 39 Jahre in der Wüste wandernd umherziehen. Die Wanderung sollte sofort beginnen. Morgen, so lautete der bestimmte Befehl, sollt ihr den Rückmarsch antreten und in die Steppe ziehen in der Richtung nach dem Schilfmeere zu[68]. Das Volk zog nun wider den göttlichen Ratschluß ohne die Bundeslade nach Norden ins Gebirge, um nach Kanaan vorzudringen, aber von

[59] Dt 1, 22. [60] Nm 13, 1f. [61] Nm 13, 21. [62] Nm 13, 26. [63] ʿAnaḳim Nm 13, 22. 33; Dt 2, 10. 11. [64] Nm 14, 10. [65] Nm 14, 37. [66] Diese Steppe Nm 14, 29. 32. 35 bezeichnet die Steppe in der näheren und weiteren Umgebung von Kades. [67] Ex 12, 6; 19, 1; Nm 1, 1; 10, 11. [68] Nm 14, 25.

den Amalekitern und Kanaanitern aufs Haupt geschlagen und bis Sephat[69] zersprengt, kehrte es ins Lager nach Kades zurück[70]. Nun blieb ihm nichts anderes übrig, als sich vor Jahve zu beugen und seinen Befehl Nm 14, 25 auszuführen. Sie zogen also nach Süden, dem östlichen Schilfmeer zu. Die Stationen sind Nm 33, 19—26 überliefert. Wenn Rithma als nächste auf Haseroth folgende Stätte die nördlichste Lagerstätte im Stationenverzeichnis bezeichnet[71], so sind die Orte von V. 19—35 in der Richtung von Norden nach dem südlichen Ezeongeber zu suchen. In Ezeongeber wendeten sich die Israeliten und zogen wieder zurück nach Kades[72]. Dt 10, 6—7 enthält dieselben Namen wie Nm 33, 31—33, aber mit kleinen Abweichungen. Da liegt vielleicht eine spätere Tradition über die Strecke Rithma-Ezeongeber vor[73], oder die Verse nennen einige Stationen des Rückmarsches von Ezeongeber nach Kades.

Die Ereignisse dieser Zeit sind nicht sämtlich aufgezeichnet. Wir besitzen nur die kurze Darstellung Nm 15—19. Außer Berichten über verschiedene Gesetze wird nur ein schweres Strafgericht mitgeteilt. Unter den Leviten brach eine Empörung aus wider Aaron und seine Söhne. Sie sprachen: Die ganze Gemeinde ist heilig, was erhebt ihr euch über die Gemeinde? Leviten, an deren Spitze Kore stand, wollten also das spezielle Priestertum Aarons nicht anerkennen. Das allgemeine Priestertum hatte Jahve Ex 19, 6 mit den Worten ausgesprochen: Ihr sollt mir ein priesterliches Königreich und ein heiliges Volk sein. Aber neben ihm bestand das aaronitische Priestertum als eine besondere hierarchische Institution. Zugleich mit den Leviten erhoben sich die Rubeniten Dathan und Abiron[74] wider Moses und seine Führerschaft. Wir haben hier das erste Beispiel eines grundsätzlichen Widerspruchs gegen mosaische Vorschriften. In der nachmosaischen Zeit sind Oppositionen gegen Einrichtungen der legitimen Religion häufig und mit Erfolg hervorgetreten. Hier hatte der Aufruhr keinen Erfolg, er endete damit, daß die Rädelsführer samt ihren Anhängern durch ein göttliches Strafgericht vernichtet wurden[75]. Das furchtbare Ereignis war Veranlassung zu einer neuen Empörung. Das Volk murrte wider Aaron und Moses, daß sie so viele Angehörige Jahves umgebracht hätten. Infolgedessen entbrannte der Zorn Gottes wider das ganze Volk, und es trat ein großes Sterben ein[76]. Da ergriff Aaron das Rauchfaß, tat Feuer vom Altar hinein, legte Räucherwerk auf und schaffte

---

[69] Proleptisch Horma wegen Nm 21, 3 (?), im späteren Stammgebiet Simeons Jos 19, 4; Jdc 1, 17. [70] Nm 14, 45. [71] Vgl. oben S. 68. [72] Nm 33, 36. [73] Nach ihr stirbt Aaron nicht auf dem Berge Hor, sondern in Mosera, einem Orte, der dem Berge Hor westlich gegenüber gelegen haben mag. [74] MT Abiram = Abram. [75] Nm 16, 32. 35. [76] Nm 17, 14.

dem Volke durch sein Räuchern Sühne. Als er dastand zwischen den Toten und Lebendigen, da ward der Plage Einhalt getan, ein herrliches Beispiel für die Macht der priesterlichen Interzession. Das Priestertum Aarons wurde von neuem bestätigt, indem sein Stab gegenüber den Stäben der anderen elf Stämme Blätter und Blüten trieb und reife Mandeln brachte. Zum Andenken wurde er vor der Bundeslade aufbewahrt[77].

Der Ort, wo die Ereignisse von Nm 15—19 sich vollzogen haben, ist im Text nicht angegeben. Das Wandern in der Steppe von Kades nach Ezeongeber und zurück wird den größten Teil der 38 Jahre ausgefüllt haben[78]. Der erste Aufenthalt in Kades, in dessen Zeit die Aussendung der Kundschafter und der Feldzug in das Südland von Palästina fällt, wird sicher einige Monate umfaßt haben. Wie lange der zweite Aufenthalt gedauert hat, wissen wir nicht. Dt 1, 46 sagt nur allgemein, daß die Israeliten lange Zeit in Kades verweilt haben.

Nm 20, 1 berichtet, daß die Israeliten im ersten Monat eines nicht näher bezeichneten Jahres in die Steppe Zin gelangt seien und sich in Kades niedergelassen hätten. Die Deutung dieses Verses ist sehr verschieden. Man denkt z. B. an den ersten Monat des dritten Jahres, läßt den Marsch vom Sinai[79] bis Kades das zweite Jahr dauern und nimmt an, daß der Aufbruch von Kades im dritten Jahr geschehen sei, daß der Marsch von Kades direkt zum Schilfmeer ging und von dort um das Gebirge herum zum Bache Sared, und daß er 38 Jahre gedauert habe[79a]. Viel wahrscheinlicher ist, daß der erste Monat im 40. Jahre gemeint ist[80]. Nachdem die Israeliten seit der ersten Ankunft in Kades ungefähr 37 Jahre in der Steppe umhergewandert waren, schlugen sie in Kades zum zweiten Male ihr Lager auf. Die ältere Generation war beinahe ausgestorben, aber es hatte den Anschein, als ob der Geist derselben auf die Söhne vererbt sei. Das zeigte sich, als in Kades, nicht in der Stadt, sondern im Bezirk von Kades, Wassermangel eintrat. Die daraus entstandene Unzufriedenheit des Volkes äußerte sich in lauten Klagen wider Moses und den Herrn. Als nun Jahve Moses und Aaron aufforderte, Wasser aus dem Felsen zu schlagen, sprach Moses zu dem versammelten Volk: Hört, ihr Widerspenstigen! Können wir aus diesem Felsen Wasser für euch hervorgehen lassen? Die Worte enthalten wohl nur einen leichten Zweifel an der Barmherzigkeit Gottes, der sich stützte auf die maßlosen Klagen eines undankbaren Volkes, dem Jahve bis jetzt noch in jeder Not geholfen hatte; weil sie aber jene barmherzige Liebe, die dem Führer des auserwählten Volkes zu eigen sein mußte, vermissen ließen, so traf beide,

---

[77] Nm 17, 19. 25; Hebr 9, 4. [78] Vgl. Dt 2, 14. [79] Nm 10, 11. [79a] Vgl. Harold M. Wiener in MGWJ 1928, S. 314. [80] Vgl. Nm 33, 36 und oben § 5.

Moses und Aaron, die harte Strafe, daß sie vom Eintritt ins Verheißungsland ausgeschlossen sein sollten. Was aber Gott versprochen hatte, geschah. Der zweite Schlag auf den Felsen[81] brachte Wasser für Menschen und Vieh. Die Stätte erhielt den Namen Haderwasser[82].

Nach der im Pentateuch vorliegenden Ordnung der Tradition zogen die Israeliten zuerst zum Sinai und dann nach Kades. Heute werden von der kritischen Schule zwei Sagenkränze in der Auszugstradition unterschieden: der Sinaisagenkranz und der Kadessagenkranz. Der letztere gilt als der ältere. Deshalb wird die Geschichtlichkeit des Aufenthaltes am Sinai geleugnet[83]. Kades, wo ein altes Heiligtum mit madianitischen Leviten als Priestern bestanden habe, sei die eigentliche Gesetzgebungsstätte. Nach der Bibel ist Kades die Station in der Steppe Pharan[84], wo nach Rückkehr der Kundschafter[85] die Verlängerung von Israels Wüstenaufenthalt bestimmt wurde, von wo das Volk in die Steppe zurückwanderte[86] und wo es sich nach dem längeren Wüstenaufenthalt wieder sammelte[87], um dann in der Richtung nach Edom weiterzuziehen. Vermutlich war Moses während dieser Zeit für die religiöse und politische Zusammenschmiedung seines Volkes tätig. Daß aber in Kades ein Heiligtum gewesen, daß an diesem Heiligtum madianitische Leviten als Priester fungierten oder gar Moses zu ihnen gehört habe, daß hier die eigentliche (sinaitische) Gesetzgebung stattgefunden habe, davon sagt die Bibel in Nm 14—19 nichts. Wenn Kades die Hauptstätte der Offenbarung war, wenn der Horeb-Sinai nur geringe Bedeutung hatte, warum pilgert Elias zum Horeb? Warum ist der Sinai der heilige Berg? Am natürlichsten ist die Annahme, daß die Israeliten vom Schilfmeer zum Sinai im Süden der gleichnamigen Halbinsel, von dort nach Kades und von Kades um das Edomitergebirge herum in das Ostjordanland gezogen sind.

§ 7. Von Kades bis zu den Steppen Moabs.

Der endgültige Abmarsch von Kades erfolgte wahrscheinlich im 40. Jahre des Wüstenzuges. Der Befehl Nm 14, 25, auf dem Wege zum Schilfmeer zu ziehen, war im zweiten bis dritten Jahre erfüllt und nicht mehr maßgebend. Moses wollte die Richtung nach Osten einschlagen und das Gebiet von Edom durchqueren, um auf die Ostseite des Jordans zu gelangen. Er sandte deshalb Boten voraus, die vom König von Edom die Erlaubnis zum Durchmarsch erwirken sollten. Zugleich setzte sich der ganze Zug in Bewegung. Weil der König von Arad[88]

[81] Nm 20, 11. [82] Nm 20, 13; vgl. Ex 17, 7. [83] Wellhausen, E. Meyer, Greßmann. [84] Nm 12, 16. [85] Nm 13, 26. [86] Nm 14, 25. [87] Nm 20, 1. [88] Auf der untern Westseite des Toten Meeres, Guthe, Atlas, 2 C 3.

fürchtete, daß der Marsch[89] sein südliches Gebiet berühren würde, schickte er Truppen wider die Israeliten. Diese schlugen die Kanaaniter zurück und errangen, gestählt durch die Strapazen der Wüste, den ersten kriegerischen Erfolg; eine Abteilung verfolgte die Feinde nach Norden bis Sephat[90] und verwüstete die erreichbaren kanaanitischen Städte[91]. Unterdes waren die Boten nach Edom gekommen. Der König lehnte den Durchmarsch ab. Deshalb ließ Moses, als er die Nachricht empfing, das Volk nach Süden abbiegen. Die Israeliten zogen nun auf der Westseite des Gebirges Seir in der Araba in der Richtung nach dem östlichen Schilfmeer. Sie kamen sehr bald zum Berge Hor. Hier starb Aaron, 123 Jahre alt, im 40. Jahr des Auszugs, am ersten des fünften Monats[92] und wurde auf dem Berge begraben, nachdem sein Sohn Eleazar Hoherpriester an seiner Statt geworden war[93].

Der folgende Weg ist im allgemeinen leicht erkennbar. Die Israeliten ziehen vom Berge Hor durch die Araba über Ezeongeber zur Nordspitze des östlichen Schilfmeeres, gelangen durch das Wadi el-Jitm auf die Ostseite von Edom, wandern nach Norden und erreichen den Bach Sared[94], wo die eigentliche Wüstenwanderung zu Ende geht[95].

Im einzelnen ist die Lage der Stationen nicht immer deutlich zu erkennen. Während des Marsches durch die Araba entstand wieder Unzufriedenheit im Volke wegen der Einförmigkeit der Nahrung[96] und wegen Wassermangels. Der Biß der Brennschlangen brachte die Murrenden zur Einsicht und führte sie zu Jahve zurück, der ihnen durch die eherne Schlange Hilfe gewährte. Der Anblick dieser Schlange, welche, an einen Pfahl geheftet, die Unschädlichkeit der giftigen Brennschlangen für den auf Gottes Hilfe Vertrauenden symbolisierte, schaffte sichere Rettung[97]. Ob Salmona[98] mit der Schlangen-Station identisch ist, läßt sich nicht sicher sagen. Die folgenden Stationen Phunon[99], Oboth[100] und Jjje ha-abarim[1] lagen wohl sämtlich östlich von Edom und südlich vom Sared. Die Israeliten zogen nämlich die Straße auf dem östlichen Grenzgebiet Edoms gegen Norden, ohne das Land durch Ausschwärmen vom Weg zu belästigen und das Volk zu befehden[2]. Brot und Wasser erwarben sie von den Edomitern gegen Bezahlung[3]. Der Bach Sared, in dessen Tal die Israeliten lagerten[4],

---

[89] Von Atharim her Nm 21, 1. [90] Horma. [91] Die Einreihung des Sieges über den König von Arad an dieser Stelle geschieht nicht ohne Bedenken. Man sieht nicht recht ein, warum die Kanaaniter die nach Osten ziehenden Israeliten angreifen. Wollte man aber den Sieg vor die Aussendung der Kundschafter setzen, so wären das Zagen und die Vorsicht der Israeliten (Dt 1, 21f.) nicht verständlich. [92] Nm 33, 38. [93] Nm 20, 28; Dt 10, 6; vgl. Jos 14, 1; 19, 51; 22, 13; 24, 33; Jdc 20, 28. [94] Weidenbach Is 15, 7. [95] Dt 2, 14. [96] Das Manna. [97] Vgl. 4 Rg 18, 4; Sap 16, 5ff. [98] Nm 33, 41. [99] Nm 33, 42. [100] Nm 21, 10; 33, 43. [1] Nm 21, 11; 33, 44. [2] Dt 2, 4ff. [3] Dt 2, 29. [4] Nm 21, 12.

bildet die Grenze zwischen Edom und Moab. Als sie friedlich[5] die Straße an Moab vorbei zum Arnon zogen, waren die Moabiter ihnen ebenso geneigt wie die Edomiter[6]. Nördlich vom Arnon begann das Reich der Amoriter. Ursprünglich umfaßte Moab auch das Gebiet nördlich vom Arnon bis über Sittim hinaus. Der Name „Steppen Moabs" blieb üblich, auch nachdem die Amoriter ihr Reich bis an den Arnon ausgedehnt hatten. Als nun die Israeliten an den Arnon gekommen waren, und Moses sich anschickte, das Volk in das Gebiet der Amoriter zu führen, sandte er von Kedemoth aus[7], einer Stadt, die wohl am nördlichen Ufer des oberen Arnon weit nach Osten hin lag, Boten an den Amoriterkönig Sehon von Hesebon und ließ die Erlaubnis freien Durchzuges durch amoritisches Gebiet erbitten. Statt die Bitte zu gewähren, wie die Edomiter und Moabiter getan hatten, rückte Sehon den Israeliten mit seinem Heere entgegen. Diese waren unterdes vom Arnon über Dibon Gad[8] und vermutlich Almon Diblathaim[9] nach Jachza gekommen. Hier stießen sie mit dem Heere Sehons zusammen. Israel schlug die Amoriter und eroberte das Land bis an den Jabbok. Während die Truppen die Städte des Landes: Hesebon (die Hauptstadt), Jaezer u. a. besetzten, kam das Lager allmählich nachgezogen über Beer, Mattana, Nahaliel, Bamoth[10]. Alle sammelten sich schließlich nicht allzufern von der Nordspitze des Toten Meeres in einem Tal des Pisgagebirges[11], am Gebirge Abarim östlich vom Nebo[12]. Von dort zog das Heer gegen Og von Basan[13], der in Astaroth[14] residierte, überschritt den Jabbok, besiegte Og bei Edreï und eroberte das ganze Land[15]. Nachdem die Israeliten das Ostjordanland in ihre Gewalt gebracht hatten, bezogen sie ein Lager in den Steppen Moabs Jericho gegenüber, das sich von Beth Hajesimoth im Süden bis Sittim im Norden[16] erstreckte, ein Lager, auf das man vom fernen Bamoth[17], vom nahen Pisga[18] und dem noch näheren Peor[19] herabschauen konnte.

§ 8. In den Steppen Moabs.

Über den Zeitpunkt, da die Israeliten das Lager in den Steppen Moabs bezogen[20], ist in der Bibel keine Angabe vorhanden. Es muß zwischen dem Todestag des Aaron im fünften Monat[21] und dem elften Monat geschehen sein. Denn Dt 1, 3 sagt, daß Moses im 40. Jahre des Auszugs aus Ägypten am ersten Tage des elften Monats das Deutero-

[5] Dt 2, 9. [6] Dt 2, 29. [7] Dt 2, 26. [8] Nm 33, 45. [9] Nm 33, 46. [10] Nm 21, 16—19. [11] Nm 21, 20. [12] Nm 33, 47. [13] Nm 21, 33; Dt 3, 1. [14] Dt 1, 4. [15] Bis zum Hermongebirge Dt 3, 8. 11. [16] Nm 22, 1; 25, 1; 33, 49; Jos 2, 1. [17] Nm 22, 41; 23, 9. [18] Nm 23, 13. 14; 21, 20. [19] Nm 23, 28; 24, 2. [20] Nm 22, 1. [21] Nm 33, 38.

nomium verkündet habe. Im ersten Monat des folgenden Jahres feierten die Israeliten das Passahfest im Lager zu Gilgal[22].

Durch die glänzenden Siege über die Amoriter waren die Israeliten Nachbarn der Moabiter und Madianiter geworden. Die letzteren, wie es scheint, ein Zweig der Madianiter am östlichen Schilfmeer, hatten sich im Ostjordanland festgesetzt. König Balak von Moab sann auf Mittel, die mächtig gewordenen Israeliten, die jetzt auf altmoabitischem Gebiete lagerten, wieder aus dem Lande zu vertreiben. Deshalb schickte er im Einverständnis mit den Madianitern nach Pethor am Euphrat zum Seher Balaam. Er hielt offenbar die Zeichen und Wunder, die Jahve an seinem Volke gewirkt hatte, für Zauberei. Deshalb wollte er dem Zauberer Moses einen anderen größeren Zauberer entgegenstellen, damit er den Zauber breche und ihm den Weg zu einem erfolgreichen Kampfe wider Israel freimache. Aber Balaam, der zwar wie ein heidnischer Wahrsager auftrat[23], sprach auf drei verschiedenen Höhen des Gebirges, das sich an der Nordostecke des Toten Meeres zu einer beträchtlichen Höhe erhebt, im Namen Jahves einen vierfachen Segen über Israel aus[24]. Entrüstet über das Mißlingen seines Planes, gab Balak den eigenwilligen Seher auf und ließ ihn unbelohnt von dannen ziehen.

Kriegsheer und Zaubermacht waren nicht imstande gewesen, Israels Jugendkraft zu brechen; fast hätte das der mit Opfermahlzeiten und Prostitution verbundene Kultus des Baal-Peor, zu dem die Moabitinnen (und Madianitinnen) die Israeliten auf Anraten Balaams[25] verführt hatten, zuwege gebracht[26]. Schon wütete unter den Israeliten eine Seuche[27], die Jahves Zorn über sie verhängt hatte, da brachte Phinees, von Eifer für Jahve erfüllt, durch ein energisches, öffentliches Strafexempel an einem schamlosen Stammesfürsten, das wie eine Sühne wirkte, die fortschreitende Plage zum Stillstand[28]. Nach der Plage fand eine Volkszählung statt. Die Männer von 20 Jahren und darüber, die Moses am Sinai gemustert hatte[29], waren sämtlich gestorben, außer Kaleb und Josue. An Zahl war die neue Generation geringer als die alte[30], aber an kriegerischem Mut war sie ihr überlegen. Das zeigt der Feldzug gegen die Madianiter, den die Israeliten aus Rache für die Verführung zum Kult des Baal-Peor unternahmen und so glücklich durchführten, daß sie eine ungeheure Beute ins Lager nach Sittim schleppen

---

[22] Jos 5, 10; 3, 15; vgl. Nm 9, 4. [23] Nm 24, 1. [24] Vgl. besonders die messianische Weissagung Nm 24, 15—19. [25] Nm 31, 16. [26] Peor, in Nm 25, 18; 31, 16; Jos 22, 17 Kurzname für Baal-Peor (Nm 25, 3. 5; Dt 4, 3), bedeutet nach E. König Auseinanderspreizung und deutet den unzüchtigen Kult an, durch den Baal-Peor verehrt wurde. Der Berg Peor (Nm 23, 28) und die Stadt Beth-Peor (Dt 3, 29; 4, 46; 34, 6; Jos 13, 20) waren wohl Kultstätten des Baal-Peor. [27] Nm 25, 8. 9; 1 Cor 10, 8. [28] Nm 25, 6ff. [29] Nm 1. [30] Nm 26, 51; 1, 46.

konnten. Unter den Erschlagenen lag auch der Seher Balaam[31]. Er war also nicht nach Pethor am Euphrat[32] zurückgekehrt, sondern bei den Madianitern geblieben, die zusammen mit den Moabitern ihn herbeigerufen hatten. Der Bericht schildert die Madianiter offenbar als ein Volk, das nicht fern von den Israeliten, etwa östlich von den Moabitern und Amoritern, wohnte, wie ja auch die Teilnahme am Kult des Baal-Peor voraussetzt, daß die Madianiter in der Nähe des alten Moab ihre Sitze hatten. Wenn die Israeliten nicht auch die mitschuldigen Moabiter bekriegten, so folgten sie der Weisung Dt 2, 9.

Nachdem Moses die Amoriter besiegt und die feindlichen Nachbarvölker in ihre Schranken gewiesen hatte, war die Zeit der Verteilung des Ostjordanlandes gekommen. Das Gebiet vom Arnon im Süden bis zum Jabbok im Norden erhielten die Rubeniten und Gaditen, während das Land zwischen Jabbok und Jarmuk, d. i. das nördliche Gilead und Basan, an Halb-Manasse fiel; die Stämme hatten zuvor das Versprechen gegeben, daß ihre kriegsgerüstete Mannschaft an der Eroberung des Westjordanlandes teilnehmen werde[33]. Zugleich gab Moses allgemeine Anordnungen über die Verteilung des Westjordanlandes[34] und über die Leviten- und Zufluchtsstätten für unvorsätzliche Mörder[35].

Die Lebenstage des großen Führers und Gesetzgebers gingen ihrem Ende zu. Bevor er den Stab aus der Hand legte, gab er seinem Volke zum Abschied einen neuen festen Stützpunkt seiner religiösen und politischen Verfassung, das Deuteronomium[36]. Kap. 1—4 gibt in einem Überblick über die Erlebnisse Israels seit dem Auszuge aus Ägypten die geschichtliche Einleitung und motiviert die neue Gesetzesvorlegung. Nach Wiederholung des Dekalogs als des sinaitischen Grundgesetzes[37], das entfaltet und erläutert wird besonders in Rücksicht auf den aus Kanaan auszurottenden Götzendienst[38], folgt[39] eine zusammenfassende und ergänzende Darlegung der früher gegebenen Einzelgesetzgebung. Nachdem dann die Folgen der Bundestreue und des Bundesbruches eingehend geschildert sind[40], berichtet der Schluß die Bundesrede des Moses und den Eintritt des Volkes in den Moabbund[41]. Eine Erneuerung des Sinaibundes war notwendig, weil von den Männern, die diesen Bund geschlossen hatten, keiner mehr am Leben war[42]. Sie entsprach auch ganz der Stimmung des nun bald scheidenden Gesetzgebers, der das Bedürfnis hatte, den Kindern Israels noch einmal die Bundesverpflichtung einzuschärfen, wie später auch Josue am Ende

---

[31] Nm 31, 8. [32] Nm 22, 5. [33] Vgl. Nm 26, 7. 18. 34 mit Jos 4, 13. [34] Nm 34; 26, 52—56; 33, 54. [35] Nm 35. [36] Das ursprüngliche mosaische Deuteronomium ist im Laufe der Zeit zu unserm Deuteronomium ergänzt und vermehrt worden. [37] Dt 5. [38] Dt 6—11. [39] Dt 12—26. [40] Dt 27. 28. [41] Unterscheidung des Sinaibundes und des Moabbundes in 28, 69. [42] Nm 26, 64f.

seines Lebens getan hat[43]. Wie beim Sinaibund Dekalog und Bundesbuch[44] die Bundesforderungen waren, so hier „das Buch dieses Gesetzes“[45], „alle Worte dieses Gesetzes“[46], „die Worte dieses Bundes“[47]. Die nach Abschluß des Sinaibundes gegebenen Gebote[48] und die in den Steppen Moabs hinzugefügten[49] waren als Voraussetzung in die Bundesforderungen des Moabbundes mit eingeschlossen[50]. Die Bundeserneuerung sollte nach Überschreitung des Jordans und Eroberung des Westjordanlandes am Ebal und Garizim wiederholt werden[51].

Als Moses sich entschloß, den Führerstab einem anderen anzuvertrauen, folgte er nicht einem Triebe der Natur oder den Forderungen eines lebensmüden Körpers[52], sondern dem Befehle Gottes[53]. Er bestimmte zu seinem Nachfolger auf Geheiß Jahves[54] den Ephraimiten Josue, den Sohn des Nun, der wie kein anderer zu diesem Amt geeignet war[55]. Die Übertragung des Amtes geschah in feierlicher Weise. Moses berief ganz Israel in seinen Vertretern zu einer Versammlung am Heiligtum. Dort stellte er Josue vor den Hohepriester Eleazar und die ganze Gemeinde und übertrug ihm durch Handauflegung das Führeramt[56]. Dadurch ging ein Teil der Hoheit und Auktorität, die Moses besaß, auf Josue über. Versagt blieb ihm die prophetische Würde, kraft deren Moses mit Jahve von Mund zu Mund, von Angesicht zu Angesicht geredet hatte[57]; Josue war auf die Urim und Tummim angewiesen, die der Hohepriester für ihn vor Jahve befragte[58]. Es ist aber zu beachten, daß Josue später auch unmittelbare Mitteilungen von Jahve empfing[59].

Die Verpflichtung des Volkes auf das vorgelesene Gesetz genügte Moses noch nicht für die Zukunft, er wollte das Gesetz in schriftlicher Form zum dauernden Besitz des Volkes machen. Darum ließ er die einzeln aufgezeichneten Reden und Gesetze zu einem geschlossenen Buche zusammenfügen[60]. Das später verfaßte und aufgeschriebene Lied, das Moses selbst zur Verlesung brachte[61], wurde mit dem eben genannten Buch zu einem Ganzen vereinigt[62].

Wie weit die Aussagen Dt 31, 9. 24 auszudehnen sind, ob sie auch auf Grund von Dt 1, 5 die schriftliche Fixierung der unmittelbar mosaischen Gesetze von Ex bis Nm voraussetzen, ist eine umstrittene Frage. Als wahrscheinlich kann die genannte Voraussetzung bezeichnet

---

[43] Jos 24. [44] Ex 24, 7; 34, 27. 28b. [45] Dt 28, 61. [46] Dt 29, 28. [47] Dt 28, 69; 29, 8. [48] Lv 26, 46; 27, 34. [49] Nm 36, 13. [50] Vgl. Dt 29, 20; 30, 10; 31, 26 und J. Goettsberger, Einleitung 1928, S. 42f. [51] Vgl. Dt 27, 1ff. und Jos 8, 30—35; andere Bundeserneuerungen in 4 Rg 11, 17; 23, 3; Neh 10, 1ff.; vielleicht 1 Sm 7. [52] Vgl. Dt 34, 7. [53] Nm 20, 12; 27, 15ff.; Dt 31, 1ff. [54] Nm 27, 18; Dt 31, 3. [55] Vgl. Ex 17, 9ff.; 24, 13; 32, 17; 33, 11; Nm 11, 28; 13, 8. 16; 14, 30; Eccli 46, 1. [56] Nm 27, 18—23; Dt 34, 9. [57] Ex 33, 11; Nm 12, 7. 8; Dt 34, 10. [58] Nm 27, 21; vgl. Jos 7. [59] Jos 1, 1 u. a. [60] Dt 31, 9. [61] Dt 31, 22. 30. [62] Dt 31, 24.

werden[63]. Die Einleitung zum mosaischen Gesetzbuch ist die Genesis. Das Bedürfnis, aus den in ihr enthaltenen Traditionen der Vorgeschichte Israels Trost und Kraft zu schöpfen, ist in keinem Augenblick der Geschichte so dringend gewesen wie in der Zeit, da Moses die Offenbarung des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs, die er am brennenden Dornbusch empfangen hatte[64], dem geknechteten Volke mitteilte. Es ist aus diesem Grunde, von anderen abgesehen, recht wahrscheinlich, daß Moses diesem Bedürfnis nachgab und die im Volke lebenden mündlichen und schriftlichen Traditionen in treuem Wortlaut zu einer Vorgeschichte Israels zusammenschloß[65]. Von dem geschichtlichen Bericht Ex bis Nm sind einige Abschnitte ausdrücklich als mosaische Niederschrift bezeugt[66]. Es ist sicher falsch, diese Aussagen so zu verstehen, als ob dadurch die mosaische Abfassung noch anderer geschichtlicher Abschnitte ausgeschlossen sein sollte. Innere Gründe machen die Abfassung auch dieser Stücke durch Moses wahrscheinlich[67].

Das in Moab angefertigte Gesetzbuch übergab Moses den Priestern, daß sie es an der Seite der Bundeslade niederlegten und jedesmal im Sabbatjahr am Laubhüttenfest dem ganzen Volke vorläsen[68]. Neben der Bundeslade werden die übrigen mosaischen Urkunden bereits ihren Platz gehabt haben[69]. In der Bundeslade lagen nur die beiden Tafeln mit dem Dekalog[70].

Nachdem Moses alle diese Anordnungen getroffen hatte, sprach er über das Volk, bevor er von ihm schied, den Segen aus[71], verließ dann, vielleicht nur von seinem treuen Diener Josue begleitet, das Lager, wandte sich nach dem Abarim-Gebirge[72] und bestieg den Nebo[73], von dessen Gipfeln vermutlich einer Pisga hieß[74]. Seine Begleitung mag in ehrerbietiger Entfernung die letzten Wege des Scheidenden beobachtet haben[75]. Auf der Höhe des Berges richtete Moses seine Augen auf das Land der Verheißung, das er in weiter Sicht überschauen konnte. Dann wandte er sich, wie man noch aus der Ferne sah, einem der Täler zu. Dort starb er, und es ruhte sein Leib, von Gottes Engel begraben, an einer Stätte, die den Menschen unbekannt geblieben ist[76].

Moses war 120 Jahre alt, als er starb; das Alter drückte ihn nicht bis an sein Ende[77]. Dreißig Tage beweinte das Volk seinen toten Führer.

---

[63] Vgl. J. Goettsberger a. a. O. 42f. [64] Ex 3, 6. [65] Eine starke Bestätigung hierfür ist die nur leicht ägyptisch gefärbte Sprache der Genesis im Gegensatz zur Josephsgeschichte und Exodus, die als in Ägypten entstandene Abschnitte ein viel stärkeres ägyptisches Kolorit an sich tragen, vgl. Yahuda, Die Sprache des Pentateuchs, Berlin 1929, S. 3ff. [66] Ex 17, 14; Nm 33, 2; Dt 31, 22. [67] Vgl. J. Goettsberger a. a. O. S. 52ff. [68] Dt 31, 9ff.; 31, 24ff. [69] Vgl. 1 Sam 10, 25. [70] Ex 40, 20; Dt 10, 5; 3 Rg 8, 9. [71] Dt 33. [72] Dt 32, 49; Nm 27, 12; 33, 47. [73] Nm 33, 47; Dt 32, 49; 34, 1. [74] Dt 34, 1; Guthe, Kurzes Bibelwörterbuch. [75] Vgl. 4 Rg 2. [76] Vgl. Brief Judae V. 9. [77] Dt 34, 7.

In Israel stand kein Prophet mehr auf, der Moses an prophetischer Begabung und Wunderwirkung gleich gewesen wäre. Josue aber, auf den die Hände des Moses den Geist der Weisheit gelegt hatten, wurde der Erbe seines Amtes und seiner Auktorität.

§ 9. Die von Moses begründete Religion.

1. Der Gott der Patriarchenzeit el šaddaj offenbarte sich dem Moses in dem brennenden Dornbusch unter dem neuen Namen Jahve[78]. Der einzigartige, sittlich fundierte Charakter Jahves zeigt sich nicht bloß in den Ereignissen[79], sondern auch in den Gesetzen, die Moses im Bundesbuch und Deuteronomium promulgiert, insbesondere in den religiösen und sittlichen Geboten des Dekalogs, der von Moses nicht getrennt werden kann. Daß Götter, außer Jahve, für Moses praktisch nicht existierten, sagt das erste Gebot; daß sie auch theoretisch nicht für ihn existierten[80], ist anzunehmen, selbst wenn die überlieferten Texte[81] überarbeitet wären. Moses, der mit Gott redete, wie jemand mit seinem Freunde redet[82], hat das Wesen Jahves so tief erschaut, daß er selbst über die größten Propheten der späteren Zeit gesetzt wird[83]. Dabei bleibt bestehen, daß der Gottesvorstellung des Volkes in der mosaischen Zeit und später noch manches Unvollkommene beigemischt war. Das Volk, das während der Knechtschaft in Ägypten vielfach in Götzendienst gefallen war und noch jahrhundertelang immer wieder zurückfiel, mußte allmählich zum Erfassen der wahren Gottesidee erzogen werden.

Jahve schloß am Sinai mit Israel einen Bund[84], indem er es von allen Völkern sich zum besonderen Eigentum auserkor[85]. Diese Verbindung mit Jahve sollte Israel in allen einzelnen Gliedern durch Erfüllung der religiösen und sittlichen Gebote betätigen und dadurch in Wirklichkeit das Volk Gottes auf Erden werden. Aber Israel war nur der erstgeborene Sohn Gottes[86]. Es sollte die Aufnahme aller Völker in das Bundesverhältnis mit Gott einleiten und vorbereiten[87].

2. Was den Kultus angeht, so hat Moses den Stamm Levi zum Priesterstamm erhoben[88]. Zentralkultort wurde die Stiftshütte mit der Bundeslade[89]. Diese war die Stätte, wo Jahve auf der Kapporet zwischen

---

[78] Der Seiende, Bleibende, Ewige. [79] Plagen in Ägypten, Wunder am Schilfmeer und in der Wüste, Strafgerichte. [80] Jer 2, 11. [81] Vgl. Ex 8, 6. 18; 9, 14. 16. 29; 15, 16; 19, 5; Dt. 32, 17. 21. 39; 33, 26. [82] Ex 33, 11. 18ff.; Nm 12, 7. 8; Dt 34, 10. [83] Dt 34, 10. [84] Vgl. den Bund mit Adam Os 6, 7, mit Noe Gn 9, 9, mit Abraham Gn 15, 18; 17, 2. [85] Ex 19, 5. [86] Ex 4, 22. [87] Vgl. Ex 12, 38; Nm 11, 4; 10, 29; Ex 22, 20; 23, 9; Gn 12, 3. [88] Ex 32, 26—29; vgl. J. Goettsberger, Einleitung, 1928, S. 102—109. [89] Ex 33, 7ff.; Nm 10, 33—36.

den beiden Cherubim in der sichtbaren Wolke erschien[90]; sie barg zu Füßen des thronenden Jahve in dem Kasten, dessen oberer Deckel die Kapporet war, die beiden Steintafeln als Urkunde des zwischen Jahve und Israel geschlossenen Bundes[91]. Moses ordnete außer dem Sabbat heilige Zeiten an, zu denen jeder Mann am Zentralheiligtum erscheinen mußte[92]. Auch gab er Vorschriften für Altar und Opfer[93]. — Die mosaische Religion war keine neue Religion, sondern die Ausgestaltung der Patriarchenreligion, deren Gott el šaddaj sich unter dem Namen Jahve als der mächtige Gott Israels erwiesen hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Moses in Ägypten und in Madian[94] manche religiöse und kultische Anregungen empfing, die ihm für seine Einrichtungen nützlich waren.

3. Leitung und Regierung der israelitischen Stämme in der Wüste waren ohne eine bestimmte Rechtsordnung nicht möglich. Das Richteramt führte Moses persönlich; auf Jethros Rat setzte er Unterrichter ein[95]. Die Grundsätze und Normen waren ohne Zweifel dem altsemitischen Recht entnommen, das sich unter den Stämmen in Ägypten erhalten hatte. Sie haben Ausdruck gefunden im Bundesbuch[96] und im bürgerlichen Gesetzbuch des Deuteronomiums[97]. Außer der richterlichen Tätigkeit mußten auch Regierungsgeschäfte erledigt werden. Aufbruch, Marsch, Lagerleben, Lebensmittelversorgung mußten geregelt, Mißstände und Klagen erkannt und beseitigt werden. Diese Lasten konnten Moses' Schultern allein nicht tragen. Darum wurden 70 Älteste bestellt, die dem Moses in der Leitung des Volkes zur Seite stehen sollten[98].

§ 10. Die Eroberung und Verteilung des Westjordanlandes.

Das Werk des Moses übernahm der Ephraimit Josue, um es im Auftrage Gottes fortzusetzen. Er hatte schon während des Wüstenzuges eine hervorragende Rolle gespielt: er führte das Volk im Kriege gegen Amalek, stieg mit Moses auf den Berg Sinai, weilte beständig in der Nähe des Zeltes[99], ging mit Kaleb auf Kundschaft ins Land

---

[90] 1 Sm 4, 4; Ex 25, 10—22. [91] Dt 10, 4. 5. — Ob Moses außer dem Altar an der Zentral-Kultstätte noch andere Altäre zugelassen hat (vgl. Ex 20, 24), ist umstritten. Vgl. J. Göttsberger a. a. O. S. 93—102. Jedenfalls ist die Durchführung der absoluten Kultuszentralisation seit Ezechias (vgl. Dt 12) eine Auswirkung mosaischer Gedanken, die zum erstenmal in der zentralen Stiftshütte verwirklicht wurden. [92] Ex 23, 14ff.; 34, 22ff.; beachte besonders 34, 24. [93] Ex 20, 24ff.; 34, 20 usw.; vgl. oben A. 91. [94] Ex 18. [95] Ex 18, 13ff. [96] Ex 20—23. [97] Dt 12ff. [98] Nm 11, 16ff. [99] Ex 33, 11.

Kanaan und wurde von Moses als Nachfolger bestimmt. Das Amt, das Josue antrat, stellte an ihn eine doppelte Aufgabe, Kanaan zu erobern und das eroberte Land an die Stämme zu verteilen.

I. Die Eroberung des Landes.

1. Einzug in Kanaan. Vor dem Übergang über den Jordan traf Josue, der mit dem Volke in Sittim lagerte, die notwendigen Vorbereitungen. Er ließ den Leuten durch Beamte [100] gebieten, sich zum Aufbruch bereit zu halten und mit Zehrung für einige Tage zu versehen. Die Stämme, die im Ostjordanland schon Wohnsitz erhalten hatten, erinnerte er an den Befehl des Moses, an der Seite ihrer Brüder zu kämpfen, bis das Westjordanland erobert sei. Die Erinnerung fand willige Zustimmung. Dann sandte Josue Kundschafter nach Jericho, der ersten Stadt, die zu erobern war. Diese kehrten ein bei der Dirne und Wirtin Rahab. Sie nahm die Fremdlinge, die sie als israelitische Kundschafter erkannte, freundlich auf und gab ihnen auf ihre Fragen bereitwillig Antwort. Als der König von Jericho hörte, daß Spione in der Stadt seien, schickte er Häscher in das Haus der Rahab. Kaum hatten diese von ihr die falsche Nachricht erhalten, daß die Fremdlinge, die in Wirklichkeit auf dem Dach der Rahab unter Flachsstengeln verborgen lagen, bei Anbruch der Dunkelheit die Stadt wieder verlassen hätten, da jagten sie den Spionen nach und suchten sie auf dem Wege zum Jordan. Unterdes ließ Rahab, deren Haus an der Stadtmauer stand, die Männer an einem Strick durch das Fenster hinab. Die glücklich Geretteten liefen davon, verbargen sich im Gebirge, warteten die Rückkehr der Häscher nach Jericho ab und begaben sich dann eiligst über den Jordan nach Sittim. Sie berichteten Josue, daß die Bewohner Jerichos von den wunderbaren Taten Jahves an seinem Volk gehört hätten und in Angst dem Ansturm der Israeliten entgegensähen. Daraufhin gab Josue den Befehl zum Aufbruch. Das Volk zog von Sittim an den Jordan. Als es im Begriffe war, den Fluß zu überschreiten, wirkte Gott ein großes Wunder. Der infolge von Schneeschmelze und Regengüssen hochangeschwollene Fluß staute sich auf der oberen Seite bei dem Orte Adam, während auf der unteren Seite die Wasser zum Toten Meer abflossen. Trockenen Fußes zog Israel (am 10. Nisan) durch das Flußbett, Jericho gegenüber, ungefähr 30 Kilometer unterhalb des eben genannten Adam. Die Priester mit der Lade, die zuerst den Fluß betreten hatten, blieben in der Mitte des Flusses stehen, bis das Volk das Bett durchschritten hatte. Dann holten zwölf Männer von der Stelle, wo die Priester mit der Lade standen, zwölf Steine und brachten

[100] Schreiber.

sie an das Westufer; die sollten an der ersten Lagerstätte zum Andenken an den wunderbaren Übergang aufgestellt werden[100a]. Sobald nun die Priester mit der Lade den Fluß verlassen hatten, strömte das Wasser wieder in sein früheres Bett. — Das erste Lager, das Israel auf der Westseite des Jordans bezog, war das östlich von Jericho gelegene Gilgal[1]. Hier feierten sie am 14. Nisan das Osterfest[2]. Sie aßen dabei von den Früchten des Landes, denn das Manna hatte aufgehört.

Um diese Zeit hatte Josue eine himmlische Erscheinung. Vielleicht ist der Bericht darüber[2a] mit dem über die Beschneidung des Volkes[3] zu verbinden[4]. Unter dieser Voraussetzung würde der Anführer des Heeres Jahves unter drohender Gebärde die Beschneidung des Volkes, die während der Wüstenwanderung unterlassen war, gefordert haben[5]. Daraufhin wurde das Volk mit steinernen Messern[6] beschnitten. Durch diese religiöse Handlung wurde Israel Eigentum Jahves und eben dadurch von der schmachvollen Knechtschaft Ägyptens endgültig befreit[7]. Es spricht manches dafür, daß der Altarbau auf dem Ebal in die erste Zeit des Aufenthaltes in Gilgal, vor die Eroberung Jerichos, zu verlegen ist[8].

2. Die ersten Kämpfe. Ohne Verzug machte sich Josue an die Eroberung des Landes. Die Festung Jericho, welche der Schlüssel des Landes war, mußte zuerst fallen. Da sie hohe und feste Mauern besaß, war sie für die aus der Wüste kommenden Stämme, die jeglicher Belagerungsmittel entbehrten, uneinnehmbar. Gott kam ihnen, vielleicht durch ein von ihm zu gegebener Stunde herbeigeführtes Erdbeben, zu Hilfe. Als sie die Stadt an sechs Tagen je einmal und am siebenten Tage siebenmal mit der Lade umzogen hatten, stürzten die Mauern zusammen, während die Priester beim siebenten Umzug am letzten Tage in die Posaune stießen, und das ganze Volk das Kriegsgeschrei erhob. Die Israeliten drangen in die Stadt ein und töteten alles Lebende, Menschen und Tiere, aber alles Gold, Silber, Erz und Eisen weihten sie nicht dem Bann, sondern brachten es in den Schatz des Hauses Jahves. Rahab und ihre Angehörigen ließen sie am Leben und gaben ihnen Wohnung inmitten Israels. Die Stadt Jericho[8a] ließ Josue zerstört und wüste liegen und sprach den Fluch über den Wiedererbauer aus; wer es versuche, solle seine liebsten Söhne verlieren[9]. Die Eroberung Jerichos verschaffte Josue ein gewaltiges Ansehen im ganzen Lande. — Die zweite Stadt, Hai mit Namen, nordöstlich von Jericho, in der Nähe

[100a] Auch von Steinen, die im Fluß errichtet wurden, erzählt der Bericht, vgl. 4, 9. [1] Zur Namenerklärung vgl. Schulz, Josue zu 5, 9. [2] Jos 5, 10—12. [2a] Jos 5, 13—15a. [3] Jos 5, 2b—9. [4] Vgl. Schulz, Josue, S. 20f. [5] Vgl. Gn 17, 14; Ex 4, 24—26. [6] Vgl. Ex 4, 25. [7] Vgl. Jos 5, 9. [8] Vgl. A. Schulz, Josue, S. 30. [8a] Vgl. das wiederaufgedeckte Jericho in AOB² S. 180ff. [9] Jos 6, 26; vgl. 3 Rg 16, 34.

von Bethel, war zwar nicht sehr stark, aber der mit der Eroberung betraute Truppenteil konnte die Stadt nicht einnehmen, wurde vielmehr zurückgeschlagen. Da stellte sich heraus, daß ein Frevel gegen den Bann geschehen war: ein Israelit namens Achan, der wohl durch das heilige Losorakel[10] ermittelt wurde, hatte sich einige kostbare Beutestücke aus Jericho angeeignet. Für sein Vergehen haftete solidarisch das ganze Volk. Als Achan im Tale Achor, westlich von Jericho, zur Strafe gesteinigt worden war, gelang die Eroberung Hais. Die Stadt fiel durch die geschickte Taktik Josues in die Hände der Israeliten und wurde samt ihren Bewohnern, den König miteingeschlossen, vernichtet. Diesmal fiel die Beute den Kriegern zu.

3. Der Altar auf dem Ebal. Josue errichtete auf dem Ebal einen Altar und ließ darauf Brand- und Friedopfer darbringen. Dann schrieb er auf Steine[11] eine Abschrift von dem Gesetze des Moses und las dem Volke die Worte des Gesetzes vor, während die eine Hälfte von ihm nach dem Berge Garizim hin stand, die andere Hälfte nach dem Berge Ebal hin. Josue erfüllte damit die Vorschrift, die Moses gegeben hatte[12]. Wo lagen die beiden Berge Garizim und Ebal? Nach Eusebius-Hieronymus[13] bei Gilgal. Wie kommt es dann aber, daß der von Moses befohlene Vorgang erst nach der Eroberung von Hai vollzogen wurde und nicht schon früher, wie Dt 11, 29; 27, 2 zu fordern scheint? Doch ist zu beachten, daß das Lager Josues lange in Gilgal war[14]. Spielt aber der Vorgang auf dem Garizim (und Ebal) bei Sichem[15], wie kommt Josue nach Sichem, ohne daß die Eroberung des Landes, durch das der Weg dahin geht, erwähnt ist? Die Lösung wird vielleicht so zu geben sein, daß es neben dem Garizim bei Sichem ein Bergpaar Garizim und Ebal bei Gilgal gegeben, und daß dort unser Vorgang sich abgespielt hat, wahrscheinlich im Anschluß an die Vorgänge im fünften Kapitel des Josuebuches.

4. Die Unterwerfung Süd- und Nordpalästinas. a) Die List der Gabaoniten. Als die Gabaoniten von der Eroberung Jerichos und Hais gehört hatten, gerieten sie in große Furcht und schickten Boten zu Josue in das Lager zu Gilgal. Diese verdeckten klugerweise die Furcht als Motiv ihres Kommens, erweckten vielmehr durch Hinweis auf ihre abgenutzten Säcke und Weinschläuche, ihre geflickten Schuhe und Kleider und ihr trocken gewordenes Brot den Anschein, als ob sie schon wochenlang auf der Reise wären, einzig getrieben von dem Wunsche, mit dem von Jahve so hochgesegneten Volke einen Bund zu schließen. Josue ließ sich täuschen und schloß mit ihnen einen Bund, der ihn verpflichtete, sie am Leben zu lassen. Als sich bald darauf herausstellte,

---

[10] Urim und Thummim. [11] Auf die Steine von 4, 8? [12] Dt 11, 29; 27, 2ff.
[13] Vgl. Schulz, Josue, S. 30. [14] Jos 10, 7. 43; 14, 6. [15] Jdc 9, 7.

daß sie Josue betrogen hatten, ließ dieser zwar den mit ihnen geschlossenen Bund bestehen, machte sie aber zu Sklaven am Heiligtum, die Holz und Wasser für die Opfer besorgen mußten. b) Die Schlacht bei Gabaon gegen die Könige von Südpalästina. Als bekannt wurde, daß die Gabaoniten Verrat geübt und zu den Israeliten übergegangen seien, verbanden sich fünf kanaanäische Könige des südlichen Berglandes, unter der Führung des Königs Adonisedek von Jerusalem, zu einer gemeinschaftlichen Operation gegen Gabaon. Josue eilte aus Gilgal den Gabaoniten zu Hilfe. Die Schlacht, die vor den Toren Gabaons entbrannte, endete glücklich für Israel. Die feindlichen Könige wurden besiegt und in die Flucht geschlagen. Auf die nach Westen Fliehenden fiel ein Hagelwetter ein, das von ihnen vernichtete, was das Schwert Israels nicht erreichen konnte. Josue verfolgte am Schlachttage die Feinde bis Makeda, das in seine Hände fiel. Auf dem weiteren Siegeszug eroberte er Eglon, Libna, Lakis, Hebron und Debir. Als er ganz Südpalästina in seine Gewalt gebracht hatte, kehrte er nach Gilgal zurück. Die Schlacht bei Gabaon ist berühmt durch das Sonnenwunder[16]. Die alten Erklärer hielten Hagelwunder und Wunder des Sonnenstillstandes auseinander und nahmen an, daß der Tag infolge eines außerordentlichen Eingreifens Gottes über das gewöhnliche Zeitmaß gedauert habe. Neuere Erklärer[17] sehen vom Wunder eines eigentlichen Sonnenstillstandes und einer längeren Tagdauer ab, verbinden vielmehr Hagel und Sonnenstillstand zu einem Ereignis: bald dadurch, daß sie auf das Gebet des Josue hin die heißbrennende Sonne am Mittag des ersten Tages durch das Hagelwetter verschwinden und erst am Mittag des zweiten Tages nach 24stündigem Stillstand wieder sichtbar werden lassen; bald dadurch, daß sie innerhalb e i n e s Tages die Sonne durch das Hagelwetter „untergehen" und durch das Gebet des Josue „stillstehen" und wieder aufgehen lassen, bis die Dauer des Tages, an dem die Sonne zweimal auf- und niederging, voll war. A. Schulz[18], der diese gekünstelten Deutungen verwirft, trennt Hagelwetter und Sonnenstillstand. Der Hagelwetterbericht ist ihm ursprünglicher Bestandteil des Buches Josue; dagegen die Sonnenstillstanderzählung (10, 12—14) sei ein dichterischer Bericht (V. 12b. 13a), der, aus einem anderen Buch[19] genommen und mit einer Erklärung (V. 13b. 14) versehen, in das Buch Josue eingesetzt sei. Der Bericht schildere in dichterischer Form die umfangreichen und ausgedehnten Erfolge Josues an dem einen Schlachttage, der dadurch einen wunderbaren Charakter erhalte. — Die Trennung zwischen Hagel und Sonnenstillstand ist sicher richtig. Die Auffassung aber, daß eine von Gott gewirkte wunderbare Ver-

---

[16] Jos 10, 12—14. [17] Vgl. Schulz, Josue, S. 37ff. [18] Vgl. a. a. O. [19] Buch des Rechten Jos 10, 13.

längerung des Tages schon in der ursprünglichen Erzählung gestanden hat, dürfte wahrscheinlich sein[19a]. c) Die Meromschlacht gegen die Könige Nordpalästinas. Als der König Jabin von Hasor von den Erfolgen der Israeliten hörte, entschloß er sich, seine gebietende Stellung unter den nördlichen Mächten dahin geltend zu machen, daß gegen die Israeliten eine Koalition nordkanaanäischer Fürsten zustande käme. Eine große Zahl von Königen schloß sich auf sein Betreiben zusammen und stellte ihre militärische Macht, insbesondere ihre kampfbereiten Kriegswagen, gegen Josue ins Feld. Es kam zur Schlacht am Merom-See[20]. Josue überrumpelte die Feinde, schlug sie in die Flucht und verfolgte die Fliehenden, die nach Westen und Osten auseinanderstoben. Die Kriegswagen wurden verbrannt und die Rosse gelähmt[21]. An den Feldzug schloß sich die Eroberung Nordpalästinas. — Auch nach der Eroberung des Westjordanlandes im ganzen gab es innerhalb desselben noch viele zu erobernde Bezirke[22].

II. Die Verteilung des Landes.

Es gab zwölf israelitische Stämme. Die Zahl stieg auf dreizehn, als an die Stelle des einen Josephstammes zwei Unterstämme, die Nachkommen der beiden Josephsöhne Ephraim und Manasse traten. Da aber der Stamm Levi keinen Erbbesitz erhielt, so gab es doch nur zwölf erbberechtigte Stämme[23]. Zweieinhalb Stämme, Ruben, Gad, Ostmanasse, hatten im Ostjordanland Besitz erhalten[24]. Es mußten also noch an neuneinhalb Stämme die Bezirke verteilt werden. Dies geschah durch das Los. Da Aarons Sohn Eleazar in erster Linie dabei mitwirkte[25], so wird vielleicht das hl. Losorakel[26] beim Verteilen tätig gewesen sein. Zunächst erhielten die Stämme Juda, Ephraim und Westmanasse ihren Anteil. Unterdes war der Lagerplatz in Gilgal aufgehoben worden. Das Zelt mit der Bundeslade wurde nach Silo gebracht und dort aufgestellt. Nachdem man das Land durch 36 Mann schriftlich aufgenommen und auf sieben Lose verteilt hatte, warf Josue vor dem Heiligtum in Silo das Los und wies die einzelnen Distrikte den Stämmen zu, nämlich Benjamin, Simeon, Zabulon, Issachar, Aser, Nephthali und Dan. Nach der Verlosung bekam auch Josue seinen Erbteil. Als Ephraimit erhielt er die Stadt Timnat-Serach im Gebirge Ephraim. — Mit der Landverteilung hängt die Benennung von Zufluchtsstädten zusammen[27]. Das starre Gesetz der Blutrache forderte das Blut eines jeden, der Menschenblut ver-

[19a] Vgl. R. Kittel, Geschichte Israels I[6], 434. [20] A. Schulz übersetzt Wasser von Merom und deutet Merom als einen wasser- oder quellenreichen Ort in der Ebene Esdrelon. [21] Jos 11, 9; 2 Sm 8, 4. [22] Jos 13, 1. [23] Jos 13, 1—14; 14, 1—5; 18, 1—7. [24] Nm 32. [25] Jos 14, 1. [26] Ephod, Urim und Thummim. [27] Jos 20.

gossen hatte. Die Zufluchtsstädte sollten den vor der Blutrache schützen, der unvorsätzlich den Tod eines Menschen herbeigeführt hatte. Drei Städte lagen auf der Westseite und drei Städte auf der Ostseite des Jordans[28]. — Der Stamm Levi ging bei der Landverteilung nicht leer aus. Er bekam zwar keinen zusammenhängenden Landanteil, aber es wurden ihm in den einzelnen Stämmen zusammen 48 Städte nebst den dazugehörigen Weideplätzen zugewiesen[29].

III. Die Entlassung der ostjordanischen Stämme.

Nach Eroberung und Verteilung des Landes war für die ostjordanischen Stämme die Zeit der Rückkehr in ihr Stammgebiet gekommen. Josue lobte beim Abschied ihren Gehorsam gegen Moses und seine eigenen Befehle und pries die bereitwillige Hilfe, die sie ihren Brüdern geleistet hatten. Er mahnte sie, gegen Jahve und sein Gesetz treu zu bleiben, und entließ sie mit reicher Beute und Segenswünschen in ihre Heimat. Die Abziehenden errichteten am Jordan einen Altar[30]. Kaum hatten die Israeliten im Westjordanland davon gehört, da versammelten sie sich in Silo und schickten Abgesandte mit Phinees, Eleazars Sohn, an der Spitze in das Land Gilead. Diese nannten in ihrer Anklagerede den Altarbau eine Untreue gegen Jahve und verglichen ihr Verfahren mit der Teilnahme der Israeliten am unzüchtigen Kult des Baal-Peor und mit dem Frevel Achans, der sich an der dem Bann verfallenen Beute Jerichos vergriffen hatte. Ihre Worte entsprangen offenbar der Furcht, daß das Volk solidarisch für den Altarbau haftbar gemacht würde, wie ja auch die beiden anderen Frevel in ihren Folgen das ganze Volk betroffen hätten. Die Abgesandten waren wohl wie ihre Auftraggeber der Meinung, daß der Altar am Jordan dem Brandopferaltar im Vorhof des Zentralheiligtums entgegengesetzt sei und ausdrücken solle, daß die ostjordanischen Stämme sich zu einer neuen religiösen Gemeinschaft entgegen dem Willen Jahves verbunden hätten. Diese leugneten aber entschieden, daß der Altar Opferzwecken dienen solle; er sei einzig für jetzt und immer ein Zeugnis der religiösen (und politischen) Einheit der beiden Reichshälften. Phinees ließ sich von ihrer Verteidigung überzeugen und berichtete in diesem Sinne bei seiner Rückkehr in Silo. Die Israeliten nahmen den Bericht befriedigt auf und freuten sich, den Bruderkrieg vermeiden zu können.

---

[28] Jos 20; vgl. Nm 35, 9—29; Dt 19, 1—10. [29] Es ist also nicht ausgeschlossen, daß ein Levit noch nach einem andern Stamme, in dem er seinen Wohnsitz hat, benannt wird; vgl. 1 Sm 1, 1; 1 Chr 6, 11ff. [30] Und zwar, wie es scheint, in Gilgal. Denn die lokale Bestimmung in 22, 10 und die zweite lokale Bestimmung in 22, 11 sprechen dafür. Für die Errichtung im Ostjordanland sprechen die erste und dritte lokale Bestimmung in V. 11 und der V. 19.

IV. Josues Abschied.

Als Josue das Ende seines Lebens herannahen fühlte, in einer Zeit, da das Land Ruhe hatte vor allen seinen Feinden, versammelte er das Volk in Silo[31]. Hier hielt er eine eindringliche Mahnrede, in welcher er die kriegerischen Erfolge hervorhob, die Israel seinem Gott Jahve verdankte, und daran erinnerte, daß alles eingetroffen sei, was Jahve verheißen habe. Daraus ergebe sich die Pflicht der Treue gegen Jahve, damit nicht der Fluch komme, wie der Segen gekommen sei. Eine zweite Mahnrede hielt Josue zu Sichem, wohin er die Vertreter des Volkes geladen hatte. Er gab vor ihnen einen Überblick über die Geschichte des Volkes von Abrahams Zeiten bis zu seiner Gegenwart[32]. Das Volk gelobte in dreimaliger Wiederholung, Jahve zu dienen, wie Josue und sein Haus Jahve dienen wolle[33]. Dann erneuerte Josue den Bund Jahves mit dem Volke und verpflichtete es auf das mosaische Gesetz[34]. Er schrieb den Vorgang auf und legte das Schriftstück zu dem Gesetzbuche Gottes. Auch errichtete er unter der Terebinthe im Heiligtum zu Sichem[35] einen großen Stein, damit er Zeuge sei für die Worte, die Jahve durch Josue zu Israel gesprochen hatte. Das Volk aber blieb Jahve treu, solange Josue und die Ältesten lebten, die die Großtaten Jahves gesehen hatten[36]. — Josue starb im Alter von 110 Jahren und wurde im Bereiche seines Erbbesitzes auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaas, begraben. — Dem Josuebuch sind am Schluß noch zwei kurze Berichte hinzugefügt. Die Gebeine Josephs, die nach dessen Willen nicht in Ägypten bleiben sollten[37], und die Moses beim Auszug mitgenommen hatte[38], wurden in Sichem auf dem von Jakob erworbenen Grundstück[39] begraben. Der Hohepriester Eleazar, Aarons Sohn, fand seine Grabstätte auf dem Gebirge Ephraim in der nach seinem Sohn Phinees benannten Stadt Gibea, in der Nähe von Timnat-Serach.

§ 11. Kritische Fragen.

I. Zeit der Eroberung des Landes Kanaan.

1. Da die Könige der 19. Dynastie ihre Bautätigkeit auf das Delta konzentrierten, so kann man leicht annehmen, daß zu dieser Zeit die Städte Ramses und Pithom[40] erbaut sind. Ramses II. wäre also der Pharao der Unterdrückung und Menephta der des Auszugs. Die Zeit

---

[31] Der Text nennt den Ort nicht, vgl. aber 18, 1. 10; 19, 51; 21, 2; 22, 12. [32] Jos 24, 2—13. [33] Jos 24, 16—24. [34] Jos 24, 25; vgl. 4 Rg 11, 17. [35] Vgl. Gn 12, 6ff.; 35, 4; Jdc 9, 6. 37. [36] Vgl. Jdc 2, 7. [37] Gn 50, 25. [38] Ex 13, 19. [39] Gn 33, 19. [40] Tell el Maschuta, vgl. Guthe, Atlas 1 I.

unter Ramses III. war für die Einwanderung der Israeliten in Kanaan besonders günstig[41]. Wenn nun aber Josue an der Spitze Israels erst um 1180 den Jordan überschritt, wie erklärt sich, daß die Siegesstele Menephtas[41a] ein schon vor 1220 in Palästina wohnendes Israel erwähnt? Man könnte annehmen, daß ein Stamm Israel, der mit Jakob verwandt, aber von ihm unabhängig war, in Palästina zurückblieb, als die Familie Jakobs nach Ägypten zog. Wie der Name Jakob in ägyptischen Inschriften verschiedenen Personen zukommt[42], so könnte Israel in derselben Weise von zwei Gemeinschaften gebraucht sein. Als dann das von Jakob abstammende Volk Israel aus Ägypten nach Kanaan zog, da mag sich das im Land wohnende Israel den Eroberern angeschlossen haben[42a].

2. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die aus Ägypten kommenden Israeliten nur eine kleine Schar gebildet haben, während die in Kanaan verbliebenen die Hauptmasse ausmachten[43]. Dann würden sich nämlich viele Widersprüche mit der gut verbürgten israelitischen Tradition ergeben. Moses wäre z. B. nur der religiöse Organisator einer kleinen Schar, während die Haupttätigkeit, die religiöse und politische Einigung der israelitischen Stämme, Josue zufiele. Jahve wäre erst in Sichem[44] der Gott Israels geworden, während doch Ex 24 den Bund zwischen Jahve und Volk am Sinai geschlossen sein läßt und Jos 24, 2. 23 Jahve den Gott Israels nennt schon vor dem Bundesschluß in Sichem. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß Moses von Ägypten direkt nach Kades gegangen ist. Was über die Beziehungen Moses' zum vorausgesetzten Heiligtum in Kades und zu der dort vermutlich fungierenden levitischen Priestergemeinschaft gesagt wird, ist zu wenig begründet[45]. Und was über das Wunder am östlichen Schilfmeer und den dorthin verlegten Sinaiberg vermutet wird, widerspricht der Tradition[46]. Die überlieferten Namen Ex 13. 14 sind am wahrscheinlichsten am westlichen Schilfmeer zu suchen.

II. Josue als geschichtliche Person.

Gegen die Existenz Josues wird vor allem eingewendet, daß die Quelle J[47] ihn nicht kenne. Dagegen ist zu sagen: 1. Daß die Quelle E den Ephraimiten Josue oft hervorhebt, wird von keiner Seite geleugnet. 2. Nach dem Abschnitt Jos 17, 14—18, der als jahvistisch gilt[48], spielt Josue bei der Verteilung des Landes die Hauptrolle. 3. Auch in Jdc 1 (J) wird Josue ursprünglich die führende Rolle gehabt haben. Daß er dort

[41] Vgl. R. Kittel I[6] 395. [41a] Vgl. AOB[2] Abbild. 109. [42] Mallon S. 48. [42a] Vgl. II § 1, 2.3. [43] Sellin. [44] Jos. 24. [45] E. Meyer, Die Israeliten und ihre Nachbarstämme, Halle 1906, S. 67. 79f. [46] E. Sellin I S. 66f. [47] Vgl. J. Goettsberger, Einleitung 79. [48] Vgl. Eisfeldt, Hexateuch-Synopse 236.

nicht genannt wird, hängt mit der redaktionellen[48a], also nicht ursprünglichen, Bemerkung „nach seinem Tode"[49] zusammen. Jdc 1 setzt eine einheitliche Leitung voraus, denn die Frage: „Wer von uns soll zuerst gegen die Kanaaniter ziehen?" ist sonst unverständlich. Dazu kommt, daß die Stammgebiete als Lose bezeichnet werden[50]; also muß eine gemeinsame Abmachung unter einheitlicher Leitung vorangegangen sein.

III. Aufeinanderfolge der Ereignisse.

Die Quellen für den Verlauf der Eroberung sind das Buch Josue und Jdc 1, 1 bis 2, 5. Es ist nun eine Frage, ob beide Quellen in gleicher Weise über die ersten Kriegszüge zur Eroberung des Landes handeln oder ob die Kriegszüge in Jdc 1 solche der einzelnen Stämme sind, die der voraufgehenden gemeinsamen Expedition unter Josue[51] gefolgt sind[52]. Die Bejahung der ersten Frage hat folgende Darstellung gefunden: Jdc 1, 1 bis 2, 5 ist eine Parallelerzählung zu Jos 7—11. Alle Stämme, außer Ruben, Gad und Halbmanasse, sind unter Josues Führung über den Jordan gezogen und haben Jericho erobert[53]. Dann trennten sie sich. a) Simeon und Juda zogen nach Süden, besiegten Adonibesek von Jerusalem und eroberten Hebron, Debir usw.[54]. b) Josue, an der Spitze des Hauses Joseph, zog nach Norden[55], eroberte Ai[56], dann Bethel[57], endlich Sichem, wie Jos 8, 30—35 zu fordern scheint. An die List der Gabaoniten[58] schloß sich eine Schlacht, die Josue den über Gabaon erbitterten Südkönigen vor der Stadt liefert[59]. Adonisedek ist ein Nachfolger des Adonibesek[60]. Die letzte Waffentat Josues ist die im Norden gegen Jabin von Hazor[61]. Am Ende seines Lebens steht die Bundesversammlung zu Sichem[62], wo er den Bund zwischen Jahve und Israel erneuert[63]. — Gegen diese Darstellung sprechen viele gewichtige Gründe. α) Die Nachricht, daß die Ostjordanstämme Ruben, Gad und Halbmanasse an der Eroberung des Westjordanlandes sich beteiligt haben, begegnet uns an so vielen Stellen[64], daß sie unmöglich erfunden sein kann. Auch kann der Altar, den die zurückkehrenden Ostjordanstämme errichteten[65], kein Gebilde der Phantasie sein. β) Wenn diese Stämme an der Eroberung des Westjordanlandes teilnahmen, so ist nicht wahrscheinlich, daß der Stamm Juda sich nach der Einnahme Jerichos von den übrigen trennte und ins Südland zog. γ) Jdc 1 spricht von Losen, ehe das Land erobert war. Es ist durchaus nicht wahrscheinlich, daß das Land verteilt wurde, ehe durch die ge-

[48a] Vgl. Zapletal, Richter, S. 26. [49] Jdc 1, 1. [50] Jdc 1, 3. [51] Jos 1—11. [52] Vgl. Zapletal, Das Buch der Richter, 1923, S. 24—27. [53] Jos 1—6. [54] Jdc 1, 1—21. [55] Jos 7—11; Jdc 1, 22ff. [56] Jos 7. 8. [57] Jdc 1, 22—26. [58] Jos 9. [59] Jos 10. [60] Jdc 1. [61] Jos 11. [62] Jos 24. [63] Vgl. R. Kittel I[6] 411ff. [64] Nm 32, 16ff.; Dt 3, 18—20; Jos 1, 11—16; 4, 12—13; 22, 1—6. [65] Jos 22.

meinschaftlichen Feldzüge die Macht des Landes im ganzen gebrochen war, wie ja auch die Verteilung des Ostjordanlandes[66] der Aktion gegen die Amoriterkönige[67] folgte. Die Lose in Jdc 1 setzen also die Eroberung des Landes[68] und die Verteilung[69] voraus. — Es ist also anzunehmen, daß Jdc 1 zwar über die Zeit Josues berichtet[70], aber im Anschluß an die voraufgehende gemeinschaftliche Aktion aller Stämme.

IV. Die religiösen Verhältnisse.

1. Wo der Berg Ebal lag, auf dem nach der Vorschrift des Moses Deut 11, 29; 27, 2ff. der Opferaltar aus unbehauenen Steinen errichtet wurde[71], ob bei Jericho[72] oder bei Sichem[73], ist nicht sicher zu erkennen[74]. Hätte er bei Sichem gelegen, so müßte die Stadt und der Zugang zu ihr zuvor erobert worden sein, wovon der Text in K. 8 nichts sagt. Ebenso läßt sich der Umfang des auf die Steine geschriebenen Gesetzes Moses' nicht bestimmen. Die Einschärfung des Gesetzes verfolgt denselben Zweck wie die Versammlung zu Sichem[75].

2. Die Nachricht, daß das Zelt der Begegnung in Silo (Ephraim) aufgeschlagen sei[76], verdient Glauben, da Silo[77] von alten Zeiten her Hauptheiligtum war. Mit dem Zelt war die Bundeslade verbunden[78]. Diese wurde also von Gilgal[79] nach Silo übertragen. Zwischenstation war vielleicht Bethel[80]. Hoherpriester in Silo war Eleazar, Aarons Sohn[81], nach ihm sein Sohn Phinees[82]. In Sichem war ein Heiligtum Jahves[83]. Das Priestertum Jahves war Erbbesitz der Leviten[84]. Diese sollten[85] das Volk belehren[86] und Opfer darbringen.

3. Die Auslegung, welche die Ostjordanstämme ihrem Altarbau bei Gilgal am Jordan gaben[87], ist ein Beweis dafür, daß der Altar am Zentralheiligtum zu Silo als ein von Moses gesetztes Symbol der religiösen Einheit aufgefaßt wurde.

4. Die Versammlung zu Sichem[88] bezweckte nicht die Abschließung eines Bundes zwischen Jahve und Gesamtisrael[89], sondern die feierliche Erneuerung des von Moses bereits geschlossenen Bundes[90]. Die Notwendigkeit einer solchen Feier lag begründet in dem relativen Abschluß der Eroberung Kanaans, in dem bevorstehenden Tode Josues und in der von diesem empfundenen Pflicht, das Volk durch Erinnerung an

---

[66] Nm 32. [67] Nm 21. [68] Jos 7—11. [69] Jos 13ff. [70] Vgl. A. Schulz, Buch der Richter, 1926, S. 19. [71] Jos 8, 30—35. [72] Jos 5. [73] Jdc 9, 7. [74] Vgl. A. Schulz, Josue 1925. [75] Jos 24. [76] Jos 18, 1. 9 D²P, vgl. 19, 51; 22, 12; Jdc 21, 19. [77] Nach 1 Sm 1, 3; vgl. Jdc 21, 19; 18, 31. [78] Ex 33, 7. [79] Jos 4, 18. 19. [80] = Bochim?; vgl. Jdc 2, 1—5; Nm 10, 34; Ex 14, 19. [81] Jos 19, 51. [82] Jos 22, 13ff. [83] Jos 24, 1. 26. [84] Jos 18, 7. [85] Nach Dt 33, 9. 10. [86] Vgl. 2 Chr 19, 8ff. [87] Jos 22. [88] Jos 24. [89] Vgl. E. Sellin 101. [90] Ex 24.

die alten und neuen Wundertaten Jahves von der Neigung zum ägyptischen und kanaanäischen Götzendienst abzuziehen und fest an den Bund mit Jahve zu ketten. Daß der Bund zwischen Jahve und Israel jetzt nach Eroberung des Landes schon festere Formen als am Sinai angenommen hatte, ist selbstverständlich. Der Vorgang in Sichem wurde von Josue schriftlich fixiert[91]; diese Schrift bildet mit seinen übrigen Aufzeichnungen[92] den Grundstock des Buches Josue.

[91] Jos 24, 26. [92] Jos 18, 1—9.

Dritter Abschnitt.

Zeit der Richter.

§ 1. Die Ereignisse dieser Zeit.

1. Die kriegerischen Aufgaben, welche den einzelnen Stämmen noch zur Zeit Josues zufielen, um das ihnen zugewiesene Gebiet zu erobern, werden in der Einleitung des Richterbuches[1] aufgezählt. Der Abschnitt berichtet 1. den Feldzug Judas und Simeons gegen die Kanaaniter und Pheresiter, die sie in Besek schlugen, die Gefangennahme und Tötung des Königs Adonibesek und die Eroberung von Jerusalem, Hebron und Debir[2], ferner das gemeinsame Handeln der Keniter und Judäer[3], Simeons und der Judäer[4] und den Abschluß der Eroberung Judas[5]. Er erzählt 2. den Feldzug des Hauses Joseph zur Eroberung Bethels[6]; er berichtet über Ephraim und Manasse, die Unterstämme Josephs[7]. Er berichtet 3. über Zabulon, Aser, Nephthali, Dan; 4. über den Engel Jahves, der den Israeliten erklärt, warum sie noch immer Kämpfe mit den Völkern Kanaans zu bestehen haben[8]; 5. über Josues Ende, dem allmählich ein Gesinnungsumschwung Israels folgte[9].

2. Die Gründe, warum Jahve das Land Kanaan nicht vollständig in die Gewalt Israels kommen ließ, werden vor allem 2, 20 bis 3, 6 angegeben: die übriggebliebenen Kanaaniter sind eine Strafe für Israels Abfall.

3. Im übrigen war die Zeit der Richter mit Kämpfen gegen auswärtige Feinde ausgefüllt[10]. Eine Einleitung dazu könnte der Abschnitt 2, 11—19 sein, wenn er am richtigen Platze, nämlich vor 3, 7, stände[11]. Innere Nöte und Kämpfe fehlten in dieser Zeit keineswegs[12].

Aus der Zeit zwischen Josue und Heli sind uns sechs große und sechs kleine Richter bekannt. Richter hat denselben Sinn wie Retter[13]. Daß die Richter nicht bloß Rettertätigkeit in den äußeren Geschicken Israels ausgeübt, sondern auch richterliche und obrigkeitliche Funk-

---

[1] 1, 1 bis 2, 10; die Anfangsworte „nach dem Tode Josues" sind später eingesetzt. [2] 1, 2—15. [3] 1, 16. [4] 1, 17. [5] 1, 18—21. [6] 1, 22—26. [7] 1, 27—29. [8] 2, 1—5; vgl. 6, 8ff. und 10, 11ff. [9] 2, 6—10. [10] 3, 7 bis 16, 31. [11] Vgl. A. Schulz, Buch der Richter. [12] Vgl. Jdc 9; 17—21 und 8, 1—3. 5. 8; 12, 1—6. [13] Vgl. 2, 16. 18; 3, 9. 15. 31; 6, 14f.; 6, 36f.; 10, 1.

tionen in Friedenszeiten versehen haben, legen zwar einige Stellen[14] nahe, wird aber von manchen, nicht ohne Grund, bestritten[15].

a) Die großen Richter haben schwere Kämpfe mit (namentlich aufgeführten) auswärtigen Völkern ausgefochten.

1) Othoniel[16]. Der König Kusan[17] von Aram[18] fiel in das Land Kanaan ein und machte sich die Israeliten tributpflichtig. Der Retter kam aus dem Süden, aus dem Stammgebiet Judas. Er hieß Othoniel und war der Sohn des Kenas, eines jüngeren Bruders Kalebs[19]. Die Kenisiter waren vermutlich edomitisch und hatten sich mit Juda vermischt. Daß die nordische Gefahr durch den Süden gebannt wurde, ist möglich, aber auffällig. Vielleicht ist Kusan ein edomitischer Fürst[20] und edom statt aram zu lesen[21]. Die erste Richter-Erzählung ist farblos und bietet außer den Eigennamen keine Einzelheiten, aber viele allgemeine prophetische Wendungen, die, kurz ausgedrückt, besagen: auf den Götzendienst Israels folgt seine Unterjochung; wenn es sich bekehrt, ist seine Befreiung im Anzuge[22]. Zapletal nennt diesen rhythmischen Wechsel Pragmatismus des Richterbuches. Er bildet neben den Zeitangaben den Rahmen, in welchen die folgenden an Einzelheiten reichen Erzählungen gespannt werden[23].

2) Aod. Von Osten her bedrohte König Eglon von Moab die Israeliten. Er überschritt den Jordan, eroberte Jericho und setzte sich im Lande fest. Die Israeliten mußten alljährlich Tribut zahlen. Als in einem Jahre der Benjaminit Aod, ein Linkshänder, den Tribut zu König Eglon[24] brachte, gelang es ihm, den König in seinem Zimmer, nachdem er die Hofbeamten listiger Weise entfernt hatte, durch ein zweischneidiges Schwert[25], das er an seiner rechten Seite trug, meuchlings zu töten und unangefochten zu entkommen. Die von ihm zum Kampf aufgebotenen Israeliten besetzten so schnell wie möglich die Jordanfurten, schnitten den Moabitern, die noch im Westjordanlande waren, die Rückkehr ab, töteten davon eine große Zahl und setzten sich wieder in den vollen Besitz ihres Landes. Die Erzählung des Richterbuches bringt in sehr lebendiger Schilderung noch viele Einzelheiten, die hier nicht wiedergegeben sind[26].

3) Debora und Barak[27]. Die Ereignisse von Jdc 4. 5 dürfen auf keinen Fall mit denen von Jos 11, 1ff. vermischt werden. Der nordkanaanitische König Jabin von Hasor ist entweder ein zweiter König

---

[14] Vgl. 4, 4. 5 (Debora) und 10, 2. 3; 12, 8. 11. 13. 14 (kleine Richter); 12, 7; 15, 20; 16, 31 (große Richter). [15] Vgl. A. Schulz a. a. O. S. 1. 2. [16] Jdc 3, 7—11. [17] Risathajim. [18] Naharajim. [19] Vgl. Hagen, Lex. biblic. sub Caleb und Cenez. [20] Vgl. Hab 3, 7. [21] Vgl. Zapletal, Das Buch der Richter, S. 41f.; A. Schulz a. a. O. 27. [22] Vgl. 2, 11—19. [23] A. Schulz sieht deshalb in der ersten Erzählung einen Musterbericht, nach dem die anderen dem Verf. vorliegenden Richter-Stoffe gestaltet werden. [24] In dessen moabitische Residenz? [25] Dolch. [26] Vgl. Jdc 3, 12—30. [27] 4, 1 bis 5, 31.

dieses Namens oder, was wahrscheinlicher ist, Jabin ist später eingesetzt worden, und Sisera, der in harošet haggojim[28] residierte, ist der nordkanaanitische König, in dessen Gewalt die Israeliten fielen[29]. Die Retterin aus dieser Not wurde die Prophetin Debora aus Ephraim-Benjamin. Sie schickte zu Barak in Kedes in Nephthali und forderte ihn auf, mit den Kriegern aus Nephthali und Zabulon zum Tabor[30] zu ziehen. Als Debora versprach mitzuziehen, ging Barak, der die Anwesenheit der Prophetin zur Anfeuerung der Soldaten für notwendig hielt, auf ihren Plan ein. Bald stand er mit seinen Heerscharen in sicherer Position auf dem Tabor. Sisera stellte seine Kriegswagen in der Ebene südwestlich vom Tabor auf. Als Debora dem Heere die Gewißheit gegeben hatte, daß Jahve helfen werde, verließ Barak seine Stellung auf dem Tabor und rückte in die Ebene Sisera entgegen. Das kanaanitische Heer wurde vollständig geschlagen. Es floh und wurde von den nachrückenden Israeliten an den Kisonbach gedrängt und aufgerieben. Sisera verließ seinen Wagen und floh zu Fuß. In der Nähe wohnte der Keniter Heber. Er hatte seinen Standort im südlichen Juda[31] verlassen und war auf seinen Wanderungen bis Kedes in Nephthali[31a] gekommen. Jetzt zeltete er, wie es scheint, in der Esdrelonebene oder in deren Nähe. Sisera kam zum Zelte Hebers. Dessen Weib Jael, die Sisera kommen sah und erkannte, nahm ihn freundlich in das Zelt auf und stärkte den Erschöpften durch dargebotene Milch. Sie deckte ihn, angeblich zum Schutz gegen Verfolger, mit einem Teppich zu. Nachdem sie ihn in Sicherheit gewiegt hatte, tötete sie ihn, indem sie mit einem Hammer einen Zeltpflock durch seine Schläfen trieb. So wurde die nordische Gefahr durch zwei starke Frauen, Debora und Jael, beseitigt. — Der Siegeszug Baraks wider Sisera wird nicht bloß in einer Prosaerzählung[32], sondern auch in einem Liede, dem Deboralied[33], dargestellt. Dasselbe ist erst später dem Richterbuch eingefügt[34]. Daß es längere Zeit nach den Ereignissen entstanden, ist kaum anzunehmen. Die Differenzen zwischen Prosaerzählung und Lied sind nicht bedeutend; sie können erklärt und zum Teil auf die Freiheit des Dichters zurückgeführt werden[35].

4) Gedeon[36]. Als die Madianiter, die ihre eigentlichen Sitze am östlichen Schilfmeer hatten, auf ihren Raubzügen aber nordwärts gezogen waren und sich wahrscheinlich im Osten von Moab festgesetzt hatten[36a],

---

[28] el-Haritije auf der Ostseite des untern Kison. [29] Vgl. Zapletal: Der Fürst, von dem der Angriff ausgeht, ist Samgar, der Sohn Anaths, wahrscheinlich ein hethitischer Fürst, der in Kades am Orontes residierte. Er hatte sich Nordkanaan unterworfen. Dort residierte als Gouverneur sein Feldherr Sisera. [30] dschebel et-tor. [31] Jdc 1, 16. [31a] Nordwestl. vom Meromsee. [32] 4, 1—24. [33] 5, 1—31. [34] Vgl. Zapletal XXV, Schulz 39. [35] Vgl. Zapletal S. 95f. [36] 6, 1 bis 8, 35; Abimelech 9, 1—57. [36a] Vgl. Nm 25; 31.

Israel schwer bedrängten, erweckte Jahve als Retter Gedeon, den Sohn des Joas, eines Abiesriters aus dem Stamme Manasse. Durch eine Erscheinung unter der Eiche zu Ophra[37], die er durch das Opfer und dessen Umstände als göttliche erkannte, erhielt er den Auftrag, Israel aus der Hand der Madianiter zu erlösen, zuvor aber die heidnischen Wahrzeichen in seiner Vaterstadt, den Baalsaltar und die Aschere, zu vernichten. Die Ausführung dieses Befehles brachte ihm den Beinamen Jerubbaal[38] ein, der vielleicht zunächst als Drohruf wider den Baalsverächter gedacht war. Als Gedeon die Ohnmacht der Götzenbilder erwiesen hatte, bot er, vom Geiste Jahves ergriffen, wider die heranrückenden Madianiter die Abiesriter auf, dann den ganzen Stamm Manasse und die drei Stämme Aser, Zabulon und Nephthali. Die auf die Tenne gelegte Schur Wolle, die auf das Gebet des Gedeon hin in der ersten Nacht, allein von allen Gegenständen, mit Tau befeuchtet wurde und in der anderen Nacht allein trocken blieb, gab von neuem die Gewißheit von der göttlichen Herkunft des Auftrages wider die Madianiter. Gedeon sammelte die aufgebotenen Krieger und bezog ein Lager oberhalb der Charodquelle[39], die am Nordabhang des Gilboaberges südlich von der Esdrelonebene zu suchen ist. Die Madianiter lagerten nördlich von den Israeliten in der tiefergelegenen Ebene. Gedeon schied aus der zahlreichen Schar seiner Krieger nach der Art ihres Wassertrinkens eine Elitetruppe, 300 Mann stark, aus. Mit diesen unternahm er einen nächtlichen Handstreich wider das madianitische Lager, das er vorher ausgekundschaftet hatte. Die Posaunen, in welche die 300 Mann stießen, die brennenden Fackeln, die sie in den Händen trugen, und ihr Kriegsgeschrei „Für Jahve und für Gedeon" riefen bei dem nächtlichen Dunkel eine solche Verwirrung im feindlichen Lager hervor, daß keiner an Widerstand dachte und alle in wilder Flucht in der Richtung auf den Jordan davonliefen, verfolgt von den Israeliten. Die Ephraimiten, die Gedeon später als die anderen Stämme aufgeboten hatte, stellten sich der Weisung Gedeons gemäß am Jordan auf, um den Madianitern die Flucht über den Jordan unmöglich zu machen. Es gelang ihnen, die beiden Madianiterkönige Oreb und Zeeb abzufangen. Sie schlugen ihnen die Köpfe ab und brachten sie Gedeon, der auf dem Wege zum Jordan war, entgegen. Zugleich beschwerten sie sich voll Eifersucht bei ihm, daß er sie nicht eher aufgeboten hätte, so daß ihnen größere Erfolge entgangen seien. Gedeon verstand sie zu beschwichtigen, indem er seinen Sieg über die Madianiter gegenüber der Vernichtung der beiden Madianiterkönige in den Schatten stellte. Zahlreiche Madianiter waren über den Jordan entkommen. Ihnen

[37] Vgl. Wadi Fara. [38] Baal streitet. [39] Quelle des nahr Dschalud, eines wichtigen Nebenflusses des Jordans.

jagte Gedeon mit den 300 nach. Die Städte Sukkoth und Pnuel versagten ihm auf der Verfolgung Proviant für seine Truppen. Als er die Madianiter eingeholt und ihre beiden Fürsten Sebach und Salmunna gefangen genommen hatte, kehrte er zurück, bestrafte die beiden genannten Städte und tötete selbst, da sein junger Sohn es nicht vermochte, die mitgeschleppten Könige, die Gedeons Brüder bei diesem oder einem anderen Einfall am Tabor erschlagen hatten. Zum Dank für die Rettung boten die beteiligten Stämme Gedeon das erbliche Königtum an. Ob er es angenommen oder abgelehnt hat, ist zweifelhaft; sicher ist, daß er später königliche Macht und Würde besessen hat[40]. Von der reichen Beute, die den Israeliten in die Hände gefallen war, erbat er sich Gold und kostbare Stoffe, fertigte daraus einen Ephod an und richtete in Ophra einen götzendienerischen[41] Separatkultus ein. Man streitet darüber, ob der Ephod ein Gottes-(Jahve-)Bild oder ein zum Einholen von Gottessprüchen dienendes Kleidungsstück samt Zubehör gewesen ist[42]. Ersteres ist durchaus nicht sicher. Die Macht Gedeons wurde größer und größer, da er viele Weiber und 70 Söhne besaß und auch in Sichem seinen Einfluß geltend machte. — In Sichem hatte Gedeon ein Kebsweib, das ihm seinen Sohn Abimelech gebar. Diesem gelang es nach dem Tode seines Vaters, die Sichemiten auf seine Seite zu bringen und gegen die übrigen Söhne Gedeons aufzureizen. Mit Hilfe gedungener Mörder tötete er alle seine Brüder, Jotham ausgenommen, und wurde dann in Sichem zum König ausgerufen. Jotham, sein Bruder, verspottete vom Berge Garizim aus in einer Fabel[43] die Wahl der Sichemiten und stellte ihnen die drohende Zukunft vor. Dann floh er und brachte sich in Beer (?) in Sicherheit. Abimelech residierte nicht in Sichem, sondern in einer anderen Stadt, vielleicht in Aruma[44]. Nachdem er drei Jahre die Herrschaft geführt hatte, entstand Feindschaft zwischen König und Volk. Die Sichemiten raubten die Karawanen aus, zu denen Abimelech eine Beziehung hatte, und schädigten so sein Ansehen aufs schwerste. Auch kam um diese Zeit ein Mann namens Gaal mit großem Gefolge nach Sichem und reizte die Bewohner zum Abfall von Abimelech. Auf die Nachricht seines Vogtes Sebul zog Abimelech von Aruma wider Sichem und besiegte Gaal, der mit seinen Anhängern aus der Stadt ausgerückt und dem König entgegengetreten war. Am anderen Tage erschien Abimelech, der nach Aruma zurückgekehrt war[45], zum zweitenmal vor dem abtrünnigen Sichem. Er eroberte die Stadt und zerstörte sie[46]. Auch die Bewohner der getrennt von der Stadt liegenden Burg[47] von Sichem, die mit den Sichemiten denselben Bundesgott[48] oder

[40] Vgl. 9, 2 und Zapletal S. 134. [41] Lev 20, 6. [42] Vgl. Zapletal S. 135ff.; Schulz S. 53. [43] Vgl. 4 Rg 14, 9. [44] = el Orme südöstl. von Sichem? Guthe 3 C 4. [45] 9, 41. [46] Vgl. 3 Rg 12, 1. 25. [47] Ist Millo 9, 20 und Burg 9, 46. 47. 49 dasselbe? Vgl. Zapletal. [48] 9, 46.

Bundesbaal[49] verehrten und gegen Abimelech die gleiche Gesinnung an den Tag gelegt hatten, mußten dessen Rache erfahren; sie wurden in einem Raume des Tempels[50] ihres Bundesgottes durch Rauch und Feuer getötet, etwa 1000 Männer und Frauen[51]. Von Sichem rückte Abimelech wider Tebes[52], das sich wahrscheinlich dem Aufstand angeschlossen hatte. Die Einwohner zogen sich in den inmitten der Stadt liegenden Turm zurück. Als Abimelech an die Tür des Turmes Feuer legen wollte, zerschmetterte ihn ein Mühlstein, den ein Weib vom Dache des Turmes auf seinen Kopf geschleudert hatte. So endet die alte Erzählung, die das Geschick Abimelechs und der Sichemiten als warnendes Beispiel der strafenden Gerechtigkeit Gottes hervorhebt, und berichtet, wie der erste Versuch, in Israel das Königtum zu begründen, völlig mißlungen ist. Sie wird von allen Seiten als geschichtlich wertvoll anerkannt[52a].

5) Jephthe[53]. Die Ammoniter, deren Gebiet im Westen an das ostjordanische Stammland Gads und Rubens anstieß, waren nach Westen vorgedrungen und nahmen Stellung in Gilead südlich vom Jabbok. Getrennt von den Ammonitern durch die tiefe Jabbokschlucht, lagerte das israelitische Kriegsheer nördlich vom Jabbok in Mispa. Es fehlte ihm an einem geeigneten Führer. Die Wahl fiel auf den Gileaditer Jephthe. Dieser lebte zur Zeit als Bandenführer im Lande Tob in der Gegend der Jordanquellen. Seine Brüder hatten ihn nämlich, da er der Sohn einer Buhlerin war, aus dem väterlichen Hause vertrieben und ihn des Erbes beraubt. Jephthe nahm die ihm angebotene Führerrolle nur unter der Bedingung an, daß er nach dem Sieg über die Ammoniter Haupt von ganz Gilead, das ist des ganzen Ostjordanlandes, werde. Das wurde ihm zugesagt. Bevor er in den Krieg zog, schickte er Boten an den König von Ammon und ließ bei ihm anfragen, mit welchem Recht er das Land Israel mit Krieg überziehe. Der König antwortete, Israel möge doch das Land zwischen Arnon und Jabbok, das es zu Unrecht besäße, an die Ammoniter als die früheren rechtmäßigen Besitzer zurückgeben. Jephthe wies diesen Anspruch zurück, indem er ausführte, daß die Israeliten das genannte Land nicht den Ammonitern, sondern den Amoritern entrissen hätten und von den Moabitern, den voramoritischen Landesherren, in unangefochtenem Besitze gelassen worden seien. Als die Verhandlung mit dem König von Ammon nicht zum Ziele führte, begann Jephthe den Krieg. Nachdem zuvor auch die Ephraimiten, aber vergeblich, aufgeboten waren, führte er das Heer von Mispa über den Jabbok den Ammonitern entgegen. An diesem schweren unsicheren Tage machte Jephthe das Gelübde, er wolle, wenn

[49] 8, 33; 9, 4. [50] 9, 4. 27. 46. [51] Erfüllung von 9, 20? [52] Nordöstl. von Sichem. [52a] Vgl. Zapletal S. 162 und Kittel II[6] 32ff. [53] 10, 6 bis 12, 7.

er siegreich heimkehre, den, der ihm aus der Tür seines Hauses zuerst entgegenkomme, als Brandopfer Jahve darbringen. Jephthe kehrte als Sieger aus dem Kriege nach Mispa zurück. Es war seine Tochter, die ihm zuerst aus der Tür seines Hauses entgegenkam. Von tiefstem Schmerz gebeugt, erfüllte er sein Gelübde[54]. Es wurde Brauch, daß die Töchter Israels jedes Jahr vier Tage lang die Tochter Jephthes beweinten. — Die Ephraimiten waren zwar zur rechten Zeit zu Hilfe gerufen worden, waren aber nicht erschienen. Jetzt, nachdem der Sieg errungen war, zogen sie über den Jordan, machten Jephthe eifersüchtige Vorhaltungen und nahmen eine feindselige Haltung gegen ihn an. Er sah sich infolgedessen gezwungen, die Gileaditer aufzubieten und die Ephraimiten anzugreifen. Sie wurden geschlagen und flohen an den Jordan. Dort wurden sie von den Gileaditern, die die Furten des Jordans besetzt hielten, abgefangen, an der Aussprache des Wortes šibbolet[55], das in ihrem Munde sibbolet lautete, als Ephraimiten erkannt und niedergemacht. Daß die Gileaditer das 11, 10 Versprochene gehalten haben, ist wohl sicher, wenn es auch nicht ausdrücklich berichtet wird.

6) Samson[56]. Die Philister, welche aus Westkleinasien[57] über Kreta[58] in den Küstenstrich am Meere[59] vorgedrungen waren, lebten anfangs mit den Israeliten in Frieden[60]. Etwa um 1100 suchten sie ihre Herrschaft über das Gebirgsland im Osten auszudehnen. Am meisten wurde davon der Stamm Dan betroffen[61]. Der erste Streiter wider die Philister war wohl Samson. Er stand aber nicht an der Spitze des Stammes Dan, sondern kämpfte auf eigene Faust.

a) Samsons Jugend. Das Weib des Daniten Manoach, der zu Sora[62] wohnte, bekam samt ihrem Mann von dem Engel Jahves[63] die Verheißung, daß ihnen ein Sohn geschenkt würde, der vom Mutterleibe an ein Nasiräer oder Gottgeweihter sein werde. Deshalb solle schon die Mutter, wenn sie das Kind empfangen habe, berauschende Getränke meiden, nichts Unreines genießen und dem Kinde, wenn es geboren, ungekürzt die Haare wachsen lassen[64]. Als Manoach dem Gottesmann Gastfreundschaft erweisen will[65], lehnt dieser es ab, ist aber mit einem Opfer für Jahve einverstanden. Als das von Manoach auf einem Felsen dargebrachte Ziegenböckchen nebst Speiseopfer von den Flammen des Altares verzehrt wird, fährt der Engel Jahves in dieser Flamme zum

[54] Zu der Frage, ob Opfer im eigentlichen oder übertragenen Sinne, vgl. Zapletal S. 185ff. Vgl. M. v. Faulhaber, Charakterbilder der bibl. Frauenwelt[4], Paderborn 1920. [55] = Fluß. [56] 13, 1 bis 16, 31. [57] Als Teil der Purasati oder Seevölker. [58] Vgl. Kaphthor Am 9, 7; Kerethi 1 Sm 30, 14; Soph 2, 5; Ez 25, 16 und Pelethi 2 Sm 8, 18. [59] Westlich von Ephraim, Dan und Juda. [60] Vgl. A. Schulz, Josue S. 3. [61] Vgl. Jdc 17f. [62] Vgl. Guthe 3 B 5. [63] Gottesmann. [64] Vgl. Nm 6, 1ff.; Act 21, 17ff. [65] Vgl. Jdc 6, 18ff.

Himmel empor. Manoach und sein Weib erkannten daraus, daß die Erscheinung wirklich der Engel Jahves oder Jahve selber war. Die Verheißung traf ein. Die Mutter gab dem Kinde den Namen Samson[66]. Als der Knabe groß geworden war, kam der Geist Jahves über ihn und begann, ihn zu Taten wider die Philister anzutreiben. Als erster Ort dieser Geisteswirkung wird „das Lager Dans"[67] zwischen Sora und Eštaol[68] genannt. b) Samsons Taten[69]. α) Einem Philistermädchen in Thimnath[70] schenkte Samson seine Zuneigung. Auf dem Wege dahin erschlug er einen Löwen. Als er nach einiger Zeit wieder nach Thimnath ging, um Hochzeit zu halten, fand er in dem Löwenkörper einen Schwarm Bienen; von deren Honig nahm und aß er. Bei der Feier im Hause der Braut, zu der 30 Hochzeitsgesellen eingeladen waren, gab Samson diesen ein Rätsel auf[71], dessen Lösung oder Nichtlösung 30 Hemden und 30 Feierkleider kosten sollte. Die ihrem Mann durch Tränen abgelockte Lösung verriet die Philisterin ihren Landsleuten. Samson, der den Verrat seines Weibes mit sehr unzärtlichen Worten bedachte[72], erschlug in Askalon[73] 30 Mann, gab die Beute als Schuld seinen Partnern[74], ging wütend zu seinen Eltern und ließ sein Weib im Hause ihres Vaters zurück. β) Als Samson einige Zeit darauf nach Thimnath zurückkehrte und hörte, daß der Philister seine Tochter einem anderen zur Frau gegeben hätte, schwor er den Philistern Rache. Er fing 300 Füchse, band ihnen brennende Fackeln an die Schwänze und jagte sie in die philistaeischen Gerstenfelder, die dadurch in Brand gerieten. Die Philister vergalten diese Tat, indem sie die Thimniterin samt ihrem Vater verbrannten. Nachdem Samson von neuem in offenem Kampfe seine Wut an den Philistern ausgelassen hatte, begab er sich in die Felsenkluft von Etam, südöstlich von Sora. Die Philister entschlossen sich zu einem Rachezug nach Juda und kamen bis Lechi[75]. Die Judäer, die von den Philistern gehört hatten, daß sie es auf Samson abgesehen hätten, nahmen diesen aus Furcht vor ihren Oberherren in der Felsenschlucht gefangen und legten ihn in Fesseln, um ihn den Feinden auszuliefern. Vor Lechi zerriß Samson die Stricke und schlug die Philister mit einem Eselskinnbacken in die Flucht. Die Stelle, wo er den Kinnbacken wegwarf, nannte man Ramath-Lechi. Als Samson dürstete, rief er Jahve an, um nicht, vor Durst sterbend, in die Hände der Philister zu fallen. Gott ließ aus der Felsvertiefung in Lechi eine Quelle entspringen, die Samson wieder belebte und den Namen Rufer-

[66] Von šemcš (= Sonne) = der Sonnige. [67] Derselbe Name für einen Ort bei Kirjath Jearim 18, 12. [68] Guthe 3 BC 5. [69] 14, 1 bis 16, 3. [70] Guthe 3 B 5. [71] Fraß kam aus dem Fresser, Süßes kam aus dem Starken. [72] Wenn ihr nicht mit meinem Kalb gepflügt, hättet ihr mein Rätsel nicht gelöst. [73] 8 Stunden von Sora entfernt. [74] A. Schulz hält 14, 19a für Zutat des Schreibers. [75] 3 km von Sora entfernt, vgl. Zapletal 230.

Quelle erhielt. γ) Samson begab sich in die Philisterstadt Gaza, die 60 Kilometer von seiner Heimat entfernt war. Er kehrte bei einer Buhlerin ein. Die Bewohner von Gaza hörten davon und lauerten ihm, so lange es Tag war, am Stadttor auf. Als es Nacht geworden und das Tor geschlossen war, hielten sie es für gut, bis zum anderen Tage zu warten und Samson erst zu erschlagen, wenn er in der Frühe die Stadt durch das geöffnete Tor verlassen wolle. Samson aber stand um Mitternacht auf, hob das Tor aus den Angeln und trug es auf den Gipfel eines Berges gegenüber Hebron[76]. c) Samsons Ende[77]. Die Liebe Samsons zu einem dritten Weibe, Dalila mit Namen, die am Bache Sorek[78] wohnte und es mit den Philistern hielt, wurde ihm zum Verhängnis. Sie suchte ihm das Geheimnis seiner Stärke zu entlocken, dreimal vergeblich. Schließlich gelang es ihr. Sie schnitt dem Gottgeweihten die Locken seines Hauptes ab. Da wich die Stärke von ihm, und Jahve verließ ihn. Die Philister kamen herbei, stachen ihm die Augen aus, banden ihn und schleppten ihn ins Gefängnis nach Gaza, wo er an der Handmühle Sklavendienste verrichten mußte. An einem Opferfeste zu Ehren des Gottes Dagon wurde Samson aus dem Gefängnis geholt, damit er, vielleicht durch Tanzen, die zuschauenden Philister belustige. Als das geschehen war, brachte der Knabe, der den Blinden führte, ihn auf seinen Wunsch an die beiden (hölzernen, auf einer Steinbasis ruhenden) Säulen, auf denen der mit Philistern gefüllte Dagontempel ruhte. Er tastete sich heran, umschlang sie mit seinen Armen und riß sie um, so daß das Gebäude einstürzte, und viele Philister unter seinen Trümmern umkamen. Samson, der auch selbst den Tod dabei fand, wurde zwischen Sora und Eštaol zu Machane Dan im Grabe seines Vaters Manoach begraben. — Die Samsongeschichte ist weder ein Sonnenmythus, als ob natürliche Erscheinungen und Wirkungen der Sonne zu geschichtlichen Vorgängen an der Person und im Leben eines menschlichen Helden geworden wären, noch eine auf Märchenmotiven[79] aufgebaute Erzählung, sondern eine im Volksmund vererbte und dann niedergeschriebene geschichtliche Erzählung, die in ihrem innersten Kern hinausläuft auf eine Verherrlichung Jahves gegenüber dem ohnmächtigen Philistergott und auf eine Verspottung der dummen und niederträchtigen Philister gegenüber einem ehrlichen israelitischen Helden, der als Nasir mit langen Haaren seine Kraft aus Jahve schöpfte und schließlich an seiner sinnlichen Leidenschaft[80] scheiterte, wenn sie

---

[76] Hebron in Juda ist 60 km von Gaza entfernt. [77] 16, 4—31. [78] Wadi es-Sarar Guthe 3 B 5; westlich vom Oberlauf liegt Sora. [79] Z. B. das in den Haaren liegende Geheimnis der Kraft, das Tragen der Stadttore in die Ferne. [80] Koh. 7, 26.

ihn auch nicht für immer von Jahve trennen konnte[81]. Die Kirchenväter erblicken in Samson ein Vorbild Christi[82].

b) Die kleinen Richter, ebenfalls sechs an der Zahl, sind im Richterbuch nach Quellen dargestellt. Der Richter Samgar, der Sohn Anaths, der mit einem Ochsenstachel 600 Philister erschlug, wird wohl in die Zeit Samsons gehören[83], da in ihr die Philistergefahr zuerst drohend wurde. Die Zeit der übrigen ist nur allgemein angegeben[84]. Über den Issachariten Thola[85] und den Sebuloniten Elon[86] erhalten wir nur einen dürftigen Bericht, während der Gileadite Jair[87], der Bethlehemite Ibsan[88] und der Richter Abdon aus Piraton[89] durch Mitteilungen über ihre Nachkommen ausführlicher behandelt sind.

4. Innerisraelitische Ereignisse. Solche fehlen auch in den Richtergeschichten nicht[90], aber dort konnten sie leicht der Erzählung eingefügt werden, weil sie eng damit zusammenhängen. Die Ereignisse in K. 17—21 haben mit den Richtergeschichten keinen Zusammenhang und sind deshalb vom Verfasser des Richterbuches am Schluß zu einem eigenen Abschnitt vereinigt worden.

a) Ein Mann namens Micha, auf dem Gebirge Ephraim, vielleicht in Bethel, wohnhaft, stahl seiner Mutter 1100 Silbersekel. Die Mutter verfluchte den unbekannten Dieb und gelobte für das Geld, wenn sie es zurückbekomme, ein Gottesbild anfertigen zu lassen. Micha gestand seine Schuld und gab das Geld seiner Mutter zurück. Diese beeilte sich zunächst, den Fluch durch einen Segensspruch über ihren Sohn unwirksam zu machen, dann ließ sie aus Holz ein Gottesbild herstellen und mit einem silbernen Überzug versehen. Auch Ephod und Teraphim wurden angefertigt. Micha stattete damit ein Heiligtum aus, das er in seinem Hause eingerichtet hatte. Zum Priester machte er einen seiner Söhne. Als ein Levit, der in einer Levitenstadt des Stammes Juda geboren war, von Bethlehem, wo er als Fremdling weilte, zu Micha[91] kam, machte dieser ihm das Angebot, er wolle ihn an Stelle seines Sohnes zum Priester seines Hauses bestellen, ihm ein Jahresgehalt von zehn Silbersekeln nebst Kleidung und Beköstigung geben und ihn in seine Familie aufnehmen. Der Levit willigte ein und blieb bei Micha. Fünf Kundschafter aus Sora und Eštaol im Stamme Dan, der bis zur Stunde noch nicht den tatsächlichen Besitz des ihm zugeteilten Landes errungen hatte, zogen zu jener Zeit aus, um ein neues Land ausfindig zu machen. Sie kamen auf das Gebirge Ephraim zum Hause des Micha. Den Leviten erkannten sie an seiner Sprache als einen Landsmann[92]

[81] 16, 28ff. [82] Vgl. Zapletal 243—253. [83] Vgl. 3, 30 und 4, 1. [84] Vgl. 10, 1; 12, 8. [85] 10, 1. 2. [86] 12, 11. 12. [87] 10, 3—5. [88] 12, 8—10. [89] 12, 13—15; Piraton 12 km südw. von Sichem; vgl. Guthe 3 C 4. [90] Vgl. 8, 1—3. 5. 8; 9, 1ff.; 12, 1—6. [91] Nach Bethel. [92] Aus Bethlehem.

und baten ihn, Gott über den Erfolg der für den Stamm unternommenen Reise zu befragen. Als sie ein günstiges Orakel erhalten hatten, zogen sie nach Norden weiter und kamen nach Lajisch[93], das ihnen für die Besitznahme durch danitische Auswanderer ein geeignetes und empfehlenswertes Gebiet zu sein schien. Auf die Kunde, die sie nach Hause brachten, machten sich 600 kriegsmäßig ausgerüstete Auswanderer, von Weib, Kind und Troß begleitet, auf den Weg in das gerühmte Land im Norden. Sie zogen dieselbe Straße wie die Kundschafter, die sie führten. Auf dem Gebirge Ephraim raubten sie aus dem Hause des Micha das Gottesbild samt Ephod und Teraphim und veranlaßten den Leviten, dem sie eine gute Stelle als Priester in ihrer Gemeinschaft versprachen, mitzugehen und das Gottesbild an einen anderen Ort zu tragen. Michas Knechte waren nicht stark genug, um den Einbrechern das Geraubte wieder zu entreißen. Die Daniten zogen also unbehelligt weiter. Im Norden angelangt, eroberten sie die Stadt Lajisch, verbrannten sie, bauten sie von neuem auf und gaben ihr den Namen Dan. Das Gebiet ringsum kam unter ihre Herrschaft. Die beiden letzten Verse[94], die der ursprünglichen Erzählung wohl nachträglich angehängt sind, wollen Aufschluß geben über den Namen und die Abstammung des Leviten sowie über die Dauer des Gotteshauses in Dan-Lajisch[95]. Der Text ist unsicher. — Die oben in Kürze wiedergegebene Erzählung richtet ihre Spitze gegen den Separatkultus mit dem Gottesbild: Auf dem Gelde, aus dem das Gottesbild gemacht wird, ruht der Fluch. Er geht auf das Gottesbild über. Denn es bleibt nicht im Besitz des Micha, sondern kommt durch Diebstahl in die Hände der Daniten. Der Priester des Gottesbildes aber, den Micha so gut gestellt hatte, verläßt ihn aus Ehr- und Geldsucht. Gottesbild und Priester in Dan sind beide verächtlich[96].

b) Ein Levit, der im äußersten Teil vom Gebirge Ephraim als Fremdling wohnte, nahm sich ein Mädchen aus Bethlehem in Juda zum Kebsweibe. Wegen schlechter Behandlung lief sie ihm davon und kehrte in das Haus ihres Vaters zurück. Von Sehnsucht getrieben, zog der Levit in Begleitung seines Knechtes mit zwei Eseln nach Bethlehem, um sein Weib auf dem Wege gütlicher Überredung zurückzuholen. Vater und Tochter waren einverstanden. Nachdem der Levit 4 Tage Gastfreundschaft im Hause seines Schwiegervaters genossen hatte, machte er sich am Nachmittag des 5. Tages mit seinem Weibe und der Begleitung, die er mitgebracht hatte, auf den Weg nach Hause[97]. Sie kehrten nicht in Jebus ein[98], obwohl der Tag sich schon stark

[93] Guthe 3 D 2. [94] 18, 30. 31. [95] Vgl. 3 Rg 12, 29. [96] Vgl. Am 8, 14. [97] MT 19, 18 liest: und bin nun unterwegs nach dem Hause Jahves; vgl. Goettsberger, Einleitung S. 96 N. 125. [98] Jerusalem war noch in den Händen der Jebusiter.

geneigt hatte, sondern zogen weiter nach Gibea[99], das nördlich von Jerusalem und südlich von Rama liegt. Hier kehrten sie ein. Weil sie keine Unterkunft fanden, wollten sie auf dem Marktplatz der Stadt übernachten. Ein alter Mann, der nicht wie die übrigen Bewohner der Stadt zum Stamme Benjamin gehörte, sondern vom Gebirge Ephraim war, nahm die Wanderer gastfreundlich in sein Haus auf und bewirtete sie reichlich nach morgenländischer Sitte. Plötzlich umringten nichtswürdige Männer der Stadt das Haus des alten Mannes und forderten mit Ungestüm von ihm, daß er ihnen das Weib seines Gastes[100] herausgebe. Als alle Einreden des Hausherrn nichts nützten, gab der Levit sein Weib den Unholden preis. Die trieben die ganze Nacht ihr Unwesen mit ihr [1]. Gegen Morgen ließen sie von ihr ab. Das Weib schleppte sich bis zur Tür des Gastgebers, brach zusammen und blieb dort liegen. Als der Levit am Morgen die Haustür öffnete, um die gefährliche Stadt zu verlassen und seine Reise fortzusetzen, fand er sein Weib tot auf der Schwelle liegen. Er lud sie auf seinen Esel und zog in seine Heimat. Hier zerstückelte er die Leiche und schickte die Teile in ganz Israel umher [2]. Jeder in Israel, der das sah und hörte, rief aus: Eine solche Freveltat ist noch nie in Israel geschehen vom Auszug aus Ägypten bis auf diesen Tag. Zur Sühne des Frevels versammelten sich die Israeliten in Mispa [3] vor Jahve. Nachdem der Levit den Vorgang erzählt hatte, beschlossen sie nicht eher heimzukehren, als bis Gibea bestraft sei. Sie forderten von den Benjaminiten zunächst die Auslieferung der Schuldigen. Als diese verweigert wurde, zogen die Israeliten wider Gibea in den Krieg. Sie begannen am ersten und zweiten Tage den Kampf, nachdem sie zuvor in Bethel Gott befragt hatten, wurden aber geschlagen [4]. Als sie am dritten Tage nach Bethel kamen und Gott befragten, verhieß er ihnen den Sieg über Benjamin. Die Israeliten schlugen in der Tat die Benjaminiten, eroberten ihre Städte und zerstörten sie. Die ganze Bevölkerung wurde getötet. Nur 600 Mann, die sich auf dem Felsen Rimmon, östlich von Bethel, geflüchtet hatten, entgingen dem Verderben. Die Israeliten hatten in Mispa den Schwur getan, daß keiner seine Tochter an einen Benjaminiten verheiraten solle. Nach Beendigung des Krieges klagten sie in Bethel, daß nun zufolge ihres Schwures ein Stamm aus Israel verschwinden würde. Die Frage wurde brennend: wie kann man den Benjaminiten ohne Verletzung des Eides Frauen verschaffen? Wir haben darüber vermutlich zwei selbständige Berichte [5]. Der eine

[99] Tell el-ful. [100] Vgl. Zapletal, Richter, zu 19, 22. [1] Sie scheinen das Weib mitgenommen zu haben, so daß die Hausbewohner nichts mehr vernahmen, vgl. 19, 26. [2] Vgl. 1 Sm 11, 7. [3] In Mispa (en Nebi Samwil) war ein Heiligtum 1 Sm 7, 5ff.; 10, 17ff. [4] In Bethel war, wie der Einschub 20, 27. 28 sagt, die Bundeslade zur Zeit des Phinees. [5] Vgl. Zapletal, Richter 305.

erzählt, daß die Israeliten ein Heer wider Jabes in Gilead entsandten; die Bewohner dieser Stadt waren nämlich nicht nach Mispa gekommen, hatten auch an dem Feldzug wider Benjamin nicht teilgenommen. Das Heer erschlug sämtliche Bewohner von Jabes. Nur 400 Jungfrauen ließ man am Leben, um sie den Benjaminiten als Frauen zuzuführen. Der zweite Bericht, der wegen 21, 15 [5a] und 21, 23 vermutlich selbständig ist, erzählt, daß man den Benjaminiten geraten habe, sich bei Gelegenheit des Jahvefestes in Silo aus den dort tanzenden Mädchen Frauen zu rauben. Das geschah. Als die Benjaminiten wieder Frauen hatten, bauten sie auch ihre Städte wieder auf. Die Israeliten aber kehrten in ihre Heimat zurück. Beide Berichte sind durch 21, 14b zur Einheit verbunden: für die 600 Benjaminiten, die dem Blutbade entronnen waren, reichten die 400 Jabesitinnen nicht aus; in Silo wurde die Zahl vervollständigt. Nach der Beischrift in 20, 28a fällt die Schandtat von Gibea in die erste Zeit nach dem Tode Josues. Denn Phinees, der Enkel Aarons [6], war schon während der Wüstenwanderung [7] und kurz nach der Eroberung Kanaans [8] tätig, und Eleazar, sein Vater, starb bald nach Josues Tode [9]. Als Saul König wurde, hatte sich der Stamm Benjamin wieder gekräftigt. Gibea, der Geburts- und Wohnort Sauls, wurde Residenz. Gibea und Jabes kamen sich zum zweiten Male nahe [10]. Der Frevel von Gibea wurde in Israel nicht vergessen [11].

5. In die Richterzeit fällt auch die Familiengeschichte, welche das Buch Ruth erzählt. Elimelech aus Bethlehem in Juda zog mit seinem Weibe Noemi und seinen beiden Söhnen Machlon und Kiljon zur Zeit einer Hungersnot in das Land Moab. Dort starb er. Seine Söhne heirateten Moabiterinnen, Machlon die Ruth und Kiljon die Orpa. Nach zehnjährigem Aufenthalt in Moab starben die beiden Söhne der Noemi. Da entschloß sie sich, in die Heimat zurückzukehren, weil es dort wieder besser ging. Sie begab sich auf den Weg, begleitet von ihren Schwiegertöchtern. Als sie zusammen eine Strecke Weges zurückgelegt hatten, forderte Noemi die Ruth und Orpa auf, umzukehren und durch eine zweite Ehe das Glück im Hause eines Mannes zu suchen, da eine Schwagerehe von ihrer Seite in Bethlehem nicht zu erwarten sei. Orpa kehrte in ihren Heimatsort zurück. Ruth ließ sich durch nichts bewegen, ihre Schwiegermutter zu verlassen, mit der sie Religion und Volksgemeinschaft teilen wollte. So wandern denn beide zusammen und kommen nach Bethlehem zu Beginn der Gerstenernte.

Ruth ging mit Zustimmung ihrer Schwiegermutter aufs Feld, um

[5a] Vgl. 21, 6. [6] Ex 6, 25. [7] Nm 25, 7. 11. [8] Jos 22, 13. [9] Jos 24, 33. [10] 1 Sm 11, 1ff.; 31, 11. [11] Os 9, 9; 10, 9.

hinter den Schnittern Ähren zu sammeln. Sie kam auf das Feld des Booz, der sie dort kennenlernte. Er war schon ein älterer Mann. Auf sein Geheiß wurde sie von den Schnittern und Mägden rücksichtsvoll, ja gastfreundlich behandelt. Booz hatte nämlich von ihrem großen Fleiß und der innigen Anhänglichkeit an ihre Schwiegermutter gehört. Als Ruth am Abend, nach Hause zurückgekehrt, freudestrahlend ihrer Schwiegermutter von ihrem Glück erzählte und ihr von der Mahlzeit gab, die sie mit den Leuten des Booz hatte teilen dürfen, erfuhr sie von Noemi, daß Booz zu den „Lösern" der Familie gehörte, denen es oblag, nicht bloß schutzlosen Verwandten zu helfen, sondern auch eine kinderlose Witwe aus der Verwandtschaft zu heiraten und den Namen des verstorbenen Mannes nicht untergehen zu lassen. Noemi mag schon am ersten Abend an das Verhalten des Booz und die Obliegenheiten des Lösers einen Heiratsplan geknüpft haben, fürs erste ließ sie die Ruth jeden Tag aufs Feld zum Ährenlesen gehen, bis die Gerstenernte beendet war.

Dann enthüllte sie ihren Plan, den sie mit weiblicher Klugheit ersonnen hatte. Sie hatte gehört, daß Booz die kommende Nacht allein auf der Tenne draußen auf dem Felde zubringen werde. Hier mußte sich eine günstige Gelegenheit für Ruth ergeben, mit Booz ohne Zeugen zusammenzukommen. Noemi wußte, daß Booz in der Dämmerung, wenn ein frischer Wind übers Land wehte, das Getreide, das ausgedroschen auf der Tenne lag, worfeln, nach getaner schwerer Arbeit eine erquickende Mahlzeit zu sich nehmen und sich dann neben dem Getreidehaufen zur Ruhe hinlegen würde. Auf diese Umstände baute sie ihren Plan und gab der Ruth entsprechende Anweisungen. Diese ging von der höher gelegenen Stadt zur Tenne hinab. Als Booz sich gelegt hatte, trat sie heimlich näher, legte sich zu seinen Füßen nieder und deckte sich mit dem Zipfel seines Mantels zu. Als er in der Nacht erwachte, bot ihm Ruth die Schwagerehe an. Booz ging darauf ein, bemerkte aber, daß zuvor ein näherer Verwandter als er befragt werden müßte. Ruth ging am Morgen, als es noch dunkel war, von Booz reich beschenkt, ungesehen in die Stadt zurück und erzählte ihrer Schwiegermutter den Verlauf des nächtlichen Erlebnisses.

Als es hell geworden war, ging Booz von der Tenne zum Tore der Stadt. Hier entspann sich vor 10 Ältesten, die herbeigeholt waren, eine Verhandlung zwischen Booz und dem oben genannten näheren Verwandten der Noemi, der, als er gerade vorüberging, herbeigerufen wurde. Er wollte zwar das von Noemi zum Verkauf ausgesetzte Grundstück des Elimelech erwerben, aber die damit verbundene Pflicht zur Ehe mit Ruth war ihm, wie er sagte, eine zu große Belastung seines Erbes. Er dachte offenbar daran, daß das gekaufte Grundstück dem ersten Sohn der Ruth, der als gesetzlicher Sohn Machlons gelten würde,

zufallen und das dafür gezahlte Geld seinem eigenen Erbe und seinem eigenen Sohne verlorengehen würde. Er verzichtete darum auf das Grundstück und zog zum Zeichen des Verzichtes seinen Schuh aus. Nun stand Booz kein Hindernis mehr im Wege. Vor den Ältesten und dem im Tor versammelten Volk kaufte er das Grundstück Elimelechs und erwarb damit zugleich die Ruth, das Weib des verstorbenen Machlon, des ältesten Sohnes Elimelechs. Die Ehe, die dem Kaufakt schnell folgte, wurde von Jahve gesegnet. Ruth schenkte dem Booz einen Sohn, der den Namen Obed erhielt. Er wurde der Vater Isais, des Vaters Davids.

§ 2. Zur Glaubwürdigkeit der Quellen.

Das Richterbuch und das Buch Ruth sind die einzigen Bücher, die über die Richterzeit berichten. Geschichtliche und geographische Einzelheiten dieser Zeit sind auch in anderen biblischen und in außerbiblischen Quellen enthalten. Die genannten Bücher sind wahrscheinlich zur Zeit Davids abgefaßt[12]. Die Verfasser schöpfen aus Quellen, die bis an die Richterzeit heranreichen. Im Richterbuche können wir den Rahmen erkennen, in welchen der Verfasser die quellenhaften Erzählungen eingespannt hat[13]. Gegen die Geschichtlichkeit der Erzählungen über die großen Richter, Samson eingeschlossen, lassen sich entscheidende Gründe nicht erheben[14]. Als zuverlässig gilt allgemein der Bericht über Abimelech, in dem zwar nicht das Religiöse der anderen Berichte, wohl aber das Walten der göttlichen Vorsehung deutlich hervortritt. Auch die Einwände gegen die kleinen Richter sind nicht entscheidend. Der Richter Samgar ist nicht erfunden. Er ist nicht identisch mit dem 5, 6 genannten. Die von ihm erzählte Tat ist von so besonderer Art, daß sie nicht als Nachahmung der Taten Samsons oder anderer Helden hingestellt werden kann. Samgar gehört wahrscheinlich in die Zeit Samsons[15]. Die zeitliche Ansetzung der übrigen kleinen Richter ist so allgemein, daß sie geschichtlich nicht verwertet werden kann. Im übrigen ist an der Geschichtlichkeit der kleinen Richter nicht zu zweifeln. Dafür spricht schon der kurze Bericht. Wären sie ersonnen, so hätte man mehr von ihnen erzählt. Aus allem ergibt sich, daß die Verfasser des Buches der Richter und des Buches Ruth zuverlässige Erzählungen aus alter Zeit vorgefunden haben. Über das Alter der Anhänge Jdc 17—21 geben die Zusätze 18, 30 und 20, 27f. wertvollen Aufschluß.

---

[12] Vgl. A. Schulz, Richter und Ruth S. 10. 113 und Goettsberger, Einleitung Nr. 169. [13] Vgl. A. Schulz a. a. O. S. 6—10. [14] Vgl. V. Zapletal, Richter S. 43. 51. 65. 139. 243. [15] Vgl. A. Schulz, Richter zu 3, 31.

§ 3. Chronologie der Richterzeit.

Die Zahlen des Richterbuches von dem Angriff der Aramäer 3, 8 bis auf Samsons Tod 16, 31 betragen zusammen 410 Jahre, (111 Knechtschaftszeiten + 299 Ruhezeiten). Da vom Auszug aus Ägypten bis zum Salomonischen Tempelbau 480 Jahre verflossen sind[16], so ist die Zahl 410 zu groß. Denn es blieben für Moses—Josue einer- und Samuel—Saul—David—Salomon andererseits nur 70 Jahre übrig. Aber auch die Zahl 480 ist zweifelhaft, weil viele Gründe dafür sprechen, daß der Auszug nicht um 1450, sondern um 1220 geschehen ist. Dann könnte die Richterzeit nur ungefähr 100 Jahre umfassen. Vielleicht werden die überlieferten Zahlen im Laufe der Zeit noch aufgeklärt werden.

§ 4. Die religiösen Verhältnisse.

1. Die Religion der Kanaaniter, mit denen die eingewanderten Israeliten vorläufig das Land teilen mußten, war ein Naturdienst. Baal ist die Personifikation der Sonne als des erzeugenden Naturprinzips. Die ihn ergänzende weibliche Naturkraft wird in Aschera-Astarte personifiziert. Symbol des Baal waren Säulen aus Stein, Masseboth oder Chammanim genannt. Die Kultstätte war eine natürliche oder künstlich hergestellte Höhe. Später hieß jede Kultstätte, z. B. auf Straßen und Plätzen, Bama-Höhe. Das Idol der Astarte war ein Baumstamm, eine hölzerne Säule, ein Pfahl, Aschera genannt. Baal erscheint in verschiedenen Modifikationen, als Baal-Berith = Bundesbaal[17], als Baal-Sebub = Fliegenbaal von Ekron[18], als Baal-Peor, der auf der Höhe von Peor verehrt wurde[19]. Daher der Plural Bealim; ebenso wird es sich mit dem Plural Astaroth verhalten.

Im Gefolge der Abgötterei standen bei den Kanaanitern die größten Laster: erschreckliche Unzucht, vor allem Prostitution von Weibern und Männern im Dienste der Gottheit, und rohe Grausamkeit. Von ersterer hat die Heilige Schrift nur teilweise den Schleier gezogen[20]. Von der unnatürlichen Grausamkeit zeugt am besten die Sitte des Kindesopfers, die durch die Ausgrabungen grell beleuchtet ist.

2. Es wird nun von vielen Seiten behauptet, die Jahvereligion sei in Kanaan in wesentlichen Punkten verändert worden. Jahve habe den Namen Baal erhalten, und damit seien ihm die Funktionen des Baal übertragen worden. Jahve sei in der Wüste der Lokalgott des Sinai gewesen; mit den Israeliten habe er seinen Wohnsitz und damit seine Natur gewechselt und sei Gott des Landes Kanaan geworden.

---

[16] Nach 3 Rg 6, 1: 968 + 480 = 1448 = Auszug. [17] Jdc 8, 33; 9, 4. 46. [18] 4 Rg 1, 2. 3. 16. [19] Nm 25, 3. [20] Dt 23, 18; Gn 19, 5; Lev 18. 20; Nm 25, 1ff.

Man habe ihn hier aufgefaßt als den Gott, der die Früchte des Landes verleihe; der Wüsten- und Nomadengott sei ein Gott der Bauern geworden. Man habe die Erntefeste der kanaanäischen Bauern zu Erntefesten Jahves gemacht. Die Kultstätten Baals seien zu Opferstätten Jahves geworden.

3. Diese Darstellung ist in einigen Punkten wenigstens übertrieben, in den meisten unrichtig. Baal ist nicht bloß nomen proprium, sondern auch nom. appellativum und konnte deshalb ohne Anstoß von Jahve gebraucht werden, zumal in den theophoren Namen nichts von Jahve (= Baal) ausgesagt wurde, was er nicht schon vorher hatte. Der Wohnsitz Jahves war nicht der Sinai, sondern der Himmel[21], darum konnte er viele Orte als Erscheinungsstätten wählen. Den Patriarchen war Kanaan als Besitztum verheißen; dies war also das Land Israels und Jahves seit alter Zeit. Schon Gen 26, 12 ist Gott als der Spender der Feldfrüchte bezeichnet; das ist also kein neuer Gedanke; zudem heißt das Gelobte Land seit Ex 3, 8 ein Land, das von Milch und Honig fließt, natürlich durch Jahves Segen. Maßgebend für die Wahl der Kultstätte war die jedesmalige örtliche Kundgebung Jahves[22]. Diese konnte auch an einer einheimischen Kultstätte erfolgen[23]. Auch die Tradition aus der Vorzeit wird mitbestimmend gewesen sein. Gedeon baut einen Altar, wo Jahve ihm erschienen war[24], und zerstört den Baalsaltar samt der Aschera.

4. Den wesentlichen Fortbestand der mosaischen Religion gewährleisten a) die Stiftshütte in Silo, die Bundeslade und die in Silo fungierenden Priester[25]. An der Spitze stand der Hohepriester aus Aarons bzw. Eleazars Familie, dessen Vorrecht der Orakelephod war[26]. Ephod war nicht ein mit einem Kleide überzogenes Gottesbild, sondern das Brustgewand mit der Urim-Tummimtasche[27]. b) Das Prophetentum, dessen Vertreterin Debora für Jahve eiferte[28]. c) Von Gott gesandte Helden wie Gedeon, die unerschrocken gegen Baal und für Jahve eintraten. — Es ist aber zuzugeben, daß auch die Männer, welche in erster Linie zur Erhaltung der Religion berufen waren, sich schwerer Vergehungen schuldig machten. Daß die Masse des Volkes von Jahve abgefallen sei und anderen Göttern nachlaufe, ist beständige Klage des Verfassers des Richterbuches. So kam es, daß die religiösen Anschauungen des Volkes[29] manche Elemente der Baalsreligion in sich aufnahmen.

5. Besondere religiöse Erscheinungen sind folgende: a) Es gab außer Silo noch andere Heiligtümer[30]: Sichem[31], Bethel[32], Mispa in Ben-

[21] Ex 19, 18. [22] Ex 20, 24. [23] Gn 12, 6. [24] Jdc 6, 24. [25] 20, 27. 28. [26] Dt 33, 8; Jdc 20, 27. 28. [27] Ex 28, 6—30. [28] Jdc 5, 3. 11. 13. 23. 31. [29] Volksreligion im Unterschied von legitimer Religion. [30] Wurde an diesen Stätten auch geopfert? F. X. Kugler, Von Moses bis Paulus, S. 88—92, nimmt nur dann Opfer an, wenn die Bundeslade gegenwärtig war, wenn der Altar

jamin[33], Ophra[34], Mispa in Gilead[35]. b) Gedeon führte in Ophra einen Separatkultus ein[36]. Sein Ephod diente zum Befragen der Gottheit in derselben Weise wie der Ephod des Hohenpriesters[37]. c) Der Ephraimit Micha hatte ein Gotteshaus und fertigte sich ein Gottesbild[38] samt Ephod und Teraphim an[39]. Das Gottesbild wurde später von den Daniten nach Lajisch entführt. Lajisch ist die Stätte, wo Jeroboam I ein goldenes Kalb aufstellte[40]. d) Von Leviten im Sinne von Dt 33, 9. 10 und Jos 18, 7 ist keine Rede. Nur zwei wandernde Leviten werden genannt. Der eine, aus Bethlehem in Juda, fand Stellung als Priester im Hause des Micha auf dem Gebirge Ephraim[41]. Er hieß Jonathan, war der Sohn Gersoms, des Sohnes Moses'[42]. Der andere kam, auf der Reise von Bethlehem—Juda nach dem Gebirge Ephraim, nach Gibea Sauls und verlor durch eine Schandtat der Stadtbewohner seine Gattin. e) Besonders auffällig ist, daß Jephthe seine Tochter als Brandopfer darbrachte[43]; die Sache ist umstritten[44].

6. Für die Beurteilung der zu dieser Zeit in Israel herrschenden Gottesvorstellung kommen in Betracht Jdc 11, 24 und Ruth 1, 15ff. Die hier auftretenden Sprecher stellen sich auf den Standpunkt der im heidnischen Lande geborenen und lebenden Bewohner[45].

§ 5. Kultur der Richterzeit.

1. Wechsel der Lebensweise. Die Israeliten, die in Ägypten und in Kanaan zur Zeit der Patriarchen Halbnomaden gewesen waren, wurden, nachdem sie Kanaan erobert hatten, allmählich zu einer ansässigen Bevölkerung, die Korn, Wein, Öl und Obst anbaute und die Früchte dieser Arbeit samt dem, was das Groß- und Kleinvieh an Milch und Fleisch eintrug, zur täglichen Nahrung verwendete und als Handelsobjekte im Verkehr mit den umliegenden Völkern verwertete. Die Israeliten, die in die Städte gelangt waren und sich dort niedergelassen hatten, erlernten allmählich die dort üblichen Erwerbszweige: Handwerk, Gewerbe, Kunst und Handel. Manche blieben wandernde Nomaden und behielten ihre Lebensweise als Zeltbewohner bei[46]. Zu den nomadisierenden Teilen der Israeliten gehörten außer den Bewohnern der Steppe im Osten und Süden die Keniter, die teils im Süden ein Wanderleben führten[47], teils nach Norden zogen[48]. 1 Chr 2, 55

---

nicht Denkmal, sondern Opferort sein sollte, wenn endlich Gott selbst in außerordentlicher Weise das Opfer angeordnet hatte. Manche Beispiele sprengen diesen Rahmen. [31] Jos 24, 1. 26. [32] Jdc 20, 18. 23. 26—28; 21, 2—4 (zwei Altäre). [33] Jdc 20, 1; 21, 15. [34] 6, 24. 26. [35] 11, 11. [36] 8, 24ff. [37] 20, 27. [38] Stierbild. [39] 17, 4. 5. [40] 3 Rg 12, 29. [41] Jdc 17, 7. [42] Vulg. liest Moses (vgl. Ex 18, 3); MT Manasses mit schwebendem Nun. [43] 11, 31. 39. [44] Vgl. oben. [45] Vgl. Ruth 1, 8. 9. [46] Vgl. die Zeltdörfer Jairs 10, 4. [47] 1 Sm 15, 6; doch vgl. 1 Sm 30, 29. [48] Jdc 5, 24.

rechnet zu den Kenitern auch die Rechabiter, die fest zu Jahve hielten[49] und den Nomadensinn zäh bewahrten[50].

2. Die älteste und einfachste Form der Verfassung ist die patriarchalische. Seit dem Aufenthalt Israels in Ägypten werden innerhalb des Volkes Stämme unterschieden und innerhalb dieser wieder Geschlechter und Familien oder Vaterhäuser. Die Vertreter der Geschlechter und Familien heißen Älteste, die zusammen die Repräsentanten des Volkes waren[51]. Das Band der Stammesangehörigen war die Blutsverwandtschaft; jedoch haben sich die Stämme auch durch Zuwachs von außen: durch Aufnahme von Sklaven und Schutzbefohlenen vermehrt. Seit der Ansiedlung in Kanaan wurde die Stammesverfassung vielfach durchbrochen und aufgelöst: es bildeten sich Stadt- und Landgemeinden, deren Vertreter Älteste (Adel) genannt wurden[52]. Doch lebten die Geschlechtsverbände fort, wie die Einrichtung des Geschlechtsopfers[53] und die vom Geschlecht geforderte Blutrache[54] beweisen.

3. Die soziale Abstufung in Freie und Unfreie brachten die Israeliten als ererbte Einrichtung mit in das eroberte Land. Hier traten sie in Kulturverhältnisse ein, die schon eine reichere soziale Gliederung kannten: Edle, Freie, Halbfreie und Sklaven. Zu Halbfreien und Sklaven wurden zum Teil die Kanaaniter gemacht, da sie den Israeliten fronpflichtig wurden[55].

4. Die Periode, die auf die Eroberung Kanaans im Lande folgte, war ohne Zweifel eine Zeit, in der rohe Sitte herrschend war. Freilich die Schandtat von Gibea[56] und der Brudermord des Abimelech[57] werden im Richterbuch gänzlich verworfen[58]. Aber ohne abfällige Bemerkung berichtet es von Raub- und Beutezügen selbst gegen friedfertige und wehrlose Landesbewohner[59], von Mädchenraub[60], Meuchelmord[61], Blutrache[62], Menschenopfer[63], von Zügellosigkeit seiner Helden[64]. Immerhin stand die Sittlichkeit der Israeliten hoch über der der Kanaaniter[65]. Andererseits werden aber die letzteren Israel an Besitz der mehr äußeren Kulturgüter übertroffen haben. Zwar waren die in Ägypten einwandernden Hebräer keine rohe Beduinen; auch hatten die Stämme in Ägypten die dort einheimische Kultur nicht abgelehnt, aber sie waren doch ein geknechtetes Volk. Kanaan dagegen hatte die Einflüsse der ägyptischen, babylonischen, phönikischen und ägäischen[66] Kultur erfahren und war zu einem Land reicher Kulturentwicklung geworden. Israel lernte die feineren Bedürfnisse

[49] 4 Rg 10, 15ff. [50] Jer 35, 1ff. [51] Ex 3, 16; 24, 1. [52] Jdc 8, 14. 16. [53] 1 Sm 20, 6. 29. [54] 2 Sm 14, 5ff. [55] Jos 9, 23; Jdc 1, 27—35. [56] Jdc 19; 20. [57] 9, 5. [58] 19, 30; 9, 22ff. [59] 18, 7. 18. 27. [60] 21, 13ff. [61] 3, 21; 4, 21; 5, 24—27. [62] 8, 18ff. [63] 11, 39. [64] Jdc 14ff. [65] Vgl. deren Kinderopfer und Hierodulenwesen. [66] Vgl. Kalt, Bibl. Archäologie, 1924, S. 16.

und Produkte eines höheren Kulturlebens, die Handel, Handwerk und Kunst hervorbrachten, kennen und eignete sie sich an.

5. Die Israeliten, die in Kanaan einbrachen, besaßen eine bestimmte, von Moses gegebene Rechtsordnung. Nachdem ein altbabylonisches, altassyrisches und hethitisches Rechtsbuch bekannt geworden ist, sollte man zugeben, daß auch Israel in Ägypten und seine Vorfahren in Kanaan ihre Lebensverhältnisse, die Viehzucht und Ackerbau umfaßten, nach bestimmten mündlich oder schriftlich überlieferten Rechtssatzungen regelten[67]. Wenn diese Satzungen in vielen Punkten mit den obengenannten Rechtsbüchern übereinstimmen, so ist das kein Beweis für Abhängigkeit, sondern für die gemeinsemitische Grundlage, auf der das Bundesbuch ruht. Diese Grundlage hat Moses aufgenommen, mit seinem Geiste durchdrungen und erweitert und zum Gesetz erhoben. Es braucht nicht ausgeschlossen zu sein, daß manche Bestimmungen, die kanaanitische Verhältnisse vorauszusetzen scheinen, in späterer Zeit hinzugefügt sind. Jedenfalls weist vieles auf die früheste Periode israelitischen Lebens hin. Wer die Richter dieser Ordnung waren, ist im Bundesbuch nicht deutlich gesagt. Wir dürfen vermuten, daß es Priester waren[68]. Doch sind Laienrichter wohl neben ihnen tätig gewesen[69].

6. Eine Kulturerrungenschaft von höchstem Wert ist die Schrift. Die größten Kulturvölker des Altertums, die Ägypter, Sumerer und Akkader, schrieben ihre Urkunden in einer Wort- und Silbenschrift, deren Gebrauch wegen der zahlreichen Ideogramme viel Mühe machte. Auch im Kanaan der alten Zeit war Babylons Sprache und Schrift bekannt. Die Tell-el-Amarna-Briefe[70] sind in dieser Sprache und Schrift aus Kanaan nach Ägypten geschrieben worden. In Taanek[71] und Lachis[72] sind ebenfalls Tafeln in babylonischer Schrift und Sprache aus der Amarnazeit und in Gezer aus der Zeit um 650 gefunden worden. Neben dieser Schrift war seit alter Zeit auf kanaanäischem Boden auch die Buchstaben-(Konsonanten-)Schrift gebräuchlich. Zu dem Mesastein, den Ostraka von Samaria und der Kalenderinschrift von Gezer[73] ist, von anderem abgesehen, die Sarginschrift des Königs Achiram von Byblus aus dem 13. Jahrhundert[74] hinzugekommen. Außerdem wird immer mehr zugestanden, daß die Sinaiinschriften aus der Zeit um 1500 v. Chr. eine alphabetische Schriftform enthalten[75]. Darum ist die Vermutung nicht unbegründet, daß die Aufzeichnungen aus mosaischer Zeit in Buchstabenform geschrieben waren[76].

---

[67] Vgl. Abrahams Vertrag mit den Hethitern, Gn 23. [68] Vgl. Ex 21, 6; 22, 7. 8. [69] Ex 18, 25. 26. [70] Um 1400. [71] In der Jesreelebene. [72] Westlich von Hebron. [73] 9. Jahrh. [74] AOT² 440. [75] Vgl. H. Grimme, Althebräische Inschriften vom Sinai 1923; derselbe, Die Lösung des Sinaiproblems 1926. [76] Vgl. H. Grimme, Die altsinaitischen Buchstabeninschriften, Berlin 1929, S. 100—109.

Vierter Abschnitt.

Die Zeit der ersten Könige.

§ 1. Samuel.

1. **Samuel in Silo.** Eine schlimme Zeit war über Israel hereingebrochen, als Heli aus der Linie Ithamar[1] Hoherpriester und Richter[2] in Silo war[3]. Die Philister, die seit Samson von Jahr zu Jahr feindseliger wurden, bedrängten das Land und hemmten die Entwicklung seiner Kräfte. Dazu kam ein tiefer religiöser Verfall, hervorgerufen durch die Greueltaten der Söhne Helis, Ophni und Phinees, welche die Liebe des Volkes zum Opferdienst vernichteten[4] und die Heiligkeit des priesterlichen Standes mit Füßen traten[5]. Als Reformator dieser traurigen Verhältnisse wurde von Gott Samuel berufen, der die Reihe der Richter in Israel[6] abschließt und die der Propheten fortsetzt[7]. Er stammte zwar aus Rama oder Ramathaim auf dem Gebirge Ephraim[8], war aber ein Levit[9]. Die Geschichte seiner Geburt gleicht der anderer Gottesmänner. Anna, die Gemahlin Elkanas, die kinderlos war, machte bei Gelegenheit der jährlichen Wallfahrt im Heiligtum zu Silo das Gelübde, sie wolle dem Herrn, wenn er ihr einen Sohn schenke, denselben als Nasiräer weihen und für seinen Dienst bestimmen. Die Bitte fand Erhörung. Die Mutter trug das Kind nach Silo und schenkte es dem Herrn. Die Freude ihres Herzens tönt wieder in dem Liede 1 Sm 2. Samuel wuchs auf in der Stiftshütte. Hier wurden ihm die oben geschilderten Zustände durch eigene Anschauung bekannt. Er hörte von der Strafrede, in der ein ungenannter Gottesmann die schreienden Mißbräuche am Heiligtum in Silo geißelte und dem regierenden Priestergeschlecht[10] die Amtsentsetzung ansagte[11]. Er hatte auch selbst eine nächtliche Offenbarung, welche ihn über das Schicksal Helis und seiner Söhne belehrte[12].

2. **Die Schlacht bei Aphek und ihre Folgen.** In die Jugendzeit

---

[1] Ex 6, 23; 1 Sm 2, 27. [2] 1 Sm 4, 18. [3] Seit ca. 1090. [4] 1 Sm 2, 12—17. [5] 1 Sm 2, 22. [6] 1 Sm 7, 16f. [7] 1 Sm 3, 20; Dt 18, 18; Jer 7, 25. [8] 1 Sm 1, 1. 19; 28, 3; die Lage ist ungewiß: vgl. Guthe, Karte Nr. 3: Rentis, Bet-Rima, Ramallah, Er-Ram auf der Straße von Jerusalem nach Bethel und Nebi-Samwil (Mispa); die beiden letzteren scheiden aus. [9] 1 Chr 6, 11ff.; Kugler MP 252. [10] Warum die Linie Eleazar Jdc 20, 28 abgetreten war und in Heli der Linie Ithamar Platz gemacht hatte, ist unbekannt. [11] 1 Sm 2, 27—36. [12] 1 Sm 3, 4—14.

Samuels fiel die unglückliche Schlacht gegen die Philister bei Aphek[13]. Als sich der Kampf zu ungunsten Israels neigte und dessen Krieger ins Lager flohen, holten Ophni und Phinees die Bundeslade aus Silo. Doch das Schicksal der Schlacht wurde nicht gewendet. Zum zweiten Male bedeckten Tausende von Erschlagenen die blutige Walstatt. Die beiden Söhne Helis fielen. Die Bundeslade kam in die Hände der Philister. Heli stürzte bei der Meldung dieses doppelten Unglücks vom Stuhle und brach das Genick. Das Weib des Phinees kam infolge der Schreckenskunde vor der Zeit nieder und schenkte einem Sohn das Leben, dem sie den Namen Ikabod oder Ruhmlos gab. Die Philister brachten die eroberte Bundeslade nach Asdod in den Tempel ihres Gottes Dagon. Aber dessen Bildsäule stürzte um, so daß sie zertrümmert am Boden lag[13a]. Als zudem noch eine Pest- und Mäuseplage über die Philisterstädte kam, entschloß man sich, die nach Gath und dann nach Akkaron gebrachte Bundeslade, der das Unglück zugeschrieben wurde, samt 5 goldenen Pestbeulen und 5 goldenen Mäusen den Israeliten zurückzuschicken. Die Lade wurde auf einen neuen Wagen gesetzt, der mit zwei säugenden Kühen bespannt war. Diese zogen ihn, ohne daß man sie lenkte, nach Bethsames, südwestlich von Jerusalem, wo die Unehrerbietigkeit vor der Bundeslade an vielen Bethsamiten von Gott schwer bestraft wurde. Von Bethsames kam die Lade nach Kariathiarim[13b] in das Haus des Abinadab, dessen Sohn Eleazar lange Zeit ihr Hüter war. Hier ist sie geblieben, bis David sie nach Jerusalem übertrug.

3. Samuel in Rama. Weil die Philister Silo zerstört hatten[14], mußten die übriggebliebenen Nachkommen Helis sich an einem anderen Ort niederlassen. Ein Ahia oder Achimelech[15], ein Sohn Achitubs, des Bruders Ikabods, also ein Großenkel Helis, war unter Saul Priester am Heiligtum zu Nobe[16]. Daraus schließen wir, daß das Zentralheiligtum von Silo in Ephraim nach Nobe in Benjamin verlegt worden war. Samuel, der bis zur Schlacht bei Aphek in Silo war, ging nicht mit nach Nobe, sondern begab sich in seine Vaterstadt Rama. Warum die Bundeslade von Kariathiarim nicht nach Nobe übertragen wurde, wissen wir nicht. Vielleicht haben die Philister, deren Joch nach der Schlacht bei Aphek doppelt schwer auf den Israeliten lag, im Interesse ihrer Herrschaft die Verbindung von Heiligtum und Bundeslade verhindert. In dieser Zeit war der Prophet Samuel — Richter seit ca. 1050 — nicht untätig. Er suchte dem niedergebeugten Volke wieder Selbstbewußtsein und nationalen Gemeinschaftssinn

---

[13] Lage ist ungewiß, wahrscheinlich in der Saronebene, nordwestl. von Rentis. [13a] Zu 1 Sm 5, 5 vgl. A. Schulz, Bücher Samuels I 89. [13b] Nordwestlich von Jerusalem? [14] Ps 78, 60; Jer 7, 12. [15] Vgl. 1 Sm 14, 3 und 22, 9. [16] 1 Sm 21, 2.

einzuflößen. Zugleich war er bestrebt, Abscheu vor dem kanaanitischen Götzendienst und Liebe zur Jahvereligion in den Herzen der Israeliten von neuem zu begründen. Da die Philister das Land besetzt hielten — in Gibea Sauls stand ein militärischer Posten der Philister[17] —, so wird Samuel seine Tätigkeit der Kenntnis der Philister soviel wie möglich entzogen haben. Für gewöhnlich erstreckte sich sein Wirken auf einen engeren Umkreis, der 1 Sm 7, 16 durch Bethel, Gilgal, Mispa umschrieben wird. Als er die größere Versammlung 1 Sm 7, 6 in Mispa hielt, hörten die Philister davon und setzten eine Kriegsschar wider die Stadt in Bewegung. Durch Samuels Gebet und Opfer im Vertrauen auf Gottes Hilfe gestärkt und unterstützt durch ein schweres Gewitter, schlugen die Israeliten den Angriff ab und verfolgten die Philister bis unterhalb von Bethkar[18]. Dort, wohin sie siegreich vorgedrungen waren, errichtete Samuel zum Andenken ein Denkmal und nannte den Ort Eben ha-eser = Stein der Hilfe. Daß dieser Sieg die Macht der Philister für längere Zeit gebrochen habe, ist nicht anzunehmen. Die V. 13. 14 in 1 Sm 7 sprechen zwar in diesem Sinne, aber sie sind wahrscheinlich eine spätere Zutat[19]. — Der nationale und religiöse Aufschwung, den Samuel durch seine stille Tätigkeit hervorrief, wurde getragen und gefördert von den sogenannten Nebiim, die sich an Samuel anschlossen und, von ihm geleitet, das Volk durch Wort und Beispiel für Religion und Nation zu begeistern suchten. So sind wohl die Prophetensöhne und Prophetenvereine zu charakterisieren, die in dieser Zeit zum ersten Male in der israelitischen Geschichte auftreten. Dem Saul begegnet in Gibea ein Verein von Propheten, die von der Opferhöhe kommen und die Großtaten Gottes in Liedern unter Musikbegleitung preisend verkünden[20]. Später treffen wir dieselben Propheten in Rama an, wo sie unter Samuels Leitung ihren religiösen Übungen obliegen[21]. Aus diesen beiden Stellen dürfen wir wohl schließen, daß die Propheten eine gemeinschaftliche Niederlassung hatten[22], die Samuel zuweilen aufsuchte, um ihre Leitung zu überwachen, daß sie aber auch an religiösen Festen im Lande teilnahmen und dort Aufzüge in der Art des 1 Sm 10 beschriebenen veranstalteten[23].

§ 2. Saul.

Die wichtigste Einrichtung, die Samuel in Israel geschaffen hat, ist das Königtum. Darüber berichtet 1 Sm 8—12. Heute wird der Bericht gewöhnlich auf die beiden Quellen J(Gi) und E(M) verteilt. 1. Kis

[17] 1 Sm 13, 3; 10, 5. [18] Unbekannter Ort. [19] Vgl. Dhorme, Livres de Samuel, 1910, zur Stelle. [20] 1 Sm 10, 5. 10. [21] 1 Sm 19, 20ff. [22] Vgl. 4 Rg 6, 1ff. [23] Näheres in IV § 5, 3.

aus Gibea[24] schickt seinen Sohn Saul samt seinem Knechte auf die Suche nach entlaufenen Eselinnen. Sie kommen zu Samuel nach Rama. Nur dem Knecht ist dieser als Seher bekannt. Nach der Teilnahme an einem Opfermahl auf der Höhe übernachten sie im Hause Samuels und werden von ihm am Morgen auf den Weg geleitet und entlassen, nachdem Samuel den Saul ohne Wissen des Knechtes zum Fürsten über Israel gesalbt hatte[24a]. An drei Begegnungen auf dem Heimweg soll Saul die Wahrheit seiner Berufung erkennen. Die Zeichen treffen ein. Saul geht nach Hause, ohne den Vorfall irgendeinem zu verraten. Nach ungefähr einem Monat fiel der König der Ammoniter in das ostjordanische Land ein und belagerte die Stadt Jabes in Gilead. Er wollte die angebotene Unterwerfung der Stadt nur dann annehmen, wenn die Einwohner, ganz Israel zum Schimpf, sich das rechte Auge ausstechen ließen. In dieser Not baten sie ihre Brüder jenseits des Jordans um Hilfe. Saul kam gerade vom Felde, als die Boten, die auch nach Gibea sich begeben hatten, ihn trafen. Er hörte mit Entsetzen die schimpfliche Bedingung des Belagerers, hieb die Ochsen, mit denen er gepflügt hatte, in Stücke und schickte diese im Lande umher mit der Ansage, daß es den Ochsen dessen, der nicht ausrücke, geradeso ergehen werde. So scharte sich ein großes Heer um Saul, der über Besek an den Jordan zog, diesen überschritt, die Ammoniter schlug und Jabes rettete. Nach dem Feldzug zog das Volk mit Saul nach Gilgal und machte ihn dort zum König[25]. 2. Als Samuel alt geworden war, und seine Söhne nicht die Wege des Rechtes wandelten, forderte das Volk von Samuel einen König. Dieser äußerte schwere Bedenken, ohne durchzudringen. Schließlich gab er auf Befehl Gottes nach und versammelte das Volk zur Königswahl in Mispa. Das Los fiel auf Saul, der sich beim Gepäck versteckt hatte. Das Volk begrüßte ihn mit dem Ruf: Es lebe der König. Samuel legte dann sein Amt nieder[26].

Es ist nicht leicht, sich über den wirklichen Vorgang der Königserhebung ein einwandfreies Bild zu machen. Trennen wir die Kapitel, wie oben geschehen, in zwei Quellenschriften, eine ältere Gi (Gilgal) und eine jüngere M (Mispa), so gibt uns keine der beiden Quellen für sich eine vollständige Darstellung des wirklichen Vorganges[27]. Fassen wir die Kapitel als einen einheitlichen Bericht auf, so stoßen wir auf Schwierigkeiten, deren Ausgleich bei der heutigen Textgestalt nicht ersichtlich ist[28].

---

[24] Tell el ful 10 km nördl. von Jerusalem. [24a] Samuel handelte auf Geheiß Jahves, der Saul zum Befreier aus der Philisternot bestimmt hatte. Durch die Salbung Samuels wurde Saul noch nicht König; das geschah erst später 1 Sm 10, 24; 11, 15. [25] 1 Sm 9, 1 bis 10, 16; 11, 1—15. [26] 1 Sm 8; 10, 17—27; 12. [27] Vgl. R. Kittel II[6] 79ff. [28] Vgl. A. Schulz, Bücher Samuel I 174ff. Wiesmann

I. Sauls Königtum bis zum Bruch mit Samuel.

Als Saul König geworden war, ging seine erste Sorge auf die Abwendung der Philisternot. Lange ließ der Krieg nicht auf sich warten. Jonathan erschlug in Gibea[29] den Posten der Philister, da flammte der Krieg auf. Die Philister rückten mit einem großen Heer nach Michmas und lagerten auf der Nordseite der Schlucht, die südlich von Michmas liegt, während die Israeliten auf der Südseite der Schlucht bei Gibea (Geba) standen.

Saul entbot die kriegsfähigen Männer auf Geheiß Samuels nach Gilgal. Als die Ankunft Samuels, der das Opfer vor Beginn der kriegerischen Aktion in eigener Person darbringen wollte[30], sich verzögerte, und das Volk schon begann wieder auseinanderzulaufen, entschloß sich Saul selbst das Opfer darzubringen. Dadurch kam er in Konflikt mit Samuel, der unterdes gekommen war. Dieser erblickte in Sauls Tun Ungehorsam gegen Jahves Befehl, d. i. vermessene Selbständigkeit aus Mangel an Glauben[31] statt demütigen Gehorsams und festen Vertrauens auf Gott. Zur Strafe dafür verkündet er ihm, daß sein Königtum keinen Bestand haben und einem anderen gegeben werde. Samuel ging seines Weges, Saul aber zog mit seinen Kriegern, die so gut bewaffnet waren, wie es beim Mangel an Waffenschmieden in Israel möglich war[32], von Gilgal nach Gibea, Michmas gegenüber[33].

Die Israeliten waren durch die genannte tiefe Schlucht von den Philistern getrennt. Letztere sandten zunächst von Michmas drei Streifscharen ins Land, und zwar nach Norden, Osten und Westen. Diese sollten Israel verwüsten und die Bewohner ängstigen. Unterdes unternahm Jonathan ein kühnes Wagnis. Auf der Höhe der steil zur Schlucht abfallenden Nordwand stand ein Posten der Philister. Jonathan stieg mit seinem Waffenträger auf der Südseite in die Schlucht hinab und kletterte an der Nordwand hinauf. Hier überfielen die beiden mutigen Männer den Posten, erschlugen 20 Mann und brachten das ganze Lager der Philister, die sich von einer großen Schar Israeliten angegriffen glaubten, in Verwirrung und panikartigen Schrecken. Saul, der in Gibea stand und das Getöse bei den Philistern vernahm, eilte mit seinen Kriegern zum Kampfplatz. Die

---

machte in ZkTh 1910, 118—153 den Versuch, nicht zwei Doppelberichte über dasselbe Ereignis zu unterscheiden, sondern zwei zeitlich aufeinanderfolgende Berichte über verschiedene Dinge zu konstatieren: I. Wie Saul zum Fürsten (!) Israels erkoren wird (9, 1 bis 10, 16; 10, 27b bis 11, 11). II. Wie Saul zum König (!) Israels gewählt wird (8, 1—22; 10, 7—24. 27a; 11, 12 bis 12, 25; 10, 25. 26; 13, 2. 19—22). Vgl. dazu Schulz a. a. O. S. 177ff. [29] Vgl. 1 Sm 10, 5. [30] 1 Sm 10, 8. [31] Vgl. Is 7, 9ff. [32] 1 Sm 13, 19—22. [33] Vgl. A. Schulz, der in Kap. 13 zwei Quellen unterscheidet und insbesondere 13, 7b—15a mit der Verwerfungsgeschichte in 1 Sm 15 zusammenstellt.

Philister wurden geschlagen und in der Richtung auf ihr Land verfolgt[34]. Das Fastengelübde, das Saul am Schlachttage unbedachterweise ablegen ließ, hätte fast Jonathan, der den Eid nicht kannte und Honig gegessen hatte, das Leben gekostet[35]. Der Einspruch des Volkes rettete ihn gegen den König, der sich gebunden fühlte. Der genannte Eid galt nur bis zum Abend. Als sich dann die Leute auf das Vieh stürzten, es schlachteten, wo sie standen, und davon aßen, ohne den vorgeschriebenen Ritus zu beobachten, wurden sie von Saul zurechtgewiesen[36]. Der Sieg, den Saul bei Michmas über die Philister davontrug, war keine Entscheidungsschlacht, sondern ein Teilerfolg, der das bedrängte Land nur für kurze Zeit entlastete. Auch die in 1 Sm 14, 47 erwähnten Kriege gegen Moab, Ammon, Edom, Zoba scheinen von geringerer Bedeutung gewesen zu sein.

Wichtiger und eingreifender war der Krieg gegen Amalek, das von jeher den Israeliten feindlich gesinnt war[37] und oft Einfälle in das judäische Südland unternommen hatte[38]. Die Amalekiter, von denen sich die Keniter, als Saul sie dazu aufforderte, zurückgezogen hatten, wurden von Telam[39] bis Sur[40] vollständig besiegt. Saul vollzog aber nicht an allem den Bann, wie Samuel im Auftrage Jahves befohlen hatte. Den König Agag ließ er am Leben, und das Beste an Schafen und Rindern wurde nicht getötet, damit es auf Verlangen des Volkes, wie Saul sich heuchlerisch entschuldigte, als Opfer für Jahve geschlachtet würde. In Wirklichkeit aber handelte Saul aus Habgier und Widerspenstigkeit. Die Strafe blieb nicht aus. Als Saul in Karmel, südlich von Hebron, ein Siegesdenkmal errichtet hatte und von dort nach Gilgal[41] gegangen war, kam auch Samuel dorthin. Die Auseinandersetzung zwischen beiden führte zwar zum Bruch und zur Verwerfung des Saul, aber Samuel schonte vor Heer und Volk die königliche Würde und ließ es nicht zum offenen Bruch kommen, sondern ging mit dem König, der seine Schuld schließlich ganz eingestanden hatte, zum Heiligtum in Gilgal. Nachdem Samuel hier mit eigenen Händen den Bann am Amalekiterkönig vollzogen hatte, ging er mit Trauer im Herzen nach Rama. Saul sah er zeitlebens nicht mehr wieder.

II. Saul und David.

Saul fiel nach dem Konflikt mit Samuel in tiefe Schwermut. Von allen Seiten stürmten ja die Schwierigkeiten auf ihn ein. Von außen drängten die Philister ins Land. Der Kampf wider sie hatte bislang

[34] Vgl. 1 Sm 14, 23. 31. [35] Beachte den Gebrauch von Urim und Thummim 1 Sm 14, 41. [36] 1 Sm 14, 32—35. [37] Ex 17, 8ff. [38] Vgl. 1 Sm 30, 1. [39] Im Negeb Judas an der Grenze der Amalekiter. [40] An der ägyptischen Grenze. [41] Bei Jericho.

nur wenig Erfolg gehabt. Es drohte noch immer die Gefahr, daß sie ganz Palästina in die Hand bekämen. Die Zustände im Innern waren wenig befriedigend. Die Stämme gingen gern ihre eigenen Wege und folgten kaum dem Ruf zur Einigkeit. Manche Städte hatten noch überwiegend kanaanäische Bevölkerung, und die Ausrottung, die von Saul im Interesse der Einheit begonnen war, hatte viel böses Blut erregt[42]. Nun hatte Saul sogar den Mann gegen sich aufgebracht, dem er soviel verdankte, der ein Werkzeug Gottes war und so große Macht besaß. Da ist es begreiflich, daß das melancholische Gemüt, das der König wohl von Natur hatte, sich krankhaft entwickelte und zu tiefem Trübsinn wurde. „Der Geist Jahves wich von Saul, und es quälte ihn ein böser Geist von Jahve her.“[43]

1. D a v i d i n d e r U m g e b u n g d e s S a u l. Durch Gottes Fügung tritt ein bislang unbekannter Jüngling auf den Schauplatz der Geschichte. David war der Sohn Jesses (Isais) aus dem Stamme Juda. Er hütete in Bethlehem die Schafe seines Vaters. Das Hirtenleben hat offenbar einen großen Einfluß auf seine geistige Entwicklung ausgeübt. Der innige Verkehr mit der Natur vertiefte seine dichterische Veranlagung und verlieh ihm jenes gemütvolle Verständnis für die Vorgänge in der Natur, das später in seinen Psalmen und Liedern so oft hervortritt.

Samuel, der in Rama um Saul trauerte, bekam von Jahve den Auftrag, nach Bethlehem zu gehen, um einen der Söhne Jesses zum künftigen König zu salben. Er veranstaltete dort ein Opfermahl[44], zu dem er die Ältesten der Stadt[45] und die Familie Jesses einlud. Alle Söhne Jesses wurden ihm vorgeführt, aber keinen hatte Jahve erkoren. Als der jüngste Sohn, David[46], von der Weide hinter den Schafen weg herbeigerufen war, salbte ihn Samuel heimlich[47] zum Könige und begab sich wieder nach Rama[48].

Die Umstände, unter denen David zum erstenmal an den königlichen Hof kam, lassen sich nicht mit Sicherheit aus dem heutigen Text erkennen. a) Die Knechte Sauls hatten ausfindig gemacht, daß David ein kundiger Harfenspieler war, und empfahlen ihn dem König. Mit Erlaubnis Jesses kommt David nach Gibea. Er soll durch sein Zitherspiel den Trübsinn des Königs verscheuchen. Der König gewinnt ihn lieb, läßt ihn dauernd in seinen Dienst treten und macht ihn bald zu seinem Waffenträger[49]. b) Die drei ältesten Söhne Jesses stehen im Felde gegen die Philister. Jesse schickt seinen jüngsten Sohn

---

[42] Vgl. 2 Sm 21. [43] 1 Sm 16, 14. [44] Samuel verschleierte seine Absicht mit Rücksicht auf Saul 1 Sm 16, 5. 2. [45] Beachte ihre ängstliche Ehrfurcht vor Samuel 1 Sm 16, 4. [46] Beachte die Charakteristik 1 Sm 16, 12. [47] Vgl. A. Schulz I 248. [48] Über die Geschichtlichkeit der Erzählung 1 Sm 16, 1—13 vgl. R. Kittel II⁶ 87 A. 5. [49] 1 Sm 16, 14—23.

David mit Proviant ins Feld, damit er sich nach dem Befinden seiner Brüder erkundige. Er hört die Herausforderung Goliaths zum Zweikampfe, nimmt sie mit Erlaubnis des Königs, der ihn nicht kennt[50], an und besiegt den Riesen. Saul zieht David in seine Umgebung[51]. Zum Ausgleich der beiden Erzählungen wird gewöhnlich[52] angenommen, daß David bei Beginn des Philisterkrieges, an dem schon drei seiner sieben Brüder teilnahmen, vom Hof in Gibea nach Bethlehem zurückgekehrt sei. Während des Aufenthaltes zu Hause sei er vom Vater zum Besuch der Brüder ins Feld geschickt worden. Aber alle Anstöße werden dadurch nicht entfernt[53].

David kommt also in die Umgebung des Königs. Er weilt mit diesem bald in Gibea, bald draußen im Feldlager. Denn mit den Philistern lagen die Israeliten beständig bald hier, bald dort im Kampfe. Wo immer David an den kriegerischen Operationen teilnahm, zeichnete er sich durch kühnen Mut[54] und kluges Handeln aus. Ausführlichen Bericht haben wir über eine seiner Kriegstaten, die Erlegung des Riesen Goliath aus Gath im Philisterlande. Die Erzählung wird vielfach angefochten, insbesondere deshalb, weil Elchanan, nicht David, den Riesen Goliath erschlagen habe[55]. Aber sie wird durch drei andere Stellen bestätigt[56]. Ähnliche Kriegstaten wird David im Philisterkriege öfter vollführt haben[57]. Dadurch wuchs sein Ansehen von Tag zu Tag. Nicht bloß Jonathan, der Königssohn, war für ihn eingenommen, da er innige Freundschaft mit ihm schloß[58]; nicht bloß die Königstochter Michal war ihm in Liebe zugetan, sondern auch der König ehrte ihn, indem er seinen Rang im Heere erhöhte[59]. Auch das Volk liebte David als seinen Helden, sowohl die Krieger, die gern unter seiner Fahne marschierten[60], als auch die Frauen, die zu seiner Ehre das Lied sangen:

Saul hat seine Tausend erschlagen,
David aber seine Zehntausend.

Ist es auffällig, daß David allmählich die Eifersucht des schwermütigen und trübsinnigen Königs erregte[61]? Zu der eifersüchtigen Erkenntnis, daß David ihn und seinen Sohn übertreffe und seinem Hause die Liebe des Volkes entziehe, kam der düstere Argwohn, als ob David ehrgeiziges Gelüste nach dem Throne habe. Solche und ähnliche Gedanken ließen in Saul den Plan reifen, David durch List zu beseitigen. Er versprach ihm seine Tochter zur Ehe, wenn er sich

---

[50] 1 Sm 17, 55—58. [51] 1 Sm 18, 2. [52] In Hinsicht auf 1 Sm 17, 15. [53] Vgl. z. B. 1 Sm 17, 55—58; 18, 2. Auffälligerweise fehlt 1 Sm 17, 55 bis 18, 5 in G^B. [54] Schon als Hirt kämpfte er gegen Löwen und Bären 1 Sm 17, 34—36. [55] Vgl. 2 Sm 21, 19; anders 1 Chr 20, 5. [56] Vgl. 1 Sm 21, 10; 22, 10; 19, 5; Kugler MP 246f. [57] 1 Sm 18, 5. 14. 15. [58] 1 Sm 18, 1. 3; 19, 1ff.; 20, 30 u. a. [59] 1 Sm 18, 5. 13. [60] 1 Sm 18, 16. [61] 1 Sm 18, 8.

im Kampf gegen die Philister auszeichne. Dadurch wollte er ihn zu gefährlichen Unternehmungen, bei denen er den Tod fände, antreiben. Zwei solcher Versprechen werden uns berichtet. a) Das erste betrifft Sauls Tochter Merab. Die sollte Davids Gattin werden, wenn er sich ihrer durch Tapferkeit würdig mache. Als aber die Zeit der Erfüllung kam, wurde Merab das Weib eines andern[62]. b) Die Liebe seiner Tochter Michal zu David benutzte Saul, um diesem eine Falle zu stellen. Er ließ durch seine Hofbeamten David sagen, er könne sich Michal um den Kaufpreis von 100 Philistervorhäuten als Frau erwerben. Saul erwartete, daß das Wagnis David den Tod bringen werde. Aber dieser erfüllte die Bedingung, und Saul mußte ihm seine Tochter zum Weibe geben.

List hatte Saul nicht zum Ziele geführt. Nun wuchs wieder seine Unruhe und steigerte sich zu krankhaften Anfällen, so daß er, seiner Leidenschaft nicht mehr mächtig, den verhaßten Feind durch einen direkten Mord zu beseitigen sich vornahm. Dieser Mordplan ist in einer doppelten Reihe von Stellen verzeichnet. Nach der einen Reihe will Saul mit seinem Speer David an die Wand spießen[63]. In der andern Reihe wird nur allgemein gesagt, daß Saul die Absicht hatte, David zu töten[64]. David wußte die Absicht des Königs zu vereiteln.

2. Davids Flucht aus Gibea. Die Mordgedanken Sauls, die David nicht entgingen, deutete er anfangs als Anfälle, die sich plötzlich einstellten und schnell vorübergingen, ohne eine feste, dauernde Stimmung zu hinterlassen. Schließlich kam er aber zu der Überzeugung, daß es beim König beschlossene Sache sei, ihn zu töten. Da war seines Bleibens nicht mehr in Gibea. Er verließ fluchtartig die Stadt. a) Die Berichte über die Flucht aus Gibea werden meistens auf zwei Quellen verteilt. α) David spielt vor Saul, um seinen Trübsinn zu verscheuchen. Plötzlich wirft Saul den Speer nach ihm. David weicht aus. Der Speer verfehlt ihn und fliegt an die Wand. Er verläßt den König und läuft in sein Haus. Saul läßt das Haus bewachen, um David am Morgen umzubringen. Michal bemerkt die Wache, sagt es ihrem Mann und veranlaßt ihn, durchs Fenster zu fliehen. Als die Knechte Sauls am Morgen kamen, um David zu verhaften, täuschte sie diese durch eine List mittels ihres Teraphim, um Zeit für David zu gewinnen. Saul schickte zum zweitenmal Boten, die David auf jeden Fall herbringen sollten. Der Betrug Michals kam heraus. Unterdes war David über alle Berge[65]. β) Saul hat durch seinen Mordplan,

---

62 Vgl. 1 Sm 17, 25; 18, 17—19; Schulz I 287. 63 1 Sm 18, 10. 11; 19, 9. 10. 64 1 Sm 19, 1. 2. 5. 6. 65 Budde schreibt diesen Bericht 1 Sm 19, 8 (1) bis 18^a der Quelle E (M) zu und läßt ihn sich fortsetzen in 1 Sm 21, 1—10. A. Schulz schreibt 1 Sm 19, 8—18^a + 19, 18^b—24 + 21, 11—16 + 22, 1—5 + 22, 6—23 derselben Quelle Gi (oder J?) zu.

den er geäußert hat, David Anlaß gegeben, sich bei Jonathan über den Vater zu beklagen. Jonathan ist bereit, die Gesinnung des Vaters in bezug auf David unzweifelhaft festzustellen. David soll von der gemeinschaftlichen königlichen Tafel, an der er sonst teilnimmt, fortbleiben. Bemerkt es der König und gerät er in Zorn, so soll Jonathan dem Freund sichere Nachricht geben. Das geschieht. David fehlt am Neumond an der Tafel. Saul sieht es, ohne etwas zu sagen. Als er auch am folgenden Tage fehlt, fragt Saul nach dem Grunde. Jonathan entschuldigt den Freund, er habe zur Teilnahme an einem Opfer des Geschlechtes in Bethlehem Urlaub erhalten. Saul gerät in Wut, weil sein Sohn David zu entschuldigen wagt, und schwingt drohend den Speer. Jonathan kennt nun die Gesinnung des Vaters. Er geht am folgenden Morgen mit seinem Knaben aufs Feld. Während dieser in der Richtung des zu schießenden Pfeiles voranläuft, schießt Jonathan seinen Pfeil über den Knaben hinaus und ruft ihm zu: Der Pfeil liegt jenseits (nicht diesseits) von dir. Das war das verabredete Zeichen, aus dem der in der Nähe verborgene David erkennen sollte, daß er Gibea verlassen müsse. David verstand das verabredete Zeichen um so leichter, als Jonathan zum Überfluß dem Knaben, d.i. David, zurief: Rasch, beeile dich, halte dich nicht auf! David verließ sein Versteck und ging davon[66]. b) Die genannten Fluchtberichte werden auch als eine Einheit aufgefaßt[67]. David kehrt nach der von Michal veranlaßten Flucht zurück und läßt den König durch Jonathan ausforschen. Dann erst verläßt er Gibea auf immer. Aber eine Verhandlung mit Jonathan nach der Flucht durchs Fenster ist wenig wahrscheinlich, da David nach dem, was dieser Flucht voraufging, über die definitive Gesinnung Sauls nicht mehr zweifelhaft sein konnte. Wenn beide Berichte in allen Einzelheiten geschichtlich sind, muß der zweite wohl ein früheres Ereignis betreffen.

3. D a v i d f l ü c h t i g i m L a n d e. Der aus Sauls Schwermut hervorgegangene Argwohn gegen David hatte sich allmählich in Haß gegen den Hochverräter verwandelt. Nur selten war Saul besseren Regungen zugänglich[68]. Die Verfolgung und Vernichtung Davids, mit dem Saul seinen Sohn Jonathan im Bunde wähnte[69], betrachtete er als seine vornehmste Pflicht, über der er fast die Philistergefahr übersah. Mit einer Kriegstruppe jagte er David nach und suchte seiner habhaft zu werden im Südwesten[70] und Südosten von Juda[71]. David flüchtete

[66] Budde verbindet 18, 10. 11 und 20, 1ᵇ bis 22, 1 und schreibt diese Stücke J zu. Schulz verbindet 19, 1—7; 20, 1ᵇ bis 21, 1 und 21, 2—10 und schreibt diese Stücke M (E) zu. [67] Vgl. Dhorme, der 19, 8—18ᵃ + 20, 1ᵇ bis 21, 1 + 22, 1—5 an J verweist und 18, 30 + 19, 1—7 + 21, 2—10 an E; nach ihm hat also E keinen Fluchtbericht. [68] Vgl. 1 Sm 24, 17ff.; 26, 17ff. [69] Vgl. 1 Sm 20, 30ff.; 22, 8. [70] Vgl. 1 Sm 23, 8. 13. [71] Vgl. 1 Sm 23, 25; 24, 3; 26, 2.

wie ein Wild durchs Land, ohne an irgendeinem Orte Ruhe und Sicherheit zu finden. Die Richtung, die David nach der Reihenfolge der biblischen Abschnitte einschlug, gibt manche Rätsel auf[72]. Die Berichte über die Geschehnisse an den einzelnen Fluchtorten sind in religiöser und kulturgeschichtlicher Beziehung von großer Bedeutung. a) Rama. David flieht von Gibea zu Samuel nach Rama und geht mit diesem in das Prophetenhaus. Saul, der davon gehört hatte, schickt Schergen nach Rama. Sobald diese in das Prophetenhaus kommen und die Prophetensöhne, die daselbst mit Samuel versammelt sind, in prophetische Begeisterung versetzt sehen, fangen sie ebenfalls an zu weissagen. Dreimal kommen Schergen, denen jedesmal dasselbe zustößt. Endlich erscheint Saul selbst. Er weissagt schon in der Stadt und kommt dann in das Prophetenhaus. Auch er zieht seine Kleider aus, weissagt ebenfalls und fällt schließlich zu Boden, wo er den ganzen Tag und die Nacht hindurch liegen bleibt. Auf dieser Szene beruht das Sprichwort: Auch Saul unter den Propheten? Da Saul erst am folgenden Morgen wieder zu sich kam, konnte David unbemerkt entkommen[73]. b) Nob[74]. David gelangte auf seiner Flucht allein nach Nob, wo der Helide Achimelech[75], der am Heiligtum, das einst zu Silo war, den Dienst versah, ihm unterwürfig entgegenkam. Er gab sich den Anschein, als müßte er einen geheimen Auftrag des Königs ausführen, von dem seine Leute, die er irgendwohin bestellt habe, nichts wissen sollten. Der Priester gab ihm auf seine Bitte in Ermangelung anderen Brotes von den Schaubroten zur Zehrung für sich und seine Leute. Auch gestattete er dem Waffenlosen, das Schwert des von ihm erschlagenen Goliath, das in der Kammer hinter dem Ephod aufbewahrt wurde, an sich zu nehmen. Für Achimelech und seine Priester war es ein schweres Verhängnis, daß Sauls Diener, der Edomiter Doeg, der sich, vielleicht eines Gelübdes wegen, am Heiligtum aufhielt, den obigen Vorgang beobachtet hatte[76]. c) Gath[77]. Nob hat David offenbar schnell wieder verlassen. Es folgt im Text des Samuelbuches

---

[72] Am verständlichsten wäre, wenn David sich von Norden nach Süden in seine Heimat Juda gewandt hätte, also etwa von Gibea nach Nob (zwischen Gibea und Jerusalem), von Nob nach Adullam, von Adullam nach Keïla, von K. in das südlich von Hebron gelegene Land: Siph, Horesa, Karmel, Maon, Engedi, von hier nach Gath im Philisterlande. Noch verständlich ist die Flucht von Gibea in das nördlich gelegene Rama, weil dort Samuel wohnte, der David zum König gesalbt hatte. Aber rätselhaft ist die vorzeitige Flucht von Nob nach Gath in Feindesland. Denn die Zufluchtsmöglichkeiten im Südland von Juda lagen näher und wurden auch tatsächlich von David noch ausgenützt, wenn auch vergeblich. [73] A. Schulz I 229ff. hat die Anstöße (vgl. 1 Sm 10, 10—12; 19, 24), die diese Erzählung bereitet, zu entfernen gesucht. [74] 1 Sm 21, 2—10. Der Abschnitt wird allgemein der Quelle E zugewiesen. [75] Vgl. 1 Sm 14, 3; 22, 9. [76] Über einen zweiten Bericht, der von J stammen soll, vgl. unter e. [77] 1 Sm 21, 11—16.

die Flucht nach Gath zu König Achis[78]. Dessen Knechte wissen schon, daß David als Kriegsheld in Israel gefeiert ist; sie machen den König darauf aufmerksam. David fürchtet Unheil. Deshalb stellt er sich geisteskrank, weil er weiß, daß solche Kranke unverletzlich sind. Achis schickt ihn fort: an Verrückten habe er keinen Mangel. d) Adullam[79]. Die Höhle (Bergfeste) Adullam liegt in östlicher Richtung von Gath im Gebirge Juda. Davids Angehörige, die Sauls Rache fürchten, flüchten sich von Bethlehem zu ihm nach Adullam. Die betagten Eltern brachte David nach Moab, wo sie mit Genehmigung des Landesherrn, wohl bei Verwandten[80], blieben, weil sie dort sicherer waren. Um David hatten sich allerlei bedrängte und unzufriedene Leute gesammelt, die sich unter seinen Befehl stellten und sich ihren Lebensunterhalt im Lande erbeuteten[81]. Die Lage von Jaar Hereth, wohin David von Adullam gegangen sein soll[82], ist unbekannt. e) Das Blutbad an den Priestern von Nob[83]. Der Aufenthalt und das Freibeuterleben Davids kamen zur Kenntnis Sauls. Er hielt gerade Gerichtstag in Gibea. Seinen Höflingen warf er vor, daß sie sich zu Mitschuldigen an der Verräterei Davids gemacht, da sie ihn nichts davon hätten wissen lassen, daß sein Sohn Jonathan sie mitvorbereitet habe. Der Edomiter Doeg lenkte den Zorn des Königs von Jonathan auf Achimelech zu Nob, der Jahve für den Flüchtling durch den Ephod befragt und ihm Zehrung gegeben habe. Saul ließ alle Priester von Nob nach Gibea kommen und beschuldigte sie der Teilnahme an dem Hochverrat Davids, die Achimelech vergeblich zurückzuweisen suchte. Saul gab Befehl, sämtliche Priester zu töten. Sauls Diener weigerten sich. Doeg aber übernahm den Auftrag und tötete an einem Tag 85 Mann, die das linnene Priesterkleid trugen. An der Stadt Nob ließ Saul, wohl durch einen Trupp Soldaten, eine Art Bann vollziehen. Mit der Zerstörung der Stadt war die Auflösung des Heiligtums verbunden. Saul hat es vielleicht selbst nach Gabaon verlegt und dort Sadok aus der Linie Eleazar zum Hohenpriester eingesetzt. Von den Heliden, die zu Nob waren, entkam einer: Abjathar, des Achimelech Sohn, begab sich mit

[78] Da der Bericht über die Flucht zu Achis in 1 Sm 27 nichts von einem ersten Versuch unter den äußerst auffälligen Umständen von 1 Sm 21, 11ff. erwähnt, so werden die beiden Berichte von manchen verschiedenen Quellen zuerteilt, vgl. A. Schulz zu der a. Stelle und II, 329ff. Auch bei dieser Annahme ist das geschichtliche Verhältnis der beiden Berichte zueinander schwer zu bestimmen. Haben etwa die Philister, als David nach längerer Zeit zum zweitenmal anklopft, den als Sauls Verfolgten allgemein bekannten Mann unbedenklich ohne Rücksicht auf früher Geschehenes aufgenommen? [79] 1 Sm 22, 1—5. [80] Ruth 4, 17. [81] Vgl. 1 Sm 25. [82] 1 Sm 22, 5. [83] 1 Sm 22, 6—23. Budde und Schulz weisen den Abschnitt der Quelle J zu, Dhorme der Quelle E. Wenn die Zuweisung an J richtig ist, muß diese Quelle auch einen Bericht über „David in Nob" 1 Sm 21, 2ff. gehabt haben. Nach Budde schimmert in 1 Sm 22, 6ff. auch ein Bericht von E durch.

dem hohenpriesterlichen Ephod zu David, der ihn freundlich aufnahm und damit den Bruch mit Saul unwiderruflich machte. f) Keïla[84]. Die Stadt liegt 6 km südlich von Adullam im Stammgebiet Juda. David vernimmt, daß ein Trupp Philister Keïla eingeschlossen und das auf der Tenne noch lagernde Getreide geplündert hat. Er will Keïla entsetzen, läßt aber zuvor durch Abjathar Jahve befragen, ob er den Plan ausführen solle. Trotz bejahender Antwort haben seine Leute Bedenken, und erst eine zweite Anfrage mit bejahender Antwort gibt ihnen Mut. Die Philister werden geschlagen, vertrieben und der Beute wieder beraubt. David hätte sich am liebsten in Keïla festgesetzt. Kaum hatte aber Saul gehört, daß David mit seinen Leuten in Keïla sei, bot er seine Truppen auf, um die Stadt einzuschließen und David zu fangen. Dieser fürchtete, daß die Angst vor Saul in Keïla größer sein werde als die Dankbarkeit gegen ihn, ihren Retter. Darum fragte er bei Jahve durch Abjathar an, ob die Stadt ihn ausliefern würde. Als die Anfrage bejaht wurde, verließ er mit seiner auf 600 Mann angewachsenen Truppe Keïla und wandte sich, wie wir später hören, in das judäische Gebiet südlich von Hebron. Saul aber stellte seinen Marsch ein. Die Verfolgung Davids hatte begonnen. Der erste Versuch, ihn zu fangen, war zwar vereitelt, aber Saul hatte die Hoffnung, bei weiteren Versuchen glücklicher zu sein. g) Hores[85]. Die Orte, die in den Berichten von 1 Sm 23, 14 ab erwähnt werden, liegen südlich von Hebron in folgender Reihenfolge von Norden nach Süden: Siph, Hores, Karmel, Maon. In Hores fand eine Zusammenkunft zwischen Jonathan und David statt[86]. h) Der Verrat der Siphiter[87]. Saul nahm den Versuch, David zu fangen, wieder auf, als die Bewohner von Siph Boten nach Gibea sandten und ihm ihre Dienste anboten bei Verfolgung Davids, der sich bei ihnen aufhielt. Saul ging hocherfreut auf das Anerbieten ein. Solche Führer, welche die Höhlen und Schlupfwinkel ihres Landes besser kannten als David, mußten ihm willkommen sein. Er schärfte den Boten ein, nach ihrer Rückkehr in die Heimat den Flüchtling im Auge zu behalten, jeden Ortswechsel zu erkunden und dem König, wenn er komme, Bericht zu erstatten. Als Saul die Vorbereitungen zum Ausmarsch beendet hatte, folgte er den Siphitern, die ihn auf die Spur Davids führten. Dieser war unterdessen nach Maon gezogen. Als er vom Anrücken Sauls Nachricht

[84] 1 Sm 23, 1—13. [85] 1 Sm 23, 14—18. [86] Sie erinnert an frühere Abschnitte (in Kap. 18. 19. 20), wo ebenfalls von der Freundschaft der Genannten die Rede ist. Ort und Zeit, in welche unser Abschnitt verlegt wird, sind ohne Zweifel auffällig. Als Jonathan die Gesinnung seines Vaters kannte, mied er alles, was dessen Zorn und Verdacht erregen konnte (vgl. Kap. 20). Hier aber besucht er offen, wie es scheint, den von seinem Vater mit militärischer Macht verfolgten Feind. [87] 1 Sm 23, 19—28.

erhielt, suchte er Schutz an einem Berge. Saul folgte ihm und war bald in seiner unmittelbaren Nähe. Nur der Berg lag zwischen ihnen. Saul stand auf der einen Seite des Berges, David auf der anderen Seite. Schon gab Saul seiner Truppe Befehl, sich zu teilen und den Berg von beiden Seiten zu umzingeln, da lief die Nachricht ein, die Philister hätten die Abwesenheit des Königs zu einem Einfall in das Land benutzt. Saul gab die Verfolgung seines Feindes David auf und zog zur Abwehr des gefährlicheren Landesfeindes nach Gibea zurück. i) David und Abigail[88]. Um diese Zeit lebte in Maon ein reicher Herdenbesitzer aus Kalebs Geschlechte, Nabal mit Namen, der seine Viehwirtschaft in Karmel[89] hatte. Er war, wie sein Name sagt, ungebildet und roh, hingegen sein Weib Abigail klug und schön. David bestritt damals seinen Lebensunterhalt zum Teil von dem Lohn, den die Viehzüchter jener Gegend ihm dafür zahlten, daß er ihre Herden gegen räuberische Einfälle fremder Beduinen schützte und sicherstellte. Als es nun am Feste der Schafschur im Hause Nabals bei Hammelbraten und Wein hoch herging, schickte David Boten nach Karmel, die für ihn und seine Leute den Festanteil verlangten, der ihnen nach Brauch und Recht zustand. Nabal wies die Boten schroff ab. Als David davon hörte, war er schnell entschlossen, die Beleidigung zu rächen. Er ließ sofort 400 seiner Leute zum Marsch nach Karmel antreten; 200 mußten beim Gepäck zurückbleiben. Die Knechte Nabals, die den von David erfahrenen Schutz dankbar anerkannten, ahnten Unheil und erzählten den Vorgang der Abigail, die für das verletzte Recht und die angetane Schmach Verständnis zeigte. Sie suchte so schnell wie möglich das gefürchtete Unglück von ihrem Hause abzuwehren. Deshalb raffte sie in Eile und ohne Vorwissen ihres Mannes eine große Menge von guten und leckeren Speisen und Getränken zusammen und begab sich, auf einem Esel reitend, mit ihrer Begleitung auf den Weg zu David. Dieser hatte gerade seiner Entrüstung und Rachgier Ausdruck gegeben, als Abigail ihm entgegenkam. Sie wußte durch kluge Worte seinen Zorn zu besänftigen und ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Als sie nach Hause zurückgekehrt war, konnte sie ihrem Manne, der nach dem Festgelage schwer betrunken war, das Vorgefallene nicht erzählen. Als er am anderen Tage davon hörte, rührte ihn der Schlag, der nach zehn Tagen zu seinem Tode führte. David warb nun um die kluge und schöne Abigail, und sie gab ihre Einwilligung. So wurde David

[88] 1 Sm 25. Diese interessante Erzählung, die Budde ein wahres Kabinettstück guter Erzählung nennt, spielt in derselben Gegend wie Kap. 23. Weil sie die Zeit, da Saul abgezogen und mit dem Philisterkriege beschäftigt war, gut ausfüllt, so ist wahrscheinlich, daß sie ursprünglich auf Kap. 23 folgte und vom Redaktor zwischen die gleichartigen Berichte Kap. 24 und 26 eingeschoben wurde (vgl. Budde S. 157. 163f.). [89] Vgl. oben g.

nicht bloß Erbe des reichen Nabal, sondern auch mit dem angesehensten Geschlechte des Landes verschwägert. k) Saul und David in der Höhle zu Engedi[90]. Davids nächtlicher Besuch im Lager Sauls[91]. Die beiden Erzählungen haben gemeinsame und abweichende Züge. Der gemeinsame Kern ist folgender: Nach Beendigung des Philisterkrieges[92] nahm Saul die Verfolgung Davids wieder auf. Bei einem Streifzug gelang es David, Saul in seine Hand zu bekommen. Er konnte den Gegner durch Totschlag beseitigen, tat es aber nicht aus Ehrfurcht vor dem Gesalbten Jahves. Als die Gefahr vorüber war, offenbarte David dem vorher ahnungslosen König das drohende Verhängnis, das soeben über ihm geschwebt habe. Worte der Bewunderung und Reue waren die Antwort des tief erschütterten Königs. Zu einer Versöhnung, die, nach dem äußeren Ton der Wechselrede zu urteilen, so nahelag, kam es nicht. Die Feindschaft blieb bestehen. Saul gab aber die Verfolgung auf und ging in seine Heimat. Der Ort der Erzählung ist verschieden. Kapitel 24 spielt in Engedi, das östlich von Siph am Toten Meere ungefähr in der Mitte des Westufers liegt. Kapitel 26 spielt in Gibeat Hachila in der Nähe von Siph, dessen Bewohner hier wieder wie 23, 19ff. als Verräter und Spione auftreten. Abweichend sind auch die Umstände: hier eine Höhle, dort ein Heerlager mit all den entsprechenden Begleiterscheinungen, die mit der Verschiedenheit der Situation von selbst gegeben sind[93].

4. David geht zu den Philistern über[94]. David mußte durch die letzten Ereignisse zu der Erkenntnis kommen, daß jeder Aufenthaltsort, mochte er ihn im Westen, Süden oder Osten des Landes wählen, Saul durch Spione verraten würde. Mochte er auch Glück haben und noch das eine oder andere Mal der Gefahr entrinnen, einmal mußte doch die Stunde kommen, wo er seinen Feinden in die Hände fiel. Auf eine Umwandlung Sauls konnte er nicht rechnen. Zwar hatte Saul mit gerührtem Herzen und freundlichen Worten den Großmut Davids anerkannt, aber in der tiefsten Seele saß ihm der unüberwindliche Haß gegen einen Mann, der auf Priester und Propheten Einfluß ausübte[95], die besten Familien des Landes sich geneigt zu machen verstand[96] und schließlich ihn und seine Nachkommen aus der Herrschaft verdrängen werde[97]. Auf Schutz und Schonung in seinem Lande also konnte David nicht mehr rechnen. Wohin sollte er sich wenden? Sollte er zu den Philistern fliehen? Konnte er hoffen, bei diesen nach all den Hetzjagden Ruhe zu finden? War die Stimmung

[90] In Vulg. Engaddi. 1 Sm 24. [91] 1 Sm 26. [92] 1 Sm 23, 27. 28; 24, 2. [93] Heute wird von manchen angenommen, daß die beiden Kapitel Doppelberichte über ein und dasselbe Ereignis sind. Der genaue geschichtliche Vorgang sei nicht sicher erkennbar. Anders P. Dhorme p. 235 sq. [94] 1 Sm 27. [95] Vgl. Kittel II[6] 95. [96] 1 Sm 25. [97] Vgl. 1 Sm 24, 21; 26, 25.

gegen David, wie sie sich bei der ersten Flucht ins Philisterland gezeigt hatte[98], umgeschlagen?[99] Hatten die Philister Keïla vergessen?[100] Alle diese Fragen mag David gestellt und die Antwort mit Sorgfalt gesucht haben. Er ist offenbar zu der Ansicht gekommen, daß die Philister ihn freundlich aufnehmen würden. Dahin führte manche Erwägung, insbesondere der Gedanke, daß die Philister glauben müßten, durch die Aufnahme Davids den gefährlichsten Feind des Landes unschädlich gemacht zu haben. David wird nicht ohne vorhergehende Fühlungnahme mit philistäischen Kreisen den Übertritt vollzogen haben; als er mit seinen 600 Mann zu Achis, dem König von Gath, kam, wurde er freundlich aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit hat er sich ohne Zweifel verpflichten müssen, im Falle eines Krieges mit Saul sich und sein kleines Heer unter den Befehl des Königs Achis zu stellen[1] und auch schon in der Zwischenzeit Beweise der Treue gegen seinen philistäischen Oberherrn zu geben[2]. Diese Verpflichtungen, die David nicht ablehnen konnte, veranlaßten ihn, Achis zu bitten, er möge ihm eine seiner Landstädte als Aufenthaltsort anweisen, damit er dem König und seiner Umgebung mit seinen Truppen nicht lästig falle. Die Bitte ging aber nicht aus Bescheidenheit, wie es scheinen sollte, hervor, sondern hatte den Zweck, das Tun Davids den wachsamen Augen des königlichen Hofes zu entziehen. Achis ging auf die Bitte ein und wies ihm die Stadt Sikeleg als Wohnsitz an. Von hier aus unternahm er Streifzüge gegen die Kanaanäer und arabischen Wüstenstämme, die mit den Philistern befreundet waren. Er wiegte aber den König in den Glauben ein, er ziehe gegen Juda und dessen Freunde zu Felde. Jede hochverräterische Aktion gegen Juda mußte David meiden, wollte er nicht das Vertrauen seiner Landsleute gänzlich verlieren. Bei jedem Überfall machte David alles schonungslos nieder, damit keiner übrig bleibe, der nach Gath kommen und den Philistern den wahren Sachverhalt hinterbringen könnte. So kam es, daß Achis glaubte, David sei unwiderruflich von der Heimat geschieden und für immer mit den Philistern verbunden.

5. Der Krieg zwischen Saul und den Philistern[3]. In eine verhängnisvolle Lage kam David, als wieder Krieg zwischen den Philistern und Israeliten ausbrach. Die Philister sammelten ihr Heer in Aphek[4]. König Achis ernannte David zu seinem Leibwächter. Als aber David bei der Truppenschau seine 600 Mann, die sich durch Kleidung und Bewaffnung von den übrigen unterschieden, vorüberziehen ließ, setzten die Philisterfürsten, auf die fremden Truppen aufmerksam geworden, Mißtrauen in die Treue Davids und verlangten

[98] 1 Sm 21, 11—16. [99] Vgl. oben 3c. [100] Vgl. oben S. 125. [1] 1 Sm 28, 1. [2] 1 Sm 27, 10. [3] 1 Sm 28 bis 2 Sm 1. [4] Vgl. 1 Sm 4, 1; vgl. oben IV § 1, 2.

seine Entfernung aus dem Heere. Der König mußte zu seinem Leidwesen nachgeben. Darum schickte er David und seine Leute nach Sikeleg zurück. David trat mit erleichtertem Herzen den Rückweg an. Als er in Sikeleg ankam, war die Stadt niedergebrannt. Die Amalekiter waren ins Land eingebrochen, hatten alles ausgeplündert und Weiber und Kinder, darunter auch die beiden Frauen Davids, Achinoam und Abigail, gefangen weggeschleppt. Entrüstung und Schmerz waren bei den Leuten Davids so groß, daß sie ihre Treue vergaßen und zu meutern anfingen. Schnell entschlossen, durch einen Gottesspruch Abjathars ermutigt, jagte David den Räubern nach. Ein Ägypter, Sklave eines Amalekiters, den er halbtot auffand, brachte ihn auf die richtige Fährte. Er überfiel das Lager der Amalekiter, die gerade bei festlichem Gelage den Erfolg ihres Raubzuges feierten, metzelte alle nieder außer 400 Reitern, die auf ihren schnellen Kamelen entkommen konnten, brachte eine ungeheure Beute in seinen Besitz und führte die Gefangenen nach Sikeleg zurück. Mit kluger Berechnung verschenkte er einen Teil der Beute an die Vornehmen Judas und der befreundeten Südstämme.

Unterdes waren die Philister von Aphek aufgebrochen und in der Küstenebene gegen Norden gezogen. Hier bogen sie in die Jesreelebene ein und schlugen ihr Lager bei Sunam auf. Sie wollten von Norden her in Israel einfallen und das Land bis zum Jordan endgültig in ihren Besitz bringen. Saul führte seine Truppen von Süden her den Philistern entgegen und besetzte den nordwestlichen Abhang des Gelboegebirges. Als er am Tage vor der Schlacht das starke feindliche Heerlager überblickte, wurde er ganz verzagt. Er befragte Jahve, aber Jahve antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch die Urim, noch durch die Propheten[5]. Deshalb suchte er auf verbotenem Wege die Zukunft zu ergründen: Er verließ in der folgenden Nacht heimlich das Lager, umschlich auf verborgenen Pfaden die Stellung der Philister und begab sich nach dem nordöstlich von Sunam gelegenen Endor, wo gegen sein Verbot eine Totenbeschwörerin wohnte. Auf Geheiß des ihr unbekannten Königs sollte sie Samuel erscheinen lassen[6]. Das geschah. Samuel erschien dem Weibe, wohl ohne vorhergehende Beschwörung[7]. Er verkündete dem König, den das Weib unterdes erkannte, den Verlust seines Königtums, seinen Tod und Israels Niederlage in der Schlacht am kommenden Tage. Durch dieses Wort ins tiefste Herz getroffen, fiel der König ohnmächtig zu Boden, er hatte ja auch zudem in der Nacht und am vorhergehenden Tage nichts genossen. Auf Bitten des Weibes stärkte er sich in ihrem Hause durch

---

[5] 1 Sm 28, 6; vgl. 14, 37. [6] Samuel war längst tot und in Rama begraben 1 Sm 25, 1; 28, 3. [7] Vgl. A. Schulz zu 1 Sm 28, 12; Zschokke-Döller 231 A. 3.

ein schnell bereitetes Mahl, worauf er mit seinen Begleitern in das israelitische Lager zurückkehrte. Am nächsten Morgen kam es zur Schlacht. Samuels Wort erfüllte sich. Die Israeliten unterlagen. Viele Tote bedeckten den Gelboe. Jonathan und seine beiden Brüder fielen. Saul, hartbedrängt, stürzte sich in sein Schwert. Die übrigen Israeliten ergriffen die Flucht, der sich die Bewohner der in der Fluchtrichtung gelegenen Städte anschlossen. Die Feinde drängten nach und besetzten viele Städte diesseits und jenseits des Jordans. Als die Philister am Tage nach der Schlacht die Leichen Sauls und seiner Söhne fanden, ließen sie an ihnen ihre Rachsucht aus. Saul schnitten sie den Kopf ab und hängten seine Leiche und die seiner Söhne an die Außenmauer der Stadt Bethsan. Aber tapfere Männer aus Jabes in Galaad, eingedenk ihrer einstigen Errettung durch Saul, machten dem schmählichen Schauspiel bald ein Ende. In nächtlicher Stunde holten sie die Leichen nach ihrer Stadt, verbrannten sie und begruben die Überreste und Gebeine[7a] unter der Tamariske zu Jabes[8]. David war von dem Streifzug gegen die Amelekiter zurückgekehrt und wohnte seit drei Tagen wieder in Sikeleg, da vernahm er die Kunde von der unglücklichen Schlacht und dem Tode Sauls und seiner Söhne. Sein Schmerz darüber war groß und ehrlich. Tief bewegt, dichtete er das Lied 2 Sm 1, 17ff. Den Boten, der die Nachricht gebracht hatte und Saul den Gnadenstoß gegeben haben wollte, ließ er niederstechen, um jeden Verdacht der Mitschuld von sich abzuwenden. Aus der Schlacht am Gelboe hatte Abner, Sauls Feldherr[9], sein Leben gerettet. Für das Haus Sauls war das von großer Bedeutung.

III. Rückblick.

Saul hat seine Aufgabe, die Niederkämpfung der Philister, mit Erfolg begonnen, aber nicht durchgeführt. Er trat die Herrschaft an, während die Philister die Oberherren des Landes waren[10]. Die verlorene Schlacht, in der sein Leben endete, brachte dem Lande die verstärkte Herrschaft der Philister[11]. Er war zwar ein tapferer, ritterlicher Mann, zu dem ganz Israel mit Stolz emporsah, aber es fehlte seiner Einsicht die politische Klugheit und seinen Aktionen die maßvolle Beschränkung. Er glaubte an die Macht seines Schwertes und seiner königlichen Majestät, aber für die prophetischen und priesterlichen Kräfte, die für das Gedeihen des Landes notwendig waren und auf weise Rücksichtnahme Anspruch hatten, besaß er kein Verständnis. Das unglückliche Verhältnis zu Samuel vernichtete den Glanz seiner ersten Waffentaten und warf

[7a] 1 Sm 31, 13. [8] David beglückwünschte, wohl aus überlegter Klugheit, die Jabesiter zu dieser edlen Tat 2 Sm 2, 5. [9] Vgl. 1 Sm 14, 50f.; 17, 55ff.; 20, 25; 26, 6. 7—14f. [10] 1 Sm 13, 3. [11] 1 Sm 31, 7.

einen düsteren Schatten auf das Kommende. Die krankhafte Veranlagung und melancholische Gemütsstimmung, die nach den ersten Mißerfolgen zum Vorschein kam und sich immer mehr auswirkte, gaben seinem politischen Handeln einen unheimlichen Charakter. Der Haß und die Hetze gegen David, in die er sogar seinen eigenen Sohn hineinzog, das Blutbad, das er im vermeintlichen Interesse des Staates an den Gabaoniten vollführte[12], die grausige Niedermetzelung der 85 Priester in Nob als mutmaßlicher Verschwörer gegen seine Herrschaft legen Zeugnis ab von der leidenschaftlichen Sinnesart des ersten israelitischen Königs. Seit dem Bruch mit Samuel lag es über seinem Leben wie ein Verhängnis, das mit dem Tode am Gelboe unter wahrhaft tragischen Umständen seinen Abschluß fand.

§ 3. David als König.

I. Esbaal und David.

Nach Sauls Tode[13] zog David von Sikeleg, wohl unter Zustimmung der Philister, nach Juda und ließ sich von den Großen des Landes, die in ihm den Retter aus der drohenden Philistergefahr sahen, zum König über Juda in Hebron einsetzen[14]. Die übrigen Stämme hielten unter Abners Führung zu Sauls Sohn Esbaal[15], der den vom Vater ererbten Thron wohl der Philister wegen von Gibea im Westjordanland nach Mahanajim im Ostjordanland verlegte[16]. Die Spaltung des Reiches hatte einen Bruderkrieg zur Folge, aus dessen Geschichte uns nur ein Bericht über die Schlacht bei Gibeon[17] überliefert[18] ist. Es stellte sich mehr und mehr heraus, daß die Sache Esbaals verloren war und die Zukunft David gehörte[19]. Die Ältesten Israels und selbst die Edlen Benjamins fingen an, den Anschluß an David vorzubereiten[20]. Abner selbst, in Zorn über einen Wortwechsel[21] mit Esbaal wegen eines Kebsweibes Sauls, das er zu sich genommen hatte, leitete Unterhandlungen mit David ein[22]. David forderte zuvor seine erste Gattin Michal, Sauls Tochter, die nach der Flucht Davids einem anderen angetraut war, zurück, um seine Ansprüche auf Sauls Thron zu befestigen. Esbaal ging darauf ein auf Anraten des schon dafür gewonnenen Abner. Zur Fortsetzung der Verhandlungen begab sich Abner mit 20 vornehmen Israeliten nach Hebron zu David, während Joab abwesend war. Als dieser zurückkehrte, war Abner, der sich zum Treubruch gegen seinen Herrn verpflichtet hatte, schon auf dem Heimwege. Ohne Wissen Davids von Joab zurückgerufen, fiel er dessen Blutrache[23] zum Opfer. Der Tod Abners, den David

[12] 2 Sm. 21. [13] Um 1015. [14] 2 Sm 2, 1—4. [15] Išbošet. [16] 2 Sm 2, 8. 9. [17] In der Abner den Asahel niedersticht. [18] 2 Sm 2, 12—32. [19] 2 Sm 3, 1. [20] 2 Sm 3, 17—19. [21] 2 Sm 3, 7ff. [22] 2 Sm 3, 12ff. [23] Für Asahel.

aufrichtig betrauerte, beschleunigte Esbaals Schicksal. Dieser fiel durch die Hand zweier Verschwörer aus Benjamin, die Davids Dank erwarteten. David aber, der sich für die Verschwörung und den Tod Esbaals nicht mitschuldig fühlte und auch nicht verantwortlich gemacht werden kann, ließ die Mörder hinrichten[24]. Sauls Thron war ihm jetzt sicher; denn was von Sauls Hause übriggeblieben war, konnte für die Nachfolge nicht in Betracht kommen[25].

David wurde von allen Vornehmen Israels zu Hebron als König über Gesamtisrael anerkannt und feierlich gesalbt, nachdem die gegenseitigen Pflichten und Rechte festgesetzt waren[26].

II. Philisterkriege.

Kaum hatten die Philister vernommen, daß David König von Gesamtisrael geworden sei, da brachen sie in Juda ein[27]. David, der sich vor ihnen in die Bergfeste Adullam zurückgezogen hatte, sammelte ein Heer und schlug die Philister, die sich in der Ebene Rephaim gelagert hatten, bei Baal-Perazim[28]. Bei einer zweiten Invasion schlug er sie in derselben Ebene beim Bakagehölz, trieb sie nach Norden in der Richtung auf Gibeon zu und verfolgte sie bis Geser[29]. Die Philisterkriege haben noch längere Zeit angedauert. Einzelheiten lernen wir aus 2 Sm 21, 15—22 und 2 Sm 23, 8ff. kennen. Schließlich gelang es David, die Macht des Erbfeindes zu brechen[30]. Er hatte erfüllt, worauf die Hoffnung Israels seit seinem Siege über den philistäischen Riesen gerichtet war[31].

III. Jerusalem politischer und religiöser Mittelpunkt des Landes.

Nachdem David den ersten Philisterkrieg glücklich beendet hatte, ging er daran, den in seinem Königtum geeinten Stämmen einen im Herzen des Landes liegenden nationalen Mittelpunkt zu geben. Die auf dem Osthügel von Jerusalem gelegene Burg war noch immer in den Händen der Jebusiter. Sie war so fest und uneinnehmbar, daß Blinde und Lahme sie verteidigen konnten[32]. David erstürmte die Burg auf dem Hügel Sion, nannte sie Stadt Davids und legte in ihr Befestigungswerke und Bauten an, wie sie für eine Königsstadt geboten waren. Dann war er darauf bedacht, die politische Hauptstadt des Landes auch zum religiösen Mittelpunkt zu machen und den von allen Stämmen

---

[24] 2 Sm 4, 12. [25] 1 Sm 31, 2; 2 Sm 4, 4; 21, 8. [26] Durch die Salbung Samuels 1 Sm 16, 1. 13 wurde David zum König bestimmt; durch die Salbungen in Hebron 2 Sm 2, 4; 5, 3, die wahrscheinlich der Hohepriester vollzog (vgl. 3 Rg 1, 39; 4 Rg 11, 12), wurde er zum König gemacht. Vgl. noch 4 Rg 9, 3. 6; 23, 30. [27] 2 Sm 5, 17. [28] 2 Sm 5, 17—21. [29] 2 Sm 5, 22—25; Geser s. Guthe 3 B 5. [30] 2 Sm 8, 1; 1 Chr 18, 1. [31] Vgl. 2 Sm 5, 1. 2. [32] 2 Sm 5, 6.

geübten Jahvekult möglichst feierlich zu gestalten[33]. Zu dem Zwecke ließ er die Bundeslade[34] aus dem Hause des Abinadab in Cariathiarim[35] nach Jerusalem bringen. Infolge eines Unfalles, der den Führer des Wagens, Ussa[36], traf, wurde die Lade für kurze Zeit im Hause Obededoms[37] untergebracht. Später brachten sie die Leviten im feierlichen Zuge auf den Sion und stellten sie in einem Zelte auf. Bei Einholung der Bundeslade wurde ein religiöser Tanz aufgeführt, an dem sich auch David, mit einem linnenen Ephod bekleidet, in heiliger Begeisterung beteiligte[38], zum Ärger seiner stolzen Gemahlin Michal. David kam bald auf den Gedanken, für die Lade einen festen Tempel zu bauen. Aber der Plan gelangte nicht zur Ausführung, weil der Prophet Nathan, der anfänglich für seine Person zugestimmt hatte, auf Geheiß Jahves ihm entgegentrat. Jahve wolle es für sich nicht besser haben als sein Volk, wolle nicht eher selbst Ruhe haben, als bis sein Volk Ruhe habe. Erst wenn dem Volke eine sichere und ruhige Wohnstätte verschafft worden sei[39], solle der Tempel von Davids Nachfolger auf dem Thron, den Jahve für immer befestigen wolle, gebaut werden[40]. Der Platz des zukünftigen Tempels wurde schon von David in Aussicht genommen[41]. Der Altarbau auf der Tenne des Jebusiters Aravna läßt keinen Zweifel darüber zu[42].

IV. Kriege im Osten des Reiches.

1. Die Ammoniter, die das freundliche Verhältnis zu David in ein feindliches verkehrt hatten, und die mit ihnen verbündeten Aramäer von Soba[43], Bet Rehob, Ma'aka und Tob schlug David bei Rabbat Ammon[44], und in einem zweiten Feldzug wurden die Aramäer bei Helam[45] besiegt. In das folgende Jahr fällt der dritte erfolgreiche Feldzug[46], den Joab begann und David durch die Eroberung von Rabbat Ammon vollendete. Unter der reichen Beute befand sich die goldene Krone des Ammonitergottes Milkom. Die grausame Behandlung der Gefangenen scheint im heutigen Texte übertrieben zu sein.

2. Zeit und Richtung des Feldzuges 2 Sm 8, 3f. sind ungewiß. Vielleicht wollte Hadadeser von Soba die Herrschaft am Euphrat, das ist im nordöstlichen Aram, die er durch den Feldzug 2 Sm 10, 15ff. verloren hatte, wiedergewinnen. Der Plan wurde durch Davids Waffen

---

[33] Sellin, Geschichte 183. [34] Ohne Mithilfe der Priester (Sadok und Abjathar) und der Leviten 1 Chr 15, 13. [35] Cariathiarim 1 Sm 7, 1 = Baalat Jehuda 2 Sm 6, 2; Jos 15, 9; 1 Chr 13, 6. [36] Ussa 2 Sm 6, 3ff.; Eleazar 1 Sm 7, 1; vgl. Ussia 2 Chr 26, 1 und Asarja 4 Rg 15, 1. 13. [37] Vgl. 1 Chr 15, 18. [38] 2 Sm 6, 14. [39] Bei Durchführung dieser Aufgabe hat David viel Blut vergossen, weshalb er nach 1 Chr 22, 8 dem Herrn keinen Tempel bauen soll. [40] 2 Sm 7. [41] 2 Chr 3, 1. [42] 2 Sm 24, 25. [43] Die Lage ist ungewiß; vgl. A. Schulz II 89; Sellin, Geschichte 171. [44] Am oberen Jabbok; 2 Sm 10, 1—14. [45] 2 Sm 10, 15—19. [46] 2 Sm 11, 1ff.; 12, 26—31.

vereitelt. Die Damaszener, die Hadadeser zu Hilfe eilen wollten, wurden geschlagen und tributpflichtig gemacht[47], und im Lande wurden von David Vögte eingesetzt[48]. Der Erfolg des Feldzuges war so groß, daß manche Könige[49] sich freiwillig David unterwarfen[50].

3. In die Zeit der Aramäerkämpfe fallen die Kriege gegen die benachbarten Reiche im Südosten. Die Moabiter, zu denen David ehedem in verwandt- und freundschaftlichen Beziehungen gestanden hatte[51], wurden besiegt und mußten Tribut zahlen[52]. Amalek wurde, wie es scheint, vernichtet[53]. Edom erlitt im Salztale eine schwere Niederlage und wurde David untertan[54].

4. Die vielen siegreichen Kriege gaben dem Reiche Davids einen gewaltigen Umfang. Es erstreckte sich vom Roten Meer bis an den Libanon, ja über Damaskus hinaus gegen den Euphrat hin. Im Osten waren ihm die Völker bis zur Wüste tributpflichtig. Die kriegerischen Unternehmungen Davids wurden begünstigt durch den Umstand, daß die Großmächte im Süden[55], im Osten[56] und im Norden[57] in einem Zustand der Schwäche sich befanden, so daß ihnen auswärtige Kriege unmöglich waren.

5. David konnte die großen Erfolge erringen, weil er selbst sehr kriegserfahren war und ein wohlgeschultes und gut geführtes Heer besaß. Seine Leibwache bildeten die Krethi und Plethi[58], deren Führer Benaja war[59]. Eine andere Kerntruppe waren die Gibborim, d. h. die Helden, „dreißig" an der Zahl[60]; daneben erscheinen die „Drei"[61] vermutlich als eigene Gruppe. Die 600 Mann des Gathiters Ittai sind von den Krethi und Plethi unterschieden[62], bildeten also eine besondere Elite von Truppen. Im übrigen hatte Israel ein Volksheer, das sich aus allen waffenfähigen Männern zusammensetzte und jedesmal im Falle eines Krieges zur Fahne gerufen wurde. Um schon im Frieden zu übersehen, auf welches Aufgebot der Feldherr rechnen konnte, ließ David durch Joab eine Volkszählung halten, um zu ermitteln, wieviel Mann jeder Bezirk unter die Waffen liefern konnte und mußte. Das ganze Heer wurde befehligt von dem Feldhauptmann Joab, dem Sohn von Davids Schwester Seruja, dem Bruder des Abisai und Asahel, einem hervorragenden und gefürchteten[63], aber gewalttätigen Manne[64].

V. Davids Verhalten gegen die Nachkommen Sauls.

Über das Verhalten Davids gegen die Nachkommen Sauls nach Esbaals Tode wird uns berichtet in 2 S 9, 1—13 und 2 S 21, 1—14.

---

[47] 2 Sm 8, 5f. [48] R. Kittel II [6] 126. [49] Toi von Hamat. [50] 2 Sm 8, 9f. und Kittel II [6] 161; vgl. 3 Rg 7, 51. [51] 1 Sm 22, 3f. [52] 2 Sm 8, 2. [53] 2 Sm 8, 12. [54] 2 Sm 8, 12—14; 3 Rg 11, 14—22. [55] Ägypten. [56] Babylon. [57] Assur. [58] Kreter und Philister. [59] 2 Sm 8, 18. [60] 2 Sm 23, 13—39. [61] 2 Sm 23, 8—12. [62] 2 Sm 15, 18. [63] 3 Rg 11, 21. [64] 2 Sm 3, 27. 39; 20, 10.

Der letztere Abschnitt, von dem späteren Zusatz 21, 7 abgesehen, gehört wahrscheinlich vor Kap. 9[65]. Dieses Kapitel steht wohl an rechter Stelle; es fällt vielleicht in die Zeit vor Davids auswärtigen Kriegen.

David läßt Jahve nach dem Grunde der Hungersnot, die drei Jahre im Lande herrschte, befragen. Es wird ihm die Antwort gegeben, daß auf Sauls Hause und damit auf Israel eine ungesühnte Blutschuld laste, die Saul dadurch verursacht habe, daß unter den Gibeoniten wider alten Vertrag[66] ein Blutbad angerichtet worden sei. Als Sühne fordern die Gibeoniten 7 Männer aus dem Hause Sauls. Dazu werden bestimmt die zwei Söhne Sauls von seinem Kebsweibe Rispa und die fünf Söhne von Sauls Tochter Merab. Diese werden vor Jahve in Gibeon ausgesetzt, indem man sie vielleicht dem Hungertode preisgibt. Rispa hält bei den Leichen Wacht, bis die Zeit kommt, wo auf Geheiß Davids ihre Gebeine samt denen von Saul und Jonathan im Grabe des Kis in Selaʿ beigesetzt werden. — David, durch den grausamen Tod der Sauliden und die Tat der Rispa in weiche Stimmung versetzt, hält Nachfrage, ob noch einer vom Hause Sauls übrig sei[67]. Der lahme[68] Meribaal, Jonathans Sohn, findet Gnade vor ihm. Er schenkt ihm das Erbe seines Großvaters zurück, beruft ihn selbst aber samt seinem Sohn Micha an den königlichen Hof nach Jerusalem, indem er Siba zum Verwalter in Gibea bestellt. Das spätere Verhalten Meribaals erregt den Verdacht des Königs[69], aber David bleibt großmütig gegen ihn[70].

VI. Schwere Vergehen Davids und seiner Söhne; Mord und Empörung.

In das Hofleben des Königs[71] führen uns die Ereignisse ein, die in 2 Sm 11ff. geschildert werden. Zu den sechs Frauen, die David in Hebron hatte[72], kam seine Jugendgattin Michal, Sauls Tochter, hinzu, nachdem ihr zweiter Gemahl sie hatte entlassen müssen[73]. Ahinoam aus Jesreel war die Mutter seines Erstgeborenen Amnon. Maacha, die Königstochter aus Gešur, schenkte ihm zwei Kinder: Absalom und Thamar. Der Sohn der Haggith war Adonias. Michal blieb kinderlos; es war für sie eine Strafe für ihr stolzes und ungeziemendes Benehmen gegen den König[74]. In Jerusalem nahm David noch weitere Kebsweiber und Frauen[75]; in 2 Sm 15, 16 werden zehn Kebsweiber erwähnt. Zuletzt sei Bethsabee, die Mutter Salomons[76], erwähnt. Die zahlreichen hochadeligen und reichen Frauen, die Prinzen und Prinzessinnen gaben dem Hofe Davids Leben und Glanz. Aber auch Feinde des Glückes: Leidenschaft, Haß

---

[65] Vgl. Schulz II 99. 262. [66] Jos 9, 15. [67] 2 Sm 9, 1. [68] 2 Sm 4, 4. [69] 2 Sm 16, 1ff. [70] 2 Sm 19, 25—31. [71] 2 Sm 9, 10. 11; 19, 34. 36. 39; 15, 1. [72] 2 Sm 3, 2—5. [73] 2 Sm 3, 14—16. [74] 2 Sm 6, 20—23. [75] 2 Sm 5, 13. 14. [76] Vgl. unten S. 136.

und Ehrgeiz stellten sich ein und entwickelten sich zu Mächten, die das mühsam errichtete Staatsgebäude erschütterten.

In der Zeit des letzten Feldzugs wider Ammon, da David untätig zu Jerusalem saß und die Bestürmung Rabbat Ammons seinem Feldherrn Joab allein überließ, beging der König eine Tat, welche den schlimmsten Einfluß auf die Gesinnung und das Leben seiner Söhne ausüben mußte. Er entbrannte in sündhafter Liebe zu Bethsabee, dem Weibe des Hethiters Urias, und verging sich mit ihr. Der Brief, den er dem ins Feld zurückkehrenden Urias an Joab mitgab, lud auch noch schweren Mord auf seine Seele. David wurde vom Propheten Nathan freimütig und scharf getadelt[77]. Die Parabel vom reichen Mann, der dem armen Mann das einzige Schäflein weggenommen hatte, machte auf den König tiefen Eindruck. Er bekannte und bereute seinen Fall[78]. Die Sünde verzieh ihm der Herr, indem er das Leben, das David nach eigenem Geständnis verwirkt hatte, von ihm nicht forderte, aber der im Ehebruch erzeugte Sohn mußte sterben. Bethsabee, seit dem Tode des Urias Davids rechtmäßige Gattin, bekam einen zweiten Sohn; er erhielt den Namen Salomon, und zum Zeichen, daß Gott wieder versöhnt sei, den Beinamen Jedidjah = Liebling Jahves.

An der Leidenschaft des Vaters scheint sich die seines ältesten Sohnes entzündet zu haben. Amnon gelüstete es nach seiner Halbschwester Thamar. Als sie, durch List und Heuchelei zu einem Krankenbesuche veranlaßt, zu ihm kam, schändete er sie und stieß die Entehrte herzlos auf die Straße. Da der Vater sich zu einer Bestrafung seines Sohnes nicht aufraffen konnte, sann Absalom, Thamars leiblicher Bruder, auf Rache. Zwei Jahre trug er sie in seinem Herzen, bis er sie bei Gelegenheit des Festes der Schafschur in Baʿal Hasor, an dem alle königlichen Prinzen teilnahmen, ausbrechen ließ. Amnon fiel unter den Dolchen gedungener Mörder. Absalom entzog sich der verdienten Strafe durch die Flucht nach Gešur[79], wo er drei Jahre blieb. Auf Anstiften Joabs, der dem König durch ein Weib von einer erdichteten sinnlosen Blutrache erzählen ließ[80], wurde Absalom, der nach dem Tode Amnons ältester[81] Prinz geworden war, nach Jerusalem zurückgerufen, blieb aber voll Erbitterung gegen seinen Vater, zumal er noch zwei Jahre lang sich vom königlichen Hof fernhalten mußte[82] und sich dadurch aufs tiefste verletzt fühlte. Durch die abermalige Vermittlung Joabs, den er durch ein ihm angezündetes Gerstenfeld zu einem Besuche und einer Besprechung seiner Angelegenheit in seinem Hause gezwungen hatte, wurde er voll begnadigt, bereitete aber sofort einen Verrat am eigenen Vater vor, der nach vier Jahren heimlicher Werbung[83] zum

[77] 2 Sm 12, 1 ff. [78] Vgl. Ps 50, 2. [79] Vgl. Guthe 2 C 2. [80] 2 Sm 14, 1—20. [81] Kileab 2 Sm 3, 3 scheint vorzeitig gestorben zu sein. [82] 2 Sm 14, 28. [83] 2 Sm 15, 6. 10. 12

offenen Aufstand führte. In Hebron, wohin David ihn zur Darbringung eines Gelübdeopfers entlassen hatte, ließ er sich zum König wählen. Das ganze Volk fiel zu ihm ab. Nur wenige blieben David treu, als die überraschende Nachricht nach Jerusalem kam. Die Ungewißheit, ob nicht auch in seiner nächsten Umgebung Verrat und Hintertücke lauerten, veranlaßte den König zu eiliger Flucht an den Jordan, bei dessen östlichen Anwohnern er Schutz zu finden hoffte. Er war begleitet von seiner treuen Leibwache[84] und den 600 Mann unter der Führung des Gathiters Ittai, die, aus der Heimat vertrieben, vor kurzem in den Dienst des Königs getreten waren[85]. Unter dem Klagen und Weinen des Volkes zog der König den Ölberg hinauf. Hier entließ er die beiden Hohenpriester Sadok und Abjathar und bat sie, nach Jerusalem samt ihren Söhnen Achimaaz und Jonathan umzukehren und die mitgeführte Bundeslade in die Stadt zurückzubringen. Auch den treuen Ratgeber Chusai hieß der König umkehren, damit er für ihn bei Absalom wirken könne. Dann zog David weiter. Siba, der Gutsverwalter Meribaals, bringt Esel zum Reiten und Speise und Trank zur Nahrung; zum Lohn schenkt ihm der König den ganzen Besitz seines Herrn, den Siba verdächtigt hatte. Der König setzt den Marsch fort und wird von Semei, aus dem Geschlechte Sauls, als „Bluthund“ beschimpft. Er trug es mit Geduld[86]. Bald gelangte er an den Jordan.

Absalom hatte unterdessen seinen Einzug in Jerusalem gehalten, vom königlichen Palast und den zurückgebliebenen Frauen Davids Besitz ergriffen und dadurch zwecks Ermunterung seiner Anhänger jede Möglichkeit einer Aussöhnung mit dem Vater aufgehoben[87]. Achitophel, vielleicht der Großvater der Bethsabee und als solcher der Bluträcher des Urias[88], gab ihm den Rat, sofort aufzubrechen, dem fliehenden König zu folgen und ihn zu überfallen. Hätte Absalom diesen Rat befolgt, so wäre David verloren gewesen. Aber Chusai erkannte sofort die hohe Gefahr, in welcher sein Herr schwebte. Deshalb gab er den Rat, mit der Verfolgung zu warten. David würde wie ein Löwe kämpfen und ein kleines Heer in die Flucht schlagen. Deshalb müsse zuvor ein Heer aus ganz Israel aufgeboten werden, dem könne David nicht widerstehen. Chusais Rat drang durch. Achitophel, der das Unheil kommen sah, ging nach Hause und erhängte sich. David, der durch Achimaaz und Jonathan über den gefaßten Plan unterrichtet wurde, überschritt eiligst den Jordan, ging nach Mahanaim[89] und rüstete sich, von ostjordanischen Freunden unterstützt, zum Kampfe[90]. Als Absalom ankam, stand er kampfbereit. Sein Heer war zwar klein, aber

---

[84] Kreti und Plethi. [85] 2 Sm 15, 18—22. [86] 2 Sm 16, 5—13. [87] 2 Sm 16, 21. 22. [88] 2 Sm 23, 34; 11, 3; 15, 12. [89] Vgl. 2 Sm 2, 8. [90] 2 Sm 17, 27—29.

sehr kriegserfahren, geführt von Joab, Abisai und Ittai, während Absaloms Truppen Amasa, ein Schwestersohn Davids[91], befehligte. Im Walde Ephraim, vor den Toren von Mahanaim, kam es zur Schlacht. Davids Heer, vertraut mit dem Gelände, ging siegreich aus dem Kampfe hervor. Absalom floh und blieb auf der Flucht mit den Locken seines Hauptes[92] im Gezweig einer Terebinthe hängen. Joab eilte herbei und stieß ihm, der von David gebotenen Schonung Absaloms uneingedenk[93], drei Speere in die Brust, und seine Waffenträger schlugen ihn vollends tot. Als dem König der Verlauf des Tages durch zwei Boten gemeldet wurde[94], brach er in lautes Wehklagen über seinen Sohn Absalom aus. Erst Joabs kräftiges Zureden vermochte ihn zu bewegen, das siegreiche Heer im Tore von Mahanaim zu begrüßen[95].

Der Ausgang der Schlacht und der Tod Absaloms brachten das abtrünnige Volk zur Besinnung. Zuerst wandten die nördlichen Stämme ihre alte Liebe und Dankbarkeit dem verlassenen Landesfürsten wieder zu. Kaum hatte David in Mahanaim den Umschwung der Gesinnung im nördlichen Teil seines Reiches erfahren, als er ihn dazu benutzte, auch das abtrünnige Juda, dessen Eifersucht er verhängnisvollerweise erregte, zur Umkehr zu bewegen. Er erinnerte sie an die Stammesverwandtschaft mit ihm[96] und versprach seinem Neffen[97] Amasa, der, wie es scheint, eine starke Triebfeder beim Aufstande gewesen war, er werde ihn an Joabs Stelle zum Oberfeldherrn machen. Da kamen auch die Judäer zur Einsicht und baten den König, mit dem ganzen Hofe zurückzukehren. David trat sofort den Rückweg an und zog von Mahanaim an den Jordan. Die Judäer eilten herbei, um ihn abzuholen und über den Jordan zu geleiten. Mit ihnen kam der Lästerer Semei samt 1000 Benjaminiten; der König schenkte ihm das Leben. Auch Siba, der schon genannte, mit Sauls Erbe belohnte Verwalter, stellte sich ein. Aber Meribaal fehlte diesmal nicht; den von Siba geweckten Verdacht des Königs ganz zu zerstreuen, gelang ihm nicht; er mußte mit Siba den Besitz teilen. Nachdem der König den Galaaditen Berzellai, der ihn vom ersten Tage der absalomischen Verfolgung ab aufs freigebigste unterstützt hatte, entlassen, überschritt er, von den Judäern begleitet, den Fluß und lagerte in Galgala. Hier stießen die nördlichen Stämme in ihren maßgebenden Repräsentanten zum König. Als sie sahen, daß die südlichen Stämme, die sich später als sie dem König wieder zugewandt hatten, ihnen doch zuvorgekommen waren, gerieten sie, in der Meinung, daß ihnen ein größeres Anrecht auf den König

---

[91] Amasa war der Sohn der Abigail, einer Tochter Isais, einer Halbschwester Davids, einer Schwester der Seruja; letztere war die Mutter Joabs, Abisais und Asahels 2 Sm 17, 25. [92] 2 Sm 14, 26. [93] 2 Sm 18, 5. [94] 2 Sm 18, 19—32. [95] 2 Sm 19, 2—9. [96] 2 Sm 19, 13. [97] 2 Sm 17, 25.

zustehe, mit den Judäern in Wortwechsel und Streit. Dieser wurde schließlich unter dem Spruch oder Lied des Benjaminiten Seba:

„Wir haben keinen Teil an David,
noch ein Erbe an Isais Sohn.
Ein jeder zu seinem Zelte, Israel!"

Su Aufruhr und Abfall, dem sich alle nördlichen Stämme anschlossen. zeba gab so ein Vorspiel vom späteren Abfall Israels unter Jeroboam[98]. Amasa sollte den Aufstand niederschlagen. Als er nur langsam vorwärtskam, wurden ihm die Kerntruppen unter Abisai, dem sich Joab angeschlossen hatte, nachgesandt. In Gibeon stießen diese auf Amasa. Gleich beim ersten Zusammentreffen räumte Joab Amasa, seinen Vetter und Nachfolger in der Führung des Heeres, aus dem Wege, indem er ihm unversehens ein Schwert in den Leib stieß. Der Aufstand wurde schnell unterdrückt. Joab, der trotz Abisai die Hauptperson war, folgte den zurückweichenden Aufrührern bis Abel-bet-Maaka, das im äußersten Norden, im Gebiet der Jordanquellen, liegt. Die Einwohner der Stadt, in die sich Seba geflüchtet hatte, töteten ihn und warfen seinen Kopf über die Mauer. Das war das Ende des Aufstandes. Joab kehrte mit dem Heere nach Jerusalem zurück.

VII. Die Beamten Davids.

Die obersten Beamten am Hofe Davids werden 2 Sm 8, 16—18 und 20, 23—26 aufgezählt: 1. Joab war Feldhauptmann, d. i. Leiter des gesamten Heerwesens. 2. Josaphat war Kanzler[99], d. i. Leiter der bürgerlichen Verwaltung. 3. Sadok und Abjathar waren (Hohe-)Priester, der eine, wie es scheint, an der Stiftshütte in Gabaon[100] nach der Katastrophe in Nobe[100a], der andere in Jerusalem. 4. Benaja war Oberst der königlichen Leibgarde. 5. Seraja[1] war Staatsschreiber. 6. Davids Söhne waren[2] Priester. Ira aus Jattir (?), wohl einer der Helden Davids, war Priester bei David. 7. Adoniram war Fronmeister (Bauwesen). Über die Ämter unter Nr. 6 gehen die Meinungen auseinander. Es spricht manches dafür, daß kohen[4] und kohanim[5] nicht außerordentliche Priester bezeichnen[6], sondern ein Mittleramt zwischen König und Volk, das LXX 2 Sm 8, 18[7] mit „Hofrat" und 1 Chr 18, 17 mit „die Ersten zur Hand des Königs" ausdrücken[8]. Da aber kaum daran zu zweifeln ist, daß Saul, David und Salomon in eigener Person

---

[98] 3 Rg 12, 16. [99] maskir. [100] 1 Chr 16, 39; 21, 29. [100a] 1 Sm 22, 18f. [1] Die Form des Namens ist zweifelhaft; vgl. 2 Sm 20, 25; 3 Rg 4, 3. [2] MT haju. [3] 2 Sm 23, 38. [4] 2 Sm 20, 26; vgl. 3 Rg 4, 5b. [5] 2 Sm 8, 18. [6] Vgl. Schulz II 96f. [7] Anders 2 Sm 20, 26. [8] Vgl. Kugler MP 243ff.

geopfert haben, so können auch Davids Söhne außerordentliche Priester gewesen sein [9].

VIII. Der Charakter Davids.

David war ein Mann von sympathischer Art und überragender Größe. Körperliche Schönheit [10], Anmut der Seele, Gewandtheit in der Rede, dichterische und musikalische Begabung [11], kühner Mut [12] zeichneten ihn aus von Jugend auf. Tapferkeit [13] und Klugheit zeigte er als Verfolgter, Lehnsherr, Feldherr, Diplomat und König [14]. Großmut übte er in allen Lagen seines Lebens. Er hat sich zwar einmal zu zügelloser Sinnlichkeit und tückischer Hinterlist verirrt, aber das demütige Bekenntnis seiner Schuld und die geduldige Hinnahme der von Gott verhängten Züchtigungen haben sein Gnadenverhältnis zu Gott wieder hergestellt und ihn bei den Menschen wieder zu Ehren gebracht. David hat das Ansehen und den Einfluß der Jahvereligion gewaltig gefördert. Er hat der Bundeslade die ihr zukommende religiöse Bedeutung wiedergegeben und ihr in der Hauptstadt des Landes eine würdige Stätte auf dem Sion bereitet. Daß er auch dem Gottesdienst Leben und Glanz verliehen hat, ist von vornherein wahrscheinlich. Er brauchte Gesang, Musik, Reigen und Umzug nicht der kanaanäischen Religion zu entlehnen; solche Dinge sind allen Religionen nicht fremd, waren auch den semitischen Religionen bekannt und wurden der Jahvereligion von Anfang an nicht ferngehalten [15]. David dichtete Lieder und Psalmen. Er besaß die Gabe, sie zu vertonen und ihnen musikalische Begleitung zu geben.

1 Chr 15, 16ff. berichtet, daß er, wahrscheinlich in Anlehnung an schon vorhandene Einrichtungen, Levitenchöre schuf, die für den gesanglichen und musikalischen Teil des Gottesdienstes zu sorgen hatten. Alle diese Bemühungen hatten ihren Ursprung in dem tief religiösen Sinn des Königs. Dieser hat in dem Titel Knecht Jahves [16] einen trefflichen Ausdruck gefunden. Jahve, der ihn zum Fürsten über sein Erbe und Eigentum gemacht hatte [17], dem wollte er demütig dienen [18]. So wurde es schon zu seiner Zeit der messianischen Hoffnung leicht, sich an seine Person und Dynastie anzulehnen. Die Hinweise, auf die man sich stützt, um Davids Verhältnis zur Religion herabzusetzen, sind wenig beweiskräftig [19].

---

[9] Vgl. Sanda At Abh IX, 4/5, 417; E. König, Gesch. der alttest. Religion² 305. 433. [10] 1 Sm 16, 12. [11] 1 Sm 16, 18; 2 Sm 23, 1. [12] 1 Sm 17, 34. [13] 1 Sm 18, 7; 21, 12; 29, 5; 2 Sm 17, 8—10; 18, 2—4; 21, 15—17. [14] Vgl. 2 Sm 14, 8ff. [15] Vgl. Ex 15, 20. 21; 32, 5. 6; Nm 10, 35. 36; Jos 6; Jdc 21, 20. 21; 1 Sm 4, 5; 10, 5. [16] 2 Sm 3, 18; 7, 5. 8; 3 Rg 3, 6 usw. [17] 1 Sm 26, 19; 2 Sm 14, 16; 20, 19; 21, 3. [18] 2 Sm 6, 21. 22. [19] Vgl. unten § 5. Ob David schuldbarerweise einen Teraphim in seinem Hause geduldet hat, ist fraglich. Ohne solide Stütze ist die Vermutung, daß er ein

§ 4. Salomon[20].

I. Salomons Regierungsantritt.

1. Frage der Thronfolge. David war alt und schwach geworden und bedurfte der sorgfältigsten Pflege[21]. Adonias, jetzt sein ältester Sohn, fühlte und benahm sich als Kronprinz[22]. Auch der Hof[23] und das Volk[24] sahen in ihm den Thronfolger. Auf seiner Seite standen Joab und Abjathar. Eines Tages versammelte Adonias seine Anhänger zu Opfer und Mahl am Schlangenstein, seitwärts von der Rogelquelle[24a], einer Örtlichkeit, zu der ein Serpentinenweg von der Marienquelle hinführte. Nathan, Sadok, Benaja und andere Beamte, die Parteigänger Salomons waren, hatte er nicht eingeladen. Diese Versammlung, die von vornherein zu dem schlimmsten Verdacht Anlaß geben konnte, benutzte Nathan, um den alten König zu einer Entscheidung in der Thronfolgefrage zu drängen. Auf seinen Rat ging Bethsabee zum König und erzählte ihm von der am Schlangenstein sich vorbereitenden Proklamation des Adonias zum König. Sie erinnerte daran, daß er ihrem Sohn Salomon die Thronfolge eidlich versprochen habe, ein Versprechen, an dessen Existenz nicht zu zweifeln ist, wenn auch kein Text darüber Aufschluß gibt[25]. Sie malte ihm die Gefahr an die Wand, in welche er sie und ihren Sohn bringen werde, wenn er, ohne die Frage der Thronfolge entschieden zu haben, sterben würde. Nathan, der, so dürfen wir schließen, durch geheime Kundschafter über die Vorgänge am Schlangenstein unterrichtet war, trat nach Bethsabee beim König ein. Er wußte durch seine Worte, die jene der Bethsabee bekräftigten und ergänzten, den König so zu fassen, daß er Sadok, Nathan und Benaja Befehl gab, Salomon am Gihon[26] zum König zu salben. Salomon, auf dem Maultier des Königs, wurde in feierlichem Zuge zum Gihon geleitet und dort von Sadok, der das Ölhorn aus dem Zelt auf dem Sion geholt hatte, zum König gesalbt. Unter dem Ruf: „Es lebe der König Salomon!", unter Flötenklang und Jubelgeschrei, geleitete ihn das Volk zur Königsburg zurück. Als die Versammlung am Schlangenstein den Lärm vernahm und von dem Anlaß hörte, stob sie auseinander. Adonias eilte zum Zelte Jahves auf dem Sion und erfaßte die Hörner des Altares. Salomon forderte von ihm loyale Gesinnung und schenkte ihm, nachdem er sie versprochen hatte, großmütig das Leben.

2. Davids Testament und Tod. David lebte nach der Thronbesteigung Salomons wohl nur noch kurze Zeit. Bevor er starb, schärfte er

Gottesbild bei Befragung Jahves gebraucht hat. Aus 1 Sm 26, 19 folgt nicht, daß er an die Existenz anderer Götter geglaubt hat. Es ist viel wahrscheinlicher, daß er monotheistisch dachte, wenn auch die hier einschlägigen Stellen zu einem exakten Beweise nicht ausreichen. [20] 971—929. [21] 3 Rg 1, 1—4. [22] 3 Rg 1, 5. [23] 3 Rg 1, 9. [24] 3 Rg 2, 15. [24a] Hiobsbrunnen. [25] Vgl. Kittel II[6] 143ff. [26] Marienquelle.

Salomon seine Pflichten als Glied der von Jahve erwählten und für ewig gesegneten Dynastie ein und trug ihm auf, Joab, Semei und Barzillai zu vergelten, was sie an ihm getan hätten[26a]. Dann berief er einen Reichstag nach der Hauptstadt des Landes, auf welchem die Großen Israels dem jugendlichen Salomon huldigten und ihm für den Tempelbau, den König David in rohem Entwurf gezeichnet und durch Beschaffung reichlicher Mittel an Geld und Material vorbereitet hatte[27], ihre Unterstützung zusicherten.

3. Salomons erste Regierungsmaßnahmen. Salomon bot sich sehr bald eine günstige Gelegenheit, die Aufträge des Vaters nach dessen Tode zu erfüllen. Adonias erbat sich von Salomon durch Bethsabee die Abisag von Sunem, die Pflegerin Davids, zum Weibe. Wenn nun auch Abisag kein eigentliches Kebsweib Davids war[28], so setzte sich doch Adonias durch sein Begehren zum wenigsten dem Verdacht aus, daß er sich durch den Besitz der Abisag vor Israel ein Anrecht auf den Thron sichern wollte[29]. So legte Salomon seine Bitte nicht ohne Recht aus und ordnete die sofortige Tötung des Hochverräters an. Das Urteil über Adonias zog das über Abjathar und Joab, seine Parteigänger, von selbst nach sich. Abjathar wurde seines priesterlichen Amtes enthoben und auf sein Landgut nach Anathoth verbannt. In Sadok[30], der jetzt das Priesteramt allein verwaltete, kam die Linie Eleazar[31] wieder zum Hohenpriestertum. Joab, der von dem Strafvollzug an Adonias gehört hatte, floh zum Altar am Zelte Jahves. Dort wurde er von demselben Benaja, der auch Adonias getötet hatte, niedergestoßen. Semei, dem David die Schonung des Lebens zugesichert hatte[32], durfte unter Todesstrafe Jerusalem nicht verlassen. Als er nach drei Jahren auf der Suche nach einem entlaufenen Sklaven das königliche Gebot übertrat, verfiel er seinem Schicksal: Benaja stieß ihn im Auftrag des Königs nieder.

II. Salomon als König.

1. Salomon und Ägypten. Im Anfang der Regierung Salomons hat Ägypten seit langer Zeit[33] wieder zum ersten Male seine Hoheitsrechte auf Kanaan und Syrien geltend gemacht. Ein Pharao, vielleicht der zweitletzte der 21. Dynastie, Siamon 976—958[34], eroberte, wie es scheint, den südlichen Teil von Philistäa bis Geser. Mit Salomon kam es wohl zu einer Verständigung, derzufolge er eine Tochter des Pharao zum Weibe und als deren Mitgift die für die Verbindung mit der Küste wichtige, damals noch kanaanitische Stadt Geser zum Eigentum er-

---

26a 3 Rg 2, 1—9. 27 Vgl. Kugler MP 264ff. 28 3 Rg 1, 4. 29 Vgl. 2 Sm 12, 8; 16, 21. 30 Vgl. 2 Sm 15, 24; 8, 17; 20, 25; 1 Chr 15, 11. 31 Vgl. Jdc 20, 28. 32 2 Sm 19, 24. 33 Seit Ramses III. 34 Breasted-Ranke, Geschichte Ägyptens 1911.

hielt[35], während vielleicht von Salomon zur Sicherung des ägyptischen Handels nach Syrien die Handelswege im Lande Israel durch Festungen geschützt werden mußten[36].

2. Salomons Weisheit. Kurz nach seinem Regierungsantritt hielt Salomon ein Opferfest zu Gabaon, das in Jerusalem seinen Abschluß fand[37]. Es wurde wahrscheinlich zur feierlichen Begehung der Thronbesteigung abgehalten. Sadok war wohl noch nicht zum einzigen Hohenpriester am Jahvezelt in Sion eingesetzt, er fungierte noch am Heiligtum in Gabaon. Salomon erwählte zur Festfeier nicht die Stätte der Bundeslade, sondern den Ort des Offenbarungszeltes[38], vielleicht deshalb, weil die Nordstämme lieber im benjaminitischen Gabaon als im judäischen Jerusalem erscheinen mochten. In der Nacht nach dem Feste hatte Salomon in Gabaon eine Theophanie, in der Gott ihn aufforderte, seinen Herzenswunsch ihm vorzutragen. Salomon bittet um Weisheit. Gott schenkt ihm nicht bloß Weisheit im Richten und Regieren und die im alten Orient hochgeschätzte Spruchweisheit, er verspricht ihm auch Reichtum, Ehre und langes Leben[39]. Als Beispiel richterlicher Weisheit ist der berühmte Salomonische Schiedsspruch anzusehen, der trotz der vielen Parallelen in anderen orientalischen Literaturen einen wirklichen Vorfall zur Grundlage haben wird[40]. Als Spruchweisheit hat wohl jene Weisheit Salomons zu gelten, kraft deren er über alle Bäume, Pflanzen und Tiere zu reden wußte. Es ist damit ausgesprochen, daß Salomon es verstand, in Spruch und Lied, in Allegorie und Fabel, in Rätsel und dunkler Rede Natur und Menschenleben in sinnvolle Beziehung zueinander zu setzen. Das legt ja auch das Buch der Sprüche nahe, zu dessen Verfassern die Tradition mit Recht König Salomon zählt[41]. Auch nach 3 Rg 5, 12 verfaßte Salomon 3000 Sprüche und 1005 Lieder. Von den Psalmen werden nur zwei: 72[41a] und 127 in den Überschriften Salomon zugeschrieben. Auffällig sind Spruchsammlungen zur Zeit Salomons in Israel nicht, da in Ägypten schon seit Ptah-Hotpe, um 2700 v. Chr., Sprüche gesammelt worden sind[42]. — Der Ruf von Salomons Weisheit (und Reichtum) verbreitete sich über die Grenzen des Landes und kam bis nach Arabien, so daß die Königin von Saba in Nordarabien veranlaßt wurde, in Jerusalem Besuch zu machen. Wenn auch die Anknüpfung von Handelsbeziehungen der tiefste Grund ihrer Reise gewesen sein mag, so ist doch andererseits die Erwähnung des Rätselspiels ein echt orientalischer Zug, der auf Salomons Weisheit geht[43].

---

[35] 3 Rg 3, 1; 9, 16. [36] 3 Rg 9, 15. 17; vgl. Kittel II[6] 147f. [37] 3 Rg 3, 4. 15. [38] 2 Chr 1, 3. [39] 3 Rg 3, 4—15; vgl. Sap 9. [40] Vgl. Landersdorfer 30. [41] Vgl. 10, 1 für 10, 1 bis 22, 16 und 25, 1 für 25, 1 bis 29, 27. [41a] Manche übersetzen das hebr. le (lamed auctoris) nach dem Vorgange der LXX mit auf (auf Salomon). [42] Vgl. AOT[2] 33—46. [43] 3 Rg 10, 1—10.

3. Salomons Verwaltung. Salomon war darauf bedacht, die Regierung seines Landes in geregelte Bahnen zu lenken. An der Spitze der Verwaltung in Jerusalem standen die obersten Hofbeamten oder Minister[44]. In den Provinzen leiteten die Statthalter die Verwaltung. Sie hatten aus ihren Bezirken die Steuern zu erheben und den Hof zu versorgen. Wenn die Statthalterbezirke so abgesteckt waren, daß sie die alten Stammesgrenzen vielfach durchbrachen, so war das nicht ohne Absicht geschehen. Salomon wollte offenbar die Selbständigkeit der Stämme mehr und mehr beseitigen und einen festgefügten, einheitlichen Staat herstellen.

4. Salomons Tempelbau. König David hatte sich mit Unterstützung König Hirams von Tyrus einen Zedernpalast gebaut[45]. Wenn dieser Hiram mit dem Hiram zur Zeit Salomons identisch ist, wie offenbar 3 Rg 5, 15ff. ausspricht, so muß David den Palast in den letzten acht Jahren seiner Regierung gebaut haben, denn Hiram regierte 979 bis 945[46]. Erst nach Vollendung des Palastes kam David auf den Gedanken, auch einen Jahvetempel zu bauen. Nathans Wort hat diesen Bau verhindert.

a) Inangriffnahme des Baues: α) Vorbereitungen. Salomon nahm den Plan, den sein Vater in vielfacher Hinsicht vorbereitet hatte, wieder auf. Um ihn ausführen zu können, mußte er ausländische Hilfe in Anspruch nehmen. Mit König Hiram schloß er einen Vertrag. Jener ließ Zedern und Kiefern im Libanon fällen, ans Meer bringen und nach Jafa verflößen[47]. Von dort holten sie Fronarbeiter, die Salomon in großer Zahl aus Israel ausgehoben hatte, nach Jerusalem. Die Hiram zu zahlende Entschädigung war genau festgestellt; sie bestand in Naturalleistungen, die zunächst für den Hof zu Tyrus bestimmt waren, aber auch wohl Objekt tyrischen Handels werden konnten. Die Bausteine, zum Teil Quadern von gewaltiger Größe[48], wurden auf dem judäischen Gebirge gebrochen und von nichtisraelitischen Sklaven[49] zur Baustelle gebracht.

β) Der Steinbau. Der Bau begann im vierten Jahre Salomons 968 und wurde nach sieben Jahren vollendet. Das ganze Gebäude hatte drei Räume. Das nach Westen gelegene Allerheiligste[50] war 11 m lang, breit und hoch. Der Hauptraum[51], nach Osten sich anschließend, war

---

[44] Vgl. IV § 3 VII. [45] 2 Sm 5, 11; 7, 2; 11, 2. [46] Vgl. Kugler MP 175. Die chronologischen Angaben sind schwer zu deuten. Während des Ammoniterkrieges war der Palast schon vollendet 2 Sm 11, 2. Von diesem Kriege bis zur Geburt Salomons verflossen ca. 2 Jahre. Von der Freveltat an Thamar bis zur Empörung Absaloms $2 + 3 + 2 + 4 = 11$ Jahre (vgl. 2 Sm 13, 23; 13, 38; 14, 28; 15, 7). Das sind zusammen 13 Jahre, eine Zahl, die mit den in Davids Zeit fallenden Regierungsjahren Hirams 979—971 nicht übereinstimmt. [47] 2 Chr 2, 15. [48] 3 Rg 7, 10. [49] 2 Chr 2, 16. [50] debir. [51] hekhal.

22 m lang und 16,5 m hoch. Vor dem Hauptraum lag die Vorhalle, 11 m breit und 5,5 m lang; eine Treppe[52] führte zu ihr hinauf. Den Aufgang flankierten zwei freistehende eherne Säulen. Um die nördliche und südliche Längsmauer und die Westwand des Gebäudes liefen ringsum Anbauten, in drei Stockwerken von je 2,75 m Höhe, welche je dreißig Kammern enthielten. Da die Anbauten mindestens 9 m hoch waren, so mußten die Fenster des Hauptraumes höher liegen, vielleicht höher als die Höhe des fensterlosen Allerheiligsten[53] betrug.

γ) Der Bau im Innern. Die Wände im Innern waren mit Zedernholz verkleidet, das hinwieder mit Schnitzbildern, die abwechselnd Kerubgestalten und Palmen mit Blumenverzierungen darstellten, kunstvoll verziert war. Die Decke bestand aus Zedernholz. Den Bodenbelag bildeten Dielen aus Kiefernholz. Wände und Fußboden wurden mit Goldblech überzogen. In die große Doppeltür, welche aus der Vorhalle in den Hauptraum führte, war eine kleine Tür eingeschnitten, die für den täglichen Gebrauch diente. Die Flügel der Tür, die aus dem Heiligen ins Allerheiligste führte, standen offen; die Öffnung wurde durch einen Vorhang verschlossen.

δ) Gegenstände und Geräte des Tempels. Der tyrische Künstler, den Salomon sich erbat, hieß wie sein König Hiram. Er war mit der Erzgießerei vorzüglich vertraut. Die ehernen Säulen, die schon oben erwähnt sind, waren das Werk seiner Kunst. Er goß das gewaltige Wasserbecken, das sogenannte eherne Meer; es ruhte auf zwölf Rindern, die zu je drei nach den vier Himmelsrichtungen schauten. Zum Transport des Wassers an den Ort, wo es benötigt wurde, z. B. an den Altar, dienten die zehn ehernen Kesselwagen, die kunstvoll verziert waren. Außerdem werden Töpfe, Schaufeln und Sprengschalen erwähnt. Die Erzgießerei war am Jordan zu Adama, in der Nähe der Jabbokmündung. Auch der große, eherne Brandopferaltar[54], vor dem Tempeleingang im Osten, dürfte Hirams Werk sein. Außer den genannten Kunstwerken gab es noch Gegenstände, die nicht mit dem Erzkünstler Hiram in Verbindung gebracht werden. Sie waren aus purem Gold oder vergoldet. Hierher gehören die beiden aufrechtstehenden, 5½ m hohen Kerube im Allerheiligsten, zwischen denen die Bundeslade ihren Platz hatte. Sie waren aus dem Holz des wilden Ölbaums geschnitzt und mit Gold überzogen. Der Rauchopferaltar und der Schaubrottisch, die im Hauptraum Aufstellung fanden, waren wohl aus Zedernholz gefertigt und mit Goldblech überzogen. Die zehn siebenarmigen Leuchter samt ihrem Zubehör waren aus gediegenem Gold, ebenso die übrigen zum Opfer nötigen Geräte. Vielleicht sind manche ursprünglich ein-

[52] Ez 40, 49. [53] 11 m hoch. [54] 2 Chr 4, 1.

fachere Geräte, z. B. die Sprengschalen[55], erst später durch solche von kostbarem Gold ersetzt worden[56].

b) Die Tempelweihe. Nach ungefähr sieben Jahren[57], am ersten Tage des Laubhüttenfestes, wurde der Tempel eingeweiht. Aus dem Zelte auf dem Sion holte man die Bundeslade, aus Gabaon das Offenbarungszelt und die Geräte. Während Zelt und Geräte als heilige Reliquien in den Tempelkammern einen geeigneten Aufbewahrungsort fanden, wurde die Bundeslade mit den beiden Tafeln in ihrem Innern, nachdem man auf dem Tempelplatz vor ihr zahlreiche Opfer dargebracht hatte, im Allerheiligsten unter den Flügeln der beiden Kerubim niedergesetzt. Jahve nahm Besitz vom Tempel, und als Sinnbild seiner Gegenwart erfüllte die Wolke das von ihm geheiligte Haus. Den Weiheakt schloß der Spruch Salomons:

„(Die Sonne schuf am Himmel) Jahve,
(Er selbst) beschloß im Dunkel zu wohnen.
Zu bauen wagt' ich ein Haus dir zur Ruhe,
(Die Statt) deines Weilens, ein ewiges Heim.“ (Sanda.)

Dann hielt Salomon vor dem im Vorhof versammelten Volke eine Rede über die geschichtliche Bedeutung der Stunde, sprach das Weihegebet, daß Gott den Tempel zu einer bleibenden Gnadenstätte für alle hier Betenden machen möge, und segnete zum Schluß die andächtig lauschende Festversammlung. An den Weiheakt schlossen sich am ersten Tage und in der Oktav zahlreiche Opfer an, die, weil der Brandopferaltar sie nicht alle fassen konnte, auf Notaltären im Vorhof dargebracht wurden. Dadurch erhielt der Vorhof auch seinerseits eine festliche Weihe, ohne daß sie im besonderen ausgesprochen wurde.

5. Die anderen Bauten Salomons. An der Südostecke des Tempelvorhofes errichtete Salomon die Königsburg, die mehrere, unmittelbar oder durch Höfe verbundene Bauten umfaßte. Das Libanonwaldhaus, so genannt, weil seine 45, in drei Reihen zu je 15, stehenden Säulen gleich Zedern bis zum Dach, das sie trugen, emporragten, war wohl ein Fest- oder Prunksaal. Die Säulenhalle diente vielleicht als Wartehalle für die Thron- oder Gerichtshalle. An diese drei Hallen schloß sich der eigentliche königliche Palast samt dem Frauenhaus. Die Bauzeit der Königsburg betrug wahrscheinlich 13 Jahre; zu den sieben Jahren, die an Tempel und Burg zugleich gebaut wurde, kamen noch sechs Jahre hinzu[58]. — Nach Vollendung der Residenz erneuerte Salomon die Stadtmauer und baute den Millo, d. i. wahrscheinlich ein Festungswerk in der Talsenkung zwischen der Davidsstadt und dem

---

[55] 3 Rg 7, 45. 50. [56] Vgl. Landersdorfer 55. [57] Vgl. die schwer zu vereinigenden Stellen 3 Rg 6, 38 und 8, 2; Landersdorfer 56. [58] Vgl. Landersdorfer zu 3 Rg 7, 1 und 9, 10.

Tempelberg. In allen Teilen des Landes baute er Festungen, die teils die Grenze sichern, teils die Handelswege schützen sollten[59]. Dazu kam die Anlage von Städten, die zum Teil als Getreide- und Waffendepots dienten, zum Teil als Garnisonen für die Reiterei samt ihrem Wagenpark[60]. — Nachdem Salomon alle seine Baupläne verwirklicht hatte, erschien ihm der Herr zum zweiten Male[61] und gab ihm die Verheißung, daß er, die Gesetzestreue Salomons und seiner Nachfolger vorausgesetzt, den Tempel zu allen Zeiten als seine Wohnstätte ansehen und den Thron Davids für immer befestigen werde[62].

6. Salomons Handelsunternehmungen. a) Mit Hiram. Der Vertrag, den Salomon mit Hiram auf gegenseitige Lieferung von Gebrauchsgegenständen geschlossen hatte, ist schon oben erwähnt. Für die vielen Bauten brauchte Salomon nicht bloß Material, sondern auch Geld. Dies Geld lieh ihm der König von Tyrus. Dafür wurden ihm zwanzig Städte in Galiläa abgetreten[63] oder, besser gesagt, verpfändet, da sie später an Salomon zurückfielen[64]. Warum Hiram mit den zwanzig Städten, die im fruchtbarsten Gebiet Galiläas lagen, unzufrieden war, ist leider nicht ersichtlich[65]. b) Mit der Königin von Saba. Vom Besuch der Königin in Jerusalem war schon die Rede. Daß sie Handelsbeziehungen zum Westen anknüpfen wollte, ist zwar im Königsbuch nicht erwähnt, aber durchaus wahrscheinlich. Die kostbaren Geschenke, die sie aus den Naturschätzen Arabiens ausgewählt hatte, sollten nicht bloß die augenblickliche Gunst Salomons und dessen Gegengeschenke erwirken, sondern auch eine dauernde Handelsbeziehung zwischen beiden Ländern als vorteilhaft erweisen. Der ganze Verlauf des Besuches läßt darauf schließen, daß die beiden Majestäten handelseinig geworden sind. c) Ophir- und Tharsisfahrten. In Ezeongeber bei Elath, an der Nordspitze des östlichen Schilfmeerarmes, baute Salomon eine Flotte zur Fahrt in das Goldland Ophir. Der Zugang zum Älanitischen Meerbusen stand Salomon in der ersten Hälfte seiner Regierung offen, da Edom ihm damals noch untertan war. König Hiram sandte Schiffsbaumeister und Matrosen, die zusammen mit den Leuten Salomons das Unternehmen in die Wege leiteten. Hiram begünstigte es, weil eine erfolgreiche Fahrt nach dem Goldland auch dem Gläubiger Salomons von Nutzen war. Wo Ophir gelegen hat, ist bis heute eine umstrittene Frage. Es wird gesucht in Südwestarabien, in Ostafrika[66], in Ostarabien und dem persischen Küstengebiet, an der afrikanischen Somaliküste[67], Südarabien gegenüber. Für Südwestarabien sprechen wohl die meisten Gründe. Als Gegenstände der Ophirfahrten werden aufgezählt Gold,

---

[59] 3 Rg 9, 15—18. [60] 3 Rg 9, 19. [61] Vgl. die erste Erscheinung zu Gabaon 3 Rg 3, 5. [62] 3 Rg 9, 1—9. [63] 3 Rg 9, 11. [64] 2 Chr 8, 2; Kugler MP 267. [65] 3 Rg 9, 12. 13. [66] Sofala. [67] Punt.

Sandelholz (?) und Edelsteine[68]. Nach 3 Rg 10, 22 hatte Salomon Tharsisschiffe auf dem Meere (!) bei (!) der Flotte Hirams, die alle drei Jahre einliefen und Silber, Gold, Elfenbein, Affen und Pfauen (?) heimbrachten. Manche sehen in Tharsisschiffen nicht ohne Grund eine Flotte, die auf dem Mittelländischen Meer nach Tharsis in Spanien fuhr, während andere an Ophirfahrten mit Tharsis-, d. h. großen Schiffen, denken. d) Pferdehandel. Die Pferde und Wagen, d. i. Kriegswagen, die Salomon für seinen Bedarf aufkaufen ließ, kamen aus Kue[69] und Misrajim[70]. Auch aramäische und hethitische Kleinfürsten, die am Orontes und weiter im Norden wohnten, scheinen durch die Händler Salomons Pferde und Wagen aus den obengenannten Ländern bezogen zu haben[71]. e) Reichtum und Luxus. Die Ophir- und Tharsisfahrten, die Karawanen, die nach erfolgreichem Handel in die Heimat zurückkehrten, die an fremde Groß- und Kleinhändler vergebenen Handelskonzessionen[72], der von den unterworfenen Fürsten gezahlte Tribut brachten ungemessenen Reichtum ins Land. Wenn auch die Geldsummen, deren Erwähnung geschieht[73], infolge Texteskorruption übertrieben sein mögen, so bleibt doch so viel übrig, daß militärische Machtentfaltung und großer Luxus am königlichen Hofe möglich waren[74]. Von den Prunkgegenständen sollen erwähnt werden die zweihundert großen und dreihundert leichten goldenen Schilde, die im Libanonwaldhaus aufbewahrt und bei festlichen Gelegenheiten von der Leibwache getragen wurden[74a], ferner der von den Zeitgenossen als Wunderwerk angesehene Thronsessel. Er hatte Stierköpfe an den Pfosten der Rückenlehne. Neben den Armlehnen standen zwei Löwen, ebenso auf den sechs Thronstufen je zwei Löwen. Der Sessel selbst, wahrscheinlich aus Zedernholz hergestellt, war teils mit Gold überzogen, teils mit Elfenbeinplättchen belegt.

III. Salomons Königtum im Niedergang.

Die Ereignisse, die unter die obige Überschrift fallen, gehören, wenn sie sich auch schon früher angebahnt haben, der zweiten Hälfte der Regierung Salomons an. Zwar war das Königtum Salomons im Anfang macht- und glanzvoll, aber die Kraft, die das große Reich vom König aus durchströmte und zusammenhielt, und der äußere Glanz, in dem es vor der ganzen Welt dastand, waren nicht von langer Dauer. Es trat ein Verfall ein, der unmerklich und langsam anhob, aber stetig fortschritt. Die zunehmende Toleranz des Königs gegenüber den heidnischen Kulten verletzte auf das empfindlichste die prophetischen und priester-

---

[68] 3 Rg 9, 28; 10, 11. [69] Kilikien. [70] Ägypten? Musri in Kleinasien? [71] 3 Rg 10, 28. 29. [72] 3 Rg 10, 15. [73] 3 Rg 9, 28; 10, 14. [74] 3 Rg 5, 2—8; 10, 14—27. [74a] 3 Rg 10, 16f.; vgl. 4 Rg 11, 10.

lichen Kreise und unterwühlte die festen Stützen der königlichen Macht. Die Bedrückung der tributären Länder mit endlosen Abgaben machte diese aufsässig und zum Abfall geneigt. Die schweren Steuern und Frondienste, die Israels Stämme tragen mußten, kamen zuerst der Hauptstadt und dem Stamm Juda zugute und riefen dadurch die alten Stammesgegensätze wach, die schließlich zur staatlichen Trennung führen mußten.

1. Salomons Götzendienst. Salomons Frauen, deren Zahl[75] kaum richtig überliefert sein dürfte, waren zum größten Teil den umliegenden heidnischen Völkern entnommen. Zu der Tochter Pharaos, die Salomons erste Gemahlin war[76], kamen noch Frauen aus Moab, Ammon, Edom, Sidon und dem Hethiterland. Ein Haus voll vornehmer Frauen gehörte zum Hofe eines orientalischen Fürsten wie die Krone zum Königtum. Israel machte in dieser Beziehung keine Ausnahme. Es ist begreiflich, daß diese Frauen nach den Kultgebräuchen ihrer Heimat verlangten und ihrem Verlangen beim königlichen Gemahl Ausdruck verliehen. Sie werden ihre Bitte um Einrichtung eines ihrem Gott geweihten Heiligtums gestützt haben bald durch den Hinweis auf die Kaufleute aus ihrer Heimat, die der heimischen Kultstätte wegen zum Vorteil des ausländischen Handels noch lieber nach Jerusalem kommen würden, bald durch die wünschenswerte feste Eingliederung der Vasallenländer[77] in das Reich, die durch Duldung ihrer Götter sicher erzielt würde. Salomon wird sich in jüngeren Jahren, als die Erinnerung an die mit der Tempelweihe verbundenen göttlichen Gnadenerweise in ihm noch lebendig war, mit Festigkeit dagegen gewehrt haben; als er aber alt geworden[78] und seine Energie erlahmt war, da gab er nach. Es ist nicht anzunehmen, daß er förmlich von Jahve abfiel. Es wird auch nicht berichtet, daß er den fremden Göttern geopfert habe. Sein Vergehen bestand darin, daß er, der theokratische König, das am Sinai gegebene Gebot vergessend, die Verehrung fremder Götter im Lande Jahves zuließ, ihnen Kultstätten baute und so den Götzendienst in Israel heraufbeschwor. Von den Göttern werden genannt Astarte, die weibliche Gottheit der Semiten schlechthin, hier insbesondere die Lokalgöttin der Sidonier; ferner Kamos, der Gott der Moabiter[79]; Milkom, der Gott der Ammoniter[80]. Die Götter der Edomiter und Hethiter werden nicht genannt. Die heidnischen Opferhöhen ließ Salomon östlich von Jerusalem, südlich vom Ölberg, erbauen[81]. Die prophetische Reaktion blieb nicht aus. Der Spruch, der Salomon die Loslösung der Nordstämme vom Reich ansagte, kam sicher aus prophetischen Kreisen. Er war vorläufig nur eine sichere Schau in die Zukunft, die dem Volk noch

---

[75] 3 Rg 11, 3. [76] 3 Rg 7, 8. [77] Moab, Ammon, Edom. [78] 3 Rg 11, 4. [79] Nm 21, 29; Jdc 11, 24. [80] 2 Sm 12, 30. [81] 4 Rg 23, 13.

verborgen blieb, bis die Verhältnisse zum tätlichen prophetischen Eingreifen reif waren [81a].

2. Äußere Feinde. Zu der tiefgehenden Mißstimmung der jahvetreuen Israeliten gegen den abtrünnigen König kamen Abfallsbewegungen in den dem Reiche angegliederten Staaten. a) Reson ben Eljada, ein Heerführer des Hadadeser von Soba, der ebenso wie Damaskus von David besiegt und unterworfen worden war [82], trennte sich von seinem Herrn, begab sich, wie es scheint, in den Dienst Davids und wurde von David abhängiger König von Damaskus. Nach dem Tode Davids suchte sich Reson selbständig zu machen und auch Hamath nebst Soba, sich zu unterwerfen. Salomon zog wider Hamath-Soba zu Felde und brachte die beiden Staaten an seine Herrschaft zurück [83], aber Damaskus behauptete seine Unabhängigkeit [84]. Reson [85] und Resin [86] scheinen verschiedene Schreibarten desselben Namens Rason zu sein. Ob aber Reson der Vater Hesions [87] oder = Hesion ist, bleibt zweifelhaft. b) Hadad von Edom. Die Schwierigkeiten, die Salomon mit Reson von Damaskus hatte, können an sich in die zweite Hälfte seiner Regierung fallen [88]; dafür spricht positiv 2 Chr 8, 3. Auch der Abfall Edoms und die Thronbesteigung Hadads vollziehen sich in der eben genannten Zeit. Weil nämlich die zusammen mit Hiram unternommenen Ophirfahrten nach Vollendung von Tempel und Palast [89] und vor Hirams Tod [90] anzusetzen sind, so muß Salomon über die Mitte seiner Regierung hinaus den Zugang zum Älanitischen Meerbusen, der von Edom abhängig war, beherrscht haben. David hatte den Edomitern im Salztale eine schwere Niederlage beigebracht [91]. In 3 Rg 11, 15. 16 hören wir des näheren, daß mit jenem Siege die Herrschaft über Edom noch nicht begründet war. Joab mußte sechs Monate lang den Kleinkrieg, der ihm aufgedrängt wurde, fortsetzen, um jeden Widerstand zu brechen. Damals floh ein königlicher Prinz, der noch jung war, mit etlichen Dienern seines gefallenen Vaters nach Ägypten. Der Pharao, Siamon oder dessen Vorgänger Amenemopet, nahm den Flüchtling aus politischer Klugheit freundlich auf. Vielleicht ergab sich später einmal eine Gelegenheit, wo er den edomitischen Königssohn zugunsten der ägyptischen Hegemonie über die nördlichen Länder einsetzen konnte. Er stellte sogar durch Heirat ein verwandtschaftliches Verhältnis zwischen dem edomitischen und ägyptischen Königsgeschlecht her; denn er gab dem Hadad die Ano, die ältere Schwester seiner Gemahlin Taphnes, zur Frau. Der Sohn dieser Ehe, Genubath mit Namen, wurde am königlichen Hofe mit den Kindern des Pharao erzogen. Als nun Hadad hörte, daß David

---

[81a] 3 Rg 11, 11—13. [82] 2 Sm 8, 3—6; vgl. IV § 3 IV. [83] 2 Chr 8, 3. [84] Vgl. 3 Rg 11, 25a bei Landersdorfer; Sanda I 316. [85] 3 Rg 11, 23. [86] 4 Rg 16, 5. [87] 3 Rg 15, 18. [88] Landersdorfer S. 79. [89] Ungefähr 955. [90] 845. [91] 2 Sm 8, 13.

und Joab tot seien, bat er den Pharao, ihn in die Heimat zu entlassen. Dieser war dem Plan nicht geneigt, vielleicht mit Rücksicht auf die ägyptische Gattin Salomons. Wie lange der Widerstand Pharaos gedauert hat, wissen wir nicht. Nach dem eben erschlossenen Datum mag er sehr lange gewährt haben. Hadad zog schließlich nach Edom. Dem Aufstand, den er anzettelte[92], war kein beständiger Erfolg beschieden. Die Edomiter blieben Juda untertan[93].

3. Innere Feinde. Auf das schwerste bedroht wurde die Einheit des Reiches durch den Ephraimiten Jeroboam, der unter den Augen Salomons und in seinem Dienste zum Führer der unzufriedenen Nordstämme heranwuchs. Jeroboam war beim Bau des Millo in Jerusalem beschäftigt. Er zeichnete sich durch seine Tüchtigkeit vor allen anderen aus. Salomon machte ihn deshalb zum Oberaufseher über die Fronarbeiten des Hauses Joseph. Jeroboam lernte in seinem Wirkungskreise aufs genaueste die Stimmung kennen, die unter den Stämmen Ephraim und Manasse und überhaupt den Nordstämmen infolge der drückenden Fron herrschte. Er hat sich ohne Zweifel mit seinen Stammesbrüdern eins gefühlt. Mancher mag in ihm den rechten Führer erkannt und ihn zum Losschlagen gedrängt haben. Auch der Prophet Ahias von Silo war auf ihn aufmerksam geworden. In prophetischen Kreisen gärte es nicht weniger als in denen der Fronarbeiter[94]. Als nun eines Tages Ahias dem Jeroboam auf freiem Felde allein begegnete, da glaubte er, der Zeitpunkt sei gekommen, offen zu enthüllen, was er als Gottes Willen erkannt hatte. Von einer beabsichtigten Trennung zwischen den Nordstämmen und Juda hörte Jeroboam gewiß nicht zum erstenmal. Neu war ihm, daß auch das Prophetentum eine Trennung für unvermeidlich und nötig hielt. Ahias vollzog eine symbolische Handlung, indem er seinen neuen Mantel in zwölf Stücke zerriß und Jeroboam aufforderte, elf Stücke[95] davon zu nehmen. Er gab dazu in einer prophetischen Rede die Erklärung, Jahve werde Salomon das Reich entreißen, aber nicht zu dessen Lebzeiten, sondern wenn sein Sohn die Herrschaft antrete, auch nicht das ganze Reich, sondern einen Stamm werde er ihm belassen. Über die übrigen Stämme solle Jeroboam König werden, und sein Thron werde dem Davids an Dauer gleich sein, falls er nur die Treue gegen Jahve bewahre[96]. Die Lücke, die nach dieser Rede in der Erzählung klafft, ist unschwer zu ergänzen. Jeroboam wird wohl den von Ahias auf den Tod Salomons angesetzten Termin nicht abgewartet, sondern sofort eine Empörung angezettelt haben. Salomon gelang es, sie niederzuschlagen. Jeroboam selbst, auf den es Salomon abgesehen

---

[92] 3 Rg 11, 25b. [93] 3 Rg 22, 48; 4 Rg 3, 8. 9; 8, 20. [94] Vgl. oben unter Salomons Götzendienst. [95] Im Text des Königsbuches sind es zehn. [96] 3 Rg 11, 38.

hatte[97], fiel nicht in seine Hände. Er flüchtete nach Ägypten und wurde vom Pharao Sisak[98], dem Begründer der 21. Dynastie, dem politischen Gegner aller Freunde der von ihm gestürzten 20. Dynastie, dem energischen Vertreter der ägyptischen Machtansprüche über Palästina[99], freundlich aufgenommen. Die weitere Entwicklung der im stillen fortglimmenden Empörung vollzog sich unter Salomons Sohn und Nachfolger Roboam.

4. Salomons Tod. Die näheren Umstände des Todes Salomons sind uns nicht berichtet. Der Verfasser des Königsbuches verweist für weitere Nachrichten auf die Annalen Salomons, aus denen auch er geschöpft hat. Der Chronist verweist auf die Geschichte des Propheten Nathan, die Weissagung des Ahias von Silo und auf die Offenbarung des Sehers Jedo an Jeroboam, den Sohn des Nebat[100]. Salomon starb im Jahre 929, nachdem er von 971 ab 42 Jahre regiert hatte[1]. Er wurde in der Davidsstadt begraben. Sein Name lebte in Israel fort. Er wurde in der Tradition der Typus eines gerechten, weisen und reichen Königs[2].

§ 5. Die Religion in der Zeit der ersten Könige.

1. Religiöse und sittliche Anschauungen.

a) Religiöses. α) Stellung der drei ersten Könige zur Jahvereligion im allgemeinen. Den rechten Ausgleich im Leben des jungen Staates zwischen Königtum einer- und Propheten-Priestertum andererseits hat Saul nicht zu finden und herzustellen gewußt. Samuel, der Prophet Jahves, war offenbar von den besten Absichten durchdrungen. Aber Saul hat ihn nicht verstanden. Er konnte sich in die Stellung eines Jahve treu und ungeteilt ergebenen Herrschers nicht hineindenken, so daß er auch da anstieß, wo es sich bei seiner so guten Gesinnung leicht hätte vermeiden lassen. Daß Mangel an Gottvertrauen und starrer Eigenwille der einzige Grund des Zerwürfnisses zwischen Saul und Samuel gewesen sei, wird nicht von allen angenommen. Manche suchen den tiefsten Grund anderswo: Saul sei schuld daran, daß die hl. Lade, vor der Samuel in Silo gedient habe, während seiner ganzen Regierung unbeachtet in Kirjath-Jearim geblieben sei, ohne zum Mittelpunkt der religiösen und nationalen Erhebung gemacht worden zu sein. Doch der Text deutet, wie mir scheint, in dieser Beziehung nichts an. Das Verhältnis zur Priesterschaft in Nobe muß wohl ein erträgliches gewesen sein; denn der Priester Ahia[3] weilte bei ihm im Heerlager und teilte ihm die Gottessprüche mit, die er mittels des Ephod zu gewinnen suchte. Als aber der Edomiter Doeg in ihm den Verdacht erregte, daß die

---

[97] 3 Rg 11, 40. [98] Schoschenk. [99] 3 Rg 14, 25. [100] 2 Chr 9, 29. [1] Kugler MP 172ff. [2] Vgl. Sap 7—9. [3] = Ahimelech.

Priester von Nobe es mit David hielten, da kannte seine finstere Wut keine Grenzen. So hatte er sich beide, Prophetentum und Priestertum, entfremdet. Es ist verständlich, daß er schließlich dort Hilfe suchte, wo er sie selbst aus festem Glauben an Jahve heraus zu suchen verboten hatte. Er hatte die Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Lande gejagt. Nun ging er selbst zur Totenbeschwörerin von Endor, die im geheimen ihr Geschäft weiterbetrieben hatte. Ob Saul für den Teraphim seiner Tochter Michal verantwortlich ist, bleibt zweifelhaft. Sonst müßte auch David Schuld dafür treffen, daß er denselben Teraphim in seinem Hause geduldet hat. David trat zu der Jahvereligion und ihren Organen in ein durchaus freundliches Verhältnis. Er gab der Religion und ihren Einrichtungen durch aktive Teilnahme und Förderung jene zentrale Stellung, die in Jerusalem als der dauernden Stätte Jahves zur vollen Geltung kam. Er war Jahve mit ungeteiltem Herzen ergeben. Das Heiligtum auf dem Sion und der Dienst an ihm waren der Gegenstand seiner Liebe und Sorge bis an sein Ende. Von hier ist ohne Zweifel ein Strom religiösen Lebens ausgegangen, der das ganze Land befruchtete. Salomon trat in die Fußstapfen seines Vaters. Er krönte dessen Werk durch den Tempelbau. Leider wurde Salomon am Ende seines Lebens aus Liebe zu seinen ausländischen Weibern und aus politischen Gründen gegen fremde Kulte tolerant. Daß er eigentlichen Götzendienst getrieben habe, ist im Text nicht ausgesprochen. Aber auch von einer Änderung jener der israelitischen Religion ursprünglich und innerlich fremden Duldung lesen wir in den Quellen nichts[4].

β) Die Gottesidee. Zunächst sollen die wichtigsten von den Stellen genannt sein, in denen mit Unrecht eine niedrige Auffassung von Gott gefunden wird. 1. Aus 1 Sm 14, 27. 42ff. ergibt sich wohl, daß König und Volk von der absoluten Verbindlichkeit des Eides trotz der nur objektiven Sünde Jonathans überzeugt sind, aber die milde Interpretation des Volkes zeigt schon, daß Gott nicht als harter Despot gedacht wurde. Das Ganze läuft mehr auf einen Tadel des unbedachtsamen Eides Sauls als auf eine Betonung der zu sühnenden Schuld Jonathans hinaus. 2. In 1 Sm 26, 19[a] ist Jahve nicht als launische Gottheit dargestellt. Das Opfer, von dem dort die Rede ist, will ein sühnendes sein; denn jede Schuld Jahve gegenüber leugnet David in V. 18 nicht ab. Aus V. 19[b] folgt nicht, daß David den Machtbereich Jahves für beschränkt gehalten habe. Er weist ja das Ansinnen, in der Fremde anderen Göttern zu dienen, mit Entrüstung zurück. Er selbst hat im Philisterlande Jahve verehrt[5]. Jenes Wortes wegen braucht er nicht einmal an die Existenz fremder Götter geglaubt zu haben. Das Beispiel Naamans, der Jahve als den allein wahren Gott erkannte, lehrt, daß auch ein solcher Jahve-

---

[4] Vgl. Kittel II[6] § 21. [5] 1 Sm 30, 7. 8.

gläubiger sich kultischen Handlungen im heidnischen Lande kaum entziehen konnte [6]. 3. Schwerer vereinbar mit unserer Auffassung und Ausdrucksweise ist der Satz, daß die Söhne Helis sich mehr und mehr verstockten, weil Jahve ihren Tod beschlossen hatte [7]. Der Verfasser will wohl sagen: Bei solch schweren Sünden, wie Sakrilegien sind, läßt Gott seinem Zorn und Strafwillen freien Lauf, so daß in der Regel die Verstockung eintritt. 4. Straft Jahve die Menschen, ohne daß sie sich vergangen haben? Die Bethsamiten verletzten durch neugieriges Besehen des ehrwürdigen israelitischen Heiligtums die gebotene Scheu und zogen sich dadurch Gottes Zorn und Strafe zu. 50000 ist unecht. 5. Schwieriger ist 2 Sm 6, 6ff. Man könnte mit E. König in dem Verhalten Ussas eine Verletzung der religiösen Scheu erblicken, so daß Gottes Zorn darüber entbrannte und in einer Bestrafung Ussas sich auswirkte. Manche sehen in dem Tode Ussas einen Unfall, den die Volksmeinung als Strafe Gottes gedeutet habe. Besser ist die auf die Chronik[7a] gestützte Erklärung Kuglers [8], der die Überführung der Lade ohne Mitwirkung der Leviten als Ursache des göttlichen Zornes und der Bestrafung Ussas ansehen will. 6. Unmenschlich hart und Gottes unwürdig soll der Vorgang 2 Sm 21 sein. Die von Saul ins Werk gesetzte Ausrottung der Gabaoniten war gegen den Vertrag Jos 9, 15 und daher eine schwere Schuld. Der grausamen Forderung der Gabaoniten, die auf dem Gesetz der Blutrache beruhte und der religiösen Anschauung der Zeit entsprach, wagte David nicht zu widerstehen, gab aber dem Vorgang einen versöhnlichen Abschluß. David hat sich übrigens bemüht, die Blutrache der Willkür zu entziehen und dem Recht und Gesetz zu unterwerfen [9]. 7. Aus 2 Sm 24 kann nicht gefolgert werden, daß Jahve den Menschen Unheil schickt, ohne daß sie gesündigt haben, oder daß er zur Sünde verführt. Die dreijährige Hungersnot 2 Sm 21 hatte Jahves gerechten Zorn über Israel noch nicht besänftigt [10]. Er sann auf eine neue Strafe. Zu dem Zwecke regte er den König zu einer Volkszählung an. Diese lag in Gottes Plan, mag er sie unmittelbar angeregt oder sich vermittelnder Werkzeuge bedient haben. Bei der Volkszählung, die David gegen den Widerspruch Joabs angeordnet hatte, merkte der König, daß er seiner Neigung zu militärischer Machtentfaltung zu weit nachgegeben [11], sich dadurch in Gegensatz zu Jahve, dem Oberherrn Israels, gebracht und dadurch gesündigt habe. Eine Pest kam ins Land und strafte Volk und König, bis die Opfer des Altares, den letzterer gebaut hatte, die Sündenschuld sühnten und Jahves Huld wieder herstellten. — An zweiter Stelle sollen die Texte genannt werden, in welchen offenbar eine hohe Auffassung von Gottes Wesen und Wirken vorliegt.

---

[6] 4 Rg 5, 18. [7] 1 Sm 2, 25. [7a] 1 Chr 15, 13. [8] MP 260ff. [9] 2 Sm 14, 11. [10] 2 Sm 24, 1. [11] 2 Sm 24, 3. 9.

Jahve tritt als sittliche Persönlichkeit scharf hervor in dem Wort Samuels 1 Sm 15, 22. 23, das Gehorsam gegen Gottes Gebot als unbedingte Forderung Jahves betont und Wahrsagerei samt Teraphim als schlimme, jahvefeindliche Dinge bezeichnet. Ferner in 2 Sm 12, wo die sittlichen Gesetze als feste, der menschlichen Willkür und Leidenschaft entzogene göttliche Normen hingestellt werden. Auch in den Davidischen Psalmen 15. 32. 51[12] ist die sittliche Erfassung der Gottheit besonders bemerkenswert. Für die Einzigartigkeit und Einzigkeit Jahves liegen ebenfalls Zeugnisse vor. Jahve ist ein lebendiger Gott[13], kein toter Gott wie Baal[14]. 1 Sm 12, 21 spricht von nichtigen Göttern. Es ist leichter, die Echtheit der Stelle anzuzweifeln, als zu leugnen, daß hier die Götter nicht bloß ihrer Macht, sondern auch ihrem Wesen nach nichtig[15] genannt werden. In 2 Sm 22, 32 ist die Nichtexistenz der Götter eindeutig ausgesprochen[16]. Es ist kein stichhaltiger Grund vorhanden, die Abfassung des Psalmes durch David zu bestreiten[16a]. Die monotheistischen Stellen im Weihegebet 3 Rg 8 sind nach Sanda I, 242ff. aus später Zeit[17].

γ) Jahve und sein Gesalbter. Die religiöse Auffassung, die man in Israel vom Verhältnis zwischen Jahve und dem König hatte, darf hier nicht übergangen werden. Wer zum König ausersehen oder bestimmt ist, wird vom Propheten[18] oder Priester[19] gesalbt[20]. Mit der Salbung kommt der Geist Jahves über ihn[21]. Als Saul verworfen wurde, wich der Geist Jahves von ihm[22], und ein böser Geist kam über ihn[23]. Als Gesalbter Jahves ist der König unverletzlich[24]. Das ist Saul auch nach seiner Verwerfung für David allezeit geblieben[25]. Mit der Salbung war die Krönung verbunden[26]; das Diadem[27] des Königs ist von dem des Hohenpriesters zu unterscheiden. Ob die ersten Könige dem Volke auch als Priester galten? Bei außerordentlichen und festlichen Gelegenheiten haben die ersten Könige die priesterliche Funktion des Segnens[28] und vielleicht auch die des Darbringens von Brand- und Friedopfern[29] ausgeübt. Aber nirgends lesen wir, daß sie den Dienst im Innern des Zeltes oder Heiligtums verrichtet haben[30]. Niemals hat David den priesterlichen Ephod, der vom ephod bad[31] zu unterscheiden ist, getragen. Wir wissen auch nichts davon, daß der König beim Opferdienst des Priesters oder bei den Jahresfesten eine besondere Rolle

---

[12] MT. [13] 1 Sm 17, 26; 14, 39 u. a. [14] 3 Rg 18, 27f. [15] = nicht existierend. [16] Vgl. 1 Sm 2, 2. 10; 2 Sm 7, 22. [16a] Vgl. Enchiridion Biblicum No. 344. [17] Vgl. Landersdorfer zum Kapitel. [18] 1 Sm 10, 1; 16, 13. [19] 3 Rg 1, 39. [20] Vgl. 2 Sm 2, 4; 5, 3; 23, 1. [21] 1 Sm 10, 6; 16, 13. [22] 1 Sm 16, 14; 28, 15. [23] 1 Sm 16, 14. 23; 18, 10; 19, 9. [24] 2 Sm 19, 22. [25] 1 Sm 24, 7. 11; 26, 9. 11. 16. 23; 2 Sm 1, 14. [26] 4 Rg 11, 12; 2 Sm 1, 10. [27] Zerem. [28] 2 Sm 6, 18; 3 Rg 8, 55. [29] 1 Sm 13, 9; 2 Sm 6, 13. 17 (1 Chr 16, 1); 3 Rg 3, 4. 15; 8, 62. [30] Vgl. 2 Chr 26, 16ff.; 1 Sm 21, 7. [31] 2 Sm 6, 14; 1 Sm 2, 18.

gespielt habe. Die Könige werden auch nicht Priester Gottes oder Jahves genannt[32]. Ps 109, 4 spricht nicht dagegen. David (oder ein anderer gottergebener König von Salem) könnte zwar an sich Priester in der Weise Melchisedechs[32a] genannt werden, weil dazu neben der königlichen Würde seine Bemühungen um Heiligtum und Kultus in der Stadt des Priesterkönigs und seine außerordentlichen priesterlichen Funktionen genügten, aber am wahrscheinlichsten ist der Psalm davidisch und direkt messianisch zu deuten[32b]; die Thronbesteigung in Salem kann geschichtlicher Anlaß sein. — Am Tage, da der König als Gesalbter Jahves den davidischen Thron bestieg, wurde er in die besondere Sohnschaft Gottes aufgenommen: Jahve wurde ihm Vater, und er wurde dessen Sohn[33].

δ) Die Zukunftserwartung in dieser Zeit. Man darf annehmen, daß der Spruch Jakobs über Juda[34] und die Balaamweissagung[35] in der Zeit des Judäers David von neuem auflebten und in den glänzenden Taten des herrlichen Königs frische Nahrung fanden. Auch die Gedanken von Samuels Mutter Anna, die ihren Sohn Samuel zum Ausgangspunkt hatten[36], werden wohl in der davidischen Zeit[37], als die Stiftung Samuels im vollen Glanze stand, ihre heutige Gestalt erhalten haben. Vor allem aber hat die Weissagung Nathans an David[38] die Zukunftserwartung auf eine feste Basis gestellt, indem die davidische Linie die Verheißung ewigen Bestandes empfing und zur Trägerin der messianischen Hoffnung erhoben wurde. Die Weissagung Nathans klingt wieder im Lied Davids[39] und in Davidischen Psalmen[40]. — Für die individuelle Zukunftserwartung kommt 1 Sm 2, 6 nicht in Betracht. Hier ist nur der allgemeine Glaube an Jahves Macht über Leben und Tod ausgesprochen. Bedeutungsvoller ist 2 Sm 12, 23, wo die Hoffnung auf Wiedersehen den Schmerz Davids lindert. Dagegen sind die Klagelieder Davids[41] nur Ausdruck tiefsten Schmerzes, ohne einen tröstlichen Gedanken zu enthalten.

ε) Walten Gottes in der Geschichte. Eine hohe religiöse Auffassung verraten die Erzähler, welche uns den Geschichtsverlauf berichten. Aus ihrer Darstellung geht deutlich hervor, daß sie im Lebensgang des einzelnen und in den Schicksalen der Gemeinschaft das gerechte Walten Gottes suchen und erkennen. Sie bringen ihre Auffassung wiederholt in Reflexionen zum Ausdruck[42].

ζ) Private Religionsbetätigung. Einen tiefen Einblick in das Gebets-

---

[32] Vgl. Gn 14, 18. [32a] Vgl. S. Landersdorfer, Die Psalmen 1922, 293f.; L. Dürr, Ps 110 im Lichte der altorient. Forschung, Kirchhain N.-L. 1929. [32b] Vgl. Bäthgen, Psalmen[3], Göttingen 1904. [33] Vgl. 2 Sm 7, 14; Ps 2, 7; 109, 3 (Vulg); 89, 27. 28. [34] Gn 49, 8ff. [35] Nm 24, 15ff. [36] 1 Sm 2, 1ff. [37] Vgl. V 10. [38] 2 Sm 7. [39] 2 Sm 23, 1—7. [40] Ps 2 und 110. [41] 2 Sm 1, 19—27; 3, 33. 34. [42] 2 Sm 17, 14; vgl. 12, 10—12; 16, 10—12; 3 Rg 11, 14ff.

leben einer frommen Seele gestattet uns 1 Sm 1, 10: Anna betet am Heiligtum zu Silo in stiller Einsamkeit mit ihrem Gott allein unter bitteren Tränen. Samuel fleht die ganze Nacht hindurch für den irregehenden König Saul[43]. Er erscheint hier neben Moses als der große Beter für sein Volk[44]. Auch David betet außerhalb der Opferzeit im Hause Jahves allein[45]. Er fastet für sein krankes Kind[46]. — Gottesverehrung liegt auch in Eid und Gelübde. Anna macht ein Gelübde und hält es, so schwer es ihr auch werden mag[47]. Das Gelübde Absaloms[48] war wohl sicher ein Vorwand zur Ausführung geheimer Pläne. Die Eide, die geschworen werden, sind Versprechungseide[49].

b) Sittlichkeit. α) Mit besonderem Nachdruck wird der Gehorsam gegen Jahves Gebote betont und belobt und der Ungehorsam getadelt. Dem ungehorsamen Saul[50] steht David gegenüber, der den Ehrentitel „Knecht Jahves" empfängt. Er wird seinem Sohn Salomon und allen folgenden Königen als leuchtendes Vorbild hingestellt. Dem Knechte Gottes dienten treue Menschen als Knechte des Königs. Bewunderswerte Untertanentreue zeigten Husai und Barsillai, als David in den Tagen der Revolution die schwerste Not erlebte[51]. Die Erregung und der Schmerz, von denen die Gattin des Phinees beim Unglück ihres Vaterlandes getroffen wurde, zittern wieder im Namen ihres Sohnes Ikabod[52]. Von den Helden, die im Dienste Jahves und seines Volkes kühne Tapferkeit zeigten, sollen nur Jonathan[53] und David[54] erwähnt sein. — Im engeren Kreis des privaten Lebens blühten Tugenden, die unsere Beachtung verdienen. Die Freundschaft zwischen David und Jonathan, die letzteren in manchen Konflikt mit der Liebe zu seinem Vater brachte, war von sprichwörtlicher Innigkeit. Die Mutterliebe der Rispa hat heroische Größe[55]. Die Vaterliebe Davids zeigt wohl einerseits bedenkliche, vielleicht vom eigenen Gewissen eingegebene Schwäche[56], aber auch andererseits eine dem Undank Absaloms gegenüber bewundernswerte Stärke[57]. Wenn Menschen bitteres Unrecht verzeihen und vergessen, so gereicht es ihnen zur Ehre; wenn Könige Großmut und Verzeihung üben, so dient es zur Erbauung des ganzen Volkes[58]. β) Den gewissenlosen, rohen und unsittlichen Söhnen Helis steht der gehorsame, lautere und rücksichtsvolle Samuel, den Gott und die Menschen liebten, als ein vom Verfasser mit Liebe gezeichnetes Bild gegenüber. Zu der Unbestechlichkeit Samuels[59] tritt die Rechtsbeugung seiner Söhne[60] in schreienden Gegensatz. Die eigennützigen Worte

[43] 1 Sm 15, 11. [44] Jer 15, 1. [45] 2 Sm 12, 16—20. [46] 2 Sm 12, 16. [47] 1 Sm 1, 11. [48] 2 Sm 15, 7. [49] 1 Sm 14, 24. 27; 19, 6; 24, 22f.; 2 Sm 19, 24; 3 Rg 2, 43. [50] 1 Sm 13, 13; 15, 22. [51] 2 Sm 15, 31ff.; 19, 32ff. [52] 1 Sm 4, 19ff. [53] 1 Sm 14, 6. [54] 1 Sm 17, 26ff. [55] 2 Sm 21, 10ff. [56] 2 Sm 13, 21. [57] 2 Sm 19, 1. [58] 2 Sm 9, 1ff.; 16, 1ff.; 19, 25ff.; 16, 5ff.; 19, 19ff.; 3 Rg 1, 51ff. [59] 1 Sm 12, 3ff. [60] 1 Sm 8, 3.

Absaloms und sein Buhlen um die Volksgunst werfen zwar ein schlechtes Licht auf seinen eigenen Charakter, aber nicht auf das Rechtsverfahren am Hofe Davids[61]. Salomons Gebet um Weisheit[62] und sein Geschick in Rechtsprechung und Regierung[63] haben ihn zum Vorbild der Könige gemacht. γ) Dynastiewechsel und Thronstreitigkeiten führen leicht zur gewaltsamen Beseitigung unbequemer Prätendenten. Saul verschmähte es, die Gegner seines Königtums umzubringen, suchte sie vielmehr durch Milde zu gewinnen. So blieb leider seine Gesinnung nicht für immer. Seines „Gegners" David suchte er sich auf jede Weise zu entledigen und schonte auch solche nicht, die zu ihm zu halten schienen[64]. Seine Gemütskrankheit entschuldigt vieles. Infolgedessen wechselten seine Stimmungen. Sein Haß hielt nicht immer den weichen Regungen seines Herzens stand[65]. David war bemüht, jeden ungerechten Verdacht beim Tode Sauls, Abners und Esbaals von sich fern zu halten[66]. Für den Tod der sieben Sauliden[67] ist David nicht verantwortlich, so daß die Beschimpfung Semeis[68] nicht zutrifft. Er fühlte sich an den Eid[69] gebunden. Auch Semei gegenüber hält er ihn gegen den Rat des stürmischen Abisai[70], trägt aber Salomon die Hinrichtung auf, wohl ohne gegen die geltenden Anschauungen zu verstoßen[71]. Salomon schonte anfangs des Adonias, der zusammen mit Joab und Abjathar Hochverrat begangen hatte, ließ aber Adonias und Joab niederstoßen und Abjathar maßregeln, als diese drei ein neues Komplott gegen ihn eingefädelt hatten[72]. Aus ganz verwerflichen Motiven ging der indirekte Mord an Urias hervor, sowie die von Joab an Abner und Amasa verübte blutige Rache. Milder ist wohl zu beurteilen der Mord Absaloms an seinem Halbbruder Amnon. δ) Die ehelichen Verhältnisse an den Höfen der Könige bereiteten viel Anstoß und hatten Unheil im Gefolge. Sauls Tochter Michal wurde, als David vom Hofe floh, dem Paltiel zur Frau gegeben, kam aber auf Verlangen Davids an diesen zurück, um nach kurzer Zeit die Zuneigung des Königs ganz zu verlieren[73]. Ein Kebsweib Sauls nahm Abner für sich in Anspruch, was ihm Esbaal nach der herrschenden Sitte als Streben nach der Herrschaft auslegte[74]. Die Kebsweiber Sauls wanderten in den Palast Davids[75]. Zu den Kebsweibern Davids, die er bei der Flucht in Jerusalem zurückgelassen hatte, begab sich vor den Augen von ganz Israel sein Sohn Absalom[76]. David aber mied weiteres Ärgernis und schied diese Weiber, für die er übrigens sorgte, aus der Zahl seiner Frauen aus[77]. Die Abisag von Sunem, die David zur Pflegerin hatte, ohne geschlechtliche Gemeinschaft mit ihr

---

[61] 2 Sm 15, 1—6. [62] 3 Rg 3, 6ff. [63] 3 Rg 3, 16ff. [64] 1 Sm 22, 18. [65] 1 Sm 24, 17ff.; 26, 17ff. [66] 2 Sm 1, 14ff.; 3, 31ff.; 4, 8ff. [67] 2 Sm 21. [68] Blutmensch 2 Sm 16, 8. [69] 1 Sm 24, 22f. [70] 2 Sm 19, 22—24. [71] 3 Rg 2,8. 9. [72] Sanda I 37. [73] 2 Sm 6, 20ff. [74] 2 Sm 3, 7f. [75] 2 Sm 12, 8. [76] 2 Sm 16, 22. [77] 2 Sm 20, 3.

zu pflegen, begehrte Adonias zur Frau, um dadurch die von neuem gemachten Ansprüche auf den Thron zu bestärken[78]. Salomon durchschaute den Plan. Zugleich mit Adonias, der getötet wurde, büßte Joab die verübten Mordtaten und Hochverrätereien mit dem Leben. — Mit den ehelichen Verhältnissen der damaligen Zeit hängen die sittlichen Ausschreitungen zusammen, die das Bild, das die Geschichte von Davids Familie entwirft, verunstalten: der Ehebruch mit Urias' Weib Bethsabee und die Schändung der Thamar durch ihren Halbbruder Amnon. Beide Taten haben schwere Sühne gefunden. Der König, der den Ehebruch von sich abzuwälzen suchte und, als dies nicht gelang, den betrogenen Gatten zu beseitigen wußte, bekannte, als die Geburt des Kindes die Freveltat des Königs vor aller Welt kundtat, dem freimütigen Propheten demütig seine Schuld. Die im Miserere für alle Zeiten nachklingende bußfertige Gesinnung söhnt auch den strengen Sittenrichter mit ihm wieder aus. Auch Saul hat nach schwerem Ungehorsam zu einem peccavi sich aufgerafft und sich vor Jahve niedergeworfen[79], aber er hat nicht die Verzeihung durch den Propheten gefunden, wohl deshalb, weil seine Reue nicht ganz aufrichtig war und keine Besserung versprach. Die Tat an Thamar zeigt uns die Leidenschaftlichkeit Amnons und die Verdorbenheit seiner Umgebung[80] in einem grellen Lichte. Das schöne Wort der Thamar: So handelt man nicht in Israel[81], macht Amnons Tat zu einem ungewöhnlichen Verstoß gegen Israels Sitte.

2. Kultus.

a) In Silo. Das Zelt samt der Bundeslade stand seit Jos 18, 1 in Silo im Stammgebiet Ephraims. Aus dem Zelt scheint im Laufe der Zeit ein festes Haus geworden zu sein[82]. Am Heiligtum fungierte als Priester Heli samt seinen Söhnen. Sie führten ihren Ursprung auf Ägypten zurück[83], waren also aus dem Stamme Levi. Nach Silo fanden alljährlich Wallfahrten statt, vielleicht im Herbst zur Zeit des Haupterntefestes. An die Opfer, die dargebracht wurden, schloß sich eine Mahlzeit. Das Haus des Herrn zu Silo war nicht bloß Opferstätte, sondern auch Gebetsstätte außerhalb des Kultus für den einzelnen[84]. Für die Darbringung der Opfer war ein bestimmter Ritus vorgeschrieben[85]. Am Heiligtum tat Dienst, umgürtet mit einem linnenen Schulterkleid, Elkanas und Annas Sohn Samuel. Er stammte aus Rama vom Gebirge Ephraim, wird aber von 1 Chr 6, 12. 13 Levit genannt. Er schlief im Tempel des Herrn, in der Nähe Helis, an einem Orte, wo er

---

[78] 3 Rg 2, 17. [79] 1 Sm 15, 24ff. [80] 2 Sm 13, 3ff. [81] Vgl. Jdc 19, 30. [82] 1 Sm 1, 9. [83] 1 Sm 2, 27. 28. [84] 1 Sm 1, 9ff. [85] 1 Sm 2, 12ff. Von einer priesterlichen Tätigkeit Helis und seiner Söhne außerhalb des Opferdienstes, etwa vom Gebrauch des Ephod (1 Sm 2, 28), hören wir nichts.

das Licht des Heiligtums sehen konnte[86]. Die Offenbarungen, die er empfing, erwiesen ihn als einen zuverlässigen Propheten.

b) In der Zeit nach der Zerstörung Silos. Die Lade Jahves der Heerscharen, der über den Cherubim thront[87], stand im Heiligtum zu Silo. In der Schlacht bei Aphek fiel sie in die Hände der Philister. Diese schickten sie zurück nach Bethsames. Von dort kam sie nach Kirjath Jearim in das Haus des Abinadab, wo dessen Sohn Eleazar ihr Hüter war.

α) In Nobe. Silo wurde von den Philistern zerstört. Die übriggebliebenen Heliden flohen nach Nobe und verpflanzten dorthin den Dienst Jahves. Phinees, der eine Sohn Helis, hatte zwei Nachkommen, Ikabod und Achitub. Des letzteren Sohn war Achia = Achimelech, der zur Zeit Sauls an der Spitze der Priester von Nobe stand[88]. Es ist auffällig, daß Saul sich um die Lade in Kirjath-Jearim nicht gekümmert hat. Hatte das religiöse Gründe? Fand die Lade bei ihm nicht die Hochschätzung, die sie als Erbe aus der mosaischen Zeit verdiente? Vielleicht verbot die Abhängigkeit des Landes von den Philistern, welche die Lade als Kriegspalladium ansahen, jeden Versuch, sie aus der Verborgenheit in Kirjath-Jearim herauszuholen und mit dem öffentlichen Heiligtum in Nobe zu verbinden. Von dem Opferdienst in Nobe erfahren wir nichts. Wir lesen nur von Schaubroten, die regelmäßig erneuert wurden, und von dem Ephod, der sich im Heiligtum befand. Es ist offenbar derselbe Ephod, der schon in Silo war[89], mit dem Achimelech Jahve für David in Nobe befragte[90] und den er mit ins Heerlager nahm, wenn Saul in den Krieg zog[91]. Welcher Priester die Urim[92] von 1 Sm 28, 6 handhabte, nachdem die Priester von Nobe, außer Abjathar, getötet waren, ist nicht ersichtlich[93]. Gab es am Heiligtum Schlafräume für solche, welche auf Träume und Orakel warteten? Doeg soll ein solches Inkubationsorakel gesucht haben[94]. Man erinnert zum Beweis an Samuel[95] und Salomon[96]. Aber Doeg hat sich viel wahrscheinlicher eines Gelübdes wegen in Nobe aufgehalten[97].

β) Im Lande. Außer Silo und Nobe gab es noch andere Heiligtümer und Opferstätten im Lande. In Mispa vollzogen die Israeliten zur

---

[86] 1 Sm 3,2. 3. [87] 1 Sm 4, 4. [88] 1 Sm 14, 3; 21, 2. [89] 1 Sm 2, 28. [90] 1 Sm 22, 10. 13. 15. [91] 1 Sm 14, 3. 18. 19. 36ff. [92] D. i. den Ephod. [93] Man ist gewöhnlich der Meinung, daß der Gebrauch des Ephod seit der Zeit, da die Lade unbenutzt in Kirjath-Jearim stand, häufiger geworden sei, aber aufgehört habe, nachdem die Lade wieder in den Mittelpunkt des religiösen Lebens gerückt worden war. Sicher ist diese Meinung nicht; denn Ephod und Lade schließen sich nicht aus. Seit Salomon werden beide selten erwähnt; die Befragung Jahves geschah durch die Propheten. [94] 1 Sm 21, 8. [95] 1 Sm 3, 3ff. [96] 3 Rg 3, 5. [97] Schulz I 322.

Zeit Samuels einen Ritus, der vermutlich sehr alt gewesen ist: sie gossen Wasser vor Jahve aus, fasteten und bekannten ihre Sünden[98]. Dort brachte Samuel vor einer Philisterschlacht ein Brandopfer dar[99]. Zu Jahve nach Mispa versammelte sich das Volk, um durch das Los den ersten König zu wählen[100]. In Rama baute Samuel Jahve einen Altar [1]. Dort fand auf der Höhe ein Opfer statt, zu dessen Mahlzeit Saul und sein Knecht eingeladen wurden [2]. Zu Gott nach Bethel wallfahrten drei Männer, die drei Böcklein, drei Laib Brot und einen Schlauch Wein mit sich führten [3]. Vor Jahve in Gilgal setzte Samuel den Saul zum Könige ein und schlachtete dort vor Jahve Friedopfer [4]. In Gilgal vollzog Saul vor Beginn des Philisterkrieges das Brandopfer, ohne zu warten, bis Samuel kam [5]. In Gilgal, wo Saul nach Vollendung des Amalekiterkrieges von der Beute Opfer darbringen wollte, warf er sich vor Jahve nieder, während Samuel den Amalekiterkönig Agag vor Jahve in Stücke hieb [6]. In Gib'at haelohim kam ein Trupp Propheten von der Opferhöhe herab; sie waren in prophetischer Begeisterung, während die Klänge von Harfe, Pauke, Flöte und Zither vor ihnen ertönten [7]. Nach dem Sieg über die Philister bei Michmas beobachtete Saul ängstlich die rituellen Vorschriften und errichtete später Jahve einen Altar, den ersten Altar, den er gebaut hat [8]. In Bethlehem hielt Samuel ein Opfer mit Mahl, zu dem Isai und seine Söhne geladen wurden [9].

c) Kultus in der Zeit von Saul bis Salomon.

α) In Gabaon. Mit der Ermordung der (85) Priester von Nobe war ein Strafgericht an Stadt und Einwohnerschaft verbunden[10]. Das Heiligtum konnte in Nobe nicht bleiben. Vielleicht hat Saul selbst eine Verlegung angeordnet. Zelt und Altar kamen nach Gabaon[11]. Da der einzig übriggebliebene Ithamaride, Abjathar, zu David geflohen war, so kam die aaronitische Linie Eleazar wieder zu Ehren[12]. Sadok trat sein Amt in Gabaon an. Vom Kultus in Gabaon berichtet 1 Chr 16, 39ff. und 3 Rg 3, 4. — Außer Gabaon (und Sion) wird als Heiligtum genannt die Spitze des Ölbergs[13] und Hebron[14]. — Den Ephod, den Achimelech in Nobe getragen hatte, brachte dessen Sohn Abjathar zu David. Er hat durch ihn oft Jahve im Dienste Davids befragt[15]. Ob Saul auf einen Urimspruch verzichten mußte[16], weil

[98] 1 Sm 7, 6. [99] 1 Sm 7, 9. 10. [100] 1 Sm 10, 17. [1] 1 Sm 7, 17. [2] 1 Sm 9, 12. 19. 22—24. [3] 1 Sm 10, 3. [4] 1 Sm 11, 15. [5] 1 Sm 13, 9ff. [6] 1 Sm 15, 21. 31. 33. [7] 1 Sm 10, 5. [8] 1 Sm 14, 32ff. [9] 1 Sm 16, 2. 5. [10] 1 Sm 22, 19. [11] 1 Chr 21, 29; 2 Chr 1, 3. Das war wohl nach der Zeit, da Saul die Gabaoniten zum größten Teil vernichtet (2 Sm 21) und Israeliten dort angesiedelt hatte. Vielleicht bestand in Gabaon noch ein altes Heiligtum, das die Israeliten übernahmen, und an dem die Gabaoniten als niedrige Kultusdiener belassen wurden (vgl. Sanda I 58). [12] Vgl. Sanda At Abh IX 4/5 298. [13] 2 Sm 15, 32. [14] 2 Sm 15, 7ff. [15] 1 Sm 23, 9; 30, 7; 2 Sm 2, 1; 5, 19. 23; 21, 1. [16] 1 Sm 28, 6.

der Ephod fehlte oder weil der neue Ephod[17] versagte, ist nicht zu erkennen.

β) In Jerusalem. Als David König von Gesamtisrael geworden war, wurde die Lade aus dem Hause Abinadabs in Kirjath-Jearim nach der Stadt Jahves hinaufgeholt, zuerst auf einem Wagen bis zum Hause Obededoms, dann durch Träger bis zur Höhe. Hier wurde für sie ein Zelt errichtet. Unterwegs wurde sie geehrt durch religiöse Tänze, religiöse Lieder unter Musikbegleitung und feierliche Opfer, die David darbrachte. Dem Plan des Königs, einen Tempel zu bauen, widersprach Nathan im Auftrage Jahves. Die Lade wurde nach dieser Zeit mit in den Krieg genommen[18]. Als David vor Absalom floh, mußten Sadok und Abjathar, die zusammen Priester waren, die bereits aus der Stadt auf den Ölberg geführte Lade nach Jerusalem zurückbringen. Im Zelt der Lade befand sich das Ölhorn, mit dessen Öl Sadok den Salomon am Gihon zum König salbte. Vor dem Zelte stand der Altar, dessen Hörner Adonias und Joab erfaßten[19]. Salomon opferte in Gabaon vor dem Zelte und vor der Lade in Jerusalem[20]. Als der Tempel erbaut war, wurde die Lade aus dem Zelt in der Stadt Davids geholt und in dem höher gelegenen Tempel[21] aufgestellt, wo die Flügel der goldenen Cherubim sie beschatteten, doch so, daß die Enden ihrer Tragstangen vom Heiligen aus noch sichtbar waren. Ebenso wurden das Offenbarungszelt und der Altar, die in Gabaon waren und traditionell auf Moses zurückgeführt wurden[22], nach Jerusalem gebracht, um in einer Kammer des Tempels aufbewahrt zu werden. In den späteren Jahren der Regierung errichtete Salomon Opferhöhen für fremde Götter, die seine ausländischen Weiber verehrten[23].

γ) In Gabaon und bei der Tempelweihe in Jerusalem scheint Salomon in Person geopfert zu haben, wie er auch das Volk gesegnet hat[24]. Ob Nathans Sohn Sabud Priester war[25], ist zweifelhaft[26]. Absalom hat in Hebron ein Gelübdeopfer dargebracht[27].

3. Die Propheten dieser Zeit.

Propheten, d. h. Männer, die bald nabi, bald roe hießen, hat es zu allen Zeiten in Israel gegeben. Schon Abraham wird nabi genannt[29]. Moses war ein nabi Jahves[30]. Samuel trägt neben roe[31] den Namen nabi[32].

Zur Zeit Samuels tritt eine Schar von nebiim auf. Sie kamen

[17] Der Ephod Sadoks? [18] 2 Sm 11, 11. [19] 3 Rg 1, 50; 2, 28f. [20] 3 Rg 3, 4. 15. [21] Tenne des Jebusiters Aravna; Moria. [22] 1 Chr 21, 29. [23] 3 Rg 11, 4ff. [24] Vgl. oben IV, S. 139. 155. Anders geartet sind die Parallelstellen 3 Rg 12, 33ff.; 4 Rg 16, 12f.; 2 Chr 26, 16ff. [25] 3 Rg 4, 5. [26] In G^B fehlt Priester. [27] 2 Sm 15, 7. 12; vgl. 8, 18. [28] Seher. [29] Gn 20, 7; vgl. 18, 19. [30] Nm 12, 6—8; Dt 18, 15; 34, 10; Os 12, 14. [31] 1 Sm 9, 11. [32] 1 Sm 3, 20.

prozessionsweise von einer Opferhöhe[33]. Ein andermal haben sie sich an ihrer Stätte versammelt, wo Samuel an ihrer Spitze steht[34]. Sie sind beidemal vom Geiste Jahves ergriffen und in prophetische Begeisterung versetzt. Wer in ihre Nähe kommt, gerät in denselben Zustand prophetischer Erregung. Das gilt von Saul und seinen Boten[35]. Das hebräische Verbum, welches die prophetische Begeisterung der nebiim ausdrückt[36], wird auch von dem Zustand gebraucht, in welchem die Baalspropheten bei ihrem Opfer auf dem Karmel sind[37], sowie von dem Zustand, in welchem sich die falschen Jahvepropheten Achabs befinden, als sie in feierlicher Sitzung am Tor zu Samaria über den projektierten Feldzug nach Ramoth in Gilead befragt werden[38]. Hier haben wir eine dreifach verschiedene Ekstase: die erste geht auf den Geist Jahves zurück[39], die zweite auf den Geist der Baalsreligion[40], die dritte auf einen falschen Geist Jahves[41]. Es ist jedesmal eine Massenekstase. Aber weder Samuel noch Micha ben Jimla nehmen daran teil[42].

Wo ist der Ursprung dieses israelitischen Nebiismus zu suchen? Ist er eine Eigentümlichkeit der kanaanitischen Religion[43], die Israel übernahm, sei es in der Zeit Samuels, sei es schon früher, in der Zeit nach der Eroberung des Landes? Bei der Exklusivität, die der israelitischen Religion eigen war, ist diese Annahme höchst unwahrscheinlich. Oder ist der Nebiismus eine innerisraelitische Erscheinung? Gehören die Nebiim zur Zeit Samuels zu den prophetisch Erregten, die, wie man aus mancherlei Anzeichen schließen könnte, beim israelitischen Kult seit der frühesten Zeit ebenso aufgetreten wären wie bei anderen Völkern[44]? Ausdrücklich bezeugt sind sie erst in der Zeit Samuels. Hat sie die Not der Zeit auf den Plan gerufen und sie zu Gehilfen Samuels gemacht, die in ähnlicher Weise an dem Geist des Nabi teilnahmen wie die 70 Ältesten von Nm 11 an dem Geist des Moses? Jedenfalls steht fest, daß das Wort Jahves[45] und also auch wohl die religiöse Begeisterung zur Zeit Samuels erstorben war, und daß Samuel, der eine Erneuerung des Volkes herbeiführen wollte, die nebiim in seinen Dienst gezogen hat, indem er sie dem jungen Saul als Vorbild der Geistesumwandlung empfahl[46] und sich zuweilen an ihren Zusammenkünften in Rama als Leiter beteiligte[47].

Die Nebiim gehören also ebenso wie die Nabis zu den treibenden religiösen Kräften, die in Israel bodenständig waren. Wenn Samuel das Volk für Religion und Nation zu begeistern suchte, wenn er die

---

[33] 1 Sm 10, 5. [34] 1 Sm 19, 20. [35] 1 Sm 19, 18ff. [36] Hithnabbe. [37] 3 Rg 18, 29. [38] 3 Rg 22, 10. [39] 1 Sm 10, 6; 19, 20. [40] Vgl. 3 Rg 18, 28f. [41] Vgl. 3 Rg 22, 20ff. [42] Vgl. Moses und die nebiim in Nm 11. [43] 3 Rg 18; vgl. AOT[2] 72. [44] Vgl. H. Junker, Prophet und Seher in Israel, Trier 1927. [45] 1 Sm 3, 1. [46] 1 Sm 10, 6. [47] 1 Sm 19, 20.

Alleinverehrung Jahves, die innere Teilnahme am Opferkult und den lebendigen Glauben an Gottes Verheißungen den Israeliten einschärfte, wenn er Gehorsam gegen Jahve, Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit im Verkehr untereinander durch Wort und Tat predigte, so ist wohl sicher anzunehmen, daß die Nebiim seine Predigt und sein Beispiel in das Volk hineintrugen und überall zur Nachfolge aufforderten. Das gilt in gleicher Weise von den folgenden Zeiten, in denen die Propheten Nathan, Gad und Ahias aufgetreten sind, wenn auch über Nebiim, wohl aus zufälligen Gründen, nichts berichtet wird.

Welchen Einfluß die eigentlichen Propheten auf König und Volk, auf Regierung und Untertanen ausgeübt haben, braucht nur angedeutet zu werden. Samuel führte das Königtum ein, verwarf eine alte und begründete eine neue Dynastie. Die Predigt Nathans über die Heiligkeit und Gerechtigkeit Jahves gegen jedermann erschütterte nicht bloß König und Hof, sondern drang bis in das letzte israelitische Haus, das am Rande der Steppe lag. Die Verheißung Nathans an das Haus Davids gab der davidischen Dynastie eine solche Festigkeit im Volke, daß in der Zukunft keine Revolution sie erschüttern konnte. Was endlich Ahias von Silo angeht, so ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß er einen starken, vielleicht den letzten entscheidenden Anstoß zum Beginn der Reichstrennung gegeben hat.

§ 6. Kultur der ersten Königszeit[48].

1. Äußere Kultur. Seitdem Israel ansässig geworden war und auch in Städten wohnte, nahm es mehr und mehr die Gewohnheiten der Völker an, unter denen es lebte. Die Könige bauten sich in ihren Residenzstädten Paläste und hielten großen Hof. Sauls Wohnhaus in Gibea wird wohl nur ein einfaches Bauernhaus gewesen sein, aber er hatte schon viele Hofbeamte um sich, denen er Besitztum und einflußreiche Stellen gegeben hatte[49]. Auch besaß er, wie schon Gedeon[50], viele Frauen. David, der Jerusalem zur Hauptstadt gemacht hatte, ging über die Ansprüche seines Vorgängers bedeutend hinaus. Er ließ sich in Jerusalem einen Palast aus Stein und Zedernholz bauen. Darin vollzog sich ein bewegtes Hofleben. Wir lesen von königlichen Gastmählern, bei denen zur Belustigung der ständigen[51] und eingeladenen Gäste Sänger und Sängerinnen aufzutreten pflegten[52]. Von den Frauen[53] des Königs berichtet 2 Sm 12, 8. Das prunkvolle Auftreten der königlichen Familie in der Öffentlichkeit können wir aus 2 Sm 15, 1 erschließen. Die regste Bautätigkeit entwickelte König Salomon. Ein eigener Baubericht erzählt die Errichtung des Tempels[54]. An profanen

[48] Vgl. Kittel II[6] § 22. 23. [49] 1 Sm 22, 6ff. [50] Jdc 9, 5. [51] 2 Sm 9, 10; 19, 34—39. [52] 2 Sm 19, 36. [53] Vgl. 2 Sm 3, 2—5. [54] 3 Rg 6f.

Bauten führte er auf: Königspalast und Frauenhaus, die als Gerichtsstätte dienende Thronhalle mit davorliegender Säulenhalle und das vielleicht als Prunksaal benutzte Libanonwaldhaus. Außerdem zog er eine Mauer um den Südwesthügel und baute den Millo [54a]. Der Pracht der salomonischen Bauten entsprach der Glanz der königlichen Hofhaltung [55]. Die Mittel zu den großen Bauten suchte Salomon durch Handelsunternehmungen aufzubringen. Die Ophir- und Tharsis-Fahrten und der Handel mit Ägypten brachten großen Reichtum ins Land [56].

2. Ausländische Einflüsse. Bautätigkeit und Handel wären in dem uns überlieferten Maße nicht möglich gewesen, wenn Israel nicht von außen Einflüsse erfahren, die es dazu befähigt hätten. Die Baukunst ist den Israeliten von den Phöniziern gebracht worden, die in Quader- und Zedernholzbau Meister waren [57]. Dasselbe gilt vom Handelsverkehr [58]. Von Kultureinflüssen, die in dieser Zeit von anderen Völkern ausgingen und auf Israel einwirkten, haben wir in der Bibel keine Nachricht. Aber die Ausgrabungen in Taanek, Megiddo und anderswo belehren uns, daß auch aus dem Süden und von der ägäischen Kultur her die Technik der Kunstgegenstände stark beeinflußt worden ist [59]. Daß „die Sagen der Urgeschichte" in der Zeit, da Israels nationales und religiöses Bewußtsein noch nicht erstarkt war, also vom Ende der Richterzeit bis David, von Israel in der Form, in welcher sie Kanaan schon besaß, übernommen und später durch prophetische Männer im Geiste der Jahvereligion umgearbeitet worden seien, ist unbewiesen. Viel wahrscheinlicher ist, daß Abraham die Überlieferungen der Urgeschichte aus Babylon mitgebracht hat. So erklärt sich in befriedigender Weise der Unterschied zwischen der Urgeschichte und der Patriarchengeschichte. Die Urgeschichte ist entsprechend dem Ursprungsland und der Wirklichkeit weltgeschichtlich gewendet, während die mit Abraham beginnende Geschichte entsprechend dem ihr gesetzten Zweck in den engen Grenzen von Kanaan verläuft, ohne aber den Zusammenhang mit der großen Welt [60] gänzlich zu verlieren.

3. Politische Verhältnisse: Verfassung. Durch Samuel wurde die königliche Verfassung in Israel eingeführt, indem alle Stämme unter einen einzigen König gestellt wurden. Saul stützte sich noch vor allem auf den Stamm Benjamin, aus dem er auch seine Beamten auswählte [61], aber schon unter David nahmen alle Stämme mehr und mehr an der einheitlichen Regierung teil [62]. Saul wurde vom Volke gewählt oder bestellt, nachdem er vorher von Samuel gesalbt worden

[54a] 3 Rg 3, 1; 9, 15; vgl. 2 Sm 5, 9. [55] 3 Rg 5, 1ff.; 10, 16ff. [56] 3 Rg 9, 26—28; 10, 22; 10, 28. 29. [57] 2 Sm 5, 11; 3 Rg 5, 15ff. [58] 3 Rg 9, 27; 10, 22. [59] Vgl. Kittel II⁶ § 22, 2. [60] Babel, Aram, Westmeer, Ägypten. [61] 1 Sm 22, 7. [62] 2 Sm 5, 1ff.; 19, 9b ff.; die Beamten Davids sind 2 Sm 8, 16—18; 20, 23—26, die Salomons 3 Rg 4, 2—6 aufgezählt, vgl. oben IV § 3 und 4.

war[63]. Das entsprach den für Israel geltenden Bestimmungen[64]. Mit Saul hörte die Legitimität auf. David, der von Samuel zum König berufen war, wurde zunächst von Juda, dann von allen Stämmen zum König erhoben und, vielleicht vom Hohenpriester[65], gesalbt. Auch seine Dynastie wurde anerkannt und durch die Verheißung ewigen Bestandes befestigt. Salomon und die folgenden judäischen Könige traten das Amt durch Erbfolge an. Im Nordreich sind zwar Jeroboam I. und Jehu in legitimer Weise[66] auf den Thron gekommen, aber ihre Dynastien blieben ohne die Zusicherung ewigen Bestandes und wurden nach kurzer Zeit gestürzt[67]. Die übrigen Dynastien des Nordreiches sind durch militärische Revolte oder Bürgerkrieg zur Herrschaft gelangt. Der König Israels war der Gesalbte Jahves[68]. Am Tage seiner Thronbesteigung wurde er Jahves Sohn[69] und Vorbild des Messias. Die Ehrfurcht vor dem König war groß in Israel, verhinderte aber nicht den Zutritt zu seiner Person und ein freies Wort an ihn[70]. Vor allem war es den Propheten eigen, dem König ungeschminkt die Wahrheit zu sagen. Das lag im Charakter der Verfassung Israels als einer Theokratie begründet. Der Prophet stand neben dem König und gab für die Leitung des Gottesreiches die religiöse Direktive. Prophetenverfolgung hat sich in Israel stets bitter gerächt.

Verbände und Bezirke. Die alten Stammesverbände bestehen in dieser Zeit fort[71]. Ebenso treten die Geschlechtsverbände mehrmals hervor[72]. Älteste von Städten und Stämmen[73] werden öfters genannt[74]. Eine Ordnung anderer Art führte Salomon ein, indem er das Land in Steuerbezirke einteilte[75].

Einheit im Innern wird angestrebt durch Beseitigung der Gegensätze, welche die kanaanäischen Städte und Gemeinschaften im Lande bildeten. Saul suchte die Gabaoniten auszurotten[76]. Die kanaanäischen Bewohner von Beeroth entzogen sich der israelitischen Knechtschaft durch die Flucht nach Gittajim[77]. David brach die Macht der Jebusiter[78]. Im Süden wurden die Steppenstämme mehr und mehr mit Juda verschmolzen[79].

Heereswesen. Israel wurde durch die Notwendigkeit, seine Autonomie zu jeder Zeit den umliegenden Nationen gegenüber behaupten zu können, zur Einrichtung eines stehenden Heeres geführt. Den Anfang dazu machte Saul, indem er sich in Gibea mit einer Leibwache

---

[63] 1 Sm 10, 17ff.; 10, 1. [64] Dt 17, 15. [65] Vgl. 3 Rg 1, 39; 4 Rg 11, 12. [66] Dt 17, 15. [67] 3 Rg 11, 37f.; 4 Rg 9, 3ff.; 10, 30f. [68] 1 Sm 2, 10. 35; 12, 3. 5; 16, 6; 24, 7. 11; 26, 9. 11. 16. 23; 2 Sm 1, 14. 16; 19, 22; 23, 1. [69] Vgl. 2 Sm 7, 14; Ps 2, 7; 109, 3 (Vulg). [70] 2 Sm 14, 1ff.; 3 Rg 12, 4; 4 Rg 6, 26ff.; 8, 4ff.; [71] 3 Rg 11, 28; 2 Sm 16, 5; 1 Sm 22, 7; 2 Sm 2, 4. [72] 1 Sm 20, 6; 2 Sm 14, 7ff. [73] Von Juda und Israel. [74] 1 Sm 11, 3; 16, 4; 2 Sm 3, 17; 19, 12. [75] 3 Rg 4,7. [76] 2 Sm 21, 1. 2. [77] 2 Sm 4, 3. [78] 2 Sm 5, 6ff. [79] 1 Sm 27, 10—12; 30, 26—30.

umgab[80]. David ging schon weiter als sein Vorgänger. Er machte zu seinen Kerntruppen die Krethi und Plethi, die Gibborim und die Leute aus Gath[81]. Von diesen Kerntruppen, die das berufsmäßige Heer darstellten, ist das Volksheer zu unterscheiden, das jedesmal bei drohendem Kriege ausgehoben wurde. Die Volkszählung, die David veranstaltete[82], scheint die Schaffung einer militärischen Stammrolle bezweckt zu haben, die den König schon im Frieden befähigte, die ihm zur Verfügung stehenden Streitkräfte zu übersehen. Erst Salomon hat, wie es scheint, die beiden Waffengattungen der Reiterei und der Kriegswagen in Israel eingeführt[83]. Beide bildeten das stehende Heer, das seine Garnisonen hatte[84], während die Infanterie nach dem Milizsystem für den Kriegsfall einberufen wurde. Im Kriege war der Zweikampf nicht selten[85]. Entscheidend war die offene Feldschlacht[86]. Mit der Belagerungskunst waren die Israeliten vertraut[87]. Das Verfahren gegen die besiegten Feinde[88] war wesentlich milder als das der übrigen orientalischen Völker[89]. Jahve zog mit in den Krieg[90]; des waren die Krieger sich bewußt und richteten danach ihr Verhalten ein. Über der eroberten Stadt wurde der Name des Siegers ausgerufen[91], dessen Ruhm ein Denkmal verkündete[92]. Der diplomatische Verkehr mit dem Auslande, der anfangs von Fall zu Fall erfolgte[93], suchte mehr und mehr dauernde Beziehungen mit den Nationen herzustellen[94].

Soziales. Solange Israel ausschließlich dem Ackerbau oblag, gab es zwar im Lande die Unterschiede von arm und reich, von hoch und niedrig, aber sie traten nicht besonders hervor. Als aber das Königtum eingeführt wurde, und der König die Besten des Landes als Militärs und Beamte um sich sammelte und bevorzugte, bekam die soziale Schichtung des Volkes in der Hauptstadt eine ausgeprägtere Gestalt. Dies geschah noch mehr, als die durch Salomon angeknüpften Handelsbeziehungen nach dem Ausland viel Geld und Wohlstand ins Land brachten. Die persönlichen Interessen des einzelnen, die früher durch die Rücksicht auf Stamm und Volksgemeinschaft stark zurückgehalten wurden, traten nach Erweiterung des Erwerbslebens über die Landesgrenzen hinaus mehr in den Vordergrund und führten zur Anhäufung von Reichtum und Besitz in den Händen einer kleineren Zahl von Bevorzugten, welche die wirtschaftlich Schwächeren sich dienstbar machten[95].

---

[80] 1 Sm 22, 7. 14. [81] 2 Sm 8, 18; 15, 18a. 18b; 23, 8ff. [82] 2 Sm 24. [83] 3 Rg 5, 6; vgl. 2 Sm 8, 4. [84] 3 Rg 9, 19. [85] Vgl. 1 Sm 17, 23; 2 Sm 2, 14; 21, 15ff. [86] 1 Sm 17, 20f.; 2 Sm 2, 13. [87] 2 Sm 12, 26ff.; 20, 15. [88] Vgl. 1 Sm 15, 8ff.; 27, 11; 2 Sm 8, 2f.; 12, 31. [89] Vgl. E. König, Gesch. des R. G. 143. [90] 2 Sm 11, 11. [91] 2 Sm 12, 28; vgl. Am 9, 12. [92] 1 Sm 15, 12. [93] Vgl. Nm 20, 14; 21, 21; Jdc 11, 12. [94] 2 Sm 5, 11; 10, 1ff. [95] Vgl. Eberharter, Die soz. und polit. Wirksamkeit des alttestamentlichen Prophetentums, S. 5ff.

4. Geisteskultur: a) Literatur. Die Schreibkunst war in Israel seit alters bekannt. Im Buche Josue werden fünfmal Schreiber erwähnt. Nach Jdc 8, 14 war sie weit verbreitet. Es ist also nicht auffällig, wenn neben das ältere „Buch der Kriege Jahves“[96] in dieser Zeit das jüngere „Buch des Gerechten“[97] tritt. Auch die Bücher Josue und Richter können in der ersten Königszeit entstanden sein[98]. Es ist ferner nicht unwahrscheinlich, daß die beiden durchlaufenden Quellen, die von manchen Exegeten für die Bücher Samuel angenommen werden, derselben Zeit angehören[99]. b) Kunst. In der Baukunst hat Israel sehr wenig geleistet. Der Salomonische Tempel ist das hervorragendste Bauwerk der Juden geblieben; die folgenden Zeiten haben nichts hervorgebracht, was ihn übertreffen könnte. Aus der bildenden Kunst sind die durch Bronzeguß hergestellten Tempelgeräte des tyrischen Künstlers Hiram[100] zu nennen: die beiden ehernen Säulen vor dem Tempel, das auf 12 bronzenen Rindern ruhende eherne Meer [1] und die zehn fahrbaren bronzenen Wasserbecken. Außerdem besitzen wir ein bronzenes Stierbild aus dem Ostjordanland [1a] und Bronzebilder der Astarte aus Taanek und Gezer[1b]. Hierher gehören ferner die mit Metallblech überzogenen Gottesbilder, deren Kern aus Holz oder unedlem Metall bestand. So mögen das goldene Kalb [2] und die Stierbilder von Bethel und Dan hergestellt gewesen sein. Geschnitzt aus dem Holz des wilden Ölbaums und mit Gold überzogen waren die zwei großen Kerubim [3], die im Allerheiligsten des Salomonischen Tempels standen [4]. Zu erwähnen sind noch die mit Blumenverzierung umrahmten Kerub- und Palmenreliefs an den Wänden des Tempels [5] und die Figuren von Löwen, Stieren und Keruben an den fahrbaren Wasserbecken[6]. — Die Töpferkunst war in Israel von alters her bekannt [7]. Die feinen Erzeugnisse sind fremdländischer Herkunft[7a]. Die einheimischen Töpfer haben ihre Vorbilder nicht erreicht. — Die Malerei ist im A. T. so gut wie gar nicht erwähnt[8]. c) Musik. Der Musikübung hat sich Israel in dieser Zeit mit ganzer Seele hingegeben. Von Musikinstrumenten werden erwähnt α) Saiteninstrumente: 1. Zither [9], 2. Harfe[10]; β) Blasinstrumente: 1. Flöte[11], 2. Hörner und Trompeten[12]; γ) Schlag- und Schüttelinstrumente:

---

[96] Nm 21, 14. [97] Jos 10, 13; 2 Sm 1, 18; vgl. 3 Rg 8, 13. [98] Goettsberger, Einleitung, § 20 und 26. [99] Vgl. Schulz I 174ff.; II 328—334. [100] Vgl. Ex 31, 2ff. Bezaleel und Oholiab. [1] Wasserbehälter. [1a] AOB² Abbild. 352. [1b] AOB² Abbild. 285. 288. [2] Ex 32. [3] Die Kerubim der Lade waren aus Gold Ex 25, 18; 37, 6ff. [4] 3 Rg 6, 23ff. [5] 3 Rg 6, 29. [6] 3 Rg 7, 29. [7] 2 Sm 17, 28. [7a] Vgl. J. Benzinger H. Archäologie³ 235—239. [8] Vgl. J. Benzinger a. a. O. 243f. [9] Kinnor: 1 Sm 10, 5; 16, 16. 23; 18, 10; 2 Sm 6, 5; 3 Rg 10, 12. [10] nebel: 1 Sm 10, 5; 2 Sm 6, 5; 3 Rg 10, 12. [11] 1 Sm 10, 5; 3 Rg 1, 40. [12] 2 Sm 6, 15.

1. Handpauke oder Handtrommel[13], 2. Zymbeln zum Aneinanderschlagen[14], 3. Sistern oder Schellen zum Schütteln[15]. Fest und Mahl wurden durch Gesang, Musik und Tanz gewürzt[16]. Die Saiteninstrumente (und die Flöte) wurden auch zur Begleitung des einstimmigen Gesanges im Kultus verwendet, während die übrigen Instrumente, wenn sie kultischen Zwecken dienten[17], nur den Rhythmus angaben[18].

d) Rechtsordnung. In der Richterzeit fehlte es zwar nicht an einem schriftlichen Rechtsbuch[19], wohl aber an einer festen Auktorität, die jedem, der tat was ihm beliebte[20], entgegentrat. Die Richter waren wohl Retter und Schützer des Volkes gegen Feindesnot und als solche hochgeehrt, aber obrigkeitliche Personen, die für das Recht eintraten und Recht sprachen, sind sie wohl nicht gewesen[21]. Richterliche Funktionen übten in den Stämmen die Ältesten aus. Heli scheint nicht bloß Priester, sondern auch Richter gewesen zu sein[22]. Sicher ist, daß Samuel Retter und Richter war, und daß seine Söhne das Richteramt mißbrauchten und das Recht beugten[23]. Eben deshalb verlangte das Volk von Samuel einen König, damit er ihm Recht spreche[24]. Das Richteramt übernahm Saul, nachdem Samuel es niedergelegt hatte[25]. Saul hielt Gerichtstage in Gibea[26]. Die Rechtsprechung am davidischen Königshofe wird von Absalom aus eigennützigen Interessen herabgesetzt[27]. Bei David fand jeder, der Recht suchte, Gehör[28]. Die Leviten, die David zu Amtleuten und Richtern bestellte, werden wohl über die Bezirke des Landes verteilt worden sein[29]. Für Salomons umfassende und gerechte Richtertätigkeit, deren Stätte die Thron- und Gerichtshalle war[30], spricht das salomonische Urteil, das beim Streit zweier Frauen das lebende und das tote Kind je seiner richtigen Mutter zuerteilte[31]. Die Normen für das Rechtsverfahren des Königs waren festgelegt[32]. Der König sollte eine Abschrift stets zur Hand haben. Bei Vergehen gegen Leib und Leben galt das jus talionis, dessen Motiv nicht Rache, sondern gerechte Vergeltung war[33]. Der vorsätzliche Mord wurde durch das uralte Recht der Blutrache[34] gesühnt[35]. Bei fahrlässiger Tötung[35a] wurde der Schuldige, der an den Altar des Heiligtums oder in eine Asylstadt geflohen war, einem Gerichtsverfahren

[13] 1 Sm 10, 5; 2 Sm 6, 5. [14] 2 Sm 6, 5. [15] 2 Sm 6, 5. [16] 1 Sm 18, 6; 2 Sm 19, 36; 3 Rg 1, 39. 40. [17] Vgl. 1 Sm 10, 5; 2 Sm 6, 5. [18] Vgl. Benzinger, Archäologie³ 251f. [19] Vgl. die beiden Bundesbücher Ex 24, 7; Dt 28, 61. 69. [20] Jdc 17, 6; 18, 1; 19, 1; 21, 25. [21] Schulz, Buch der Richter, S. 1f. in HSAT. [22] 1 Sm 4, 18. [23] 1 Sm 7, 15 bis 8, 3; 12, 1—5. [24] 1 Sm 8, 20. [25] 1 Sm 12, 1ff.; prophetische Tätigkeit hat Samuel auch nach dieser Zeit noch ausgeübt, 1 Sm 13. 15. 16. [26] 1 Sm 22, 6ff. [27] 2 Sm 15, 2ff. [28] 2 Sm 14, 4ff. [29] 1 Chr 23, 4. [30] 3 Rg 7, 7. [31] 3 Rg 3, 16ff. [32] Vgl. Dt 17, 18. 19; Deuteronomium oder moabitisches Bundesbuch. [33] Dt 19, 21; Ex 21, 23ff.; Lev 24, 18ff. [34] Gn 4, 23; 9, 6. Über die Bedeutung der Blutrache vgl. A. Musil, Arabia Petraea III, 359. [35] Ex 21, 12; Nm 35, 16ff.; Dt 19, 13. [35a] Ex 21, 13f.; Dt 19, 4ff.

unterworfen, das ihn, wenn es das Vorliegen einer Fahrlässigkeit festgestellt hatte, dazu verpflichtete, bis zum Tode des Hohenpriesters in der Asylstadt zu bleiben, und ihm erst dann die freie Aufenthaltswahl zurückgab[36]. Aus unserer Zeit sind uns einige Beispiele überliefert. Als Saul den Bann an den Amalekitern nicht vollzogen hatte, hieb Samuel in eigener Person den König Agag, der viel Blut vergossen hatte, vor Jahve in Gilgal nieder[37]. Unerlaubte Blutrache übte Joab[38]. Blutrache an Saul fordern die Gabaoniten von David[39]. Ob Achitophel aus Rache für das Blut des Urias gegen David erbittert war, ist zweifelhaft; denn man weiß nicht, ob Achitophels Sohn Eliam[39a] der Vater der Bethsabee war[40]. David hat die Sitte der Blutrache gesetzlich einzudämmen gesucht[41].

[36] Nm 35, 22ff. [37] 1 Sm 15, 33. [38] 2 Sm 2, 23; 3, 27. [39] 2 Sm 21. [39a] 2 Sm 23, 34. [40] 2 Sm 11, 3. [41] 2 Sm 14, 8.

Fünfter Abschnitt.

Die Zeit des geteilten Reiches: Israel und Juda.

§ 1. Die Reichstrennung[1].

Als Salomon starb, war die Idee, daß ganz Israel eine Erbmonarchie sei, noch nicht so im Gesamtvolke befestigt, daß sie nicht von unzufriedenen Stämmen hätte erschüttert werden können. Salomons Sohn Roboam wurde von Juda als König anerkannt. Die Nordstämme aber versammelten sich in Sichem, um dort mit Roboam Verhandlungen anzuknüpfen und die Anerkennung seines Königtums von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig zu machen. Die Unzufriedenheit mit Steuerdruck und Frondienst war bei den aus Eifersucht zur Eigenbrötelei neigenden Nordstämmen besonders groß. Roboam ging nach Sichem, um die Wünsche des Volkes entgegenzunehmen. Wäre der Rat der Alten durchgedrungen, so hätte Roboam die gewünschte Erleichterung des Joches mit freundlichen Worten gewährt. Statt dessen folgte er dem Rat der Jungen und gab eine schroffe, ablehnende Antwort. Die Folge war der trotzige Entschluß der Nordstämme, ein eigenes Reich zu gründen. Zwar lenkte Roboam ein und schickte als Unterhändler den Fronmeister Adoniram[1a] in die Versammlung, aber die leidenschaftliche Erregung ließ keine Überlegung mehr aufkommen. Adoniram wurde zu Tode gesteinigt, und der König Roboam hatte noch gerade Zeit, aus Sichem zu flüchten, um sich eiligst nach Jerusalem zurückzuziehen. Jeroboam aus Ephraim, der auf die Nachricht vom Tode Salomons aus Ägypten in die Heimat zurückgekehrt war, wurde nach Sichem gerufen und von den dort noch versammelten Nordstämmen zum König von Israel gemacht. Dem König Roboam verblieb nur der Stamm Juda als unbestrittenes Herrschaftsgebiet[1b].

Das nördliche Reich, dessen Hauptstadt anfangs Sichem (im Westjordanland, Pnuel im Ostjordanland), dann Thirza[2] und seit König Omri Samaria war, umfaßte das westliche Kanaan von der südlichen durch das Benjaminitergebiet laufenden Grenze bis zur nördlichen von

---

[1] 929 nach Kugler. [1a] Vgl. 3 Rg 4, 6. [1b] Über andere Landesteile, die tatsächlich zu Juda gehörten, vgl. Landersdorfer zu 11, 13. 31f. [2] 3 Rg 15, 33; 14, 17; Jos 12, 24.

Dan gebildeten Grenze, ferner das israelitische Ostjordanland und Moab, war also bedeutend größer als der Roboam treu gebliebene Teil und benannte sich deshalb mit dem Gesamtnamen Israel. Das Hauptgebiet war Ephraim, daher führt das ganze Nordreich nicht selten den Namen Ephraim. Die Propheten nennen es auch Haus Josephs. Joseph lebte hier fort in seinem Sohne Ephraim, den der segnende Patriarch Jakob so auffallend vor dem älteren Manasse bevorzugt hatte. Das politische Übergewicht lag im nördlichen Reich. Aber das Südreich hatte den Vorzug einer festgegründeten und dauernden Dynastie. Juda hatte in seiner Hauptstadt den Tempel als den Mittelpunkt der mit dem Staatsleben eng verknüpften legitimen Religion. Israels religiöser Separatismus war der Weg zum Nieder- und Untergang.

§ 2. Kämpfe zwischen Süd und Nord[2a].

Roboam	929—913	Jeroboam . .	929—909
Abia	912—910	Nadab	909—908
Asa	910—870	Baesa	908—885
		Ela	885—884
		Simri	884

Roboam gab seine Ansprüche auf die Herrschaft über die Nordstämme nicht ohne weiteres auf. Der ganze Stamm Juda wurde sofort zum Kampf aufgerufen. Aber in letzter Stunde wurde der Krieg durch Semaja verhindert. Die Prophetenpartei in Juda sah offenbar in Übereinstimmung mit Ahias von Silo die Reichstrennung als eine Fügung Jahves zum Besten des Volkes an[3]. Freilich Kämpfe und Streitigkeiten zwischen Süd und Nord blieben nicht aus und hielten die blutende Wunde zur Zeit der Könige Roboam und Abia immerfort offen[4]. Roboam scheint ein gewisses Übergewicht über Jeroboam behauptet zu haben. Vielleicht sollte der Feldzug des Pharao Sisak von Ägypten[5] dem Freunde Ägyptens, Jeroboam, der seine Residenz von Sichem nach Pnuel verlegt hatte, Hilfe bringen. Das ist aber nicht anzunehmen, wenn Sisak auch Städte des Nordreiches eroberte und ausplünderte, wie auf der Tempelwand zu Karnak zu lesen ist. Jedenfalls hat Abia ben Roboam es für nötig befunden, zum Schutze seines Reiches ausländische Kräfte in Anspruch zu nehmen, indem er mit Tabrimmon, dem Enkel Resons[6], ein Bündnis schloß[7]. Baesa dagegen, der Jeroboams Sohn Nadab zu Gibbethon erschlug und der Dynastie Jero-

[2a] Nach der Überschrift des Paragraphen folgen jedesmal die Namen der Könige von Juda und Israel mit den Regierungszeiten nach F. X. Kugler. [3] 3 Rg 12, 21—24. [4] 3 Rg 14, 30; 15, 7. [5] 3 Rg 14, 25. [6] 3 Rg 11, 23f. [7] 3 Rg 15, 19.

boams ein Ende machte, gelang es, Tabrimmons Sohn Benhadad auf seine Seite zu ziehen[8]. So konnte er es wagen, durch die Befestigung Ramas Jerusalem aufs äußerste zu bedrohen[9]. Doch das Bündnis zwischen Israel und Damaskus hatte keinen Bestand. Asa konnte Benhadad durch reiche Geschenke, die er den Schatzkammern des Tempels und königlichen Palastes entnahm, für sich gewinnen, so daß der Aramäer in das Nordreich einfiel. Baesa mußte die Befestigung von Rama aufgeben. Er zog sich nach Thirza zurück, das schon Jeroboam I. zur Residenz erhoben hatte[10]. Rama wurde wieder entfestigt. Es ist begreiflich, daß der Seher Hanani das Bündnis mit Aram als ein Verhängnis für die Zukunft scharf tadelte[11]. Denn Asa, der die (arabischen) Kuschiten besiegt hatte[12], wäre auch ohne ausländische Hilfe imstande gewesen, sich mit Israel auseinanderzusetzen, zumal die beiden ihm anhangenden Stämme Juda und Benjamin ebenso jahveergeben als königstreu waren[14].

§ 3. Die Dynastie Omri-Achab; Bündnis zwischen Israel und Juda.

Josaphat	870—849	Omri	884—873
Joram	849—842	Achab	873—854
Ochozias	842	Ochozias	854—853
		Joram	853—842

1. Baesas Sohn Ela wurde durch seinen Heeresoberst Simri vom Throne gestürzt. Dieser vernichtete das ganze Haus Baesas samt Verwandten und Freunden. Nur sieben Tage erfreute sich Simri der königlichen Würde; denn Israels Feldhauptmann Omri machte der Herrschaft ein Ende. Er belagerte Thirza und eroberte es, während Simri in den Flammen des königlichen Palastes, den er selbst angesteckt hatte, den Tod fand. Omri wurde nach kurzer Gegenregierung Thibni's König von ganz Israel. Das neuerbaute Samaria machte er zur Residenz. Seit Baesas Tagen war Arams Kriegsmacht eine ständige Drohung für Israel. Omri verlor einige Städte im Westjordanlande, vielleicht auch im Ostjordanlande[15], an Aram und mußte den aramäischen Kaufleuten ein eigenes Quartier für Wohnungen und Kaufmannsläden einräumen[16]. Mehr Glück hatte Omri im Kampfe gegen Moab, dessen Vasallenverhältnis zu Israel er wiederherstellte[17]. Mit Tyrus trat Omri in ein freundschaftliches Verhältnis, erneuerte also die alte Freundschaft, die zwischen Hiram und David-Salomon geherrscht hatte.

[8] 3 Rg 15, 19. [9] 3 Rg 15, 17. [10] 3 Rg 14, 17. [11] 2 Chr 16, 7ff. [12] 2 Chr 14, 8ff. [14] 2 Chr 15, 1—15. [15] Ramoth. [16] 3 Rg 20, 34. [17] Vgl. Mesastein AOT² 440.

Omris Sohn Achab hatte die Tochter Ethbaals von Tyrus, Jezabel, geheiratet. Sobald sie die Macht dazu hatte, führte sie den phönizischen Baalskult in Israel ein und verfolgte die Jahvepropheten. Achab aber duldete und förderte die Baalsreligion in unverantwortlicher Weise[18].

Mit Juda schloß er zur Abwehr der gemeinsamen Feinde in kluger Weise Frieden. Seine und Jezabels Tochter Athalja gab er um das Jahr 864 Josaphats Sohn Joram zur Gemahlin[19].

Die Moabiter, die zum Abfall neigten, hielt er nieder. Der Wiederaufbau Jerichos durch Hiel von Bethel[20] geschah wohl auf Veranlassung Achabs; die Festung sollte wahrscheinlich das Land gegen Moab schützen.

Von Benhadad II.[21], König von Aram, wurde Achab hart bedrängt. Die Aramäer belagerten sogar die Hauptstadt Samaria, doch gelang es dem aus der Stadt ausfallenden israelitischen Heere, die Feinde in die Flucht zu schlagen[22]. Im folgenden Jahre 857 zog Aram nach Aphek[22a], um in der Ebene Jesreel mit Israel zu kämpfen. Auch diesmal glückte es Achab, das aramäische Heer vollständig zu vernichten. Benhadad selbst fiel gefangen in die Hände des Siegers. Achab schenkte ihm die Freiheit und schloß einen Vertrag mit ihm. Benhadad versprach, die Städte, die sein Vater dem König Omri entrissen hatte, zurückzugeben, und gestattete die Errichtung von Bazaren in Damaskus[23]. Von prophetischer Seite wurde dieser Vertrag mißbilligt[24].

Vor Herbst 857 brach eine Hungersnot aus, die der Prophet Elias angekündigt hatte. Sie dauerte bis nach Herbst 856[24a]. Elias lebte anfangs am Bache Karith im Ostjordanlande, später in Sarepta[24b] bei Sidon. Die Hungersnot ging zu Ende mit der Opferszene am Karmel und dem kurz darauf einsetzenden Regen, der das dürre Land wieder fruchtbar machte. Die Niedermetzelung der 450 Baalspropheten am Bache Kison trug Elias den Haß der Jezabel ein, dem er durch die Flucht zum Berge Horeb zu entrinnen wußte[25]. In der Gotteserscheinung am Horeb erhielt Elias drei Aufträge von Gott[26]. Er hat nur einen ausgeführt, indem er Elisäus zu seinem Diener und Nachfolger bestimmte[27], während die beiden anderen von Elisäus übernommen wurden.

Vielleicht im Herbst 855 eignete sich Achab, von Jezabel unterstützt, den Weinberg Naboths an, nachdem dieser samt seiner Familie durch Justizmord beseitigt worden war[28]. Darum kündete Elias dem

---

[18] 3 Rg 16, 31—33. [19] 2 Chr 18, 1; 4 Rg 8, 26. 27. [20] 3 Rg 16, 34. Ob Hiel seine Söhne als Bauopfer darbrachte? Vgl. Schlögl und Landersdorfer z. St. [21] 875—855. [22] 858. [22a] Vgl. Mader in LThK unter Aphek. [23] 3 Rg 20, 34. [24] 3 Rg 20, 35—43. [24a] Über die Zeitdauer der Hungersnot nach Lk 4, 25 und Jak 5, 17 vgl. Landersdorfer zu 3 Rg 17, 1. [24b] 3 Rg 17, 7—24. [25] Etwa Januar 855. [26] 3 Rg 19, 15. 16. [27] 3 Rg 19, 19—21. [28] 3 Rg 21; 4 Rg 9, 26.

König und seiner Familie das Strafgericht an, das Achab durch Buße von seiner Person abwandte[29].

Das Bündnis, das Achab mit Benhadad II. geschlossen hatte, dauerte drei Jahre. In dieser Zeit kämpfte Achab an der Seite des Königs von Damaskus wider Salmanassar III. in der Schlacht bei Karkar am Orontes 854. Die Versprechen, die Benhadad beim Bündnisschluß Achab gemacht hatte, scheinen nicht erfüllt worden zu sein. Ramoth in Gilead, das vielleicht zu den abzutretenden Städten gehörte, war 854 noch in den Händen Arams. Achab, den Josaphat von Juda mit seinem Heere unterstützte, zog wider das Wort des Propheten Micha ben Jimla in das Ostjordanland, um Ramoth den Aramäern zu entreißen. Er wurde in der Schlacht tödlich getroffen und starb den Heldentod[30]. Unter glücklichen Umständen trat sein Sohn Ochozias die Regierung nicht an. Zu dem unglücklichen Ausgang des Feldzugs wider Aram kam der Abfall Moabs von Israel[31]. Die verworrenen religiösen Verhältnisse des Landes änderten sich nicht, da Ochozias in die Fußstapfen seines Vaters trat[32]. Das Verhältnis zu Juda blieb zwar ungetrübt, aber Josaphat, obwohl abhängig von Israel, konnte es wagen, dem Könige Israels die erbetene Teilnahme an der Ophirfahrt abzuschlagen[33]. Die Folgen des Unfalls, den Ochozias durch einen Sturz aus dem Fenster seines Obergemaches erlitten hatte, sollten durch eine Gesandtschaft an den Baal Sebub von Ekron abgewendet werden, aber Elias schickte die Boten um, vereitelte alle Versuche, ihn gefangen zu nehmen, und kündete dem Könige den baldigen Tod an. Auch das Ende der Tätigkeit des Elias war gekommen. Es fällt in das Frühjahr oder den Sommer des Jahres 853, also in das erste Regierungsjahr des Joram ben Achab. Als Elias Jericho gegenüber auf der Ostseite des Jordans in den Himmel entrückt war, erbte Elisäus, sein Diener, den Mantel und Geist des Propheten und wurde sein Nachfolger. Das Verhältnis zwischen Elisäus und Joram war ein gespanntes und blieb so bis zum Tode des Königs. Das trat zum erstenmal hervor, als Joram, welchem Josaphat samt dem König von Edom Gefolgschaft leistete, einen Feldzug wider Moab unternahm, um das abtrünnige Land seiner Herrschaft wieder zu unterwerfen[34]. Obwohl aber Elisäus den König Joram schroff behandelte, hat er doch die Behebung der Wassernot vorher angesagt und dem Heere siegreiches Vordringen angekündigt. Die Moabiter wurden geschlagen und ihr Land verwüstet. Mesa zog sich mit seinem Heere in die Hauptstadt Kir Hareseth zurück. Als ein Durchbruch nach Aram mißlang, opferte Mesa in der Not seinen Erstgeborenen auf der Mauer der Stadt. Die darob betroffenen Israeliten

---

[29] 3 Rg 21, 29. [30] 854. [31] 4 Rg 3, 5. [32] 3 Rg 22, 54. [33] Vgl. 3 Rg 22, 49. 50 mit 2 Chr 20, 35—37. [34] 4 Rg 3, 13. 14.

scheint er dann durch einen Ausfall aus der Stadt zum Abzug genötigt zu haben.

Nach dem Feldzug gegen Moab um das Jahr 852 hielt sich Elisäus am Berge Karmel auf. Er kam zuweilen nach Sunam in die Ebene Jesreel, wo er bei einem frommen Ehepaar freundliche Aufnahme fand. Diesem kündete er die Geburt eines Sohnes an. Als der Sohn, einige Jahre alt, an einer Krankheit starb, erweckte ihn Elisäus wieder zum Leben[35]. Um diese Zeit starb der Mann der Sunamitin. Auf Anraten des Propheten zog sie mit ihrem ganzen Haus aus Furcht vor einer nahenden (siebenjährigen) Hungersnot von Sunam in das Philisterland[36]. Die Hungersnot kam und brachte Not ins Land[37].

In das Jahr 845, als Benhadad III.[38] König von Damaskus war, scheint die Heilung von dessen Feldhauptmann Naaman zu fallen. Elisäus bewährte sich als echter Jahveprophet durch Wunderkraft und Uneigennützigkeit, während die Habsucht seinem Diener Giezi zum Schaden gereichte. Die Heilung Naamans trug zur Entspannung des Verhältnisses zwischen Aram und Israel nicht bei. Aramäische Streifscharen fielen wiederholt in das Land ein und fügten ihm schweren Schaden zu; des Propheten freilich, auf den sie es abgesehen hatten, konnten sie nicht habhaft werden[39]. Kurz darauf zog Benhadad III. mit seiner ganzen Heeresmacht wider Samaria und belagerte es. In der Stadt brach eine furchtbare Hungersnot aus[40]. Aber eine Wendung zum Bessern trat sehr schnell ein. Denn die Aramäer, in panikartige Furcht versetzt durch eine von Jahve gewirkte Sinnestäuschung[41], gaben die Belagerung auf und verließen fluchtartig das israelitische Gebiet. Das Wort des Elisäus, der das Ende der Hungersnot von heute auf morgen geweissagt hatte, wurde glänzend bewahrheitet[42].

Um das Jahr 843 hörte die Teuerung im ganzen Lande auf. Deshalb zog die Sunamitin aus dem Philisterlande wieder nach Sunam und erhielt ihr Besitztum zurück[43].

Um dieselbe Zeit kam Elisäus nach Damaskus. Dem Hasael, den der kranke König dem Propheten entgegensandte, um ihn nach dem Ausgang seiner Krankheit befragen zu lassen, kündete Elisäus den Tod des Königs an und verhieß ihm selbst das Königtum, und zwar unter Tränen, weil Hasael Israel viel Unheil zufügen werde[44]. Den Regierungswechsel in Damaskus benutzte Joram ben Achab, dem Ochozias ben Joram von Juda Gefolgschaft leistete, zu einem Feldzug wider den neuen König, um ihm Ramoth in Gilead zu entreißen[45].

2. Von den Königen Judas, die während der Regierungszeit der drei

---

[35] Um 849. [36] 4 Rg 8, 1. 2. [37] 4 Rg 4, 38—44. [38] 845—843. [39] 4 Rg 6, 8—23. [40] 4 Rg 6, 26—29. [41] Vgl. Landersdorfer zu 4 Rg 7, 6 und Sanda II 61. [42] 4 Rg 7, 1. [43] 4 Rg 8, 3—6. [44] 4 Rg 8, 7—15. [45] 4 Rg 8, 28f.

Omriden in Jerusalem herrschten, sind noch wichtige, ihr eigenes Land betreffende Einzelheiten nachzutragen. Josaphat[46] legte Besatzungen in die Städte, die sein Vater Asa erobert hatte[47]. Die Geweihten[48], die noch im Lande übriggeblieben waren, vertrieb er[49]. Er machte auch den Versuch, die Opferhöhen und hl. Bäume aus Juda zu beseitigen[50], aber der Versuch hatte keinen Erfolg[51]. Edom hielt Josaphat in fester Hand; nicht ein einheimischer König, sondern ein judäischer Statthalter herrschte im Lande[52]. Im eigenen Lande suchte der König das Gesetz Jahves zur Geltung zu bringen, indem er Priester und Leviten aussandte, die es in den Städten Judas lehren sollten[53]. Die Verschwägerung Josaphats mit der israelitischen und phönizischen Königsfamilie um 864 ist schon erwähnt[54]. Im Jahre 854 zog Josaphat mit Achab wider Ramoth in Gilead zum Ärger der prophetischen Partei, als deren Sprecher Jehu, Hananis Sohn, auftrat[55]. Kurz darauf vereinten sich Josaphat und Ochozias ben Achab zu einer gemeinsamen überseeischen Handelsunternehmung, die aber nicht zustande kam, weil die Schiffe scheiterten[56]. Der Prophet Elieser, der das dem Jahveglauben abträgliche Bündnis verurteilte, hatte das Unglück angesagt[57]. Um diese Zeit scheint Josaphat eine zweite religiöse Erneuerung des Volkes betrieben zu haben[58]. Auch bestellte er in den Städten Judas Richterkollegien und errichtete zu Jerusalem ein Obergericht[59]. Um 853 zog er mit Joram ben Achab wider Moab zu Felde[60]. Von diesem Feldzug ist die 2 Chr 20 erzählte Begebenheit zu unterscheiden. Hier handelt es sich wohl um einen der vielen Raubzüge, welche die östlich und südlich von Juda wohnenden Völker gegen das Kulturland unternahmen. Joram ben Josaphat, der Gemahl Athaljas, der Schwiegersohn Achabs und Jezabels, wandelte auf dem Wege der Könige von Israel[61]. Seine Brüder, die ihr Vater Josaphat zu Kommandanten in befestigten Städten Judas gemacht hatte, ließ er sämtlich niedermetzeln. Die Edomiter fielen von Juda ab; nur mit Mühe gelang es Joram, sein Heer aus der Umzingelung der Abtrünnigen zu befreien. Edom ging verloren und bekam einen eigenen König[62]. Auch Libna trennte sich von Juda. Philister und Araber fielen plündernd in Juda ein, eroberten Jerusalem[63] und schleppten mit einer reichen Beute auch die Söhne und Frauen des Königs weg. Nur der jüngste Sohn[64]

[46] (872—849); unter dem Text sind die eingeklammerten Zahlen nach Kugler, die andern nach Sanda. [47] 2 Chr 17, 2; vgl. 3 Rg 15, 22. [48] Kedeschen. [49] 3 Rg 22, 47. [50] 2 Chr 17, 6. [51] 2 Chr 20, 33; 3 Rg 22, 44. [52] 3 Rg 22, 48. [53] 2 Chr 17, 7—9. [54] Vgl. oben S. 174. [55] 2 Chr 19, 1—3. [56] Vgl. die Darstellung in 2 Chr 20, 35—37 und 3 Rg 22, 49. 50. [57] 2 Chr. 20, 37. [58] 2 Chr 19, 4. [59] 2 Chr 19, 5—11. [60] 4 Rg 3. [61] Vgl. unten V § 7. [62] 2 Chr 21, 8. [63] Der Prophet Abdias hat wahrscheinlich diese Eroberung im Auge. [64] Ochozias = Achasjahu = Joachas.

blieb Joram übrig[65]. Dieser starb an einer schlimmen Krankheit und fand seine Ruhestätte in Jerusalem, aber nicht in den Gräbern der Könige[66]. Ochozias, ben Joram, trat die Regierung 842 an. Er neigte, dem Beispiel seines Vaters und seiner Mutter Athalja folgend, dem Reiche Israel zu. Mit Joram ben Achab unternahm er den verhängnisvollen Feldzug nach Ramoth in Gilead, der ihm und dem König Israels den Tod brachte.

§ 4. Die Dynastie Jehu in Israel. Israel und Juda.

Athalja	842—836	Jehu	842—815
Joas	836—797	Joachaz	814—798
Amasias	797—789	Joas	798—783
Azarias	789—738	Jeroboam II	783—743
		Zacharias	743

1. Der Krieg, den Joram ben Achab und Ochozias ben Joram von Juda wider Hasael von Aram um Ramoth in Gilead führen, fällt in das Jahr 842. Joram ben Achab wurde verwundet. Zu seiner Heilung begab er sich auf sein Schloß zu Jesreel, wo der König von Juda ihn besuchte. Unterdes hielt der israelitische Feldherr Jehu in Ramoth die Wacht gegen das aramäische Heer. Ganz unerwartet erschien im Lager ein Prophetenjünger, um Jehu im Auftrage des Elisäus zum König von Israel zu salben. Die Hauptleute nahmen die Kunde davon mit Freuden auf und riefen Jehu in Ramoth[67] zum König aus. Sofort fuhr dieser mit seinem Adjutanten und einer Anzahl Krieger nach Jesreel. Als Joram und Ochozias die kommende Schar vom Turm zu Jesreel erblickten, bestiegen sie den Wagen und fuhren ihr entgegen. Kaum waren sie in die Nähe gelangt, da gab Jehu Befehl, beide niederzuschießen. Die Leiche Jorams wurde auf den Acker des Jesreeliten Naboth geworfen[68]. Ochozias, der dies sah, floh, wurde auf der Flucht von seinen Verfolgern schwer getroffen und kam bis Megiddo, wo er starb. Die Leiche wurde nach Jerusalem gebracht und dort begraben[69]. Auch die Königin-Mutter Jezabel wurde auf Geheiß Jehus in Jesreel, wohin er gekommen war, gewaltsam ums Leben gebracht[70]. Siebzig Söhne Achabs, die in Samaria bei den Vornehmen der Stadt waren, die sie erzogen, wurden von diesen infolge eines Befehls, den Jehu zwecks späterer Rechtfertigung zweideutig gestaltet hatte, enthauptet; ihre Köpfe brachte man in Körben zu Jehu nach Jesreel. Auch alle übrigen Angehörigen des Hauses Achab und dessen Vertraute wurden getötet. Auf dem Wege von Jesreel nach Samaria ließ

---

[65] 2 Chr 21, 16. 17. [66] 2 Chr 21, 18—20. [67] 4 Rg 9, 13. [68] 4 Rg 9, 25. 26; 3 Rg 21, 19. [69] 4 Rg 9, 27f.; 2 Chr 22, 9. [70] 4 Rg 9, 30ff.; 3 Rg 21, 23.

Jehu 42 Brüder des Ochozias ben Joram, die die königliche Familie in Jesreel besuchen wollten, umbringen. Mit dem Rechabiten Jonadab, der wie seine Genossenschaft zu den eifrigsten Jahveverehrern gehörte, verbündete er sich und nahm ihn mit nach Samaria. Hier ließ er die durch die Baalspriester und Propheten im Baalstempel zusammengerufenen Baalsverehrer durch seine Leute niedermetzeln. Dann ließ er den Baalstempel samt Altar und Aschera niederreißen und vernichten. So wurde der Dienst des phönizischen Baal mit Stumpf und Stiel aus Israel ausgerottet. Jehu erntete dafür Lob von prophetischer Seite und erhielt die Verheißung, daß seine Nachkommenschaft bis ins vierte Glied auf dem Throne Israels sitzen werde[71]. Der Prophet Osee[72] dagegen spricht von der Blutschuld Jehus in Jesreel. Vielleicht wurde der Mord an Ochozias von Juda und dessen 42 Brüdern dem Jehu zur Schuld angerechnet. — Von den übrigen Taten Jehus erfahren wir aus biblischen Quellen sehr wenig. Wir wissen nur, daß Hasael ihm im Ostjordanlande schwere Verluste beibrachte. Das wird vielleicht die Rache dafür sein, daß Jehu, der 842 an Salmanassar III. Tribut zahlte, nach Assur neigte. — Auf Jehu folgte sein Sohn Joachaz[73]. Israel geriet in eine solche Abhängigkeit von Aram, daß Hasael seinem Gegner nur ein Heer von fünfzig Reitern, zehn Wagen und zehntausend Mann Fußvolks übrigließ. Der Retter, von dem 4 Rg 13, 5 spricht, ist wahrscheinlich Jeroboam II.[74], nicht der assyrische König Adadnirari III., wie manche annehmen. — Zur Zeit, da Joachaz' Sohn Joas[75] die Herrschaft antrat, erfolgte auch in Aram ein Thronwechsel; nach Hasael wurde Benhadad IV.[76] König in Damaskus. Auch er bedrängte Israel und versetzte ihm viele Schläge[77]. Doch der Druck, den Damaskus auf Israel ausübte, ließ nach, da Assyrien ihm durch seine Kämpfe mit Aram Luft verschaffte. So gelang es Joas, der durch Elisäus, „Israels Wagen und Reiter", dazu ermuntert wurde[78], die Aramäer um das Jahr 790 zurückzudrängen und ihnen israelitische Städte wieder zu entreißen. Den ihm von Amasias von Juda aufgenötigten Bruderkrieg beendete er glücklich durch die Eroberung Jerusalems und durch Gewinnung einer großen Beute, die er aus den Schatzkammern des Tempels und des königlichen Palastes nach Samaria brachte. Ein wahrer Retter für Israel wurde Joas' Sohn Jeroboam II.[79] Zu seiner Zeit lebte der Prophet Jonas, der Sohn Amithais aus Gath-Hachepher; der Erfolg, den er dem König verhieß, trat ein. Jeroboam eroberte das israelitische Gebiet zurück, „von da, wo es nach Hamath hineingeht, bis zum Meer der Steppe". Sein Reich wird also wohl das ganze Gebiet umfaßt haben, das die Nordstämme zur Zeit Davids

[71] 4 Rg 10, 30. [72] 1, 4. [73] (814—798). [74] Vgl. 4 Rg 14, 26f. [75] (798—783). [76] Von 797 an. [77] 4 Rg 13, 3. [78] 4 Rg 13, 14—19. [79] (783—743).

besaßen. Zu einem solchen Erfolg trugen ohne Zweifel viele glückliche Umstände bei. Aram war durch Adadnirari III. und Salmanassar IV. in seiner Macht geschwächt worden und konnte auch in der Zeit, da Assur unter Assurdan III. und Assurnirari V. genug mit sich selbst zu tun hatte, sich der Angriffe Jeroboams nicht erwehren. Es mußte auch den früheren jüdischen Anteil an Damaskus und Hamath wieder herausgeben[80]. Als das Reich Israel auf seiner höchsten Höhe stand, war sein Fall ganz nahe. Das zeigte sich in dem Dynastiewechsel, der nun Schlag auf Schlag folgte. Zacharias, Jeroboams Sohn, regierte nur sechs Monate zu Samaria. Ihn stürzte Sallum[81], der aus dem Ostjordanlande stammte. Was ihn dazu trieb, ist nicht gesagt, vielleicht war es Eifersucht auf die Macht der westlichen Stämme, vielleicht war er ein Werkzeug in der Hand der aramäischen Landesfeinde.

2. Die Jehudynastie hielt mit Juda Frieden. Weder die Tötung des Ochozias durch Jehu, noch das baalsfreundliche Verhalten der Athalja haben eine erkennbare Spannung zwischen den beiden Reichen hervorgerufen. Joas ben Ochozias wurde aber ebenso wie Jehu und Joachaz von den Aramäern schwer bedrängt. Erst Amasias und Joas ben Joachaz lagen im Krieg miteinander, während Jeroboam II. und der gleichzeitige Azarias Frieden hielten. — Ochozias ben Joram stand als Sohn der Athalja unter dem Einfluß des Hauses Achabs. Darum zog er auch mit Joram ben Achab in den Krieg wider Hasael von Damaskus. Über die Umstände seines Todes und des Todes der judäischen Prinzen haben wir zwei Berichte[82]. Das Königsbuch sagt, daß Ochozias südlich von Jesreel tödlich getroffen und nach Megiddo geflohen sei, während die Chronik berichtet, daß er sich vor Jehu in Samaria versteckt habe[82a]. Es bleibt auch dunkel, wie Jehu auf dem Wege von Jesreel nach dem südlich gelegenen Samaria auf die judäischen Prinzen stoßen konnte, da diese doch von Jerusalem aus, wie es scheint[83], die israelitischen Prinzen, die sich in Samaria aufhielten, besuchen wollten. — Als Athalja durch den Tod ihres Sohnes Ochozias die einflußreiche Stellung als Königin-Mutter verloren hatte, tötete sie die noch übriggebliebene königliche Familie[84] und machte sich zur alleinigen Erbin der königlichen Macht. Nur ein Sohn des Ochozias, Joas mit Namen, entrann ohne ihr Wissen dem Mordbefehl der blutgierigen Großmutter. Seine Tante Joseba, die Tochter des Joram ben Josaphat, die Halbschwester des Ochozias — sie hatte nicht Athalja zur Mutter —, versteckte ihn im Einverständnis mit ihrem Gemahl, dem Hohenpriester Jojada, in der Bettkammer, d. i. im innersten

[80] 4 Rg 14, 28. [81] 743. [82] 4 Rg 9, 27. 28; 10, 12—14 und 2 Chr 22, 7ff. [82a] Schlögl will in 4 Rg 9, 27 Samaria statt Megiddo einsetzen. [83] 4 Rg 10, 12f. [84] 2 Chr 21, 4; 4 Rg 10, 13. 14.

Gemach der hohenpriesterlichen Wohnung. Während er hier aufwuchs, regierte Athalja das Reich. Über die politischen Verhältnisse des Landes in dieser Zeit erfahren wir nichts. Wir lesen nur, daß Athalja den Jahvetempel verfallen ließ und alle für ihn bestimmten Weihegaben dem Baalstempel, den sie in Jerusalem hatte errichten lassen, zuwendete[85]. Im siebenten Jahre ihrer Regierung wurde der junge Joas auf den Thron erhoben. Der Hohepriester Jojada hatte an einem Sabbat die gesamte Wache am Tempel vereinigt, indem er dazu den günstigen Zeitpunkt benützte, wo die auf seiner Seite stehenden Hauptleute ein Drittel der Wache vom Tempel zum Palast schickten und zwei Drittel am Tempel aufziehen ließen. Er brachte dann den jungen Joas zum Tempel, stellte ihn auf den offiziellen königlichen Platz an einer der beiden ehernen Säulen, die am Portal der Vorhalle standen, salbte ihn und ließ ihn von der 500 Mann starken Wache zum König ausrufen. Athalja, die in dem von jeder Wache entblößten Palast das Geschrei hörte, eilte zum Tempel und sah mit Entsetzen, wie ein Enkel von ihr mit königlicher Würde bekleidet worden war. Sie wurde von den Hauptleuten aus dem Tempel geführt und außerhalb desselben getötet. Jojada schloß dann den Bund einerseits zwischen Jahve und König samt Volk und anderseits zwischen dem König und dem Volke. Der Baalstempel nebst seinen Altären und Bildern wurde zerstört und der Baalspriester Mathan getötet. Den jungen König aber führte man in den Palast, wo er sich auf den königlichen Thron setzte. Das ganze Volk der Stadt erkannte ihn als den rechtmäßigen Herrscher an. Joas war sieben Jahre alt, als er den Thron bestieg, und 40 Jahre war er König über Juda. Er hielt sich, so lange sein väterlicher Berater Jojada lebte, an dessen erfahrenes Wort. Großes Verdienst hat sich Joas erworben durch die Renovation des Tempels, der während der Regierungszeit seiner Großmutter Athalja erhebliche Bauschäden erlitten hatte[86]. Er bestimmte, daß alle einlaufenden Weihgeschenke, Schätzungsgelder[87] und freiwilligen Gaben von den Priestern für die Ausbesserung des Tempels verwendet würden. Als diese Maßregel keinen Erfolg hatte, ließ er durch Jojada einen Opferstock anfertigen. Der nahm das den Priestern übergebene Geld in sich auf, wurde von einem königlichen Beamten entleert und ermöglichte die Bezahlung des Baumaterials und die Entlohnung der Arbeiter. Als nach Deckung der Kosten noch Geld übrigblieb, wurden Tempelgeräte davon angefertigt[88]. Nach dem Tode Jojadas behielt der König leider seine jahvetreue Gesinnung nicht bei. Gedrängt von den antiklerikalen Fürsten Judas tolerierte er den Götzendienst im Lande. Als Zacharias, der Nachfolger und Sohn des Hohenpriesters Jojada, dagegen sich erhob, mußte er sein frei-

[85] 2 Chr 24, 7. [86] 2 Chr 24, 7. [87] Lv 27, 2f.; Nm 18, 16. [88] 2 Chr 24, 14.

mütiges Auftreten mit dem Tode büßen. Um diese Zeit bedrohte Hasael, der Gath belagerte, die Stadt Jerusalem[89]. Joas wendete das drohende Schicksal der Eroberung durch einen schweren Tribut von seiner Hauptstadt ab. Die Priesterpartei im Lande, die in der aramäischen Bedrängnis eine verdiente Züchtigung für den Abfall des Königs und die Ermordung des Propheten erblickte, glaubte die Person des Königs opfern zu müssen, um die Reinheit des Jahveglaubens zu erhalten. So starb der König unter den Dolchen der Verschwörer. Den Thron erbte sein Sohn Amasias. Als er die königliche Macht fest in der Hand hatte, bestrafte er die Mörder seines Vaters[90], zu denen wohl auch die geistigen Urheber aus der Priesterpartei gezählt wurden, mit dem Tode, ohne aber die schuldlosen Söhne für solidarisch mit den Vätern zu erklären und demgemäß zu bestrafen[91]. In der Absicht, die unter Joram um 850 verlorene Handelsstraße nach dem Roten Meere (Elath) wiederherzustellen, zog Amasias wider die Edomiter zu Felde. Die israelitischen Söldlinge, die er angeworben hatte, entließ er zuvor wieder[92]. Er schlug die Edomiter im Salztal und eroberte Sela[93]. Der siegreiche König ließ die Götter des unterlegenen Edom nach Jerusalem bringen und erwies ihnen dort göttliche Ehre. Die Strafe für diesen Abfall erblickt der Chronist in dem unglücklichen Krieg mit Israel, der bald folgte. Der Anlaß zum Kriege war irgendeine gewichtige Forderung des Amasias an den israelitischen König Joas, die dieser übermütig mit einer Fabel[93a] beantwortete, so daß die Kriegserklärung unausbleiblich war. Leicht kommt man durch die Fabel auf den Gedanken, daß der judäische König für seinen Sohn eine israelitische Prinzessin zur Ehe begehrt hatte. Der Krieg nahm für Amasias einen sehr schlimmen Ausgang. Er wurde bei Bethsames vollständig geschlagen. Joas nahm ihn gefangen, brachte ihn nach Jerusalem, legte eine Bresche in die nordwestliche Stadtmauer und schleppte viele Schätze aus dem Tempel und dem königlichen Palast nach Samaria. Amasias lebte nach dem unglücklichen Kriege noch 15 Jahre. Sein Ende war dem seines Vaters gleich. In Jerusalem brach eine Revolte aus. Der König floh nach Lachis und wurde dort ermordet, erhielt aber in Jerusalem ein ehrenvolles Begräbnis. Auf Amasias folgte sein Sohn Asarja oder Ussia[94]. 4 Rg teilt uns aus der glücklichen Regierung des Königs, abgesehen von 4 Rg 14, 22, nichts Näheres mit. Nach 2 Chr 26 organisierte der König das Heer und verstärkte die Festungen. Er führte glückliche Kriege gegen die Philister von Asdod und kämpfte erfolgreich gegen die Araber von Gur Baal und die Maoniter, lauter Feinde, welche die Handelsstraße von Elath über Petra zum Mittelmeer bedrohten. Azarias be-

---

[89] Um 800. [90] 4 Rg 12, 22; 14, 5f. [91] Vgl. Dt 24, 16; Ex 32, 33. [92] 2 Chr 25, 6ff. [93] = Petra? [93a] 4 Rg 14, 9. [94] = Azarias = Ozias (789—738) 769—737.

festigte ferner die Stadtmauern von Jerusalem. Endlich förderte er, da er selbst Großgrundbesitzer war, den Land- und Weinbau durch Anlegung von Zisternen und Türmen in der Steppe und züchtete große Herden in der Sephela, sowie jenseits des Jordans im Misor. Das Land erfreute sich eines bedeutenden Wohlstandes. Während 4 Rg 15, 3 dem Verhalten des Königs Lob spendet, berichtet 2 Chr 26, 16ff. von einem eigenmächtigen Eingriff, den Azarias sich in den Kultus erlaubt, wofür ihn die Strafe des Aussatzes trifft. Dadurch wurde er ungefähr 13 Jahre[95] an der Regierung behindert. Die Regentschaft führte während dieser Zeit sein Sohn Joatham. Mit den Königen Israels[96] hielt Azarias Frieden.

§ 5. Der Untergang des Nordreiches. Israel und Juda.

Joatham . . .	738—736	Sallum . . .	743
		Menahem . .	742—737
		Phakeja . . .	737—736
Achaz	736—721	Phakee . . .	736—732
		Osee	732—724
		Samaria belagert	724—722/21

1. Seit dem Sturz der Jehudynastie ist Israel nicht mehr zur Ruhe gekommen. Sallum regierte nur einen Monat in Samaria 743. Sein Gegner Menahem, der den Thron beanspruchte, erregte einen Bürgerkrieg, der von der alten Hauptstadt Thirza ausging. Er brachte Samaria in seine Gewalt und ermordete Sallum. So grausam war der Bürgerkrieg, daß man sich nicht scheute, die schlimmsten Kriegsgreuel an unfügsamen Landsleuten zu vollziehen[97]. Menahem suchte mit Hilfe Assurs die Herrschaft in seiner Hand zu befestigen. Als 738 der assyrische König Tiglatpileser IV., der als König von Babel den Namen Phul führte, nach Nordsyrien kam und dort eine assyrische Provinz einrichtete, erschienen die syrischen und palästinensischen Fürsten, um ihm zu huldigen. Unter ihnen war Menahem. Den schweren Tribut, den er zahlte, um Assurs Gunst und Hilfe sich zu sichern, verteilte er auf die wehrpflichtigen Männer[98]. Wen Menahem als den Feind seiner Herrschaft ansah[99], ist nicht gesagt. Vielleicht war es Rason von Damaskus, der Menahems Hinneigung zu Assur als Hindernis seiner gegen Assur gerichteten Pläne ansah. Auf Menahem folgte sein Sohn Phakeja, der wie sein Vater zu Assur hielt. Er regierte nur kurze Zeit[100]. Gegen ihn verschwor sich sein Adjutant Phakee, der wie

[95] 752—737 (751—738). [96] Jeroboam II. und f. [97] 4 Rg 15, 16. [98] 4 Rg 15, 20; Sanda: auf die begüterten Männer. [99] 4 Rg 15, 19. [100] (737—736).

Sallum aus dem Ostjordanland kam und für die Pläne Rasons von Damaskus eingenommen war. Mit 50 Galaaditern drang er in den Turm des königlichen Palastes ein und erschlug daselbst den König, der von Damaskus kein Heil für Israel erwarten konnte. Phakee trat dem Bunde bei, den die syrischen Staaten gegen Assyrien geschlossen hatten. Im Verein mit Rason von Damaskus begann er Feindseligkeiten gegen Joatham von Juda, der sich der antiassyrischen Liga nicht anschließen wollte[1]. Unter Achaz, dem Sohne Joathams, entwickelten sich diese Feindseligkeiten zum syrisch-ephraimitischen Krieg. Achaz rief Tiglatpileser zu Hilfe[2]. Dieser unternahm in den Jahren 734—732 drei Feldzüge wider Damaskus-Israel. Die nördlichen und östlichen Landesteile Israels nebst Damaskus, das er 732 erobert hatte, schlug er zur assyrischen Provinz und beschränkte den Umfang des Nordreiches sozusagen auf das Gebirge Ephraim. Phakee hatte Israel durch seine aramfreundliche Haltung ins Verderben gestürzt. Der Untergang des Staates war nicht mehr aufzuhalten. Was O s e e tat, war wohl ein letzter Versuch zur Rettung. Er zettelte wider Phakee eine Verschwörung an, ermordete ihn und machte sich selbst zum König. Tiglatpileser bestätigte Osee als assyrischen Vasallen[3]. Als jener starb, ist Osee wahrscheinlich abgefallen. Deshalb zog Salmanassar, der 727 zur Regierung gekommen war, gegen ihn bzw. seinen Verbündeten Eluläus von Tyrus zu Felde 725. Osee unterwarf sich und zahlte Tribut[4]. Im Jahre 724 erhoben sich Eluläus und Osee von neuem, nachdem sie Sewe von Misrajim zum Verbündeten gewonnen hatten. Salmanassar zog zum zweitenmal wider sie. König Osee wurde gefangengenommen und in den Kerker geworfen[5]. Dann belagerte der assyrische König Samaria drei Jahre lang 724—722[6]. Während dieser Zeit starb Salmanassar. Sein Nachfolger Sargon[7] eroberte 722/21[8] Samaria, führte die Israeliten in die Verbannung nach Mesopotamien und Medien und machte das Land zur assyrischen Provinz, in der Kolonisten aus den verschiedensten Gegenden angesiedelt wurden[9]. Aus den alteingesessenen Israeliten und den Ansiedlern entstand ein Mischvolk, dessen Religion so vielgestaltig war wie die Rassen, aus denen es sich zusammensetzte. Denn neben Jahve, dem „Landesgott" von Bethel, verehrten sie auch ihre eigenen Götter[10].

2. Die judäischen Könige, die während dieser Zeit regierten, sind schon kurz gestreift worden. Während der Zeit, da Azarias (Ozias) am Aussatz litt, führte die Regentschaft sein Sohn J o a t h a m[11]. Als Alleinherrscher regierte er zwei Jahre[12]. Er führte nach 2 Chr 27, 5,

---

[1] 4 Rg 15, 37. [2] 4 Rg 16, 7. [3] 4Rg 15, 30; AOT² 348. [4] 4 Rg 17, 3. [5] 4 Rg 17, 4. [6] 4 Rg 17, 5. [7] AOT² 348. [8] Vgl. Kugler MP 163. 181. [9] 4 Rg 17, 5. 6. 24. [10] 4 Rg 17, 24—34. [11] 752—737 (751—738). [12] 737—736 (738—736).

wohl noch als Regent, einen Krieg mit den Ammonitern, die zu einem Tribut, den sie drei Jahre lang zahlten, verpflichtet wurden. Das Königsbuch berichtet von ihm nur die einzige Tat, daß er das obere Tor (= Nordtor?) am Tempel gebaut hat. Nach 2 Chr 27, 3f. baute er an der Mauer des Ofel an der Südostecke des Tempelrückens und legte Festungen auf dem Gebirge Juda an. Weil er zu Assyrien hielt, richteten sich wider ihn die Anfeindungen Rasons von Damaskus und Phakees von Israel, die sich mit den Philistern und Arabern zu einer Liga gegen Tiglatpileser IV. vereint hatten. Das religiöse Verhalten des Königs wird in derselben Weise wie das seines Vaters vom Königsbuch gelobt[13]. Die Chronik fügt hinzu: das Volk handelte noch verderbt. Vielleicht ist dieser Satz im Sinne von Is 6. 2. 5 zu verstehen. Der Reichtum des Landes, der unter Ozias' und Joathams glücklichem Regiment immer größer geworden war, kam nicht bloß zum Vorschein in den prächtigen Bauten, welche die Könige in der Hauptstadt und Provinz aufführen ließen, sondern auch in dem üppigen Wohlleben des Volkes, das zur Abkehr von Jahve führte. Joathams Sohn Achaz regierte 736—721. Sobald der neue König den Thron bestiegen hatte, setzten die Umtriebe Rasons und Phakees abermals ein. Weil Achaz den Lockungen der beiden Könige widerstand, beschlossen diese den Krieg wider Juda. Als die Nachricht davon nach Jerusalem kam, setzte Achaz die Hauptstadt in Verteidigungszustand und trotzte Isaias' Mahnungen zu Ruhe und Gottvertrauen[14]. Gleichzeitig mit den nördlichen Feinden erhoben sich die Edomiter, gewannen Elath zurück und brachen in Südjuda ein, während die Philister den Negeb und die Sephela beunruhigten. Achaz stellte sich dem vereinigten Heere der Aramäer und Israeliten im Norden seines Landes entgegen, erlitt aber eine große Niederlage[15] und zog sich hinter die Mauern seiner Hauptstadt zurück. Rason und Phakee folgten ihm, zogen aber nach kurzer Belagerung unverrichteter Sache wieder ab. Unterdes hatte Achaz Boten mit einem schweren Huldigungsgeschenk an Tiglatpileser gesandt. Dieser unternahm gegen den Westen drei Feldzüge[16]. Nach der Eroberung von Damaskus 732 hielt der Großkönig daselbst Hof. Achaz erschien und überreichte ein durch Kontribution aufgebrachtes Geschenk[17], für dessen Größe der Assyrer einen Wink mit dem Schwerte gegeben hatte[18]. Außerdem mußte jährlich ein Tribut gezahlt werden, der das ausgesogene Land sehr belastete[19]. Besonders auffällig ist Achaz' Hang zu fremden Kulten[20], der in starkem Gegensatz zu dem religiösen Eifer seiner beiden Vorfahren steht. Vielleicht liegt der

---

[13] 4 Rg 15, 34; 2 Chr 27, 2. [14] Is 7. [15] 2 Chr 28, 5. 6. [16] 734—732, vgl. oben. [17] 2 Chr 28, 21. [18] 2 Chr 28, 20. [19] 4 Rg 16, 17. 18. [20] Vgl. 4 Rg 16, 10ff.; 16, 18.

Grund dafür in seiner Abhängigkeit von Assyrien, dessen Göttergestalten er wohl herübernahm. Doch ist zu beachten, daß Achaz auch dem Moloch, dem Gott der Ammoniter, diente, indem er seinen Sohn, wahrscheinlich an der Stätte des Tophet im Hinnomtale, durchs Feuer gehen ließ[21], und daß er auch den Göttern von Damaskus, wohl zur Zeit seiner Bedrängnis um 735, Opfer darbrachte[22]. Von allen antiassyrischen Umtrieben hielt sich Achaz fern. Er hatte das Unglück erlebt, das über Damaskus und Israel hereingebrochen war, und er konnte mit jedem Tage deutlicher beobachten, wie das Nordreich dem Schicksal von Damaskus näher und näher kam. Als Samaria erobert wurde (722/21), war Achaz noch im Besitz der Herrschaft[23].

§ 6. Die Weltmächte, welche mit dem Doppelreiche in Berührung kamen.

Israels kulturgeschichtliche Aufgabe war von der aller anderen Völker verschieden. Sie lag vor allem auf religiösem Gebiet, denn Israel sollte mit seinen religiösen Ideen und sittlichen Anschauungen sich selbst und die ganze Welt durchdringen und dadurch eine höhere Stufe der Offenbarung vorbereiten. Vergaß es seine Aufgabe, so wurde es durch Unglück und Krieg gezüchtigt und zur Besinnung gebracht[24]. Israels Aufgabe lag nicht auf dem Gebiete politischer Machtentfaltung und rein irdischer Kultur. Darum ist es begreiflich, daß die Propheten Angriffskriege verurteilten und Schutzbündnisse mit anderen Nationen als Ursachen neuer Kriege für verwerflich hielten[25]. Israel soll auf seinen Gott vertrauen. Er wird zur rechten Zeit eingreifen, daß Israel als Volk bestehen bleibt und seine weltgeschichtliche Mission erfüllen kann.

1. Die erste Großmacht, welche Gott in dieser Periode oftmals zur Zuchtrute für sein Volk gebrauchte, war Syrien. Unter diesem Namen, hebr. Aram, ist das gesamte Gebiet vom mittleren Euphrat bis an die Küste von Phönizien und Cilizien zu verstehen. Es umfaßte mehrere Reiche; deshalb wird zu Aram der unterscheidende Titel hinzugefügt. So spricht man von einem Aram Soba, Aram Damesek usw. In der Geschichte Israels spielt Syrien mit der Hauptstadt Damaskus die Hauptrolle[26].

David hat Damaskus unterworfen[27]. Zu Salomons Zeiten bestand daselbst wieder ein souveränes Königreich unter Reson[28]. Die Nach-

---

[21] 4 Rg 16, 3. [22] 2 Chr 28, 23ff. [23] Vgl. Kugler, MP 163. 181 und Landersdorfer zu 4 Rg 18, 9ff. [24] 4 Rg 10, 31f.; 13, 3—5. 23; Is 10, 5. [25] Vgl. unten V. § 7. [26] Über Aram und Aramäer in der Genesis vgl. P. Heinisch, Das Buch der Genesis, Bonn 1929, Einleitung § 7, 1, S. 82. [27] 2 Sm 8, 5ff., vgl. 1 Sm 14, 47; 2 Sm 10, 6ff. [28] 3 Rg 11, 23ff.

folger Resons sind 3 Rg 15, 18 aufgezählt: Hesion, Tabrimmon, Benhadad I. Letzteren[29] rief Asa von Juda zu Hilfe gegen Baesa von Israel, weshalb er vom Propheten Hanani streng getadelt wurde[30]. Benhadad brachte Baesa um 897 eine schwere Niederlage bei[31]. Seit dieser Zeit dauerten die Feindseligkeiten der Aramäer gegen das Reich Israel fort. Omri von Israel und Benhadad I. führten Krieg miteinander[32]. Benhadad II.[33] wurde von Achab wiederholt, zuletzt bei Aphek 857, besiegt[34]. Achab schenkte Benhadad das Leben und schloß mit ihm ein Bündnis[35]. Als Bundesgenosse des Aramäerkönigs[36] kämpfte Achab bei Karkar 854 gegen Salmanassar von Assyrien, der den Sieg davontrug. Nachdem das Bündnis drei Jahre bestanden hatte[37], entzweite sich Achab mit Hadadeser und kämpfte an der Seite Josaphats von Juda wider ihn vor Ramoth in Galaad, wo Achab fiel (854). Ein Benhadad[38] bedrängte Achabs zweiten Nachfolger Joram[39]. Nach Benhadads Tode[40] bemächtigte sich Hasael, von Elias-Elisäus[41] dazu angetrieben, des Thrones, den er von 843—797 innehatte. Dieser bedrängte Israel besonders hart unter Joram ben Achab[42], Jehu[43] und Joachaz[44]. Aber Joas[45] und Jeroboam II.[46] besiegten wiederholt Hasaels Sohn Benhadad IV.[47] und eroberten die verlorenen Gebiete zurück. Später verbündeten sich Rason von Damaskus und Phakee von Israel und suchten Joatham von Juda 737/36 vergeblich auf ihre Seite zu ziehen. Gegen dessen Nachfolger Achaz zogen beide 735 zu Felde. Achaz rief Tiglatpileser IV. zu Hilfe. Dieser belagerte und eroberte Damaskus 732, führte die Bewohner von Syrien ins Exil und schlug das syrische Gebiet zu seinem Reiche.

2. Die Assyrer und Babylonier bewohnten das Land, welches sich vom Persischen Meerbusen in nordwestlicher Richtung bis zum armenischen Hochland hinauf erstreckt. Es wird durchzogen von den beiden Strömen Euphrat und Tigris, die im armenischen Gebirge entspringen und als ein Strom im Persischen Meerbusen münden. Die ältesten Bewohner Südbabyloniens (Sumer, Sinear) und auch wohl Nordbabyloniens (Akkad) sind nichtsemitischen Ursprungs; sie werden Sumerer genannt. Für ihre agglutinierende Sprache, die wir ziemlich gut kennen, haben sie vermutlich die sogenannte Keilschrift erfunden. Als sich später Semiten im Lande festsetzten, kam die Sprache der Urbevölkerung im Verkehr, nicht im Kult, außer Gebrauch, aber ihre Schrift wurde von den Semiten akkadischer Zunge übernommen und

---

[29] 900—875. [30] 2 Chr 16, 7. [31] 3 Rg 15, 20. [32] 3 Rg 20, 34. [33] 875—855. [34] 3 Rg 20, 26. [35] Vgl. die prophetische Beurteilung dieses Bündnisses in 3 Rg 20, 35ff. [36] Hadadeser 855—845 war Benhadad II. gefolgt. [37] 3 Rg 22, 1. [38] Wohl Benhadad III 845—843; 4 Rg 6, 24. [39] 4 Rg 6, 8—8, 7. [40] 4 Rg 8, 7ff. [41] 3 Rg 19, 15. [42] 4 Rg 8, 28. [43] 4 Rg 10, 32. [44] 4 Rg 13,3. 22. [45] 4 Rg 13, 25. [46] 4 Rg 14, 25ff. [47] 797—770.

weiter entwickelt. Die ältesten Städte Südbabyloniens sind Eridu, Ur[48], Larsa, Uruk[49], Lagaš, Nippur und Isin; in Nordbabylonien lagen Akkad[50], Sippar, Kutu[51], Babel, Borsippa; zu Assyrien gehörten Assur, Ninive[52] u. a. — Nach der Bibel ist die älteste Völkerschicht in Babylonien chamitisch oder kuschitisch; als ihr Vertreter erscheint Gn 10, 8—12 der Kuschit Nimrod. Als er im Süden eine Herrschaft gegründet hatte, zog er zum Norden nach Assur und baute dort neue Städte. — Die genannten Städte Babyloniens bildeten bald eigene Stadtkönigreiche, bald wurden sie durch starke Herrscher, wie Sargon I. von Akkad, um 2600, zu einem Reiche vereinigt. Um 2000 gab es drei babylonische Reiche: Isin, Larsa und Babel, die mehr oder weniger unter der Vorherrschaft des östlich von Babel gelegenen Elam standen. Um 1920 (2095) machte Hammurapi, der 6. König der sogenannten ersten Dynastie von Babel[53], ganz Babylonien selbständig. Babel wurde die Hauptstadt des geeinten Reiches und der Stadtgott Marduk der Gott des Landes. Babels Macht blieb nicht auf der Höhe. Seit dem 14. Jahrhundert mischten sich die assyrischen Könige immer häufiger in babylonische Angelegenheiten ein. Im 8. Jahrhundert vereinigte Tiglatpileser IV. Assyrien und Babylonien in einer Personalunion und setzte sich als Pulu[54] auf den babylonischen Thron[55]. Babel blieb unter assyrischer Oberherrschaft, bis der Chaldäer[56] Nabopolassar 625 das (neu-)babylonische Reich[57] wieder selbständig machte. In die Zeit von 721—710 und 703 fallen die Unabhängigkeitsbestrebungen Merodachbaladans[58], die keinen dauernden Erfolg hatten.

Mit dem Westen kam zuerst Assyrien in Berührung, weil seine Herrscher vielmehr Eroberungspolitik trieben als die von Babylon. Die Hauptstadt des Landes war anfangs Assur, seit Sennacherib das uralte Ninive. Aus assyrischen Quellen wissen wir manches, was die Bibel nicht mitteilt: Achab kämpft in der Schlacht bei Karkar 854 an der Seite der Aramäer gegen Salmanassar III.[59]; Jehu zahlt 842 Tribut an Salmanassar III.[60]; Israel wird in den Inschriften Salmanassars III. usw. Land des Hauses Omri genannt[61]. Der erste assyrische König, der nach biblischen Quellen in die Geschichte Israels eingreift, ist Tiglatpileser IV.[62]. Er machte 738 König Menahem tributpflichtig[63]. Achaz von Juda rief Tiglatpileser IV. zu Hilfe und gehörte seitdem zu dessen westländischen Tributären[64]. Osee, der letzte König von Israel, bestieg den Thron als Vasall von Assyrien[65]. Salmanassar V. und Sargon II. eroberten das Land Israel, nahmen die Hauptstadt

[48] Gn 11, 28. 31. [49] Erek Gn 10, 10. [50] Gn 10, 10. [51] 4 Rg 17, 24. 30. [52] Gn 10, 11. [53] Dynastie von Amurru. [54] 4 Rg 15, 19. [55] 729—727. [56] Vgl. Gn 11, 28. [57] 625—539. [58] 4 Rg 20, 12. [59] AOT² 341. [60] AOT² 343. [61] AOT² 343. 344. 347. 350. [62] 745—727, vgl. oben. [63] AOT² 346. [64] AOT² 348. [65] AOT² 348.

Samaria ein, deportierten die Bevölkerung des Landes und besiedelten das Gebiet durch Leute aus dem Osten 722/21[66]. Die hervorragendsten Könige nach Sargon II. sind Sennacherib[67], Asarhaddon[68] und Assurbanipal[69]. Unter deren schwachen Nachfolgern ging das Reich seinem Untergang entgegen. Ninive wurde von den Medern und Chaldäern 612 erobert und zerstört.

3. Vom Auszug aus Ägypten bis David—Salomon hatte Israel keinerlei Berührung mit diesem Reiche, es sei denn, daß die von ihm bekämpften kanaanitischen Fürsten ägyptische Vasallen waren. In die Zeit Davids fällt die Flucht des Edomiters Hadad aus seinem von Joab eroberten und verwüsteten Lande nach Ägypten, wo er am Hofe des Pharao Unterstützung fand[70]. Salomon heiratete eine ägyptische Prinzessin und erhielt die von ihrem Vater eroberte Stadt Gezer[71] als Mitgift. Dieser Pharao, der Ägyptens Ansprüche auf Palästina wieder aufnahm, war vielleicht der zweitletzte der 21. Dynastie, Siamon, 976—958. Die Freundschaft zwischen Ägypten und König Salomon dauerte nicht lange. Denn Jeroboam, der Gegner Salomons, floh nach Ägypten und wurde von Sisak, 945—924, dem Begründer der 22. Dynastie, freundlich aufgenommen[72]. Als nach dem Tode Salomons Roboam zur Regierung gekommen war, fiel Sisak um 926 in das Südreich ein, eroberte die Hauptstadt und führte die Schätze des Tempels und königlichen Palastes weg in sein Land[73]. Das ägyptische Heer scheint auch in das Nordreich vorgedrungen und bis zum Galiläischen Meere gekommen zu sein[74]. Unter den Städtenamen, die auf der Liste an der Tempelmauer zu Karnak zu lesen sind, erscheint ein Ort „Feld Abrams", der als außerbiblisches Zeugnis für den israelitischen Patriarchen bemerkenswert ist. König Asa, der Enkel Roboams, besiegte den in sein Land eingefallenen Kuschiten Zara bei Maresa[75]. Ob dieser ein arabischer Fürst oder der Pharao Osorkon I., Sisaks[76] Nachfolger, ist, können wir nicht mit Sicherheit feststellen.

Sua (So, Sewe) von Misrajim (Ägypten), mit dem sich Osee von Israel verbündet hatte[77], ist vielleicht einer von den zahlreichen Gaukönigen im Deltalande. Einige wollen Sewe mit Schabaka, dem ersten König der 25. (äthiopischen) Dynastie, identifizieren. Das wird deshalb unmöglich sein, weil der Anfang der Äthiopenherrschaft zirka 714—712 anzusetzen ist[78]. Sewe erscheint in der Prunkinschrift Sargons Z. 25f. unter dem Namen Sibu turtan Musri als Bundesgenosse Hannos von Gaza, der 720 bei Raphia von Sargon geschlagen wurde. Der König

[66] 4 Rg 17, 5. 6. 24; AOT² 348. [67] 704—681; 4 Rg 18, 13. [68] 680—669; Esr 4, 2. [69] 668—626; Esr 4, 10; 2 Chr 33, 11. [70] 2 Sm 8, 13f.; 3 Rg 11, 14—22. [71] Vgl. 3 Rg 9, 16. [72] 3 Rg 11, 40. [73] 3 Rg 14, 25f. [74] Breasted-Ranke² 393. [75] 2 Chr 14, 8—14. [76] Schoschenks I. [77] 4 Rg 17, 4. [78] Vgl. A. Alt, Israel und Ägypten, Leipzig 1909, S. 44.

von Musri (Ägypten) war also sein Oberherr. Sanda[79] sieht in Sewe einen Oberfeldherrn des nordarabischen Reiches Musri.

Die Beziehungen Judas zu Tirhaka[80], Necho[81] und Hophra[82] fallen in den folgenden Abschnitt.

§ 7. Die Religion in der Zeit nach Salomon.

I. Im Nordreiche.

1. Im Nordreiche sind Kälberdienst und Baalskultus wohl zu unterscheiden[83]. Die Verehrung Jahves unter dem Symbol des Stieres[84] hat Jeroboam I. eingeführt. Sie sollte der politischen Trennung von Juda ein religiöses Fundament und ewige Dauer verschaffen. Dieser Kult ist im Nordreich geblieben bis auf den letzten König Hoseas, von dem 4 Rg 17, 2 sagt, daß er nicht so schlimm gewesen sei wie seine Vorgänger. Auch während der Omridynastie blieb der Stierkultus bestehen[85]. Kein König hat gegen ihn eine feindselige Stellung eingenommen. Auch von Elias wird nicht erzählt, daß er den Kälberdienst bekämpft habe[86]. Da die Patriarchen, soweit wir wissen können, Bilderdienst nicht kennen, da ferner der Jahvekult von Anfang an bildlos war[87], könnte das auffällig erscheinen. Es wird sich so erklären, daß Elias eine wichtigere Aufgabe, die Vernichtung der Baalsverehrung, zu erfüllen hatte. Dagegen Amos und Osee kämpfen gegen bildlichen Jahvekult[88], ebenso wie gegen Götzenbilderkult überhaupt[89]. Die Kultstätten des Kälberdienstes waren Bethel und Dan[90]. Es gab auch noch andere Heiligtümer[91]. Daß Samaria einen Tempel mit einem Stierbilde hatte[92], ist nicht erwiesen. Besondere Verehrung genossen die Heiligtümer von Gilgal[93], Berseba[94], Mispa[95] und das auf dem Berge Tabor[96].

2. Durch Omri-Achab wurde der phönizische Baalskult eingeführt. Achab errichtete einen Altar im Baalstempel, den er zu Samaria erbaut hatte, und fertigte die dazugehörige[97] Aschera an. Wahrscheinlich hat Achab auch für die anderen Heiligtümer Masseben und Ascheren herstellen lassen. Joram entfernte diese wieder, schritt also gegen den Baalskult im Lande ein, ließ ihn aber in Samaria bestehen[98]. Jehu verbrannte die Aschera[99], riß den Tempel nieder, zertrümmerte den Altar[100]

---

[79] Zu 4 Rg 17, 4. [80] 4 Rg 19, 9. [81] 4 Rg 23, 29ff. [82] Jer 37, 5ff.; 44, 30. [83] Vgl. 3 Rg 16, 31. [84] Vgl. Ex 32. [85] 3 Rg 16, 31; 22, 53; 4 Rg 3, 3. [86] Vgl. aber 3 Rg 19, 18 und Os 13, 2. [87] Ex 20, 4. [88] Am 4, 4; 5, 5. 6; 7, 9; 8, 14; Os 8, 5f.; 10, 5; 13, 2; vgl. N. Peters, Osee und die Geschichte, S. 33ff. [89] Os 14, 4. [90] 3 Rg 12, 29; Am 4, 4; 5, 5; 7, 10; 8, 14; Os 4, 15; 8, 5; 10, 5. [91] 3 Rg 12, 31; 13, 32; 4 Rg 23, 19. [92] Vgl. Os 8, 5f. [93] Am 4, 4; 5, 5; Os 9, 15; 4, 15; 12, 12. [94] Am 5, 5. [95] Os 5, 1. [96] Os 5, 1. [97] = Artikel 3 Rg 16, 33. [98] Vgl. Sanda II zu 4 Rg 3, 2. [99] MT Massebe. [100] MT Massebe.

und wird auch die Massebe vernichtet haben [1]. In der Zeit Jeroboams II. wurde die von Jehu entfernte Aschera zu Samaria wieder aufgestellt [2]. Da die Texte über die Gegenstände des Baalskultus nicht sicher sind, so sind wir auf Vermutungen angewiesen. — Der von den Königen begünstigte Baalskultus war für Israel eine große Gefahr. Nur eine Minorität des Volkes blieb der Jahvereligion treu [3]. Der Prophet Elias kämpfte mit allen Mitteln gegen den Götzendienst und seine Begleiterscheinungen [4]. Elisäus setzte den Kampf fort [5]. Im Baalskultus waren Masseben und Ascheren, die für Israel verboten waren, beliebte Symbole der Gottheit. Ob und wieweit Masseba [6] und Aschera [7] in den Jahvekult eingedrungen sind, läßt sich schwer bestimmen, da nicht sicher ist, ob an den einschlägigen Stellen von Jahve- oder Baalskult die Rede ist. Jedenfalls wird die Masseba, von der Aschera gar nicht zu reden, von Osee [8] verworfen. Mit dem Baalskult war der unzüchtige Kult der Astarte verbunden. Die Propheten Amos [9] und Osee [10] verurteilen scharf sei es die Teilnahme Israels an diesem Kult, sei es dessen Vermischung mit Jahveverehrung.

3. Außer dem Baalskult und dem Stierdienst gab es im Nordreiche für die, welche ihre Knie vor Baal nicht beugten und die Kälber nicht küßten, echten Jahvekult, der, wie es die Verhältnisse erheischten, auf den Jahvehöhen innerhalb des Landes von rechten Priestern [11] gefeiert wurde. Ein solcher Jahvealtar war der auf dem Karmel, den Elias wieder herstellte [12]. Zur Zeit des Elisäus war der Karmel, wie es scheint, eine Stätte legitimen Jahvekultes, der an den Sabbaten und Neumonden stattfand und die jahvegläubigen Bewohner der Umgegend zusammenführte [13]. Später hat Osee seiner Sympathie für den Kult von Jerusalem wiederholt Ausdruck verliehen [14].

4. Die religiöse Trennung von Jerusalem hatte im Nordreich noch viele andere schlimme Folgen. Auf levitische Abstammung der Priester legte Jeroboam I. keinen Wert [15]. Die Priester, die er einsetzte, standen außerhalb der traditionellen Bestimmungen und hatten keinen religiösen und sittlichen Halt. Osee [16] nennt sie geradezu Götzenpriester. Feste wurden gefeiert [17] — das Laubhüttenfest wurde verlegt [18] —; Sabbate und Neumonde wurden beobachtet [19]; Zehnte wurden abgeliefert; alle Arten von Opfer, auch Morgen- und Abendopfer [20], wurden

---

[1] Sanda II 117. [2] Vgl. Sanda II zu 4 Rg 13, 6. [3] 3 Rg 19, 18. [4] Baalspropheten usw. 3 Rg 18. [5] 3 Rg 19, 17; 4 Rg 3, 13f.; 9, 1—10. [6] Vgl. Os 3, 4; 10, 1. 2. [7] Vgl. 4 Rg 13, 6. [8] 3, 4. [9] 2, 7b. [10] 4, 14. [11] Vgl. Os 9, 4; 4, 6. [12] 3 Rg 18, 30; 19, 14. [13] 4 Rg 4, 23; Sunam ist ca. 25 km entfernt. [14] Vgl. N. Peters, Osee und die Geschichte, S. 44. [15] 3 Rg 12, 31; 13, 33. [16] 10, 5. [17] Am 5, 21. [18] 3 Rg 12, 32f. [19] Am 8, 5; Os 2, 13; 4 Rg4, 23. [20] 3 Rg 18, 29; 4 Rg 3, 20; Am 4, 4.

dargebracht. Die mosaischen Opfervorschriften sind also im Nordreich bekannt und werden beobachtet. Aber die Billigung der Propheten Amos und Osee, die auf gleichzeitige Gotteserkenntnis und Beobachtung der Sittenvorschriften dringen, hat dieser Opferdienst nicht gefunden[21]. — Andere Mißbräuche sind Ephod und Teraphim. Diese waren schon unerlaubterweise im Hause des Ephraimiten Micha[21a]. Mißbrauch mit dem Ephod trieb auch der Manassit Gedeon[22]. Teraphim liebten Rachel, die Gattin Jakobs, und Michal, die Tochter Sauls. Ephod und Teraphim sind von Osee[23] mißbilligt worden. Totenbeschwörung und Wahrsagerei waren im Nordreich seit alten Zeiten üblich.

II. Im Südreiche.

Die religiösen Verhältnisse waren nicht so schlimm wie die des Nordreiches. Doch war auch hier der Abfall von Jahve nicht selten.

1. Zu den Königen, die der Jahvereligion schweren Abbruch getan haben, gehören Roboam, Abia, Joram ben Josaphat, Ochozias ben Joram und Achaz. Der erste König nach der Reichstrennung, Roboam, machte einen schlechten Anfang. Aus 3 Rg 14, 22[a] wird wohl folgen, daß Roboam wie Salomon die fremden Kulte duldete und begünstigte. In 3 Rg 15, 12 wird angedeutet, daß er verbotene Jahvebilder, Masseben und vielleicht auch Ascheren, anfertigen ließ. Im Lande gab es zu seiner Zeit Höhen, Masseben, Ascheren und Geweihte[24]. Von Abia, dem Sohne Roboams, gilt 3 Rg 15, 3. 12. Er duldete fremde Kulte, wohl auch den von Bethel, das er erobert hatte[25], und verfertigte allerlei Kultbilder, war aber sicher Jahveverehrer[26]. Nach den Königen Asa und Josaphat folgte Joram. Er stand unter dem Einfluß seiner Gemahlin Athalja, der Tochter des Achab und der Jezabel. Jene veranlaßte die Errichtung eines Baalstempels in Jerusalem[27]. Joram ben Josaphat stand also tiefer als Joram ben Achab. Denn dieser beschränkte den Baalskultus[28], wenn er ihn auch in der Hauptstadt bestehen ließ. Gegen den Anschluß an Tyrus und die offizielle Einführung des Baalskultus wandte sich, wie es scheint, ein Komplott, das aber für die Teilnehmer einen schlimmen Ausgang nahm[29]. Wegen seines Abfalles von Jahve wurde Joram von Elisäus durch einen Brief getadelt[30]. In die Spuren seines Vaters trat Ochozias ein. Er stand unter dem Einfluß seiner Mutter Athalja und wandelte auf den Wegen des Hauses Achab[31]. Während der Regierung Athaljas war der Tempel des Baal mit dessen Altären und Bildern eine viel besuchte Stätte zu Jerusalem. Die vier

---

[21] Vgl. N. Peters a. a. O. 30f. [21a] Jdc 17, 5. [22] Jdc 8, 27. [23] 3, 4. 5; vgl. 1 Sm 15, 23. [24] 3 Rg 14, 23. 24. [25] 2 Chr 13, 19. [26] 3 Rg 15, 15. [27] 4 Rg 11, 18. [28] 4 Rg 3, 2. [29] 2 Chr 21, 4; Sanda II 72. [30] 2 Chr 21, 12. [31] 4 Rg 8, 27.

folgenden Könige waren jahvefürchtig. Achaz aber führte wieder fremde Kulte ein[32]: Kälberdienst oder wenigstens bildliche Jahveverehrung[33], das kanaanäische Kinderopfer[34] und den Baalsdienst überhaupt[35]. In 4 Rg 23, 12ª wird ihm auch Gestirndienst vorgeworfen.

2. Unter den frommen Königen zeichnen sich aus Asa, Josaphat, Ezechias (und Josias). Asa, unterstützt vom Propheten Azarias, beseitigte in einer großen Reform den unter Roboam und Abia eingerissenen Bild- und Götzenkult[36]. Diese Reform geschah nicht im Anfang, sondern im 15. Jahre seiner Regierung[37]. Asa trieb ferner die Geweihten aus dem Lande, hob die Höhen der fremden Götter auf, duldete keinen Bilderdienst, ließ aber die Jahvehöhen bestehen. Als Asas Großmutter Maacha unrechtmäßig gegen dessen Mutter die Würde als Herrin behauptete, entzog ihr der König diesen Rang, weil sie den Bilderdienst begünstigte. Das Bild, das Maacha angefertigt hatte, war vielleicht ein Pfahl mit einem geschnitzten Kopf der Göttin Aschera[38]. Es stand in der Nähe des Kidrontales, etwa am Tempel oder am Abhang des Ölberges[39]. Vielleicht hat Asa auch eine Tempelrestauration vornehmen lassen; 3 Rg 15, 15 erzählt nämlich, daß er die Weihegeschenke seines Vaters Abia in den Tempel (zurück-?) bringen ließ, indem er seine eigenen hinzufügte[40]. — Josaphat wandelte ganz auf dem Wege seines Vaters Asa[41]. Die religiöse Reform, die er nach 2 Chr 17—19 vollzog, betraf außer der Abschaffung der Kedeschen und der abgöttischen Höhen die Einrichtung eines wandernden Katechisten-Kollegiums[42], bestehend aus sechzehn Mitgliedern: fünf angesehenen Laien, neun Leviten und zwei Priestern. Sie mußten das Volk in der Religion belehren. Das läßt auf Unwissenheit, Dekadenz des Kultus, Überwuchern des Heidentums und Unfähigkeit des Priesterstandes trotz der langjährigen Regierung des frommen Asa schließen[43]. Die Jahvehöhen blieben bestehen. — Ein besonderes Lob erhält Ezechias[44]: er tat, was Jahve wohlgefiel, ganz wie sein Ahnherr David. Er gehört also in die Reihe: Asa, Josaphat. Er schaffte die Höhen ab, und zwar nicht bloß die Höhen der fremden Götter, sondern auch die Jahvehöhen[45]. Er zertrümmerte die Masseben und Ascheren und zerschlug die eherne Schlange, die irgendwo aufgestellt war und als Ersatz des von Moses angefertigten Exemplars, das wohl nicht mehr vorhanden war, Gegenstand der Verehrung war[46].

---

[32] 4 Rg 16, 3. 4. [33] 4 Rg 16, 3ª. [34] 4 Rg 16, 3ᵇ; vgl. 17, 17; 21, 6. [35] 4 Rg 16, 4. [36] 3 Rg 15, 12—14; 2 Chr 15, 1—15. [37] 2 Chr 15, 10. [38] Landersdorfer denkt wegen simulacrum Priapi der Vulg. 2 Chr. 15, 16 an Phalluskult. [39] 3 Rg 15, 13; Sanda I 385. [40] Vgl. Sanda I 384f. [41] 3 Rg 22, 43. [42] 2 Chr 17, 7ff. [43] Vgl. Sanda I 505. [44] 4 Rg 18, 3. 4. [45] Vgl. 4 Rg 18, 22; die Notiz 3 Rg 15, 14; 22, 44; 4 Rg 12, 4; 14, 4; 15, 4; 15, 35 fehlt bei Ezechias. [46] Sanda II 241.

3. Während Asa, Josaphat, Ezechias (und Josias) durch den Ausdruck „wie David“ an erster Stelle stehen, erhalten Joas, Amasias, Azarias (Ozias) und Joatham nur beschränktes Lob. Joas ben Ochozias tat, was Jahve wohlgefiel, solange der Hohepriester Jojada ihn unterwies. Zur Zeit Jojadas war trotz 4 Rg 12, 7ff. die Priesterpartei am Hofe herrschend. Nach Jojadas Tode gewann die Reaktion, an deren Spitze die Fürsten oder Obersten Judas standen[47], die Oberhand. Der König wurde tolerant gegen fremde Kulte, und als Zacharias, der Sohn und Nachfolger Jojadas, den Versuch machte, mit Hilfe des Volkes[48] den alten Einfluß auf den König zurückzugewinnen, wurde er mit Joas' Einverständnis gesteinigt. Nun nahmen die Anhänger der Hierarchischen Partei für ihn Rache und ermordeten am 1. Tischri 798 den König[49].—Amasias tat, was Jahve wohlgefiel, wie sein Vater Joas[50]. Von Amasias Götzendienst, der durch einen ungenannten Propheten scharf getadelt wurde[51], berichtet das Königsbuch nichts. Die Mörder seines Vaters, aber nicht deren Kinder, ließ er hinrichten[52]. —Azarias (Ozias) tat, was Jahve wohlgefiel, ganz wie sein Vater Amasias getan hatte. Der Zusammenhang zwischen dem Aussatz[54] und einem Eingriff des Azarias in den Kultus[55] wird im Königsbuche nicht hervorgehoben. — Joatham tat, was Jahve wohlgefiel, ganz wie sein Vater Ozias getan hatte[56]. Die Jahvehöhen blieben von Joas bis Joatham unbeanstandet.

4. Priester am Tempel zu Jerusalem waren seit Salomon die Nachkommen Sadoks, der aus der Linie Eleazar — der erste uns bekannte Ithamaride ist Heli, der letzte Abjathar — stammte. Von den Hohenpriestern sind außerhalb der Genealogien genannt: Sadok unter Salomon[57]; Asarja unter Salomon[58]; Amarja unter Josaphat[59]; Jojada unter Atalja und Joas[60]; Zacharias, der Sohn des Jojada[61]; Asarja unter Ozias[62]; Urias unter Achaz[63]; Asarja unter Ezechias[64]; Eliakim[65]; Helkias unter Josias[66]; Seraja unter Sedecias[67]; Josadak, der Sohn des Seraja, und Josue, der Sohn des Josadak[68].

Der Hohepriester, der großes Ansehen genoß[69], stand an der Spitze der Priester, die in großer Zahl am Tempel zu Jerusalem fungierten[70]. Seine Stelle vertrat ein Vizehoherpriester[71]. Die drei Schwellenhüter[72] sind wahrscheinlich die obersten Aufseher über drei Priesterabteilungen, die an den drei Tempeltoren die Wache besorgten; sie waren Priester[73], sammelten das am Tempel eingehende Geld und legten es in den

---

[47] 2 Chr 24, 17. [48] 2 Chr 24, 20. [49] Sanda II 145. 147. [50] 4 Rg 14, 3. [51] 2 Chr 25, 14—16. [52] 4 Rg 14, 5. 6. [53] 4 Rg 15, 3. [54] 4 Rg 15, 5. [55] 2 Chr 26, 16ff. [56] 4 Rg 15, 34. [57] 3 Rg 2, 35. [58] 3 Rg 4, 2. [59] 2 Chr 19, 11. [60] 4 Rg 11, 4ff. [61] 2 Chr 24, 20ff. [62] 2 Chr 26, 17. [63] 4 Rg 16, 10. [64] 2 Chr 31, 10. [65] In Jdt 4, 5 (Vulg). [66] 4 Rg 22, 8. [67] 4 Rg 25, 18. [68] Zach 6, 11; 1 Chr 5, 40. [69] Vgl. Jojada und 4 Rg 15, 33. [70] Vgl. 3 Rg 8, 3. 4. 6. 10. 11; 4 Rg 12, 5. 6. 7. 9. 10; 19, 2; 23, 2. [71] 4 Rg 23, 4; 25, 18. [72] 4 Rg 25, 18; 23, 4. [73] 4 Rg 12, 10.

Kasten[74]. Die Priester hatten ihre Ältesten zur Wahrung ihrer Interessen dem König und dem Hohenpriester gegenüber[75].

Von Leviten ist in den Königsbüchern nur an zwei Stellen die Rede. 3 Rg 12, 31 wird es Jeroboam I. zum Vorwurf gemacht, daß er die Priester nicht aus den Leviten[76] genommen habe. 3 Rg 8, 4 unterscheidet zwischen (levitischen) Priestern und Leviten (Tempeldienern); aber das Wort Leviten wird hier ebenso wie in 2 Sm 15, 24 und 1 Sm 6, 15 beanstandet. In der Chronik[77] werden an vielen Stellen die Leviten als niedere Tempeldiener von den Priestern unterschieden.

5. Opfer. Der Brandopferaltar im Vorhof wurde, nachdem der Tempel gegen 60 Jahre bestanden hatte, von Asa restauriert[78]. Achaz ließ einen neuen Altar nach dem Modell eines damaskenischen anfertigen. Einweihen durfte ihn der Hohepriester nicht. Das tat Achaz selbst, ohne vom Hohenpriester, der von den abgöttischen Opfern des Königs wußte[79], daran behindert zu werden. Achaz brachte dieselben Opfer dar wie bei der Tempelweihe[80]: Brand-, Speis-, Friedopfer; in 4 Rg 16, 13 kommt das Trankopfer noch hinzu. Achaz übte die priesterliche Funktion 4 Rg 16, 13 nur ausnahmsweise aus; die regelmäßigen Opfer des Königs brachte der Priester dar. Aber den alten Altar durfte der Priester nicht benutzen. Die Opfer von 4 Rg 16, 13 ff. gehören zu den oft vorkommenden; die weniger häufigen Schuld- und Sündopfer sind 4 Rg 12, 17 erwähnt. Auch Rauchopfer werden genannt[81]. Das Morgen- und Abendopfer, das Brand- und Speisopfer umfaßte, sind in der vorexilischen Zeit allgemein bekannt[82].

6. Feste. Die Sabbatfeier ist für die Zeit des Süd- und Nordreiches an mehreren Stellen bezeugt[83]. In Verbindung mit dieser, jeden Monat viermal wiederkehrenden Feier, wird gewöhnlich die Neumondfeier genannt, die ebenfalls im Jahre öfter wiederkehrt, entsprechend der Zwölfzahl der Monate[84]. Von den Jahresfesten wird das Passahfest[85] und das Laubhüttenfest[86] erwähnt.

III. Das Prophetentum dieser Periode.

1) Das alte Prophetentum.

1. Aus der Zeit des geteilten Reiches sind uns viele Namen von Propheten der Tat überliefert worden. Im Südreiche treten auf Semaja

---

[74] 4 Rg 12, 10; 22, 4. [75] 4 Rg 19, 2. [76] D. h. dem Stamm Levi. [77] Vgl. 2 Chr 11, 13; 17, 8; 19, 8; 20, 19; 23, 2 usw.; 24, 4 usw.; 29, 4; 30, 16; 34, 9. 12; 35, 9. 15. Vgl. J. Goettsberger, Einleitung, S. 104ff. [78] 2 Chr 15, 8. [79] 4 Rg 16, 3. 4. [80] 3 Rg 8, 64. [81] 2 Chr 26, 16; vgl. 3 Rg 6, 20; 7, 48. [82] 4 Rg 16, 15; vgl. 3 Rg 18, 29. 36; 4 Rg 3, 20. [83] 4 Rg 4, 23; Is 1, 13; Os 2, 13; Am 8, 5. [84] Vgl. 4 Rg 4, 23; Is 1, 13; Os 2, 13; Am 8, 5; 1 Sm 20, 5. [85] 4 Rg 23, 22; vgl. Is 30, 29. [86] 3 Rg 8, 2. 65; 12, 32f.; vgl. Jdc 21, 19.

und Iddo unter Roboam[87]; Asarja, der Sohn Odeds, und Hanani unter Asa[88]; Jehu, Hananis Sohn, Jachasiel und Elieser unter Josaphat[89]; „der Brief des Elias" (Elisäus) unter Joram[90]; Sacharja, der Sohn des Jojada, unter Joas[91]; ungenannte Propheten unter Amasias[92]; Sacharja unter Ozias[93]; ungenannte Propheten unter Manasses[94]; die Prophetin Hulda unter Josias[95]. — Im Nordreiche traten auf Ahias von Silo unter Jeroboam I.[96]; ein ungenannter Gottesmann aus Juda und ein alter Prophet zu Bethel unter Jeroboam I.[97]; der judäische Prophet Jehu, der Sohn Hananis, unter Baesa[98]; Elias unter Achab, Ochozias[99] und Joram[100]; ein ungenannter Prophet unter Achab[1]; Micha ben Jimla unter Achab[2]; Elisäus unter Joram, Jehu, Joachaz und Joas[3]; Jonas, der Sohn Amithais aus Gath Hachepher, unter Jeroboam II.[4]; Oded in Samaria unter Phakee[5].

2. Die Wirksamkeit dieser Propheten war eine mannigfache. Sie wurden zunächst in den privaten Nöten des Lebens vom Volke in Anspruch genommen. a) Man fragte bei ihnen an, wenn etwas verlorengegangen[6], wenn jemand in eine schwere Krankheit gefallen[7] oder wenn ein Gewissensfall zu entscheiden war[8]. b) Man suchte den Propheten auf, um seine Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der verfolgte David flieht zu Samuel[9]. Die Witwe von Sarepta meldet klagend dem Elias den Tod ihres Sohnes[10]. Die Einwohner von Jericho bitten Elisäus um Gesundmachung des Wassers[11]. Die verschuldete Prophetenwitwe wendet sich in ihrer Not an Elisäus[12]. Die ihres Sohnes beraubte Sunamitin sucht Hilfe bei demselben Propheten[13]. Die armen Prophetenjünger, denen die Axt ins Wasser gefallen war, klagen dem Elisäus ihre Not[14].

3. Auch in die öffentlichen Angelegenheiten des Königs und des Volkes haben die Propheten der Tat mit starker Hand eingegriffen. a) Zunächst waren es politische, innen- und außenpolitische Fragen, die ihr wirksames Interesse wachriefen. α) Samuel führte, durch Geheiß Gottes und die Bitten des Volkes veranlaßt, das Königtum in Israel ein[15]. Er verwirft die Dynastie Saul und salbt David zum König von Israel[16]. Nathan verkündet den ewigen Bestand der davidischen Dynastie[17] und bemüht sich um Salomons Krönung[18]. Ahias gab einen

[87] 3 Rg 12, 22; 2 Chr 12, 15; vgl. 2 Chr 9, 29. [88] 2 Chr 15, 1;16, 7. [89] 2 Chr 19, 2; 20, 14; 20, 34; 20, 37. [90] 2 Chr 21, 12. [91] 2 Chr 24, 20. [92] 2 Chr 25, 7. 15. [93] 2 Chr 26, 5. [94] 4 Rg 21, 10. [95] 4 Rg 22, 14. [96] 3 Rg 11, 29; 14, 1ff. [97] 3 Rg 13, 1ff. [98] 3 Rg 16, 1. 7. [99] 4 Rg 1. [100] 4 Rg 2. [1] 3 Rg 20, 13. 22. [2] 3 Rg 22, 8ff. [3] 4 Rg 13, 14. [4] 4 Rg 14, 25. [5] 2 Chr 28, 9. [6] 1 Sm 9, 10. [7] 3 Rg 14, 3; 4 Rg 8, 8. [8] 4 Rg 5, 18. [9] 1 Sm 19, 18. [10] 3 Rg 17, 18. [11] 4 Rg 2, 19. [12] 4 Rg 4, 1ff. [13] 4 Rg 4, 22. [14] 4 Rg 6, 5; vgl. 4 Rg 4, 38ff.; 4, 42ff. [15] 1 Sm 8ff. [16] 1 Sm 13; 15; 16. [17] 2 Sm 7. [18] 3 Rg 1.

kräftigen Anstoß zur Teilung des Reiches[19], die Semaja guthieß[20]. Auf den Dynastiewechsel in Israel übten die Propheten Ahias[21], Jehu, des Hanani Sohn[22], und Elias[23] einen starken Einfluß aus. Elisäus läßt Jehu zum König von Israel salben[24]. β) In außenpolitischen Fragen, besonders in Angelegenheiten des Krieges, spielten die Propheten eine große Rolle. Sie befehlen den Krieg[25], ermuntern zum Defensivkrieg[26], verbieten den Krieg[27], beten und opfern vor der Schlacht[28], weissagen auf Befragen einen unglücklichen Ausgang[29], künden Erfolg und Sieg an[30], greifen in kriegerische Aktionen durch Rat und Tat ein[31], fordern die Entlassung der Gefangenen[32], künden Strafe an für nicht beobachtete Kriegsbefehle[33], widerraten und bedrohen Bundesgenossenschaft mit Israel[34] und mit Aram[35]. Sogar um die politischen Verhältnisse eines fremden Staates kümmerten sich die Propheten und griffen darin ein[36].— Zuletzt ist noch zu erwähnen, daß der Prophet Ahias die Aufhebung des Nordreiches und die Verbannung des Volkes in Aussicht stellt[37]. Wenn V. 15 in irgendeiner Form auf Ahias zurückgeht, so dürften sich daraus wichtige Folgerungen für seine universale Gottesidee ergeben. — Die hohe Bedeutung der Propheten für das Wohl des Staates kommt am besten zum Ausdruck in dem berühmten Wort: Mein Vater, mein Vater, Israels Wagen und Reiter! Zum erstenmal gebraucht es Elisäus von Elias[38]. Achab freilich nennt Elias „Unglücksbringer für Israel" und „mein Feind". Von Elias ging das Wort des Elisäus auf diesen über. Israels König selbst hat es auf ihn angewandt[39]. b) Der größte Teil der prophetischen Tätigkeit umfaßte die religiösen und sittlichen Angelegenheiten des Volkes. α) Vor allem treten sie für den Jahveglauben gegen den Götzendienst ein. Die Propheten eifern gegen die Könige, welche den Götzendienst tolerieren: Ahias gegen Salomon[40], Sacharja gegen Joas[41], ein ungenannter Prophet gegen Amasias[42], viele ungenannte Propheten wider Manasses[43]. Der israelitische Stierdienst veranlaßte einen ungenannten Propheten, wider das Bündnis des Amasias mit Joas von Israel zu sprechen[44]. Vor allem haben die Propheten wider den phönizischen Baalskult gearbeitet. Der Prophet Elias hat diesen Kampf als seine erste und einzige Aufgabe zur Zeit der Könige Achab und Ochozias betrachtet. Ihm folgte Elisäus, der unter und wider Joram tätig war[45]. Der Baalskult war gewiß auch

[19] 3 Rg 11, 29ff. [20] 3 Rg 12, 24. [21] 3 Rg 14, 10. [22] 3 Rg 16, 2. [23] 3 Rg 19, 16; 21, 19ff. [24] 4 Rg 9. [25] 1 Sm 15. [26] 2 Chr 20, 14; 3 Rg 20, 22. [27] 3 Rg 12, 24. [28] 1 Sm 7, 9; 13, 8. [29] 3 Rg 22, 8ff.; 1 Sm 28, 11ff. [30] 3 Rg 20, 28; 4 Rg 3, 18; 4 Rg 7, 1; 13, 19; 14, 25. [31] 4 Rg 6, 8ff. [32] 2 Chr 28, 9ff. [33] 1 Sm 15, 19ff.; 3 Rg 20, 42. [34] 2 Chr 19, 2; 20, 37; 25, 7ff. [35] 2 Chr 16, 7ff.; 3 Rg 20, 35ff. [36] 4 Rg 8, 13; 3 Rg 19, 15. [37] 3 Rg 14, 15; vgl. 3 Rg 9, 7. 8; 8, 34; 13, 2ff. [38] 4 Rg 2, 12. [39] 4 Rg 6, 21; 13, 14. [40] 3 Rg 11, 33. [41] 2 Chr 24, 18ff. [42] 2 Chr 25, 14ff. [43] 4 Rg 21, 10ff. [44] 2 Chr 25, 7. [45] 4 Rg 3ff.

der Grund, warum Jehu, Hananis Sohn, gegen das Bündnis Josaphats mit Israel predigte[46]. Der Widerspruch der Propheten wider den Götzendienst wurzelt in ihrem lebendigen Jahveglauben. Jahve ist ihnen der[47] Gott, d. i. der einzige Gott. Der Spott des Elias über den Baal Jezabels[48] redet eine deutliche monotheistische Sprache. Elisäus dachte wie sein „Vater", wie das von Elisäus beeinflußte Glaubensbekenntnis des Syrers Naaman lehrt[49]. Der gleichzeitige Micha ben Jimla kennt nur einen Himmelsherrn, Jahve; ihm ist das ganze Himmelsheer untertan[50]. β) Mit dem Jahveglauben hängt es unmittelbar zusammen, daß die Propheten wiederholt, auch unter den schwierigsten Umständen, für die verletzte Sittlichkeit eintreten. Denn Jahve ist ihnen sittliche Persönlichkeit[51], ein heiliger und gerechter Gott, der an seine Verehrer unumgängliche sittliche Forderungen stellt. Sollte der Jahveglaube im Volke fest begründet bleiben, so mußten schwere sittliche Vergehen im Namen Jahves geahndet werden. Der Prophet Nathan schritt im Namen Jahves öffentlich gegen das Ärgernis ein, das König David durch Ehebruch und Mord dem Volke Israel gegeben hatte[52]. Der Prophet Elias verschaffte dem öffentlichen Gewissen Genugtuung durch seine mannhafte Strafrede an Achab, als dieser auf Grund einer falschen Anklage den Naboth samt seiner Familie hatte hinrichten lassen, um sich in den Besitz von dessen Weinberg zu setzen[53]. Durch diese mutigen Taten der beiden Propheten hat die sittliche Gottesidee ohne Zweifel eine kaum abzuschätzende Festigung und Förderung erfahren. Auch die Bestrafung des Giezi wird ihre Wirkung in dieser Beziehung nicht verfehlt haben, wenn auch im Text keine Andeutung dafür gegeben ist[54]. γ) Die sittliche Gottesidee, welche die Propheten hatten, spiegelt sich wider in ihrem eigenen sittlichen Charakter. Moralische Reinheit[55], Aufrichtigkeit, gepaart mit zarter Rücksichtnahme[56], Wahrheitsliebe und Freimut[57], Liebe zum Volk[58], Liebe zu den Armen[59], Einfachheit[60], Uneigennützigkeit[61], Gehorsam gegen Gott und sein Gebot[62], Gebetseifer[63], alle diese Eigenschaften sind wie leuchtende Edelsteine, die der rauhe Prophetenmantel nicht verhüllen kann. Freilich der alte Prophet von Bethel, der sich im übrigen mit dem judäischen Kollegen eins wußte, hat gelogen[64], aber dem Propheten Elisäus wird mit Unrecht eine Lüge vorgeworfen[65]. Elias hat 450 Baalspropheten

---

[46] 2 Chr 19, 2. [47] 3 Rg 18, 21. 24. 37. 39. Elias sagt nicht: Wenn Jahve Gott ist, auch nicht: Wenn Jahve unser Gott ist, sondern: Wenn Jahve der Gott ist, so folget ihm. [48] 3 Rg 18, 27. [49] 4 Rg 5, 15. [50] 3 Rg 22, 19. [51] 3 Rg 19, 12ff. [52] 2 Sm 12. [53] 3 Rg 21; 4 Rg 9, 26. [54] 4 Rg 5, 20ff. [55] 1 Sm 2, 22—26. [56] 1 Sm 3, 15. 18; 15, 11. 31. 35; 3 Rg 18, 46. [57] 2 Sm 12; 3 Rg 21, 17 ff. [58] 1 Sm 8, 6; 9, 6. [59] 3 Rg 17, 14ff.; 4 Rg 4, 1ff. [60] 4 Rg 1, 8. [61] 1 Sm 12, 3. 4; 4 Rg 5, 16. [62] 3 Rg 22, 14; 19, 15ff. [63] 1 Sm 12, 23. [64] 3 Rg 13, 18. [65] 4 Rg 8, 10.

umbringen und 2 Hauptleute mit je 50 Mann durch Feuer vom Himmel töten lassen. Aber es entspricht ganz dem Geist des A. T., daß Götzendienst und freche Verhöhnung Gottes sichtbar gestraft werden zum Erweise der Macht des lebendigen Gottes gegenüber den toten Götzen. δ) Das Prophetentum war eine selbständige religiöse Institution. Der Prophet wurde unmittelbar von Jahve berufen, empfing direkt von ihm seinen Auftrag, war also dem Einfluß des erblichen Priestertums nicht unterstellt. Prophetentum und Priestertum konnten aber in einer Person vereinigt sein[66]. Der Prophet mußte zuweilen im Auftrage Gottes gegen den Priester auftreten oder ihm wenigstens die Warnungen und Drohungen Jahves kundtun[67]. Für gewöhnlich werden Priester und Prophet an einem Seil gezogen haben[68]. Auch die Priester ehrten im Propheten den Gesandten Gottes[69]. Im Nordreich vollzogen die Propheten auch priesterliche Funktionen. ε) Neben den Propheten, die ihre Berufung auf Gott zurückführten, sind solche zu erkennen, die aus faulen oder trüben Quellen ihre Begeisterung schöpften. Wir unterscheiden 1. wahre Jahvepropheten; 2. falsche Jahvepropheten, d. i. Volks- oder Hofpropheten; 3. Baalspropheten. Die letzteren treten auf zur Zeit der Propheten Elias und Elisäus[70]. Volkspropheten, die im Namen Jahves zu weissagen vorgaben, treffen wir an in der Versammlung, die Achab am Eingang des Tores von Samaria zusammenrief[71]. In der späteren Zeit hatte besonders Jeremias von falschen Propheten viel zu leiden[72]. Zu den wahren Propheten gehören einerseits die eigentlichen Propheten wie Samuel, Nathan, Gad, Ahias, Elias, Elisäus usw.[73], und andererseits die Prophetenjünger. Zu diesen werden auch die 100 Mann zu zählen sein, die Obadja vor Jezabel in einer Höhle versteckte[74]. Prophetenjünger lebten zu Gilgal[75], Bethel[76] und Jericho[77]. Sie führten ein gemeinschaftliches Leben: aßen zusammen[78], wohnten zusammen und bauten sich eine neue Wohnstätte, als ihnen die alte zu eng wurde[79]. Prophetenjünger gab es noch zur Zeit des Amos um 750[80]. Sie waren Gehilfen der eigentlichen Propheten[81]. Ihre Zahl war ziemlich bedeutend[82]. Sie lebten, wie es scheint, in großer Armut[83], wie ja auch ihr Herr Elisäus alles verlassen hatte[84] und Geschenke zum Leidwesen seines geizigen Dieners zurückwies[85].

4. Längere, inhaltlich abgeschlossene Reden in rhythmischer Form

---

[66] Jer 1, 1; Ez 1, 3; 2 Chr 24, 20; vgl. 2 Chr 20, 14. [67] 1 Sm 2, 27ff.; 3, 11ff.; Is 28, 7; vgl. den umgekehrten, aber nicht analogen Fall Am 7, 10. [68] Vgl. Nathan und Sadok 3 Rg 1, aber gegen Abjathar. [69] Is 37, 2. [70] 3 Rg 18, 19; 4 Rg 3, 13; 10, 19. [71] 3 Rg 22, 6ff. [72] Jer 23, 9ff.; 26, 7. 8. 11; 27, 16; 28; 29. [73] Vgl. oben S. 162ff. [74] 3 Rg 18, 13. [75] 4 Rg 4, 38. [76] 4 Rg 2, 3. [77] 4 Rg 2, 5. [78] 4 Rg 4, 38. [79] 4 Rg 6, 1. 2. [80] Am 7, 14. [81] 4 Rg 9. [82] 4 Rg 4, 43; 2, 7. 16. [83] 4 Rg 4, 1ff.; 6, 5. [84] 3 Rg 19, 19ff. [85] 4 Rg 5, 16.

sind von den Propheten der Tat nicht überliefert. Ihre kurzen Reden sind, ähnlich wie in Is 7; 20, in den erzählenden Text eingestreut. Als Einleitung und Versinnlichung dienen zuweilen symbolische Handlungen[86]. Die Parabel soll den Eindruck der Rede verstärken[87]. Inhaltlich zerfallen ihre Reden in Befehlsrede, Ermahnungsrede, Droh- und Heilsrede. Besonders beachtenswert sind die Droh- und Heilsreden. Achab nennt zwar Elias „Unglücksbringer für Israel"[88], aber Elias lehnt diesen Titel ab, weil nicht er, sondern der König samt seiner Familie durch Verachtung Jahves und seiner Gebote Israel ins Unglück stürze. Die Propheten waren Unglücksboten, die Unheil als Strafe für Israels Sünden verkündeten. Sie meldeten Unheil für die nähere[89] und entferntere Zukunft[90]. Ob sie auch das assyrische Exil und die Auflösung des Nordreiches vorausgesagt haben, hängt von der Echtheit von 3 Rg 14, 15 ab[91]. Auch die Heilsrede der Propheten geht meistens auf die nähere Zukunft[91a]. Doch fehlt die Beziehung auf die fernere und fernste (messianische) Zukunft keineswegs[92].

5. Den Auftrag zu ihrer Tätigkeit, insbesondere die Mitteilung über verborgene und zukünftige Dinge, empfangen die Propheten durch Offenbarung. An einigen Stellen geben sie selbst uns Aufschluß über die näheren Umstände derselben. Aus Samuels Worten scheint hervorzugehen, daß er die Kundgebung Jahves mit seinen leiblichen Ohren gehört hat[93]. Samuel erhält einen Tag vor Sauls Ankunft Offenbarung über ihn und das, was mit ihm geschehen soll[94]. Nathan stimmt dem Tempelbauplan des Königs David zu; nachdem er in der Nacht eine göttliche Erleuchtung erhalten, lehnt er ihn ab[95]. Der Prophet Ahias wird über das Kommen von Jeroboams Gattin kurz vorher durch Jahve unterrichtet und erhält den Auftrag, so und so zu reden[96]. Elias empfängt in der Theophanie am Horeb Auftrag für sein Handeln[97]. Micha ben Jimla hatte auf dem Wege zu Achab die Vision des himmlischen Kronrates[97a]. Dem Elisäus diente Musik als Vorbereitung auf das Eintreten der Offenbarung[98]. Als die Sunamitin nach dem Tode ihres Sohnes zu Elisäus kam, hatte Jahve den Kummer der betrübten Mutter dem Propheten verborgen und nicht kundgetan[99]. — Der Prophet schöpft nicht aus seinem eigenen, etwa durch natürliche Ekstase erregten Geiste, sondern aus der Mitteilung oder

---

[86] 3 Rg 11, 29ff.; 22, 11; 4 Rg 13, 15ff. [87] 2 Sm 12, 1ff.; 3 Rg 20, 39. 40. [88] 3 Rg 18, 17. [89] 1 Sm 13, 13. 14; 15, 16ff.; 2 Sm 12, 1—12; 24; 3 Rg 13, 21; 14, 10; 16, 1—4; 17, 1; 19, 17. 18; 20, 42; 21, 17ff.; 22, 17ff.; 4 Rg 1, 4; 2 Chr 20, 37; 21, 12—15. [90] 1 Sm 2, 27; 3, 1ff.; 3 Rg 13, 2. [91] Vgl. Sanda I 375. [91a] 1 Sm 10, 1ff.; 2 Sm 7, 8; 3 Rg 11, 31ff.; 20, 22—28; 4 Rg 3, 16—19; 5, 10; 7, 1. 2; 13, 17ff.; 14, 25; 2 Chr 20, 14—17. [92] 2 Sm 7, 12—16; 2 Sm 23, 1—7; Ps 2; 109. [93] 1 Sm 3, 1ff. [94] 1 Sm 9, 15. [95] 2 Sm 7. [96] 3 Rg 14, 5. [97] 3 Rg 19, 11^b ff. [97a] 3 Rg 22, 14ff. [98] 4 Rg 3, 15ff. [99] 4 Rg 4, 27.

Erleuchtung, die ihm Gott aus einer höheren Sphäre zufließen läßt. Von einem ekstatischen Zustande der eigentlichen Propheten, der etwa dem der Prophetenjünger und Sauls ähnlich wäre[100], lesen wir nirgends. Bei dem Vorgange 4 Rg 3, 15 ist zwischen der durch Musik herbeigeführten natürlichen Disposition und der von Jahve gegebenen Offenbarung wohl zu unterscheiden. Nur einmal, bei Abwickelung einer öffentlichen Angelegenheit, ist vom Los berichtet, das auf Anordnung Samuels zur Ermittlung des Mannes, den Jahve zum König bestimmt hatte, geworfen wurde[1].

6. Die Propheten vor Amos haben sich auch schriftstellerisch betätigt. Dem Chronisten lagen prophetische Quellen vor, in welchen 1) Samuel, Nathan, Gad[2], 2) Nathan, Ahias, Jedo[3], 3) Iddo (= Jedo?), Semaja[4], 4) Iddo[5] und 5) Jehu[6] die Geschichte 1) Davids, 2) Salomons, 3) Roboams, 4) Abias, 5) Josaphats dargestellt haben. Von wem die Prophetengeschichten stammen, die in den Königsbüchern (3 und 4) als Quellen angenommen werden[7], ist unbekannt. Am leichtesten schließt man auf Verfasser aus dem Kreis der Prophetenjünger.

2) Das neue Prophetentum.

1. Von den Propheten der Tat stammen einzelne, inhaltlich abgeschlossene Sprüche, die in die geschichtliche Erzählung eingeflochten sind; die Schriftpropheten dagegen haben, entsprechend dem Fortschritt der Kultur, den Spruch zur Rede entwickelt, und die Reden sind in selbständigen Büchern gesammelt worden.

2. Die Schriftpropheten bildeten nicht eine neue Art von Propheten[8], sondern traten in die Reihe der früheren, von Gott berufenen Propheten ein[9].

3. Sie lehrten nicht eine neue Religion, die sogenannte Prophetenreligion, von der die alte als Bauernreligion und Beduinenreligion zu unterscheiden wäre.

4. Sie knüpften an eine bereits vorhandene, von den Vätern, Moses und den alten Propheten grundgelegte Religion an und wollten sie, entgegen den Irrtümern der Zeit, weiterführen.

5. Sie traten ein für die Bildlosigkeit des Jahvekultus[10], betonten mit Nachdruck in dem ethischen Charakter Jahves, der längst als solcher erkannt war, die Gerechtigkeit[11], Liebe[12] und Heiligkeit[13], unterstrichen die universale Machtvollkommenheit Jahves[14] und brach-

---

[100] 1 Sm 19, 19—24. [1] 1 Sm 10, 17ff. [2] 1 Chr 29, 29. [3] 2 Chr 9, 29. [4] 2 Chr 12, 15. [5] 2 Chr 13, 22. [6] 2 Chr 20, 34. [7] Vgl. Sanda I XXX. [8] Vgl. Am 7, 14f. [9] Am 2, 11; 3, 7. [10] Os 14, 4; Is 2, 8; Mich 5, 12. [11] Z. B. Am 3, 2. [12] Os 1, 2ff. [13] Is 6, 3ff. [14] Am 1, 3ff.; Is 7, 18; 10, 5.

ten dadurch den Monotheismus zur weiteren begrifflichen Entfaltung und allgemeineren Anerkennung.

6. Die Schriftpropheten des 8. Jahrhunderts wollten, wie die voraufgehenden alten Propheten, die religiös-sittlichen Leiter des Volkes auch im politischen Leben der Nation sein, weshalb sie in Fragen der inneren Politik ihre Stimme kraftvoll erhoben[15].

Auch Fragen der äußeren Politik sind oft Gegenstand eindringlicher Rede. Amos warnt indirekt vor Konspiration mit oder gegen Assyrien. Denn er läßt das Gericht Gottes über Israel von einem Volke kommen, das mit brutaler Grausamkeit das Land verheert und dessen Bewohner deportiert[16]. Der Prophet denkt sicher an die Assyrer, nennt sie aber nicht. Die assurfreundliche Haltung Menahems[17] und seines Sohnes Phakeja veranlaßt den Propheten Osee, die Hinneigung zum selbstgewollten Anschluß an Assur scharf zu tadeln und schwer zu bedrohen[18]. Als die Gegner Menahems einen Anschluß an Ägypten erstrebten, fand Osee ernste Worte der Warnung[19]. Die genannten politischen Strömungen scheint auch Isaias im Auge zu haben, wenn er Juda zum Kampfplatz der Ägypter und Assyrer werden läßt[20]. Im übrigen hat Isaias vor 722 vor allem die Assyrer gefürchtet. Er schildert ihre kriegerische Tüchtigkeit[21] und läßt sie das Gericht über König und Land vollziehen[22]. Der Grund des Gerichtes ist ihm der Unglaube des Königs und seiner Umgebung, die, während der Prophet gegenüber Israel-Damaskus zur Ruhe mahnte, nicht von Jahve, sondern vom König von Assur Hilfe erwarteten.

7. Sie kannten den mosaischen Dekalog als Urkunde des sinaitischen Bundes und außerdem ein umfangreiches altes Gesetz, das auch Opfervorschriften enthielt. Sie waren zwar in erster Linie Wächter und Schützer der religiös-sittlichen Grundlagen der Jahvereligion, haben aber den Kultus, dessen Bedeutung zu ihrer Zeit manchmal überspannt wurde, nicht grundsätzlich verworfen[23].

8. Die Erwartung des Heiles und Heilandes der Zukunft, die aus dem Wesen der alttestamentlichen Religion als einer Erlösungsreligion erwachsen ist, war seit den ältesten Zeiten in Israel durch das Wort der Propheten lebendig erhalten und durch Nathan an die Davidische Dynastie geknüpft worden. Sie wurde von den Schriftpropheten aufgenommen, gepflegt und weiter entwickelt[24]. a) Die Unheilserwartung, die sekundär ist und mit der primären Heilserwartung verbunden war, beschränkten sie nicht auf die heidnischen Völker, sondern dehnten sie

---

[15] Os 8, 4; 10, 3; 13, 10f. [16] 5, 27; 6, 7. 14; 7, 17; 9, 4. [17] 4 Rg 15, 19. 20. [18] Os 5, 13; 7, 11; 8, 9; 12, 2; 9, 3; 10, 6; 11, 5. 11. [19] Os 7, 11. 16; 12, 2; 8, 13; 9, 3; 11, 5. 11; 14, 4. [20] Is 7, 18. [21] 5, 26ff. [22] 7, 15—17. [23] Vgl. N. Peters a. a. O. 20—33. [24] Am 9, 8ff.; Os 3, 4f.; Is 7, 14; 9, 5f.; 11, 1ff.

auf die Jahvefeinde im Jahvevolk selbst aus und stellten so den Tag Jahves einerseits als einen Tag des Gerichtes für alle Jahvefeinde hin[25] und anderseits als einen Tag des Heiles für Israel und die Völker[26]. b) Die einzelnen Züge im Zukunftsbilde des Heils und Heilands wurden, je länger je mehr, vergeistigt. Denn Sündenvergebung[27], sittliche Umkehr[28] und Glaube[29], die als Bedingung des Heiles hervorgehoben wurden, ließen das Heil als Wiederherstellung der durch die Sünde zerstörten Harmonie zwischen Gott und Mensch hervortreten. Außerdem mußte die ethische[30] und übermenschliche[31] Ausrüstung des Heilsvermittlers, der aus Niedrigkeit und Demut emporsteigt[32], auf die innere Größe und Kraft seines Heilswerkes hinweisen[33].

§ 8. Kultur der nachsalomonischen Zeit[34].

1. Verfassung und Verwaltung. An der Spitze steht in beiden Reichen der König. Im Nordreich tritt das Prophetentum in scharfen Gegensatz zu einzelnen Königen und schließlich zu der Institution des nördlichen Königtums[35], ohne aber das Königtum als solches zu verwerfen[36]. Die von Salomon eingesetzten Hofämter[37] bestehen fort. Der mächtigste Mann nach dem König ist der Feldhauptmann[38]. Daneben werden erwähnt Kanzler[39], Staatsschreiber[40], Haushofmeister[41]. Der Adjutant des Königs[42] scheint mit Freund des Königs[43] identisch zu sein. Auch der Knecht des Königs[44] wird wohl Hofbeamter gewesen sein. An der Spitze der Provinzen, die mit den Steuerbezirken Salomons[45] zusammenfallen mögen, standen Statthalter[46], über die ein Hofbeamter[47] gesetzt war. Einflußreich am Hof waren die Eunuchen[48] und die Königin-Mutter[49].

2. Rechtsordnung. Der oberste Richter war der König. Die schwierigen und die Berufungsfälle wurden ihm vorgetragen[50]. Auch sonst wandte sich das Volk zuweilen sofort an ihn[51]. Vom König ging die Gerichtsbarkeit auf seine Beamten über[52]. Neben ihm fungierten die Priester und Ältesten als Richter[53]. Die Einsetzung von Ältesten als Richter

---

[25] Am 5, 18ff. [26] Am 9, 12; Is 2, 2—4. [27] Os 5, 15; Mich 7, 19; Is 1, 18. 27. [28] Am 5, 14; Is 7, 3. [29] Is 7, 9; 28, 16. [30] Is 11, 2. [31] Is 9, 5f. [32] Is 7, 14; 11, 1; Mich 5, 1. [33] Vgl. E. König, Geschichte der alttest. Religion, Kap. 7. [34] Vgl. R. Kittel II⁶ 273ff. [35] Vgl. Os 8, 4; 10, 3f.; 13, 10f. [36] Os 3, 5. [37] 3 Rg 4, 2—6. [38] 4 Rg 4, 13; 9, 2ff.; 3 Rg 16, 16. [39] 4 Rg 18, 18. 37. [40] 4 Rg 18, 18. 37; 22, 3. [41] 4 Rg 18, 18. 37; 3 Rg 18, 3; 16, 9. [42] 4 Rg 7, 2. 17; 9, 25; 10, 25; 15, 25; vgl. 5, 18. [43] 3 Rg 4, 5. [44] 4 Rg 22, 12; vgl. Knecht des Jeroboam auf dem Siegel von Megiddo in AOB² Abb. 578. [45] 3 Rg 4, 7. [46] 3 Rg 20, 14f. [47] 3 Rg 4, 5. [48] 4 Rg 8, 6; 9, 32; 23, 11. [49] 3 Rg 2, 19; 15, 13; 4 Rg 10, 13. [50] 2 Sm 14, 2ff.; 3 Rg 3, 16ff.; vgl. 3 Rg 20, 38ff. [51] 2 Sm 15, 2. [52] 4 Rg 8, 6. [53] 3 Rg 21, 8.

geht auf Moses zurück[54]. David erweiterte diese Einrichtung, indem er Leviten in das Richteramt einführte[55]. Josaphat endlich schuf als erste Instanz Richterkollegien von Ältesten und Leviten in den Landstädten und als zweite Instanz einen aus Priestern, Leviten und Ältesten bestehenden Gerichtshof in Jerusalem, an welchem für geistliche Sachen der Hohepriester, für weltliche der Fürst des Hauses Juda das letzte entscheidende Wort sprach[56]. Das Gerichtsverfahren war öffentlich und fand wahrscheinlich in den Toren des Ortes statt. Salomon baute eine eigene Gerichtshalle[57]. Das Urteil gründete sich auf die übereinstimmende Aussage zweier Zeugen[58], die nicht selten falsch war, wie die Klage der Propheten lehrt. Auf gewisse Verbrechen war die Todesstrafe gesetzt. Naboth wurde auf richterliches Urteil hin gesteinigt[59], und auch seine Familie haftete mit ihm[60]. Das Bestreben der Obrigkeit, an Stelle von Blutrache ein geordnetes Rechtsverfahren zu setzen, hat offenbar fortgedauert. Das erste Beispiel für die Verschonung der Kinder des Mörders, die ebenfalls getötet zu werden pflegten, gibt König Amasias[61]. — Beim Thronwechsel wurde mit dem Throninhaber dessen ganze Familie erschlagen[62]. Der Prophet Osee[63] tadelt Jehu trotz 4 Rg 10, 30, vielleicht weil seine Mordlust zu weit gegangen war. — Außer der Todesstrafe gab es noch andere. Geldstrafen scheinen 4 Rg 12, 17 vorzuliegen. Auch Freiheitsstrafen sind bekannt[64], aber für förmliche Verurteilung zur Kerkerhaft[65] fehlt ein Beispiel. — Die Rechtsbücher, auf welche die Rechtsprechung sich stützte, waren das Bundesbuch, das Deuteronomium und die priesterliche Gesetzgebung. Erwähnt sind auch noch andere Satzungen, welche die Billigung der Propheten nicht fanden[66].

3. Ackerbau und Viehzucht. Die Hauptmasse des Volkes lebte vom Ackerbau[67], trieb auch Öl- und Weinbau[68]. Die Nachrichten darüber fließen spärlich. Die Familie zu Sunam, in der Elisäus verkehrte, scheint ein mittleres Ackergut bewirtschaftet zu haben[69], während die Eltern des Elisäus ein großes Gut besaßen[70]. König Ozias war Großgrundbesitzer, der viele Äcker und Weinberge sein eigen nannte[71]. Der König hatte das Recht auf den ersten Schnitt des Grases, wohl mit Rücksicht auf den Unterhalt der Kriegspferde[72]. Das ist die Mahd des Königs, von der Am 7, 1 spricht. Ein Teil des Volkes nährte sich von der Viehzucht. Dazu waren der Süden und der Osten des Landes besonders geeignet. In Südpalästina wohnten die Rekabiten, ein Ge-

[54] Ex 18, 21ff. [55] 1 Chr 23, 4. [56] 2 Chr 19, 5ff. [57] 3 Rg 7, 7. [58] 3 Rg 21, 10ff. [59] 3 Rg 21, 10ff. [60] 4 Rg 9, 26. [61] 4 Rg 14, 6. [62] 3 Rg 15, 28f.; 16, 11; 4 Rg 9, 24. 27. 33; 10, 7. 11. 14. [63] 1, 4. [64] 2 Chr 16, 10; 3 Rg 22, 27; 2 Chr 18, 26; Jer 20, 2 u. a. [65] Vgl. Esr 7, 26. [66] Is 10, 1ff.; Jer 8, 8. [67] 4 Rg 4, 42. [68] 3 Rg 5, 5; 21, 1ff.; Os 2, 10; Js 5. [69] 4 Rg 4, 8ff.; 8, 1ff. [70] 3 Rg 19, 19. [71] 2 Chr 26, 10. [72] 3 Rg 18, 5. 6.

schlechtsverband mit stark religiösem Einschlag. Ihr Reorganisator war Jonadab, ein eifriger Jahveverehrer, der den Verband durch strenges Festhalten an der nomadischen Lebensweise vor dem Eindringen des Baalskultus bewahren wollte[73]. Darin liegt aber kein Beweis, daß das Nomadenleben mit seiner Ablehnung der Kulturgüter ein ursprüngliches Moment der Jahvereligion gewesen ist. Große Herden hatte auch der König Ozias[74].

4. Handel. Der Handel ging allmählich aus den Händen der Kanaaniter[75] in die der Israeliten über. Die ausländischen Handelsverbindungen, die Salomon angeknüpft hatte[76], wurden aufrechterhalten und gefestigt[77]. Unglücksschläge werden nichts daran geändert haben[78]. Ausfuhr und Einfuhr wurden durch Verträge geregelt[79]. Im Lande blühte der Binnenhandel; Auswüchse wurden von den Propheten scharf getadelt[80]. Die Anhäufung von Gewinn und Reichtum verschärfte die sozialen Gegensätze[81]. Der Handel beruhte auf Tausch, Natural- und Geldleistung. Salomon zahlte mit Naturalien und Geld[82]. Ebenso Osee[83]. Das Weib Jeroboams I. brachte dem Propheten Ahias als Entgelt Naturalien[84]. Mesa zahlt den Tribut in Wolle[85]. Am öftesten wird über Geldleistung berichtet[86]. Zahlungseinheit war der Schekel, und zwar der Gold- und Silberschekel. An Gewicht waren beide ungefähr gleich, an Wert übertraf der eine den anderen um das Zwölffache[87]. Man unterschied Schekel schweren Gewichts, das bei Tempelabgaben maßgebend war[88], und solche leichten Gewichtes. Der Schekel war der 60. (50.) Teil der Mine, und diese der 60. Teil des Talentes. Die Schekel waren wahrscheinlich schon in früher Zeit abgewogene Stücke[89]; das rechte Gewicht wurde beim Kauf durch die Waage festgestellt[90]. Geprägte Münzen werden erst in nachexilischer Zeit erwähnt[91].

5. Bautätigkeit. Die Bautätigkeit der Könige wird von den Geschichtsbüchern an vielen Stellen hervorgehoben. Königspaläste erstanden in Thirza[92], Samaria[93] und Jesreel[94]. Bethel und Dan erhielten Tempel für den Kälberdienst[95]. Baalstempel wurden in Samaria und in Jerusalem gebaut[96]. Der Tempel zu Jerusalem wurde restauriert unter Joas[97] und Josias[98]. Achaz ließ im Tempel einen neuen Altar errichten[99]. Joatham schuf ein neues Tempeltor[100] und baute an der

[73] 4 Rg 10, 15. 16; Jer 35, 1ff. [74] 2 Chr 26,10. [75] Prv 31, 24; Js 23, 8. [76] Vgl. oben S. 147ff. [77] Is 2, 16. [78] 3 Rg 22, 49; 2 Chr 20, 35ff. [79] 3 Rg 20, 34. [80] Am 8, 5f.; Os 12, 8f. [81] Is 3, 1ff. [82] 3 Rg 5, 24. 25; 10, 28. 29. [83] 3, 2. [84] 3 Rg 14, 3; vgl. 1 Sm 9, 8. [85] 4 Rg 3, 4. [86] 3 Rg 16, 24; 20, 39; 21, 2; 4 Rg 5, 22ff.; 6, 25; 7, 1; 12, 12. 17; 15, 19;18, 14. [87] Vgl. 2 Sm 24, 24 (Gold) mit 1 Chr 21, 25 (Silber) nach Kugler MP 251. [88] Ex 30, 13. [89] Vgl. 1 Sm 9, 8. [90] Gn 23, 16; Jer 32, 9f. [91] Esr 2, 69; 8, 27. [92] 3 Rg 16, 18. [93] 4 Rg 1, 2. [94] 3 Rg 21, 1. [95] Am 7, 13; 3 Rg 12, 29. [96] 4 Rg 10, 18ff.; 11, 18. [97] 4 Rg 12, 5ff. [98] 4 Rg 22, 5ff. [99] 4 Rg 16, 10ff. [100] 4 Rg 15, 35.

Mauer des Ophel[1]. Ozias verstärkte die Stadtmauer von Jerusalem[2]. Städte wurden befestigt[3]. Neue Festungen wurden geschaffen[4]. Zerstörte Städte wurden wieder aufgebaut[5]. Das Kunstvolle dieser Bauten[6] kann erschlossen werden aus den Quaderbauten, die in Samaria und Jericho wieder aufgedeckt sind, und aus der Festungsmauer in Jericho, die aus der Zeit Achabs stammen wird[7]. Sehr bemerkenswert ist der Bau von Wasserleitungen[8] und Abzugskanälen[9]. — Das möblierte Obergemach auf dem Hause zu Sunam[10] und die Bettkammer in der hohenpriesterlichen Wohnung am Tempel zu Jerusalem[11] geben uns Aufschluß über die Beschaffenheit der israelitischen Wohnhäuser.

6. Heereswesen. Die Leibwache des Königs bildete den Kern des stehenden Heeres, das außerdem noch Reiter und Wagen umfaßte. Salomon hatte 200 große und 300 kleine Schilde aus Gold anfertigen lassen[12]. Diese trugen die königlichen Leibwächter oder Trabanten, also 500 an der Zahl, wenn der König feierlich in und aus dem Tempel zog. Im Libanonwaldhaus wurden sie aufbewahrt. Als die goldenen Schilde an den Pharao Sisak ausgeliefert werden mußten, ließ Roboam eherne Schilde anfertigen[13]. Bei der Thronerhebung des Joas versahen die Trabanten den Ehrendienst beim jungen König[14]. Die 4 Rg 11 genannten Karer[15] waren eine ausländische Truppe. Auch die Landvögte oder Statthalter hatten ihre Leibwache[16]. Die Größe des stehenden Heeres ist unbekannt; Achab zog mit 2000 Wagen (und 10000 Mann) in den Krieg gegen Salmanassar III.[17]. Auch über die Zahl der wehrpflichtigen Männer haben wir keine sichere Nachricht. Die in der Chronik[18] mitgeteilten Zahlen sind übermäßig groß. Aus der Größe des Tributes, den Menahem an den König von Assyrien zahlte, und den er auf die Grundbesitzer, die zugleich die Wehrmacht darstellten, verteilte, werden 60—70000 waffenfähige israelitische Männer ausgerechnet[19]. Das Heer zerfiel in Abteilungen von 1000, 100 und 50 Mann[20]. Die Leibwache des Königs hatte 5 Zenturionen[20a]. Der Kampf geschah teils zu Fuß, teils zu Pferd und Wagen[21]. Die Wagenkämpfer und Reiter waren Bogenschützen[22]. Im Wagen standen außer

[1] 2 Chr 27, 3; Ophel ist die Höhe an der Südostecke des Tempelrückens. [2] 2 Chr 26, 9. 10. [3] 3 Rg 12, 25; 15, 17. 21f.; 22, 39; 2 Chr 11, 6—10; 26, 2. [4] 3 Rg 16, 24; 2 Chr 14, 5f.; 2 Chr 27, 4. [5] 3 Rg 16, 34. [6] Vgl. Am 5, 11; Is 5, 9; 9, 9. [7] 3 Rg 16, 34; AOB[2] Abb. 640. 651. [8] Is 7, 3. Vgl. S. 212. [9] 4 Rg 10, 27. [10] 4 Rg 4, 10. [11] 4 Rg 11, 2; Am 6, 10; 3 Rg 20, 30. [12] 3 Rg 10, 16. 17. [13] 3 Rg 14, 27. 28. [14] 4 Rg 11, 4. 19. Nach 2 Chr 23, 1, wo 5 Hauptleute über Hundertschaften genannt sind, war die Leibwache 500 Mann stark. [15] Vgl. die Krethi und Plethi im Heere Davids. [16] 3 Rg 20, 14f. [17] AOT[2] 341; vgl. 4 Rg 18, 23. [18] 2 Chr 13, 3; 14, 7; 17, 14—18; 25, 5. 6; 26, 12. 13. [19] 4 Rg 15, 20. [20] 1 Sm 18, 13; 22, 7; 2 Sm 18, 1; 4 Rg 1, 9. [20a] 2 Chr 23, 1. 4 Rg 9, 16; 10, 15. 16. [22] 4 Rg 9, 24.

dem Kämpfer der Rosselenker und der Schildhalter[23]. Der tapfere Achab blieb im Wagen, trotz schwerer Verwundung, bis zum Abend aufrecht stehen[24]. Die Kriege wurden im Orient mit Grausamkeit geführt. Amos[25] ist empört über die Kriegsgreuel der Nachbarvölker. Aber auch die Israeliten waren im Kriege roh, selbst gegen ihre Volksgenossen[26]. Trotzdem heißen die Könige Israels im Munde ihrer Feinde noch barmherzige Könige[27]. Die humane Gesinnung gegen Kriegsfeinde tritt wiederholt hervor[28]. Die kriegerische Ausrüstung von Volk und Land wurde von den Königen Israels zu allen Zeiten stark gefördert[29]. So kam es, daß die Propheten durch Mahnung und Drohung dem Militarismus entgegentraten[30].

7. Geisteskultur. Der Jugend wurde eine der Zeit entsprechende Schulbildung zuteil[31]. Ausnahmen erhärten die Regel[32]. Die Tonscherben von Samaria[32a] aus dem 9. Jahrhundert beweisen, daß im alltäglichen Leben viel geschrieben wurde. Die dazu verwendete Tinte macht es wahrscheinlich, daß Papyrus als Schreibmaterial üblich war. Die Hauptgegenstände des Unterrichts waren ohne Zweifel die religiösen, sittlichen und kultischen Vorschriften. Die Kinder lernten wohl wie heute Sprüche, Fabeln und Parabeln. An Dichtern dieser Art von Schrifttum hat es in Israel nicht gefehlt[33]. Auch Lieder gingen im Volke um, die aus den mannigfaltigen Anlässen, die das Leben bot, entsprungen waren[34]. Liebeslieder scheinen schon in der ältesten Königszeit entstanden zu sein[35]. Man sang Brunnen-, Weinbergs-, Ernte- und Siegeslieder; die Trauer des Herzens rang nach Ausdruck in schmerzlichen Klageliedern[36]. Beim Mahl spielten Musikanten festliche Weisen und traten Volkssänger auf[37]. Vor allem war es der Kultus in Silo und Jerusalem und auch in Bethel, der durch Lieder verherrlicht wurde[38]. Nicht mit Unrecht wird David als fruchtbarer Psalmendichter gefeiert. — Außer der poetischen Literatur gab es prosaische Schriften politischen und religiösen Inhalts. Die Königsbücher berichten von Briefen, welche einheimische und fremde Herrscher geschrieben haben[38a], von Regesten der einzelnen Könige von Israel und Juda, die später auszugsweise in zwei annalistischen, vom Verfasser der Königsbücher benutzten Geschichtswerken zusammengestellt wurden[39], und endlich vom Buch

[23] šališ 3 Rg 9, 22. [24] 3 Rg 22, 35. [25] Kap 1. 2. [26] 4 Rg 3, 19. 25; 15, 16; vgl. 8, 12; vgl. den Bann 3 Rg 20, 42. [27] 3 Rg 20, 31. [28] Dt 20, 10ff.; 4 Rg 6, 22. [29] Vgl. 3 Rg 15, 17. 20f.; 16, 24. 34; 2 Chr 26, 9. 10; 27, 4. [30] Vgl. Is 2, 7b. 15; 30, 15; 31, 1; Am 6, 13. [31] Vgl. Is 10, 19; 28, 10. [32] Is 29, 12. [32a] Vgl. Benzinger, Archäologie³ 181. [33] Vgl. 3 Rg 5, 11ff.; 1 Sm 24, 14; 4 Rg 14, 9ff.; Jdc 9, 7ff.; 2 Sm 12; Is 5, 1ff. [34] 3 Rg 5, 12. [35] Vgl. Thirza Cant 6, 4 mit 3 Rg 14, 17; 15, 33; 16, 8. 9. 15. 17. [36] Vgl. Am 5, 1f.; 2 Sm 1, 17; Nm 21, 17f.; Is 5; Ps 64 (Vulg); Ex 15; 1 Sm 18, 7. Vgl. Benzinger, Archäol. 251f. [37] Am 6, 5; Is 5, 12. [38] Ex 15; 1 Sm 2; 2 Sm 6, 5. 15; Ps 24; Am 5, 23. [38a] 2 Sm 11, 14; 3 Rg 21, 8; 4 Rg 5, 5; 10, 1; 19, 14; 20, 12. [39] 3 Rg 14, 19. 29.

der Geschichte Salomons[40]. Außerdem dürfen wir noch Bücher erschließen, die im 9. und 8. Jahrhundert entstanden sind und die Elias-, Achab-, Elisäus-, Jehugeschichten usw. zum Gegenstand haben[41].

Zeitrechnung. Im ganzen babylonischen Kulturgebiet war im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr. das Lunisolarjahr in Gebrauch. So war es auch bei den Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten. Der Monat begann am Abend mit dem Erscheinen des Neumondes. Zwölf Mondmonate von 29 bis 30 Tagen (= 354) bildeten ein Jahr. Die am Sonnenjahr (= 365 Tagen) fehlenden Tage wurden, wenigstens später, alle 2 bis 3 Jahre durch Einschaltung eines 13. Monats beigefügt, so daß nach Verlauf dieses Monats der Anfang des neuen Monats wieder mit dem Anfang des neuen Sonnenjahres zusammenfiel. Mit dem Monat begann auch der altisraelitische Tag am Abend[42]. Die Nacht zerfiel in Nachtwachen[43]; der Tag hatte, wenigstens in späterer Zeit[44], 12 Stunden[45]. Sieben Tage bildeten eine Woche. Die Monate wurden bei den Israeliten seit Moses' Zeit durch Zählung bestimmt, im Gegensatz zur Gepflogenheit aller umwohnenden Völker. Erst Salomon führte die phönizisch-kanaanitischen Monatsnamen ein[46]. Es werden im A. T. drei erwähnt: Ziw, Etanim, Bul[47]. Abib[48] ist nach Kugler weder phönizisch-kanaanitischer, noch israelitischer Monatsname, sondern nur Kennzeichnung (Ähren) des ersten Monats. Nach Salomon verschwanden die kanaanitischen Monatsnamen wieder aus dem israelitischen Kalender[49]. Unter Nehemias wurden die zwölf babylonischen Monatsnamen eingeführt[50]. Seit den Zeiten des Moses begann das kirchliche und das bürgerliche Jahr mit dem ersten Monat[51]. So blieb es bis zur Zerstörung Jerusalems 587. Auch nach Esr und Neh und 1 Makk fällt Neujahr auf den 1. Nisan. Nur in 2 Makk ist Jahresanfang im Tisri. Dagegen beginnt das ökonomische oder landwirtschaftliche Jahr mit der neuen Vegetationsperiode. Das Sabbat- oder siebte Jahr geht von Herbst zu Herbst, und das Jobeljahr beginnt nach Ablauf je des siebten Sabbatjahres. Im besonderen ist zu sagen, daß das Jahr in der Königszeit unter Josias[52], Achab[53] und Sedezias am 1. Nisan[54] begann.

8. Kunst. Die Kunst stand im Dienst der Religion und des verfeinerten Lebens. Jeroboam I. ließ zwei goldene Kälber als Symbole Jahves anfertigen und zu Bethel und Dan aufstellen[55]. Roboam er-

---

[40] 3 Rg 11, 41; Sanda I 325. [41] Vgl. Sanda I, XXX. [42] Lv 23, 32; Ps 55, 18; Kugler MP 2. 11ff., anders E. König. [43] Ex 14, 24; Jdc 7, 19. [44] Vgl. aber 4 Rg 20, 9ff. [45] Joh 11, 9. [46] Kugler MP 12ff.; vgl. aber E. König, ZDMG, 1906, 615 und P. Volz, Biblische Altertümer 441. [47] 3 Rg 6, 1. 37. 38; 8, 2. [48] Ex 13, 4; 23, 15; 34, 18; Dt 16, 1. [49] 3 Rg 12, 32; 4 Rg 22, 3. [50] Vgl. Neh 2, 1; Esth 8, 9; Neh 6, 15; Zach 7, 1; Esth 2, 16; Zach 1, 7; Esr 6, 15. [51] So nach Kugler MP; anders Sanda II 400f. [52] 4 Rg 22, 3ff.; 23, 22f. [53] 3 Rg 17f. [54] Vgl. Kugler a. a. O. [55] 3 Rg 12, 28.

setzte die goldenen Schilde Salomons, die beim festlichen Einzug des Königs in den Tempel gebraucht wurden, durch eherne[56]. Joas ließ, nachdem der Tempel restauriert war[57], allerlei Tempelgeräte anfertigen[58]. Die Ausgrabungen zu Taanek förderten den sogenannten Räucheraltar zutage[59]. Die einundzwanzig Putzgegenstände der Frau[60], die mit Elfenbein ausgelegten Diwans[61], die mit Elfenbein ausgeschmückten Häuser[62], die aus Gold und Silber angefertigten Gegenstände werden Erzeugnisse teils einheimischer, teils fremdländischer Kunst gewesen sein. Besonders erwähnenswert sind die bei Ausgrabungen gefundenen zahlreichen Siegel, von denen das kostbarste das des Schema, des Ministers Jeroboams (I. oder II.) ist[63]. Der fortgeschrittenen Kultur, die Luxusgegenstände in Menge schuf, entsprach das üppige Leben, das mit Schwelgerei verbunden war[64].

[56] 3 Rg 14, 27. [57] 4 Rg 12, 14. 15. [58] 2 Chr 24, 14. [59] AOB² Abb. 396. [60] Is 3, 16ff. [61] Am 6, 4. [62] 3 Rg 22, 39. [63] AOB² Abb. 578ff. [64] Am 6, 4ff.; Is 5, 11f.; 28, 1ff.

Sechster Abschnitt.

Vom Untergang des Reiches Israel bis zur Zerstörung Jerusalems [1].

§ 1. Ezechias [2].

Ob Achaz noch lebte, als Samaria zerstört wurde, oder ob Ezechias bereits die Herrschaft angetreten hatte, ist umstritten [3]. Es sprechen Gründe dafür, daß das assyrische Heer nach der Zerstörung Samarias auch einen Teil von Juda verwüstet hat. Darauf gehen vielleicht die Worte Ezechias' 2 Chr 29, 8. 9 und die Notiz auf der Steinplatte aus Nimrud, daß Sargon das Land Jaudu unterworfen habe [4]. Das Schicksal des Nordreiches machte auf Ezechias und seine Zeitgenossen einen erschütternden Eindruck. Man sah deutlich, wohin ein Reich treiben mußte, das durch Götzendienst und falschen Jahvekult den sittlichen Halt verloren hatte und der Willkür von jahvefeindlichen Königen und Revolutionären ausgeliefert war. Es ist darum ganz natürlich, daß Ezechias unter dem Einfluß der jahvistischen Partei seine Regierung mit der Wiederherstellung des unter Achaz vernachlässigten Jahvekultus [5] begann, alles Götzenwesen [6] entfernte und die Höhen beseitigte [7]. Es ist wahrscheinlich, daß er mit den Höhen fremder Götter auch die Jahvehöhen abschaffte [8]. Die Bewohner des früheren Nordreiches suchte er zum religiösen Anschluß an Jerusalem zu bewegen. Er lud sie nämlich ein, an dem Passahfest in Jerusalem, das er nach Erneuerung des Bundes zwischen Jahve und Volk in besonders feierlicher Weise veranstaltet hatte, teilzunehmen und die religiöse Einheit der Israeliten wiederherzustellen [9]. Dabei leitete den König zugleich die Absicht, Teile des Nordreiches auch politisch mit seinem Reiche zu vereinen [10]. Daß der König die religiöse Reform auf ein geschriebenes Gesetz gestützt habe, wird nirgends weder im Königsbuche noch in der Chronik gesagt, ist aber recht wahrscheinlich, wie die Ereignisse unter Josias lehren. Als gesetzliches Buch kommt das Deuteronomium in Betracht. Dies Buch, nach der Tradition von Moses verfaßt, fordert die Vernichtung der kanaanäischen Kultstätten und

---

[1] 722/21—587. [2] 721—693. [3] Vgl. Sanda II 240 und anderseits Kugler MP 163. 181 und Landersdorfer 207. [4] AOT² 350. [5] 2 Chr 28, 24f. [6] Masseben, Ascheren, Kult der ehernen Schlange. [7] 4 Rg 18, 4. [8] 4 Rg 18, 22; vgl. 23, 5. 8. [9] 2 Chr 29ff. [10] Vgl. Kittel II⁶ 378 A 2.

die Verehrung des einen Jahve an der Stätte, die er bestimmen würde. Die prophetischen Kreise, die mit König und Priestern in der Überzeugung von der Notwendigkeit der Reform einig waren[11], mögen zu den mosaischen Ermahnungsreden und Gesetzen hinzugefügt haben, was den Bedürfnissen der neuen Zeit entsprach. Das neuaufgelegte Gesetzbuch entflammte das Volk und beseitigte die Hindernisse, die sich der Durchführung der Reform entgegenstellten. Lange hat die Neuordnung nicht angehalten. Denn unter Manasses ging das Gesetzbuch verloren und geriet so in Vergessenheit, daß es dem König Josias unbekannt war, als es der Hohepriester Helkias im Tempel wieder auffand und dem König zusandte.

Was die auswärtige Politik Ezechias' betrifft, so hielt er sich zunächst als Vasall Assyriens[12] von allen Umtrieben gegen die Oberherrschaft des Großkönigs fern. Im Jahre 720 unternahm Sargon einen Zug nach dem Westen. An aufständischen Provinzen und Fürsten werden in den Inschriften[13] genannt Hamat, Arpad, Simirra, Damaskus, Samaria, Hanno von Gaza, Sibe von Musri. Juda ist nicht erwähnt, wird also an dem Aufstand nicht beteiligt gewesen sein. Hanno und Sibe wurden 720 bei Raphia geschlagen. Um 711 ging eine neue Erhebung von Asdod aus, wo Jamani den durch Sargon eingesetzten Aḫimeti entthront hatte. Ezechias war zum Anschluß an Jamani, der sich auf Ägypten und Kusch stützte, geneigt[14], ließ es aber zum Abfall von Assur nicht kommen[15]. In dieser Zeit beginnen wohl jene berühmten Reden des Propheten Isaias[16], in welchen er einen Abfall von Assur entschieden bekämpft und ein Bündnis mit Ägypten als nutzlos und verderblich hinstellt. In das Jahr 705 fällt der Tod Sargons, aus dem die palästinensische Liga neue Hoffnung geschöpft haben mag[17].

Wahrscheinlich 703 empfängt Ezechias, der von einer schweren Krankheit genesen war, die Gesandtschaft des Merodach Baladan von Babylon[18]. Dieser Chaldäer, der 721 Babylon vom assyrischen Joch befreit hatte, war zwar 710 von Sargon vertrieben worden, hatte aber 703 Babylon von neuem selbständig gemacht. Er warb in Jerusalem für die westländische Liga gegen Assur, der er sich angeschlossen hatte.

Auch eine äthiopische Gesandtschaft scheint um 703 in Jerusalem zum Anschluß an Ägypten gegen Assur ermuntert zu haben[19]. Es waren also Ägypten, die Philisterstaaten, Phönizien, arabische Reiche, Edom und Babylonien zu einem Bunde gegen Sennacherib vereinigt. Sollte Juda diesem Bunde beitreten? Isaias bekämpft die Liga mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln. Er ist insbesondere bemüht, das Bündnis mit Ägypten als eine unbegreifliche Torheit darzustellen und die Folgen

---

[11] Vgl. Mich 1, 5. [12] AOT² 351. [13] AOT² 349. [14] AOT² 351. [15] Is 20, 1ff. [16] Is 28, 7ff. [17] Vgl. Is 14, 29ff. [18] 4 Rg 20, 12ff. [19] Is 18, 1ff.

desselben, das ist die heraufbeschworene assyrische Gefahr, mit den schwärzesten Farben an die Wand zu malen[20]. Die Worte des Propheten verhallen, ohne die Entwicklung, die begonnen hatte, aufzuhalten. Der Bund mit Ägypten wird geschlossen. Juda wird Mitglied der Liga und von Assur abtrünnig.

In dieser Zeit hat Ezechias die Befestigungswerke Jerusalems instandgesetzt[21]. Auch der Wasserversorgung der Stadt wandte er seine Sorge zu[22]. Die wertvollste Wasserquelle für Jerusalem in Kriegs- und Friedenszeiten war die Gihonquelle[23]. Schon in vorisraelitischer Zeit führte ein Felsengang durch den Ofel zu dieser Quelle[24]. Später wurden Leitungen angelegt, die das Wasser nach Süden und Westen brachten. Das Sammelbecken zwischen den beiden Mauern für das Wasser des alten Teiches[25] in Is 22, 9. 11 lag wohl im Südosten der Stadt. Hier mündete der ältere Kanal, der bei der Gihonquelle seinen Anfang hatte[26]. Ezechias baute einen neuen Kanal[27], der von der Gihonquelle ausging, unterirdisch unter dem Felsen lief und im Siloateich endete[28]. Erwähnt sei noch der obere Teich, der im Nordwesten der Stadt lag; an ihm spielten sich wichtige Ereignisse unter Achaz und Ezechias ab[29].

Im Jahre 701 brach Sennacherib gegen Westen auf, unterwarf Phönizien, eroberte Askalon und besiegte bei Eltheke[30] die vereinigten Streitkräfte der Liga. Ezechias, der sich nach dem unglücklichen Ausgang der Schlacht nach Jerusalem zurückgezogen hatte, bot seine Unterwerfung an. Den Tribut, der ihm auferlegt wurde, sandte er nach Lachis[31], wo Sennacherib sein Lager hatte[32]. Trotzdem fielen assyrische Streifscharen in Juda ein. Zugleich erschien eine starke Heeresabteilung vor Jerusalem. Ezechias, gestärkt durch das Verheißungswort des Propheten, verweigerte die geforderte Übergabe der Stadt[33]. Sennacherib, den Nachrichten aus Ninive beunruhigten und von einer Belagerung Jerusalems abhielten, suchte schnell zum Ziele zu kommen. Beim Heranrücken eines ägyptischen Heeres unter Tharaka[34] machte er einen zweiten Versuch, Jerusalem ohne langdauernde Belagerung in seine Hand zu bekommen. Auch dieser Versuch mißlang, weil Isaias zum Ausharren mahnte und ein schweres Gericht über Assur in nahe Aussicht stellte. Als nun Sennacherib mit seiner Hauptmacht wider Tharaka rückte, zwang ihn eine Pest[35], die in seinem Heere ausbrach, zur Umkehr nach Ninive, wohin ihn ohnedies die obengenannten Nachrichten riefen. Auch die Abteilung, die vor Jerusalem lag, verließ die

---

[20] Is 28—31. [21] 2 Chr 32, 5—6. [22] Js 22, 9. 11. [23] Marienquelle. [24] Vgl. Vincent, Jérusalem I 146 seqq Paris 1912. [25] = unteren Teiches? [26] Guthe, Atlas 3 II. [27] 4 Rg 20, 20; 2 Chr 32, 30. [28] Guthe, Atlas 4 II. [29] Is 7, 3; 36, 2; 4 Rg 18, 17. [30] AOT² 353. [31] AOB² Abbild. 138. [32] 4 Rg 18, 14—18. [33] 4 Rg 18, 17ff. [34] MT Tirhaka. [35] Vgl. Herodot 2, 141; vgl. die Pest 2 Sm 24, 10ff.

Stadt[36]. Es liegt auf der Hand, daß die Ereignisse des Jahres 701 den Propheten Isaias zu antiassyrischen Äußerungen gedrängt haben. Es wäre aber falsch, wenn man alle Sprüche des Propheten gegen Assyrien in das Jahr 701 zusammenlegen wollte. Das widerspricht der Datierung einiger antiassyrischer Sprüche, die, soweit wir sicher wissen, vor das Jahr 701 zu setzen sind. Es ist auch zu erwägen, daß Isaias sehr wohl die Gefahr kannte, die Assur für Juda und die anderen westlichen Länder bedeutete. Wenn er trotzdem von einer Liga gegen Assur abriet, z. B. 711, so hat er das naturgemäß damit begründet, daß ein Zusammenschluß der Westmächte erst recht die assyrische Gefahr heraufbeschwören würde, und andererseits damit, daß ein Bund deshalb unnötig sei, weil Jahve das übermütige Assur zur Zeit demütigen werde[37]. Freilich, als das Bündnis mit Ägypten in Aussicht genommen war und besiegelt wurde, hat Isaias in der Öffentlichkeit wohl nur Drohreden gesprochen und erst dann wieder Trostreden verkündigt, als der übermütige Feind im Lande erschien und den Sion bedrohte. Die eingeschlossene Bevölkerung von Jerusalem blieb stark, bis der Feind die Hauptstadt und das Land verlassen hatte. Ezechias brachte kurz darauf die 46 judäischen Städte, die der Assyrer ihm entrissen und unter die treugebliebenen Philisterfürsten verteilt hatte, wieder unter seine Herrschafschaft[38]. Davon hatte Assur den größten Nutzen, denn die Feindschaft zwischen Juda und den Philisterstaaten machte das Wiederaufkommen der Liga unmöglich.

In die Regierungszeit des Ezechias fällt die Hauptwirksamkeit des Propheten Michäas[39]. Er war also ein Zeitgenosse des Isaias. An dem Kampf des Isaias gegen die falsche Bündnispolitik des Ezechias war er nicht beteiligt. Die Reform des Ezechias hat er wie Isaias[40] vorbereitet und gebilligt[41]; er kämpfte aber auch wie Isaias gegen eine Überschätzung und Veräußerlichung des Kultus[42] und betonte demgegenüber Rechttun[43], Liebe[44] und demütigen Wandel vor Gott[45]. Isaias verkündete eine schwere Bedrängung und schließliche Rettung Sions in der assyrischen Gefahr zur Zeit Sargons und Sennacheribs; daß auch Michäas die Uneinnehmbarkeit des Sion in 2, 12f.; 4, 6f.; 5, 6f. geweissagt habe[46], ist sehr zweifelhaft[47]. Er verkündet aber in 3, 12; 4, 1ff. rückhaltlos den Untergang Sions und für die Zeit nach der Katastrophe die Rettung durch den Messias. Darin gleicht er wieder Isaias, der mit dem Fall Jerusalems die Ankunft des Messias verbindet[47a]. Die Weissagung Mich 3, 12 war so offen und frei vom Propheten verkündigt

[36] Is 22, 1; 37, 22. [37] Vgl. Is 7, 3—9. [38] 4 Rg 18, 8. [39] Mich 2—5. [40] Is 1, 29; Dt 12, 2. [41] Mich 1, 5ff.; 5, 9—13. [42] Mich 6, 6ff. [43] Am 5, 24; Is 1, 17. [44] Zum Nächsten; Os 12, 7. [45] 4 Rg 22, 19. [46] Sellin, Das Zwölfprophetenbuch, 1922. [47] Vgl. v. Orelli, Die zwölf kleinen Propheten³, 1908, S. 110. [47a] Is 6, 1 bis 9, 6.

worden, daß sie sich dem Gedächtnis des Volkes unauslöschlich einprägte und darin noch lebendig war, als Jeremias dem Tempel und der Stadt Jerusalem den Untergang ansagte[48].

§ 2. Manasses und Amon.

Manasses[49] war noch ein Kind, als sein Vater Ezechias starb, und er die Regierung antreten mußte. Die Mitglieder und Beamten des Hofes, die auf Erziehung und Regierung des jungen Königs Einfluß hatten, scheinen einer antijahvistischen oder antiprophetischen Partei angehört zu haben, die dem Reformwerk des Ezechias feindlich gegenüberstand und ihre Anhänglichkeit an die liebgewordenen kultischen Verhältnisse der Vorzeit nicht verloren hatte. Wirksam war auch wohl die politische Abhängigkeit von Assyrien, welche religiösen Einflüssen vom Osten her leicht Eingang ins Land verschaffte. So kam es, daß das Werk des Ezechias vernichtet wurde. Der Höhendienst lebte wieder auf. Baalsaltäre und Ascheren[50] erstanden im Lande. Der Götzendienst drang sogar in den Tempel ein. Im Dienst des babylonisch-assyrischen Gestirnkultus errichtete man in den Tempelvorhöfen Altäre für das ganze Heer des Himmels, also für Sonne, Mond und Sterne[51], vielleicht auch für die Königin des Himmels, das ist Ištar[52]. Auch stellte man im Vorhof einen Ascherapfahl auf, der wohl deshalb Bild heißt, weil das obere Ende die Züge der Göttin andeutete. Sogar die Greuel des Molochdienstes wurden wieder eingeführt, und der König selbst trat in die Fußstapfen des Achaz[53]. Wahrsagerei und Zauberei, Totenbeschwörung und Geisterbefragung, die vordem im geheimen getrieben wurden, konnten sich ungestört in die Öffentlichkeit wagen.

Die religiöse Verirrung hatte naturgemäß eine tiefe sittliche Entartung im Gefolge. Vielleicht ist das Sittengemälde Mich 7, 1—6 ein treues Abbild der Zustände unter König Manasses. Die Propheten haben also nicht geschwiegen. Wenn Michäas nicht mehr lebte, dann waren es seine Schüler und Anhänger und andere von Gott berufene Männer, die furchtlos ihre Stimme erhoben[54]. Manasses freilich trotzte den Drohreden, verfolgte die lästigen Mahner und vergoß so viel unschuldiges Blut, daß er Jerusalem „bis an den Rand damit füllte“. Eine Sage berichtet, daß Isaias unter ihm bei lebendigem Leibe zersägt wurde.

Von kriegerischen Nöten blieb Juda in dieser Zeit verschont. Manasses war ein treuer Vasall Assyriens. Er regierte zur Zeit der assyrischen Könige Sennacherib[55], Asarhaddon[56] und Assurbanipal[57]. Sennacherib ist nach dem Feldzuge im Jahre 701, der so unglücklich endete, nicht

---

[48] Jr 26, 18. [49] 693—639. [50] 2 Chr 33, 3. [51] 4 Rg 23, 5. [52] Jr 7, 18; 44, 17. [53] 4 Rg 21, 6; 16, 3. [54] 4 Rg 21, 10ff. [55] 704—681. [56] 680—669. [57] 668—626.

wieder in Palästina erschienen. Die Annahme einer zweiten Expedition Sennacheribs nach Palästina ist nicht begründet. Als Vasall Assyriens erscheint Manasses auf einer Liste von 22 Fürsten, die Asarhaddon zu seinen Bauten Materialien liefern mußten[58]. Manche verlegen auch die Wegführung Manasses' nach Babel[59] in die Zeit Asarhaddons[60]. Dieser habe Manasses zur Sicherung des Reiches während der ägyptischen Unruhen[61] nach Babel, wo er zeitweilig residierte, bringen lassen und einige Zeit zurückgehalten und aus demselben Grunde einen neuen Schub assyrischer Ansiedler im Gebiete des ehemaligen Zehnstämmereiches angesiedelt[62]. Assurbanipal, der Sardanapal der Griechen, der Asenappar der Bibel[63], der Begründer der großen Bibliothek in Ninive, setzte den Krieg gegen Tharaka von Ägypten und dessen Nachfolger Tanut-Amon fort; Manasses erscheint wieder auf einer Liste der obengenannten 22 Könige, die Assurbanipal auf dessen erstem ägyptischen Feldzug 668 Vasallendienste leisten[64]. In Babylon war nach Bestimmung Asarhaddons Samaššumukin, Assurbanipals Bruder, König geworden. Um die Oberhoheit, die sein Bruder sich anmaßte, abzuschütteln, brachte er eine Allianz der Ost- und Westmächte gegen Assur zustande. Daran kann auch Manasses teilgenommen haben. Als abtrünniger Vasall ist er dann vielleicht von einem assyrischen Statthalter gefangengenommen und in Ketten nach Babel vor Assurbanipal gebracht worden. Dieser hatte sich, nachdem er seinen Bruder besiegt hatte, unter dem Namen Kandalanu zum König von Babel gemacht. Assurbanipal setzte den König Manasses bald wieder in Freiheit. Er durfte in sein Land zurückkehren, wo er sich Jahve, dem wahren Gott, wieder zuwandte und dessen Verehrung von neuem zu beleben suchte[65]. Daß er dabei namhaften Erfolg gehabt habe, nachdem der Götzendienst fast fünfzig Jahre ungehindert im Lande ausgeübt worden war, wird nicht anzunehmen sein. Deshalb konnte er in der Tradition, die das Königsbuch wiedergibt, als gottloser König fortleben. In der Zeit nach seiner Gefangenschaft traf Manasses bemerkenswerte bauliche und militärische Maßnahmen[66], vielleicht zur Abwehr der von Ägypten her[67] drohenden Angriffe[68]. Sein Sohn Amon[69] neigte wieder dem Götzendienst zu, fiel aber schon nach zwei Jahren einer Palastrevolte zum Opfer, deren Teilnehmer von der Bevölkerung erschlagen wurden.

In den kriegerischen Ereignissen unter Assurbanipal und Manasses liegen die Anlässe zur Weissagung des Propheten Nahum aus Elkosch,

---

[58] AOT² 357. [59] 2 Chr 33, 11—13. [60] Vgl. S. Oettli, Geschichte Israels, 1925, S. 425. [61] Seit 675. [62] Esr 4, 2. [63] Esr 4, 10. [64] KB II 161 Z 69ff.; 239 Z 1ff. [65] 2 Chr 33, 10—17. [66] 2 Chr 33, 14. [67] Psammetich. [68] Vgl. Sanda II 323. [69] 639—638.

der sich von dem Glanz Ninives und der Macht Assyriens nicht blenden ließ, sondern beiden den sicher bevorstehenden Untergang ankündigte. Er schildert in frischen Farben die Greuel, welche Assurbanipal 663 bei der Zerstörung der ägyptischen Stadt No-Amon oder Theben verüben ließ[70]. Die Söldner aus Juda und den übrigen Assur untertänigen Ländern, welche den Feldzug wider Ägypten mitgemacht, hatten die Kunde davon in aller Welt verbreitet. Es ist wohl anzunehmen, daß der Prophet seine Weissagung nicht allzu lange nach 663 ergehen ließ. Vielleicht hat die Deportation des Königs Manasses nach Babel um 647 die Verkündigung der Weissagung mit veranlaßt, so daß sie sicher vor dem Jahre 612, in welchem Ninive zerstört wurde, und wahrscheinlich bald nach 647 gesprochen wurde.

Der Prophet Habakuk klagt in seinem Buche über herrschende Rechtlosigkeit und droht einen Einfall der Chaldäer an. Da diese sich 625 von Assur unabhängig gemacht haben, und Habakuk[71] ihr Auftreten als etwas Unerhörtes darstellt, so wird die Weissagung in die Zeit des Manasses verlegt, wo die Chaldäer noch unter Assur standen und als Bedroher Judas nicht in Frage kamen. Es ist aber auffällig, daß Habakuk nur über Rechtlosigkeit, nicht über verwilderte religiöse Zustände klagt. Das ist der Zeit des Manasses und Josias nicht günstig. Leichter könnte die Zeit von Joakim vor der Schlacht bei Karkemisch[72] angenommen werden[73].

§ 3. Josias[74].

Josias, erst „acht Jahre“ alt, trat die Herrschaft an nach dem Tode seines Vaters Amon. Im achten Jahre seiner Regierung[75] fing er an, den Gott seines Vaters David zu suchen[76], d. h. den Jahvekult, den seine Vorfahren Manasses und Amon verlassen hatten, wieder zu fördern. Die jahvistische Partei mag sein Verhalten beeinflußt haben. Im zwölften Jahre seiner Regierung[77] begann er den Götzen- und Höhendienst aufzuheben[78]. Außer der Chronik erzählt auch das Königsbuch von der Beseitigung des abgöttischen und ungesetzlichen Kultus. 4 Rg 23, 4—20. 24 ist wohl eine Zusammenfassung alles dessen, was Josias zu diesem Zwecke geleistet hat. Diese Tätigkeit fällt nicht einzig in das Jahr 621, da die Zeit von der Auffindung des Gesetzbuches bis zum Passahfest für eine so umfangreiche Arbeit in demselben 18. Regierungsjahre[79] zu kurz wäre. Sie fällt auch ohne Zweifel, wie die Chronik lehrt, vor das Jahr 621 und wird auch wohl mit diesem Jahre noch nicht abgeschlossen gewesen sein. Josias reinigte den Jahvekult von allen

---

[70] Nah 3, 8ff. [71] 1, 5. [72] 605. [73] Vgl. Hab 1, 2—4 und Jr 22, 13ff. [74] 638—608. [75] 631. [76] 2 Chr 34, 3. [77] 627. [78] 2 Chr 34, 3—7. [79] 4 Rg 22, 3; 23, 23.

heidnischen Gegenständen[80], beseitigte die Götzenpriester[81], entfernte den Ascherapfahl aus dem Tempel[82], riß die Wohnungen der Hierodulen im Bereich des Tempels ein[83], entweihte die Jahvehöhen und rief deren Priester nach Jerusalem[84], zerstörte die Höhe der Bocksgottheiten[85], vernichtete die Opferstätte des Moloch im Hinnomtal[86], beseitigte die Sonnenrosse und Sonnenwagen[87], zerstörte die Altäre auf dem Dach des königlichen Palastes und in den Vorhöfen des Jahvetempels[88], hob endgültig die salomonische Kultstätte südlich vom Ölberg auf[89], zerstörte das Heiligtum in Bethel, nachdem er den Altar durch das Totengebein der dort bestatteten illegitimen Jahvepriester verunreinigt hatte[90], beseitigte alle ungesetzlichen Jahveheiligtümer in der Provinz Samaria und tötete deren Höhenpriester[91], vertilgte endlich die Totenbeschwörer und Zeichendeuter und alle Familienheiligtümer, deren er habhaft werden konnte[92]. Eine so umfangreiche Reinigung des Kultus muß auf mehrere Jahre verteilt werden. Das zwölfte Jahr seiner Regierung war das Anfangsjahr.

Im 13. Jahre des Josias[93] wurde Jeremias zum Prophetenamt berufen. Er war der Sohn des Priesters Helkias aus Anathoth im Stamme Benjamin, wohl ein Nachkomme des von Salomon verstoßenen Hohenpriesters Abjathar[94]. In der Berufungsvision[95] gab ihm Gott die Aufgabe, das unausbleibliche Strafgericht über das entartete Juda zu verkünden. Er versinnbildete und verstärkte den Eindruck dieses Auftrages durch die Bilder von dem Mandelzweig und dem siedenden Topf. Von dem Unglück seiner Weissagungen wurde Jeremias, der glühende Patriot[96], am schmerzlichsten betroffen. Dazu kam der Spott, der Fluch und die Verfolgung seiner Mitbürger. Von Natur fein, zartfühlend und schüchtern, wäre er allein seinem schweren Amt unterlegen, aber Gott stützte ihn und machte ihn „zu einer festen Burg und einer eisernen Säule und einer ehernen Mauer“. Deshalb zeigte er in der Ausübung seines Amtes eine wunderbare Entschiedenheit, ja er fand sogar noch Kraft, das Unglück seines Volkes in seinem Leben abzubilden. Er mußte ehelos bleiben und auf die Freuden des Familienlebens verzichten. An frohen Gesellschaften und Festgelagen durfte er nicht teilnehmen und mußte gleichgültig sein, wo Natur und Volkssitte die Trauer vorschrieben[97]. In der ersten Zeit seines Wirkens unter König Josias trat Jeremias als Bußprediger auf. Er lebte in Anathoth, trug aber seine Reden in Jerusalem vor[98]. Sie sind enthalten in den Kap. 2—6 seines Buches. Die Abschnitte 4, 5 ff.; 5, 15—17; 6, 1—5. 22—26 werden von

---

[80] 4 Rg 23, 4. [81] 4 Rg 23, 5. [82] 4 Rg 23, 6. [83] 4 Rg 23, 7. [84] 4 Rg 23, 8. 9. [85] 4 Rg 23, 8. [86] 4 Rg 23, 10. [87] 4 Rg 23, 11. [88] 4 Rg 23, 12. [89] 4 Rg 23, 13. 14. [90] 4 Rg 23, 15—18. [91] 4 Rg 23, 19. 20. [92] 4 Rg 23, 24. [93] 626. [94] 3 Rg 2, 26. [95] Jr 1. [96] Jr 4, 19; 8, 18—23. [97] 15, 17; 16, 1. 2. 5. 8. [98] 2, 1.

manchen Erklärern auf die Skythen gedeutet und Skythenlieder genannt. Die Skythen sind indogermanische Stämme aus Südrußland, die nach Kleinasien kamen und den Assyrern willkommene Bundesgenossen gegen die Kimmerier im Westen und die Meder im Osten waren. Sie sollen nach Herodot 1, 105 einen Zug durch Syrien bis nach Ägypten unternommen haben. Der Name Skythopolis für Bethsan scheint die Geschichtlichkeit des skythischen Palästinazuges zu bestätigen. Daß aber Jeremias in jenen Liedern die Skythen beschreibt, ist unwahrscheinlich[99]. Er denkt an einen Feind aus dem Norden, der später in dem Chaldäerkönig konkrete Gestalt annahm, mag aber in der Schilderung von dem erlebten Skythensturm beeinflußt sein.

Im 18. Jahre seiner Regierung[100] unternahm Josias eine Renovation des Tempels, an dem seit den Tagen des Joas und Joatham nichts mehr geschehen war. Das Geld dazu verschaffte er sich auf dieselbe Weise wie Joas[1]. Als nun der Staatsschreiber Saphan als königlicher Kommissar zum Hohenpriester Helkias kam, um das im Opferkasten gesammelte Baugeld zu erheben, machte ihm dieser die Mitteilung, daß er im Tempel Jahves „das Gesetzbuch" gefunden habe. Der Chronist[2] nennt es „das von Moses herrührende Gesetzbuch Jahves". Saphan nahm das Buch, brachte es zum König und las es ihm vor. Die Drohungen, welche darin gegen Abfall von Jahve und Götzendienst ausgesprochen waren, erschütterten den König aufs tiefste. Er sandte den Hohenpriester Helkias samt vier Hofbeamten zur Prophetin Hulda und ließ sie Jahve über das Buch befragen. Die Prophetin bestätigte die Kraft der Drohungen, sicherte aber dem König wegen seiner Sorge und Furcht vor dem Inhalt des Buches Verzögerung des Unheils sein Leben lang zu.

Das Buch wurde vom Hohenpriester, wie es scheint im Tempel, wohl nicht in den Grundmauern, eher in einer Rumpelkammer, aufgefunden. Die Maßnahmen, welche der König auf Grund des Inhaltes zu treffen sich veranlaßt sah, führen uns darauf, daß man in dem Buche das Deuteronomium vor sich hatte. Die Frage, ob das gefundene Gesetzbuch nur ein Teil des Deuteronomiums war oder sogar noch andere Teile des Pentateuchs umfaßte, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Weil aber der hier gebrauchte Titel „Gesetzbuch"[3] dem Deuteronomium eigen ist[4] und der andere hier gebrauchte Titel „Bundesbuch"[5] auf das Deuteronomium zutrifft[6], so wird wohl nur dieses ge-

---

[99] Vgl. P. Volz, Jeremia, 1922, S. 57f. [100] 621. [1] Vgl. 4 Rg 22, 3—7 mit 4 Rg 12, 10—16. [2] 2 Chr 34, 14. [3] 4 Rg 22, 8. 11; 23, 3. [4] Dt 31, 26; 28, 61; 29, 20; 30, 10; vgl. 31, 9. 12. 24; 27, 3. 8. 26; 29, 28; 32, 46. [5] 4 Rg 23, 2. 21. [6] Bundesbuch steht nur für das sinaitische Bundesbuch; aber „Worte des Bundes" steht außer Ex 34, 28 in 4 Rg 23, 3 und Dt 28, 69; 29, 8 und endlich in Jr 11, 2. 3. 6. 8; 34, 18.

meint sein, zumal es mit der Hauptforderung monotheistischer Gottesverehrung und dem darauf gestützten Gebot zentralisierten Kultus die religiös-sittlichen und -bürgerlichen Gesetze vereinigt. Das Bundesbuch wurde aufgefunden, es handelt sich also um ein Buch, von dessen Existenz man wußte, wenn es auch in außerpriesterlichen Kreisen inhaltlich nicht bekannt war. Die These, daß das Buch eine Fälschung gewesen sei, ist unbewiesen und widerspricht dem Berichte. Vielleicht war es dasselbe auf Moses zurückgehende Buch, das Ezechias seiner Kultusreform zugrunde gelegt haben mag. Während nun die übrigen Exemplare dieses Buches in den Zeiten der Verfolgung unter Manasses und Amon untergegangen sein mögen, hat sich das Tempelexemplar [7] erhalten, wenn es auch ungebraucht und vergessen im Staube lag. Der König, der noch nicht alle durch Götzendienst und ungesetzlichen Jahvedienst eingerissenen Mißbräuche hatte entfernen können, hörte mit Entsetzen die schweren Drohungen [8], die ihretwegen dem Lande angesagt waren. Warum sandte er zur Prophetin Hulda, um durch sie Jahve zu befragen? Diese muß damals in Jerusalem ein großes Ansehen genossen haben. Jeremias war erst seit 626 als Prophet tätig. Er lebte wohl noch in Anathoth und wird am königlichen Hofe noch nicht besonders bekannt gewesen sein.

In neuerer Zeit ist Jeremias als ein gleichgültiger Zuschauer der Kultusreform, ja als Feind des Deuteronomiums und des Kultus hingestellt worden. Jer 8, 8 berechtigt zu solchen Vorwürfen keinesfalls [9]. Jer 7, 21—23; 6, 20 stellen nicht den opferlosen Gottesdienst als mosaische Einrichtung hin, sondern wollen das rechte Verhältnis zwischen den religiös-sittlichen Gesetzen des Sinaibundes und den natürlichen, schon vor Moses beobachteten und von ihm nach stillschweigender oder ausdrücklicher Gutheißung Gottes aufgenommenen Opferbräuchen [10] herstellen; dies gilt um so mehr, als das Opfer nach Jer 17, 26; 31, 14 ein Bestandteil des Kultus ist und sein wird und zu „dem ganzen Weg" gehört, den Jahve vorschreibt [11]. Wenn endlich Jeremias in Gedanken und Stil mit dem Deuteronomium geht [12] und in den „Worten dieses Bundes" Jer 11, 2. 3. 6. 8; 34, 18 auf die „Worte dieses Bundes" 4 Rg 23, 3 anspielt, so muß er doch wohl die auf dem Deuteronomium aufgebaute Kultreform des Josias gutgeheißen und gefördert und nur ihre später hervortretenden Auswüchse abgelehnt haben.

Die Worte der Prophetin waren für den König ein kräftiger Antrieb, den Jahvedienst von allen heidnischen und ungesetzlichen Zutaten

[7] Vgl. Dt 31, 9. 24ff. und die orientalische Sitte, wichtige Dokumente am hl. Ort aufzubewahren. [8] Dt 28. [9] Vgl. P. Volz, Jeremia, 1922, S. 77. [10] Vgl. Ex 20, 24; 3 Rg 18, 38. [11] Jr 7, 23. [12] Vgl. Condamin, Le livre de Jérémie, 1920, p. 103 sq.

zu befreien. Zunächst mußte das Volk, dessen Vertreter die Ältesten waren, auf das Bundesgesetz verpflichtet werden. Die Bundeserneuerung, bei der das Bundesgesetz verlesen wurde, vollzog der König selbst, an einer der beiden Eingangssäulen stehend[13], während das Volk dem feierlichen Akte zustimmte[14]. Die Beauftragten des Königs gingen mit neuem Eifer an die Wiedereinführung des reinen Jahvedienstes. Sie hatten ihre Aufgabe noch nicht gelöst, da ließ der König am 14. Nisan seines 18. Regierungsjahres nach der Vorschrift des Bundesbuches[15] das Passahfest feiern.

Welchen Einfluß der Prophet Sophonias auf die Reform des Josias ausgeübt hat, ist umstritten. Die einen lassen ihn vor 621, die anderen nach 621 auftreten. Jedenfalls lebte er unter Josias vor 612[16], nicht unter Joakim. Der Skythensturm, den er erlebte, hat in seinen Reden erkennbare Spuren hinterlassen[17]. Sein Wirken fällt am wahrscheinlichsten vor das Jahr 621, da seine Predigt auf die Beseitigung der unter Manasses eingerissenen religiösen Mißstände[18] und jeglicher Ausländerei[19] unter Androhung des Gerichtes mit allem Ernst hindrängt. Freilich Gewaltmaßregeln, wie sie der König anwendete und anwenden mußte, empfiehlt der Prophet nicht; er betont die Treue gegen Jahve in Demut und Gerechtigkeit und ständiger Erfüllung des Gesetzes[20].

Während Josias mit der religiösen Reform beschäftigt war, bereiteten sich im Osten seines Reiches schwere, welterschütternde Ereignisse vor. Von Assyrien drohte keine Gefahr mehr. Die beiden Söhne Assurbanipals, die ihm folgten, waren bedeutungslos. Assyrien ging seinem Untergang entgegen. Ihn konnten auch die Skythen, die Assur für sich gewann, nicht aufhalten. Die Meder, die, wie früher Elam, die natürlichen Feinde Assurs im Osten waren, verbanden sich naturgemäß mit den Chaldäern in Babylon, wo sich Nabopolassar[21] selbständig gemacht hatte. Kyaxares von Medien und Nabopolassar von Babylon richteten voll Begier ihre Augen auf Ninive und die von ihm beherrschten Länder. Nach längeren Kämpfen kam Assyrien in ihre Gewalt. Ninive wird 612 zerstört. Der letzte König Sinšariškun fällt. Ein Teil des Heeres entkommt nach Haran in Nordwestmesopotamien. Hier schuf Assuruballit ein neues Bollwerk der assyrischen Macht, das dem Ansturm der Verbündeten bis 610 standgehalten hat[22].

In Ägypten hatte man diese Ereignisse nicht unbeachtet gelassen. Auf Psammetich I.[23], den Begründer der 26. Dynastie, der das von Asarhaddon und Assurbanipal auferlegte Joch wieder abgeschüttelt

---

[13] Vgl. 4 Rg 11, 14; manche lesen „auf seinem Platze" = ʿomdo. [14] Vgl. Ex 24, 4—8; Dt 28, 69; Jos 8, 30 bis 35; 24, 1—25; 4 Rg 11, 17. [15] 4 Rg 23, 21; Dt 16, 5ff. [16] Vgl. Soph 2, 13. [17] Soph 2, 4ff. [18] Soph 1, 4ff. [19] Soph 1, 8. [20] Soph 2, 3; 3, 4. 7. [21] 625—605. [22] Vgl. AOT² 364f. [23] 664/63—610.

hatte, war Necho II. gefolgt. Er war entschlossen, seine alten Rechte auf Syrien geltend zu machen. Die verbündeten Könige von Medien und Babylon hatten die assyrischen Länder so verteilt, daß Medien erhielt, was links vom Tigris lag, Mesopotamien und Syrien aber zu Babel kamen. Im Jahre 608 brach Necho mit seinem Heere auf — vielleicht war der aus Haran über den Euphrat geflohene Assuruballit eine der treibenden Kräfte — und zog auf der Straße durch das Philisterland gegen Norden, um Syrien zu besetzen und Assur Beistand zu leisten[24]. Am Nordrand des von Josias wahrscheinlich besetzten assyrisch-israelitischen Gebietes, bei Megiddo, wo die Straße aus dem Hügelgelände südlich vom Karmel in die Ebene Jesreel hinaustritt, stellte sich der König von Juda ihm entgegen. Durch den Fall Ninives war Juda frei geworden. In Necho meldete sich der neue Oberherr an. Gegen ihn wollte Josias die gewonnene Selbständigkeit, so tollkühn auch sein Unternehmen war, mit Waffengewalt verteidigen. Der Versuch Nechos, Josias umzustimmen und den beschlossenen Kampf mit den ägyptischen Truppen zu verhindern, mißlang[25]. Es kam zur Schlacht. Sie endete mit der Niederlage und dem Tod des Josias. Nach 4 Rg 23, 29. 30 ist der König in der Schlacht getötet und in Jerusalem beerdigt worden. 2 Chr. 35, 23 gibt genauer an, daß Josias schwer verwundet nach Jerusalem gekommen und dort gestorben und beerdigt sei. Die Klagelieder, die Jeremias auf den Tod des Josias gedichtet hat[26], sind mit den kanonischen Klageliedern nicht zu verwechseln.

§ 4. Der Untergang des Reiches Juda.

Nach der Schlacht bei Megiddo zog Necho durch Syrien an den Euphrat. Assuruballit holte, wie es scheint, das ägyptische Heer zu Hilfe, vereinte es mit seinen Truppen und zog wider Haran. Über den Erfolg dieser Operationen erfahren wir aus der babylonischen Chronik[27] nichts Sicheres. Zu einer Entscheidungsschlacht zwischen den babylonischen und ägyptischen Truppen ist es damals noch nicht gekommen. Wahrscheinlich hat Nabopolassar das vereinte assyrische und ägyptische Heer von Haran verdrängt und über den Euphrat getrieben. In Karkemisch hat sich dann Necho festgesetzt. Er war entschlossen, diese wichtige Stadt, die ein Stützpunkt für seine Herrschaft in Syrien war, auf jeden Fall zu behaupten. Nach biblischen Nachrichten ist Necho drei Monate nach der Schlacht bei Megiddo zu Ribla am Orontes[28].

---

[24] Necho zog also wider die Meder und Babylonier, wie Flav. Jos. Ant 10, 5, 1 richtig sagt; 4 Rg 23, 29 ist zu lesen: Zu seiner Zeit zog der Pharao Necho, der König von Ägypten, hinauf zum ('el) König von Assur an den Euphratstrom (2 Chr 35, 20). [25] 2 Chr 35, 21ff. [26] 2 Chr 35, 25; vgl. Jr 22, 10; Zach 12, 11. [27] AOT² 362ff. [28] 4 Rg 23, 31ff.

Nach dem Tode des Josias hatte das Volk seinen jüngeren Sohn Joachaz zum König gemacht. Er scheint deshalb zum Nachfolger seines Vaters gewählt worden zu sein, weil er wie dieser antiägyptisch gesinnt war. Dem König Joachaz-Sallum hat der Prophet Jeremias[29] das Schicksal vorhergesagt. Die Erfüllung berichtet das Königsbuch[30]. Als Necho in Ribla war, ließ er Joachaz, nachdem er drei Monate regiert hatte, absetzen und gefangen nach Ägypten bringen, wo er starb. An seiner Statt machte Necho dessen älteren Bruder Eljakim, der es mit den Ägyptern hielt, zum König, indem er seinen Namen zum Ausdruck des Vasallenverhältnisses in Joakim umänderte[31]. Der neue Herrscher war zeitlebens kein Freund des Jeremias. Der Spruch über Joakim[32] gibt die bitteren Erfahrungen[33] wieder, die der Prophet während dieser Zeit gemacht hat. Im Anfang seiner Regierung[34] weissagte Jeremias im Tempel die Zerstörung Jerusalems und seines Heiligtumes. Wegen dieser sogenannten Tempelrede[35] wurde er von Priestern und Propheten vor das Gericht gestellt, um zum Tode verurteilt zu werden. Man sah in dieser Unglücksweissagung einen Angriff auf die Ehre des Reiches und deshalb ein todeswürdiges Staatsverbrechen. Jeremias verteidigte sich vor Gericht: nicht in seinem Namen habe er diese Worte geredet, sondern im Namen und Auftrage Gottes. Die Volksoberen, unter ihnen der edle Ahikam, der Sohn des Staatssekretärs Saphan[36], verwiesen das aufgebrachte Volk mit Erfolg auf das Beispiel des Propheten Michäas, der in den Tagen des Ezechias eine Zerstörung Jerusalems geweissagt habe[37] und doch nicht mit dem Tode bestraft worden sei. Schlimmer erging es dem Propheten Urias aus Kariathiarim, der dasselbe geweissagt und sich nach Ägypten geflüchtet hatte. Er wurde zurückgeholt und in Jerusalem hingerichtet[38]. — Um dieselbe Zeit, wohl etwas später, hielt Jeremias im Tale Benhinnom eine Drohrede, in welcher er die Zerstörung Jerusalems bestimmt verkündigte[39]. Als er bei der Rückkehr in den Tempel ging und seine Drohung wiederholte, wurde er vom Priester Paschchur, der Oberaufseher im Tempel war, für eine Nacht in den Block gelegt. Dafür kündigte der Prophet dem Paschchur den Tod in der Gefangenschaft an[40].

In Syrien blieben die Verhältnisse in den folgenden Jahren so, wie sie Necho in Ribla gestaltet hatte. Nabopolassar war wohl ganz davon in Anspruch genommen, die Völker des assyrischen Reiches zu unterwerfen und seiner Herrschaft einzuverleiben. Im Jahre 605 war die Zeit gekommen, wo auch das Schicksal Syriens entschieden werden

---

[29] 22, 10—12. [30] 4 Rg 23, 34. [31] i. J. 608. [32] Ir 22, 13—19. [33] Vgl. Jr 15, 15ff.; 20, 7—18. [34] Jr 26, 1. [35] Jr 7, 1ff. [36] Saphan unter Josias 4 Rg 22, 3. [37] Mich 3, 12. [38] Jr 26. [39] Jr 19. [40] Jr 20, 1—6; vgl. 29, 26.

sollte. Der Kronprinz Nabuchodonosor zog wider Necho, dessen Heer in Karkemisch lagerte[41]. Die Ägypter wurden so vollständig geschlagen, daß sie Syrien sofort räumten.

Im vierten Jahre Joakims, im ersten Jahre Nabuchodonosors, 605, wohl nach der Schlacht bei Karkemisch, hielt Jeremias die Rede von dem Zornesbecher Jahves, der Juda und allen Völkern gereicht werde; er verkündete Jerusalem das unabwendbare Schicksal des Exils und bestimmte seine Dauer auf siebzig Jahre[42].

In demselben vierten Jahre des Joakim erhielt Jeremias den Befehl von Jahve, alle Reden, die ihm bisher mitgeteilt waren, in ein Buch einzutragen. Der Prophet tat, wie ihm befohlen war. Er diktierte, und Baruch[43] schrieb alles nieder[44].

Um diese Zeit zog Nabuchodonosor, um seinen Sieg über Necho bei Karkemisch auszunützen, wider Ägypten. Auf dem Wege dahin marschiert er in Juda ein und eroberte Jerusalem 605. Er beraubte den Tempel eines Teiles seiner Gefäße und ließ viele vornehme Juden, darunter Daniel und seine Freunde, nach Babylon abführen[45]. Wenn auch Joakim nach Babel geschleppt wurde, so ist er offenbar bald darauf wieder freigelassen worden[46]. Diese Eroberung Jerusalems wird ohne zutreffenden Grund geleugnet. Die Angaben über das Jahr stimmen nicht überein[47]. Eroberung und Deportation fielen wohl in dasselbe Jahr 605 wie die Schlacht bei Karkemisch. Der Feldzug Nabuchodonosors wider Ägypten fand ein schnelles Ende, als Nabopolassar starb und Nabuchodonosor als Kronprinz nach Babel zurückgerufen wurde. Er begnügte sich mit der Angliederung von Syrien-Palästina an sein Reich und kehrte zurück, um sich die Krone von Babylon aufs Haupt zu setzen.

Zum Andenken an das nationale Unglück, das über Jerusalem gekommen war, wurde vielleicht ein Fasttag eingesetzt, der im neunten Monat des fünften Jahres Joakims zum erstenmal gefeiert wurde. Baruch ging in den Tempel und las dem Volke alle Worte des Propheten Jeremias vor. Der Eindruck, den diese Lesung machte, war ein gewaltiger. Als auch Joakim auf Veranlassung seiner Räte sich einige Seiten des konfiszierten Exemplars hatte vorlesen lassen, da zerschnitt er zornerfüllt die Rolle und warf die Fetzen in das Kohlenbecken, das zur Abwehr der winterlichen Kälte vor ihm stand. Darauf gab er Befehl, Jeremias und Baruch gefänglich einzuziehen. Diese

---

[41] Von Ribla war Necho, wie es scheint, nach Ägypten zurückgekehrt und nun von neuem an den Euphrat gezogen. [42] Jr 25, 10. 11; 29, 10. [43] Vgl. Jr 36, 32; 51, 59. [44] Jr 36, 1—8. [45] 4 Rg 24, 1a. 7; 2 Chr 36, 6. 7; Dn 1, 1ff. [46] 4 Rg 24, 1b. [47] Jedenfalls war sie nach dem vierten Jahre Joakims Jr 25, 1; 46, 2. Das dritte Jahr Joakims Dn 1, 1 wird auf einer andern Zählung beruhen. Vgl. Göttsberger, Daniel, Bonn 1928, S. 15.

aber hielten sich verborgen und entgingen der Gefahr[48]. Auf Befehl Gottes diktierte Jeremias seine Reden abermals dem Baruch in die Feder und fügte neue hinzu[49]. Dem König aber weissagte er, daß seine Leiche unbegraben bleiben und alles Angedrohte eintreffen werde[50].

Joakim war 605 Vasall des Königs von Babel geworden. Drei Jahre blieb er seinem Oberherrn treu. Dann fiel er ab, 602[51]. Nabuchodonosor schickte zur Züchtigung zunächst chaldäische Streifscharen wider Juda und Jerusalem. In diese Zeit fällt wohl die Jer 35 erzählte Begebenheit[52]. Die Rechabiter, die sich vor den einrückenden Chaldäern nach Jerusalem geflüchtet hatten, wurden von Jeremias im Tempel zum Weintrinken ermuntert. Ihr Festhalten am Gebot ihrer Altvorderen, das ihnen den Weingenuß untersagte, ist für die jahveuntreuen Israeliten ein beschämendes Beispiel der Treue.

Im Jahre 598 erschien schließlich ein chaldäisches Heer vor den Toren Jerusalems. Joakim scheint auf irgendeine Weise in dessen Hände gefallen zu sein. Er ist vielleicht im babylonischen Lager oder anderswo gestorben oder getötet worden. Die Beerdigung wurde ihm versagt[53]. Jedoch ist eine spätere Bestattung nicht ausgeschlossen[54].

Jerusalem hielt seine Tore vor den Babyloniern, die die Stadt belagerten, geschlossen. Auf dem Throne saß Joachin, der seinem Vater Joakim in der Herrschaft gefolgt war. Jeremias verkündete ihm und seiner Mutter im dritten Königsspruch[55] das Los der Gefangenschaft. So kam es. Als Nabuchodonosor drei Monate die Stadt belagert hatte, ergab sich Joachin freiwillig. Er wurde mit seiner Familie und allen Edlen des Landes in die Verbannung geführt. Mit ihm kamen alle wehrfähigen Männer samt den Schätzen des königlichen Palastes und Tempels nach Babel[56]. Unter den Gefangenen befand sich auch der Prophet Ezechiel. Dies ist die zweite Deportation im Jahre 598/97[57]. Joachin wurde nach 37 Jahren[58] von Evilmerodach begnadigt[59].

An Stelle von Joachin setzte Nabuchodonosor einen Bruder Joakims, Mattanja, auf den Thron[60] und gab ihm den Namen Sedezias. Eine Anspielung auf den Namen sidqijjahu = Jahve meine Gerechtigkeit machte später der Prophet Jeremias im 4. Königsspruch[61] durch den Messiasnamen jahve sidqenu = Jahve unsere Gerechtigkeit; der Gegensatz ist zwar scharf, aber der Prophet nennt mit Absicht den Namen des Königs nicht, weil er, anders wie Ezechiel[62], kein hartes Urteil über den schwachen König fällen will. Der Regierungswechsel brachte weder eine politische noch eine religiöse Umkehr bei den ver-

[48] Jr 36, 9—26. [49] Jr 36, 32. [50] Jr 36, 27—31; vgl. 22, 13—19. [51] 4 Rg 24, 1 b c. [52] Vgl. Jr 35, 11 und 4 Rg 24, 2. [53] Jr 22, 19; 36, 30; vgl. Kugler MP 183. [54] Vgl. N. Schlögl, Kommentar zu 4 Rg 24, 6. [55] 22, 24—30; 13, 18. [56] 4 Rg 24, 10ff.; 2 Chr 36, 10. [57] Vgl. Kugler MP 183f. [58] 561. [59] 4 Rg 25, 27—30. [60] 4 Rg 24, 17. [61] 23, 1—6. [62] Ez 21, 30.

antwortlichen Staatsleitern in Jerusalem. Sedezias hielt den Treueid, den er dem König von Babel geschworen hatte[63], nicht für ein heiliges, unverbrüchliches Versprechen, und die neuen Staatsbeamten, die in die Stellen der verbannten gerückt waren, wollten mit Hilfe Ägyptens wieder hochkommen. Die Götzengreuel lebten in der Hauptstadt wieder auf[64]. Aus einem solchen Jerusalem konnte die Rettung des Volkes nicht kommen. Jeremias[65] spricht dies in dem Gesicht von den zwei Feigenkörben aus, und Ezechiel[66] entwickelt denselben Gedanken ohne Bild. Aber die ernsten Warnungen fanden keinen Widerhall. Hätte man die babylonische Oberherrschaft in Geduld ertragen, die ruhig denkenden Männer an die Spitze gestellt und der von Josias wiederhergestellten reinen Jahvereligion die Treue bewahrt, so wären bald die Verhältnisse im Lande erträglich geworden. Statt dessen prägte man dem Volke die trügerische Hoffnung ein, das chaldäische Reich werde bald untergehen und das Judentum die Freiheit zurückerlangen. In Jerusalem traten falsche Propheten auf, welche diese Erwartung nährten, und selbst unter den Verbannten in Babylon fehlte es an solchen nicht[67]. Als nun Sedezias im Anfange seiner Regierung[68] eine Gesandtschaft nach Babel schickte, gab ihr Jeremias ein Schreiben mit, worin er die exilierten Juden aufforderte, sich in Babel für einen langen Aufenthalt einzurichten, sich als gute Bürger zu betragen, auf Lügenpropheten nichts zu geben, die Rückkehr aber nach 70 Jahren[69] mit Sicherheit zu erwarten.

Die nationale Hoffnung der Juden erhielt einen neuen Antrieb im Jahre 594[70]. Gesandte von Edom, Moab, Ammon, Tyrus und Sidon kamen nach Jerusalem, offenbar in der Absicht, Juda für ein Bündnis gegen Babylon zu gewinnen. Jeremias legte im Auftrage Gottes ein hölzernes Joch an seinen Hals und schickte ebensolche auch den Gesandten zu, die in Jerusalem anwesend waren. Er beschwor durch sie ihre Gebieter, daß sie das babylonische Joch einstweilen geduldig trügen. In ähnlicher Weise suchte er König, Priester und Volk im eigenen Lande zu bestimmen, daß sie auf die trügerischen Worte der Lügenpropheten nicht hörten. Der Pseudoprophet Hananias trat offen gegen ihn auf. Er verkündete, binnen zwei Jahren werde die Befreiung vom Joche der Chaldäer, die Rückgabe der geraubten Tempelgefäße und die Rückkehr des Joachin mit allen gefangenen Juden erfolgen. Jeremias wies Hananias warnend darauf hin, daß ein Prophet, der im Gegensatz zu den früheren Propheten Heil verkünde, sich durch die Erfüllung seines Wortes als echten Jahvepropheten ausweisen müsse, aber Hananias, unbekümmert darum, zerbrach das Joch am

---

[63] Ez 17, 13. [64] Ez 8. [65] 24, 1—10. [66] 11, 14—21. [67] Ez 13. [68] Jr 29, 2. [69] Jr 29, 10; 25, 11. [70] Jr 28, 1; 27, 1.

Halse des Jeremias und verkündete die nahe bevorstehende Besiegung Nabuchodonosors. Darauf weissagte Jeremias, daß Jahve statt des hölzernen ein eisernes Joch den Völkern auflegen werde. Dem Hananias kündete er den nahen Tod an[71].

Bald darauf, in demselben vierten Jahre seiner Regierung, reiste Sedezias nach Babylon[72]. Aus welchem Grunde er dies getan hat, wird nicht gesagt; die Anwesenheit der Gesandten auswärtiger Völker in Jerusalem und das Vorgehen des Hananias mögen in Babel mehr als Befremden erregt haben. Der König wollte daher vielleicht seine Vasallentreue aufs neue versichern[73]. Diese für Juda so schmachvolle Reise benutzte Jeremias zum Vollzug einer symbolischen Handlung an Babel. Er schrieb eine gegen Babel gerichtete Weissagung[74] in ein Buch und übergab es dem Saraja, dem Bruder des Baruch[75], der den König begleitete, mit dem Auftrage, nach seiner Ankunft in Babel dieses göttliche Urteil angesichts der Weltstadt[76] zu verlesen. Wenn er dies getan, sollte er die Gewißheit des Eintreffens der Worte durch eine feierliche symbolische Handlung besiegeln. Er mußte nämlich die Schrift an einen Stein binden und in den Euphrat werfen mit den Worten: So soll Babel versinken und sich infolge des Unheils, das ich über es hereinbrechen lasse, nicht wieder erheben. Die Kapitel 50. 51 sind wahrscheinlich eine erweiterte Form der ursprünglich kurzen Weissagung.

Die Reise des Sedezias nach Babylon war nur ein Scheinmanöver. In Wirklichkeit liebäugelte der König, der gänzlich unter dem Einfluß seines Hofes stand, mit dem Pharao Psammetich II.[77], der seit 592 seinen Einfluß auf Palästina wieder stärker geltend machte. Im Jahre 590 fiel Sedezias von Babel ab, schickte eine Gesandtschaft nach Ägypten und bat um militärische Hilfe[78]. Noch ehe die ägyptischen Hilfstruppen nach Juda gekommen waren, erschien Nabuchodonosor in Palästina, schlug sein Hauptquartier in Ribla[79] am Orontes auf und ließ Jerusalem durch seine Truppen einschließen. Dies geschah im 9. Jahre des Sedezias, am 10. Tage des 10. Monats, das ist im Januar 588[80]. Der König, der nun einsah, wie richtig Jeremias in die Zukunft geschaut, ließ bei ihm anfragen, ob Gott diesmal Jerusalem durch ein Wunder retten werde. Der König mochte sich der Hoffnung hingeben, Gott werde durch ein ähnliches Wunder, wie unter dem frommen König Ezechias, Jerusalem vor dem Untergang bewahren. Doch der Prophet antwortete mit Festigkeit: Jerusalem

---

[71] Jr 28. [72] Jr 51, 59. [73] Vgl. 4 Rg 16, 10. [74] Jr 50; 51. [75] Jr 51, 59; 36, 4. [76] Aber nicht vor den Ohren der dort wohnenden Juden und Babylonier. [77] 595—589. [78] Ez 17, 15. 16. [79] 4 Rg 25, 6. [80] Vgl. Kugler MP 184ff.

wird eine Beute der Feinde werden; der König samt dem Volk wird ins Exil wandern müssen[81].

Die Hoffnung des Volkes lebte wieder auf, als Hophra von Ägypten, der Nachfolger Psammetichs II., mit einem Heere heranrückte. Sie verwandelte sich in Freude, als Nabuchodonosor die Belagerung der Stadt aufhob, um dem Pharao entgegenzutreten. Doch gar bald mußte Jeremias alle frohen Erwartungen zerstören und dem König auf seine Anfrage die bestimmte Erklärung geben, der Pharao werde, ohne eine Schlacht zu wagen, nach Ägypten zurückkehren; die Chaldäer würden dann die Belagerung Jerusalems fortsetzen, die Stadt erobern und in Asche legen[82].

In die Zeit des Abzuges der chaldäischen Heeresmacht fällt die Strafandrohung gegen die Großen von Jerusalem[83], welche zur Zeit der Not die judäischen Sklaven und Sklavinnen entlassen, wie es Dt 15, 12ff. vorschrieb, sie aber zurückgeholt hatten, als die Chaldäer wieder abzogen.

Während dieser Zeit wollte Jeremias nach Anathoth gehen, um sich Lebensmittel zu holen. Am Stadttor wurde er angehalten und unter der Beschuldigung, er wolle zu den Chaldäern übergehen, mißhandelt und ins Gefängnis im Hause des Kanzlers Jonathan geworfen[84]. So vergalten ihm die Großen, die über ihn Gericht hielten, seine Stellung in der Sklavenfrage.

Unterdessen zog der Pharao mit seiner Heeresmacht wieder ab. Jerusalem wurde von neuem eingeschlossen. Der König ließ Jeremias, der in einem unterirdischen Kerker schmachtete, heimlich zu sich rufen und befragte ihn über die Zukunft. Der Prophet hatte keine andere Antwort als diese: Der Gewalt des Königs wirst du überliefert werden. Dann beschwerte er sich über das harte Gefängnis. Seine Bitte, ihn nicht in jenem Gewölbe umkommen zu lassen, gewährte der König. Er ließ ihn im Wachthofe des Palastes in Gewahrsam legen und ihm täglich die nötigsten Lebensmittel reichen[85].

Während Jeremias gefangen im Wachthofe saß, kam sein Vetter Hanameel aus Anathoth zu ihm und bot ihm seinen Acker zum Kauf an. Als der Prophet merkte, daß diese Kaufangelegenheit höheren Absichten dienen sollte, ging er auf das Angebot ein. Für 17 Silbersekel wurde der Acker sein Eigentum. Die Kaufurkunde ließ er auf das sorgfältigste aufbewahren. Sie wurde in ein irdenes Gefäß gelegt, um sie gegen Vermodern zu schützen. Denn künftig würde man von ihr Gebrauch machen können, da die Verwüstung nicht ewig dauern, sondern eine Neubesiedelung wieder erfolgen werde[86].

---

[81] Jr 21, 1—10; 34, 1—7. [82] 37, 1—10. [83] Jr 34, 8—22. [84] 37, 11—16. [85] 37, 17—21. [86] Jr 32.

Im Wachthof konnte sich Jeremias frei bewegen. Er verkündete in dieser Zeit dem Volke, daß nur die Überläufer mit dem Leben davonkommen würden. Der Rat wurde vielfach befolgt[87], er war aber die Ursache, daß vielen Verteidigern der Stadt der Mut entsank. Die für den äußersten Widerstand fanatisierten Fürsten erklärten den Propheten deshalb für einen Staatsfeind und verlangten seinen Tod. Der schwache König gab ihn preis. Man ergriff ihn und warf ihn im Wachthof in eine wasserleere Zisterne, in deren Schlamm Jeremias tief einsank. Dort sollte er verhungern. Sein Retter wurde ein Hofbedienter, der Äthiope Abdemelech. Dieser legte Fürsprache beim König ein und erhielt die Erlaubnis, den Jeremias zu retten. Er warf ihm Lappen und zerrissene Lumpen zu. Diese band der Prophet unter die Gelenke seiner Arme, legte dann den herabgelassenen Strick darunter und ließ sich an demselben aus der Zisterne heraufziehen. Der Wachthof blieb sein Aufenthalt[88].

In dieser Zeit ließ der König den Propheten wieder heimlich zu sich rufen und befragte ihn über den Ausgang der Belagerung. Jeremias riet ihm, sich den Chaldäern zu ergeben. Dadurch würde er, seine Familie und die Stadt gerettet werden. Tue er es nicht, so werde er im Angesichte seiner Feinde von seinen eigenen Weibern mit Vorwürfen überhäuft, die Stadt aber ganz zerstört werden. Der König gebot dem Propheten, den Großen nicht zu sagen, daß er ihm diese Eröffnung gemacht, sondern ihnen zu versichern, er habe um Befreiung aus dem Gefängnis gebeten. Der Prophet tat also. Deshalb ließ man ihn in Ruhe. Er blieb im Wachthof bis zu dem Tage, da Jerusalem eingenommen wurde[89].

Die Stadt ging allmählich ihrem Untergang entgegen. Die Leiden der Bevölkerung schildern die nach der Eroberung verfaßten Klagelieder[90]. Im 11. Jahre des Sedezias im 4. Monat am 9. Tage[91], nachdem die Stadt 18 Monate lang belagert worden war, wurde Bresche in die Mauer gelegt. Der König floh des Nachts mit den Seinen nach dem Jordan zu. Bei Jericho wurde er eingeholt und vor Nabuchodonosor nach Ribla gebracht. Seine Kinder tötete man vor seinen Augen. Er selbst wurde geblendet und in Ketten nach Babel geschleppt[92]. Einen Monat nach der Eroberung riß Nabuzardan, der Oberfeldherr Nabuchodonosors, die Mauern Jerusalems ein, zerstörte die Stadt, verbrannte den Tempel und ließ alle wertvollen Gegenstände aus Tempel und Palast nach Babel bringen. Den Hohenpriester Saraja und andere Tempel- und Hofbeamten führte der Feldherr in das königliche Lager zu Ribla, wo sie hingerichtet wurden. Die übrigen Bewohner der Stadt

---

[87] 38, 19. [88] 38, 1—13. [89] 38, 14—28. [90] Vgl. Lam 2, 11. 12. 20—22; 4, 3 bis 5. 9. 10; 5, 11. 12. [91] Juni 587. [92] 4 Rg 25, 7; Ez 12, 13.

und des Landes, insbesondere die besseren Leute, mußten nach Babel in die Gefangenschaft wandern. Von den kleinen Leuten des Landes ließ Nabuzardan einige als Winzer und Ackerleute zurück. Godolias, der Sohn des Achikam[93], wurde zum Statthalter über sie eingesetzt. Er residierte mit einer kleinen chaldäischen Besatzung in Mispa. Was war unterdes mit Jeremias geschehen?

Nabuchodonosor, der ohne Zweifel wußte, mit welchem Ernst und unter wie schweren Leiden Jeremias auf friedliche Übergabe der Stadt gedrungen hatte, befahl seinem Feldherrn Nabuzardan, den Propheten unter seinen besonderen Schutz zu nehmen. Er wurde aus dem Wachthofe befreit und dem Godolias übergeben[94], im übrigen aber wie ein Gefangener behandelt. Als er sich später unter den Gefangenen, die von Rama aus nach Babylon weggeführt werden sollten, befand, befreite ihn Nabuzardan von den Fesseln und stellte es ihm anheim, ob er mit nach Babel gehen oder lieber irgendwo im Lande zurückbleiben wolle. Aus Anhänglichkeit an die geweihten, obgleich nun verödeten Stätten und aus Liebe zu dem armen, verlassenen Überrest seines Volkes wählte Jeremias das letztere. Er begab sich nach Masphath zu Godolias. Masphath, etwa zwei Stunden nördlich von Jerusalem auf hohem Bergkegel gelegen, ist bekannt als ein Ort, wo sich das Volk in der vorköniglichen Zeit öfter versammelte zur Erledigung wichtiger Staatsangelegenheiten[95]. Um Godolias sammelte sich nun das nach Moab, Ammon, Edom und in andere Länder versprengte Volk. So hätte sich allmählich wieder ein jüdisches Gemeinwesen unter babylonischer Oberherrschaft herausgebildet. Der Ammoniterkönig, der mit den übrigen umliegenden Völkern[96] über den Untergang Jerusalems gejubelt hatte, verfolgte diese Entwicklung mit Neid und Ärger. Er beschloß, die Bildung eines neuen Staatswesens im Keime zu ersticken. Als Werkzeug stellte sich ihm einer der sechs Obersten zur Verfügung, die sich anschickten, mit ihren Leuten nach Masphath zu ziehen. Der Davidide Ismael war bereit, Godolias ums Leben zu bringen, um das Aufkommen einer anderen Dynastie für immer zu verhindern. Der Statthalter wurde vor Ismael gewarnt, schenkte aber der Angabe keinen Glauben. So konnte der Oberst bei einem Gastmahle die meuchlerische Tat ungehindert ausführen[97]. Dann entfloh er zu den Ammonitern. Aus Furcht, die Chaldäer würden die Ermordung ihres Statthalters an den zurückgebliebenen Juden rächen, floh der ganze Überrest nach der Gegend von Bethlehem, wo sie sich einige Tage aufhielten, um sich auf die weitere Reise nach Ägypten vorzubereiten[98]. Dem Plan, nach Ägypten zu ziehen, traten zwei Hindernisse entgegen,

---

[93] Jr 26, 24. [94] Jr 39, 14. [95] Jdc 20, 1; 1 Sm 7, 5; 10, 17ff. [96] Vgl. Ps 137. [97] September 587. [98] Jr 41.

einerseits die Anhänglichkeit an die Heimat, andererseits der Gedanke, in dieser folgenschweren Frage doch vorerst den Willen Gottes erfragen zu sollen. In dieser Verlegenheit wandten sie sich an Jeremias, den sie von Masphath mitgenommen hatten. Nach zehn Tagen erhielt Jeremias vom Herrn die Antwort, die er dem ganzen Volke verkündete: Wenn sie im Lande blieben, würde allseitiges Heil ihnen zuteil werden; falls sie gegen Gottes Willen nach Ägypten zögen, würden sie die härtesten Strafen treffen[99]. Kaum hatte Jeremias zu Ende geredet, da erhoben sich die Führer des Volkes gegen ihn und bestritten geradezu den göttlichen Ursprung seiner Worte. Dieser Ansicht schloß sich das übrige Volk an. Daher zogen sie nach Ägypten, indem sie Jeremias samt seinem treuen Begleiter Baruch gewaltsam mit sich führten. Als sie nach Thachpanches[100] gekommen waren, vollzog Jeremias im Auftrage des Herrn vor dem königlichen Palaste eine vielbedeutende symbolische Handlung, welche auf die baldige Eroberung Ägyptens durch Nabuchodonosor hinwies [1]. Die Juden ergaben sich in Ägypten [2] sehr schnell dem Götzendienst. Mit aller Macht erhob Jeremias seine warnende Stimme und kündigte ihnen für den Fall ihres Ungehorsams vollständige Vernichtung an [3]. Dies ist die letzte biblische und überhaupt die letzte verbürgte Nachricht über Jeremias. Die jüdische und christliche Tradition bezeugen, daß er in Ägypten für seinen Beruf den Märtyrertod erlitten hat.

Jeremias riet ab von einem Bündnis mit Ägypten, ermahnte aber zur Treue gegen Babylon, obwohl er die schwersten Verfolgungen gegen seine Person voraussah. Er war aber deshalb kein „Aufpasser des babylonischen Großkönigs“, sondern er handelte aus aufrichtiger Vaterlandsliebe [4], die für die Erkenntnis der Ohnmacht Judas und Ägyptens gegenüber der chaldäischen Macht ein offenes Auge hatte. Er handelte als Mann, der an der Verbindlichkeit der Eidschwüre aus Treue gegen Gott festhielt; er handelte als Prophet, der die Bedeutung seines Volkes nicht in unbedingter politischer Selbständigkeit gelegen sein ließ, sondern in der Verwirklichung religiöser und sittlicher Ideale, welche Gott ihm gegeben hatte.

[99] Jr 42. [100] Vulg: Taphnis = Daphnae; Guthe, Atlas 1 I. [1] Jr 43. [2] Jn Unterägypten zu Migdol, Thachpanches, Noph und in Pathros = Oberägypten. [3] Jr 44. [4] Jr 4, 19; 9, 1.